

Geschäftsbericht 2014



Geschäftsbericht 2014

Inhaltsverzeichnis

Abstimmungen und Wahlen	13
Gemeinderat	17
1. Erneuerungswahl 2014–2018.....	17
2. Rücktritte und Neueintritte	18
3. Konstituierung	18
4. Sitzungen	18
5. Herbstausflug	21
6. Parlamentarische Vorstösse.....	23
7. Kommissionen.....	27
Stadtrat	29
1. Zusammensetzung	29
2. Sitzungen	29
3. Klausurtagungen	29
4. Schwerpunkt.....	32
1. Präsidialabteilung.....	39
1.1 Allgemeine Verwaltung	40
1.2 Personalamt	42
1.3 Informatik	50
1.4 Zivilstandsamt	51
1.5 Jugend und Freizeit	53
1.5.1 Jugendzentrum	53
1.5.2 Freizeitanlage Chrüzacher.....	55
1.5.3 Stadt- und Regionalbibliothek	57
1.5.4 Sport.....	60
1.5.5 Stadtanimation.....	60
1.5.6 Stiftung Jugendförderung Dietikon.....	61
1.5.7 Integrationsforum	62
1.5.8 Integrationsförderung.....	62
1.6 Kultur.....	63
1.7 Musikschule	65
1.8 Wirtschaft	66
1.8.1 Standortförderung.....	66
1.8.2 Land- und Liegenschaftenhandel	70
1.8.3 Wald/Kommunaler Forstdienst.....	71
1.9 Friedensrichteramt.....	72
1.10 Betriebsamt und Stadtammannamt	73

Inhaltsverzeichnis

1.11	Stadtplanungsamt	75
1.11.1	Planung	76
1.11.2	Quartierpläne	79
1.11.3	Strassen	79
1.11.4	Gewässer	80
1.11.5	Zürcher Verkehrsverbund (ZVV).....	80
1.11.6	Öffentlicher Verkehr	80
1.12	Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) Bezirk Dietikon	81
2.	Hochbauabteilung.....	87
2.1	Baukommission	88
2.2	Baukollegium	88
2.3	Gestaltungsbeirat Limmatfeld	88
2.4	Private Bautätigkeit	89
2.5	Öffentlicher Hochbau	90
2.6	Studienaufträge und Wettbewerbe.....	96
2.7	Vermessung	96
2.8	Energie.....	97
3.	Infrastrukturabteilung	103
3.1	Gasversorgung	103
3.2	Wasserversorgung	104
3.3	Entwässerung.....	106
3.4	Strassenunterhalt	106
3.5	Stadtgärtnerei	106
3.6	Werkstatt	107
4.	Finanzabteilung	111
4.1	Finanzverwaltung	112
4.1.1	Finanzplanung 2014–2018.....	112
4.1.2	Jahresrechnung	112
4.1.3	Personalvorsorge	114
4.2	Steueramt	115
4.3	Liegenschaftenverwaltung.....	116
4.4	Alters- und Gesundheitszentrum	118
4.5	Übriges Gesundheitswesen	123
5.	Sicherheits- und Gesundheitsabteilung.....	129
5.1	Einwohnerkontrolle	130
5.2	Stadtpolizei	133
5.3	Feuerwehr	138

5.4	Zivilschutz und Schiesswesen	140
5.5	Amt für Umwelt und Gesundheit	141
5.5.1	Allgemeines	141
5.5.2	Lebensmittelkontrolle	141
5.5.3	Friedhof	142
5.5.4	Bäder	143
5.5.5	Entsorgung	144
5.5.6	Übriges Gesundheitswesen	147
5.6	Stadtrichteramt	147
6.	Sozialabteilung	151
6.1	Sozialbehörde und Sozialversicherung	151
6.2	Wirtschaftliche Hilfe	152
6.2.1	Gesetzliche Hilfe	152
6.2.2	Intake	152
6.2.3	Sozialberatung	153
6.2.4	Sekretariat Intake/Sozialberatung	153
6.3	Sozialsekretariat	154
6.3.1	Rechtsdienst	154
6.3.2	AHV-Zweigstelle	155
6.3.3	Asylbereich	156
6.3.4	Notwohnungen	156
6.3.5	Stipendien und Ausbildungsfonds	156
6.3.6	Alimentenbevorschussung	157
6.3.7	Beiträge für die Betreuung von Kleinkindern	158
6.4	Zusatzleistungen	159
6.5	Arbeitsintegration	160
6.5.1	TRAVO	160
6.5.2	jetzt ✓	161
6.5.3	Autark	161
6.5.4	Neues Arbeitsintegrationskonzept	162
6.6	Mandatszentrum	162
6.7	Externe Institutionen	163
7.	Schule	169
7.1	Schulpflege	171
7.1.1	Schulvorstand	172
7.1.2	Ressort Präsidiales	172
7.1.3	Ressort Finanzen und Infrastruktur	172
7.1.4	Ressort Schülerbelange	173
7.1.5	Ressort Schulentwicklung	173

7.1.6	Ressort Sonderpädagogik	174
7.2	Leitung Schulabteilung	174
7.3	Schulleitungskonferenz und Schuleinheiten	175
7.3.1	Schulleitungskonferenz.....	175
7.3.2	Schuleinheit Fondli	175
7.3.3	Schuleinheit Steinmürli	176
7.3.4	Schuleinheit Wolfsmatt.....	177
7.3.5	Schuleinheit Luberzen	178
7.3.6	Schuleinheit Zentral	179
7.4	Schulsozialarbeit.....	180
7.5	Schulpsychologischer Dienst (SPD)	180
7.6	Schulzahnklinik	181
7.7	Betreuungseinrichtungen.....	181
7.8	Kurswesen und Schulferienlager.....	181
7.8.1	Schulsport	181
7.8.2	Ferienlager	182
7.8.3	Gruoberhus	182
7.9	Berufswahlschule Limmattal	182

Anhang (Statistik)	187
Allgemeine Statistik	187
Flächen und Grundbesitz	187
Abstimmungen und Wahlen	188
Gemeinderat	189
Stadtrat	190
Präsidialabteilung	191
Personalbestand	191
Zivilstandsamt	192
Stadt- und Regionalbibliothek	195
Musikschule	196
Friedensrichter	197
Betreibungs- und Stadtammannamt	198
Hochbauabteilung	200
Energiekennzahlen	200
Baukommission	206
Wohnungsstatistik	206
Infrastrukturabteilung	208
Gasversorgung	208
Wasserversorgung	210
Finanzabteilung	216
Finanzkennzahlen	216
Steuerstatistiken	219
Finanzen	216
Steuerstatistiken	219
Sicherheits- und Gesundheitsabteilung	223
Einwohner- und Wohnungsstatistik	225
Verkehrsunfälle und Straftaten	229
Stadtpolizei, Feuerwehr und Zivilschutz	231
Lebensmittelkontrolle	235
Bestattungen	236
Abfallstatistik	237
Stadtrichteramt	238
Sozialabteilung	239
Unterstützungen und wirtschaftliche Hilfe	239
Sozialversicherungen	242
Schulabteilung	244

An den Gemeinderat Dietikon

Sehr geehrte Frau Präsidentin

Sehr geehrte Damen und Herren Gemeinderäte

Das Berichtsjahr stand im Zeichen der Neuwahlen von Gemeinderat, Stadtrat und Schulpflege. Die neugewählten Behörden und Kommissionen nahmen nach der Konstituierung ihre Arbeit auf.

Vom Frühling bis zum Herbst genoss die Erarbeitung des Regierungsprogrammes beim Stadtrat hohe Priorität.

Die Ziele und zugewiesenen Massnahmen für die Legislaturperiode 2014–2018 orientieren sich an fünf Themenfeldern, die für die Bevölkerung von Bedeutung sind. Mit dieser Gliederung – früher nach Verwaltungsabteilungen – beschritt der Stadtrat einen neuen Weg.

Der Handlungsebene wurden Massnahmen zugewiesen, die in der laufenden Legislaturperiode 2014–2018 messbar umgesetzt werden.

Das vorliegende Programm ist ehrgeizig und wurde in enger Zusammenarbeit mit den Kadermitarbeitenden der Stadtverwaltung entwickelt. Ziele und Massnahmen richten sich nach dem Handlungsbedarf und der aktuellen, bis ins Jahr 2025 absehbaren Stadtentwicklung. Der Stadtrat will u.a. eine qualitative Siedlungsentwicklung fördern, Dietikon als Zentrum mit regionaler Ausstrahlung stärken und den Bau der Limmattalbahn sichern.

Der Stadtrat ist vom Potenzial Dietikons überzeugt und wird alles daran setzen, die Stadt in die aufgezeigte Richtung weiterzuentwickeln. Er ist sich aber auch bewusst, dass er auf die Unterstützung des Verwaltungspersonals, des Parlamentes, der Bevölkerung, des Gewerbes und der Wirtschaft, der Vereine und der Ortsparteien angewiesen ist.

Es wurde aber auch mit der Erarbeitung eines neuen Altersleitbildes begonnen sowie weitere Schritte auf dem Weg zur Erlangung des Energie Goldlabels unternommen. In einem breit abgestützten Einigungsprozess wurde zudem die Linienführung der Limmattalbahn im Zentrum von Dietikon überprüft.

Letztlich geht es darum, Bestehendes zu verbessern und Neues zu gestalten, die Stadt vorwärts zu bringen und das friedliche Zusammenleben einer vielschichtig zusammengesetzten Bevölkerung zu fördern.

Dem Gemeinderat und der Verwaltung dankt der Stadtrat für die gute und enge Zusammenarbeit.

Dietikon, 23. März 2015

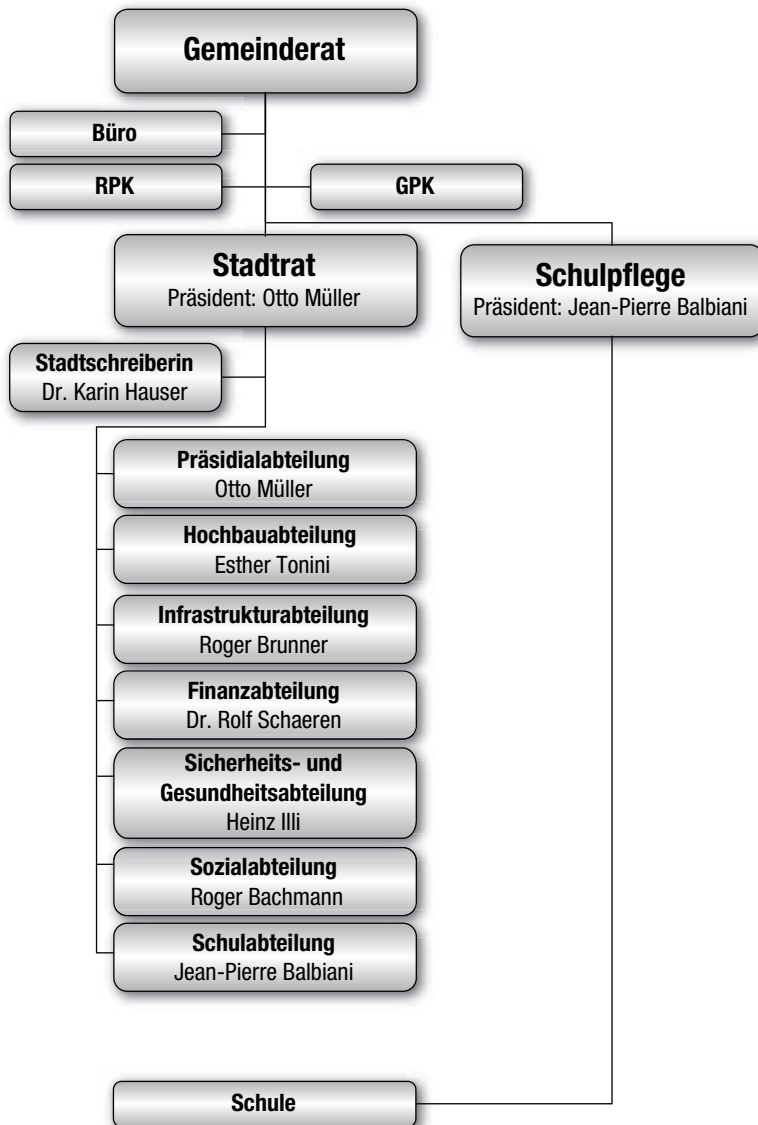
NAMENS DES STADTRATES



Otto Müller
Stadtpräsident



Dr. Karin Hauser
Stadtschreiberin



Abstimmungen und Wahlen

Es fanden 4 (4) Urnengänge statt, an welchen über 21 (42) Wahl- und Abstimmungsgeschäfte entschieden wurde.

	Ja	%	Nein	%	Bet. %
9. Februar 2014					
Eidgenossenschaft					
Bundesbeschluss über die Finanzierung und den Ausbau der Eisenbahninfrastruktur gesamtschweizerisch angenommen	3'281		2'347		46.58
Volksinitiative «Abtreibung ist Privatsache – Entlastung der Krankenversicherung durch Streichung der Kosten des Schwangerschaftsabbruchs aus der obligatorischen Grundversicherung» gesamtschweizerisch abgelehnt	2'045	62.0	3'629	38.0	46.85
Volksinitiative «gegen Masseneinwanderung» gesamtschweizerisch angenommen	3'155	30.2	2'590	69.8	47.25
		50.3		49.7	
Kanton Zürich					
Änderung Planungs- und Baugesetz, Zonen mit Anordnungen zur Nutzung erneuerbarer Energien kantonal angenommen	2'782		2'332		43.14
		54.63		45.37	
30. März 2014					
Stadt Dietikon					
Aufhebung der Verordnung über die zusätzliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenbeihilfe kommunal abgelehnt	1'493		1'602		25.85
		48.24		51.76	
18. Mai 2014					
Eidgenossenschaft					
Bundesbeschluss über die «medizinische Grundversorgung» gesamtschweizerisch angenommen	4'693		687		44.71
		88.0		12.0	

Abstimmungen und Wahlen

	Ja	%	Nein	%	Bet. %
Volksinitiative «Pädophile sollen nicht mit Kindern arbeiten dürfen» gesamtschweizerisch angenommen	3'543	63.5	1'967	36.5	45.71
Volksinitiative «Für den Schutz fairer Löhne» (Mindestlohninitiative) gesamtschweizerisch abgelehnt	1'445	23.7	4'108	76.3	45.36
Bundesgesetz über den «Fonds zur Beschaffung des Kampfflugzeuges Gripen (Gripen-Fonds-Gesetz)» gesamtschweizerisch abgelehnt	2'699	46.6	2'823	53.4	45.33
Kanton Zürich					
Volksinitiative «Weniger Steuern fürs Gewerbe» (Kirchensteuerinitiative) kantonal abgelehnt	1'346	28.16	3'981	71.84	44.69
Volksinitiative «Keine Werbung für alkoholische Getränke auf Sportplätzen sowie an Sportveranstaltungen im Kanton Zürich» kantonal abgelehnt	2'005	37.83	3'199	62.17	43.40
28. September 2014					
Eidgenossenschaft					
Volksinitiative «Schluss mit der MwSt-Diskriminierung des Gastgewerbes!» gesamtschweizerisch abgelehnt	1'351	28.5	3'130	71.5	36.56
Volksinitiative «Für eine öffentliche Krankenkasse» gesamtschweizerisch abgelehnt	1'579	38.2	2'966	61.8	36.87
Kanton Zürich					
Änderung Planungs- und Baugesetz (Festlegung Mindestanteil preisgünstiger Wohnraum) kantonal angenommen	2'650	58.39	1'603	41.61	35.55

	Ja	%	Nein	%	Bet. %
30. November 2014					
Eidgenossenschaft					
Volksinitiative vom «Schluss mit den Steuerprivilegien für Millionäre (Abschaffung der Pauschalbesteuerung)»	2'501		2'646		42.48
gesamtschweizerisch abgelehnt		40.8		59.2	
Volksinitiative vom «Stopp der Überbevölkerung – zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen»	1'542		3'651		42.70
gesamtschweizerisch abgelehnt		25.9		74.1	
Volksinitiative «Rettet unser Schweizer Gold (Gold-Initiative)»	1'161		3'922		42.17
gesamtschweizerisch abgelehnt		22.7		77.3	
Kanton Zürich					
Beschluss des Kantonsrates über einen Staatsbeitrag an den Bau der Tramverbindung Hardbrücke in Zürich-West	2'995		1'652		39.05
kantonal angenommen		66.03		33.97	
Kantonale Volksinitiative «Bahnhof Stadelhofen: pünktlich und zuverlässig»	1'540		3'101		39.08
kantonal abgelehnt		33.33		66.67	
Kantonale Volksinitiative: «Mehr Qualität im Unterricht dank kleinerer Klassen (Klassengrössen-Initiative)»	1'627		2'829		37.72
kantonal abgelehnt		34.48		65.52	
Gegenvorschlag des Kantonsrates	2'201		1'985		
kantonal angenommen		53.33		46.67	
Stichfrage: Hauptvorlage oder Gegenvorschlag (Ja = Hauptvorlage)	1'427		2'408		
		37.21		62.79	

Gemeinderat

1. Erneuerungswahl 2014–2018

Am 9. Februar fand die Erneuerungswahl der Mitglieder des Gemeinderates statt. Sie er-

folgte für die Amtsdauer 2014–2018 und wurde nach dem Proporzwahlverfahren durchgeführt. Um die 36 Sitze bewarben sich 172 (171) Kandidatinnen und Kandidaten, wovon 60 (68) Frauen. 58 (46) Vorschläge waren kumuliert.

Sitzverteilung	2014	2010	2006	2002
Schweizerische Volkspartei	12	12	12	11
Sozialdemokratische Partei	7	7	8	8
Christlichdemokratische Volkspartei	5	6	7	7
Freisinnig-Demokratische Partei	4	4	4	4
Evangelische Volkspartei	2	3	3	3
Grüne	3	3	2	1
Demokratische Partei	1			
Grünliberale Partei	1			
Alternative Liste	1	1		
Total	36	36	36	36

Gewählt wurden:

Bachmann Roger	SVP	Mounoud Cécile	CVP
Burri Erich	SVP	Müller Martin	DP
Burtscher Rochus	SVP	Müller Philipp	FDP
Burtscher Nadine	EVP	Müller Raphael	FDP
Dätwyler Jörg	SVP	Neff Lucas	GRÜNE
Erni Markus	SVP	Olivieri Gabriele	CVP
Felber Anton	SVP	Peer Catherine	SP
Florian Alfons	SVP	Peer Manuel	SP
Hogg Werner	FDP	Romer Martin	FDP
Howald Daniela	SVP	Siegrist Reto	CVP
Ilg-Lutz Christiane	EVP	Sonderegger Esther	SP
Johannsen Sven	GLP	Spahn Samuel	GRÜNE
Joss Ernst	AL	Studer Roger	CVP
Joss Rosmarie	SP	Wettler Peter M.	SP
Kiwic Anton	SP	Wiederkehr Max	CVP
Koller Metzler Sven	SP	Wittwer Stephan	SVP
Lips Konrad	SVP	Wolf-Miranda Catalina	GRÜNE
Lips Werner	SVP	Wyss-Tödtli Esther	SVP

Roger Bachmann (SVP) lehnte wegen gleichzeitiger Wahl als Mitglied des Stadtrates die Wahl in den Gemeinderat ab. Karin Dopler rückte aufgrund der erzielten Stimmenzahl als neues Mitglied nach.

2. Rücktritte und Neueintritte

Rücktritte	Nachgerückt
keine	keine

3. Konstituierung

Für die Amtsdauer 2014/2015 konstituierte sich der Gemeinderat wie folgt:

Präsidentin:	Christiane Ilg-Lutz (EVP)
1. Vizepräsidentin:	Cécile Mounoud (CVP)
2. Vizepräsident:	Jörg Dätwyler (SVP)
Stimmenzähler:	Rosmarie Joss (SP)
	Philipp Müller (FDP)
	Catalina Wolf-Miranda (Grüne)

4. Sitzungen

Sitzung vom 6. Februar (Doppelsitzung)

Für den Mieterausbau des Doppelkindergartens Zypressenhof, Baufeld G des Limmatfeldes, wird ein Kredit in der Höhe von Fr. 500'000.00 bewilligt. Der Mietvertrag zwischen der Stadt Dietikon und der Rapid M+F Services AG über einen Doppelkindergarten mit einer Fläche von ca. 300 m² im Erdgeschoss des Zypressenhof, Baufeld G, Limmatfeld, mit einem jährlichen Mietzins in der Höhe von Fr. 63'000.00 exkl. Nebenkosten wird genehmigt.

Das Postulat von Peter M. Wettler und 5 Mitunterzeichnenden betreffend Konzept gegen den Lärm wird nicht an den Stadtrat überwiesen.

Das Postulat von Gabriele Olivieri und 12 Mitunterzeichnenden betreffend weitere Planung Niederfeld ohne Gateway-Terminal wird an den Stadtrat überwiesen.

Das Postulat von Sven Koller Metzler und 6 Mitunterzeichnenden betreffend Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus wird an den Stadtrat überwiesen.

Das Postulat von Martin Romer und 12 Mitunterzeichnenden betreffend gemeindeeigene Sonderschulung (Tagesschule) für nicht integrierbare Schülerinnen und Schüler wird an den Stadtrat überwiesen.

Die Motion von Ernst Joss betreffend Reduktion der Pflichtparkplatzzahl wird nicht an den Stadtrat überwiesen.

Sitzung vom 6. März

Für die Amtsdauer 2014/2015 wurden gewählt:

Präsidentin

Christiane Ilg-Lutz, Gjuchstrasse 11

1. Vizepräsidentin

Cécile Mounoud, Poststrasse 27c

2. Vizepräsident

Jörg Dätwyler, Weinbergstrasse 33

Stimmenzähler

Rosmarie Joss, Bergstrasse 12b

Philipp Müller, Neumattstrasse 14

Catalina Wolf-Miranda,
Untere Reppischstrasse 9

Für die Amtsperiode 2014/2018 werden gewählt:

Sekretär

Uwe Krzesinski, Bremgarten

Sekretär-Stv.

Philipp Meier, Zürich

Rechnungsprüfungskommission

Dätwyler Jörg, Weinbergstrasse 33

Florian Alfons, obere Reppischstrasse 71

Ilg-Lutz Christiane, Gjuchstrasse 11

Kiwic Anton, Lättenstrasse 14

Lips Werner, Kronenplatz 19

Neff Lucas, Bremgartnerstrasse 124

Romer Martin, Vorstadtrasse 58

Siegrist Reto, Edelweissstrasse 8

Sonderegger Esther, Werdstrasse 2

Wiederkehr Max, Josefstrasse 3

Wittwer Stephan, Berlistrasse 8

Geschäftsprüfungskommission

Burri Erich, Lättenstrasse 22

Erni Markus, Weinbergstrasse 16

Felber Anton, Lättenstrasse 22d

Hogg Werner, Rüterstrasse 29

Johannsen Sven, Bleicherstrasse 26

Joss Ernst, Grabackerstrasse 17

Müller Raphael, Alfred Comte-Strasse 1

Olivieri Gabriele, Oberdorfstrasse 32

Peer Catherine, Schöneeggstrasse 129

Spahn Samuel, Spreitenbacherstrasse 35

Wettler Peter M., Rosenstrasse 44

Wahlbüro

Albrecher Christine, Buchsackerstrasse 7

Balbani Simon, Bleicherstrasse 14

Baumgartner Mirjam, Im Dörfli 39

Boccali Olivia, Am Grendel 4

Brunner Doris, Jakobstrasse 5

Brunner Jessica, Bremgartnerstrasse 148

Brunner Judith, Bremgartnerstrasse 148

Burtscher Nadine, Urdorferstrasse 20

Dal Canton Ottilie, Steinmürlistrasse 25

Dätwyler Roger, Weinbergstrasse 33

Dopler Karin, Staffelackerstrasse 6

Filippi Armando, Schützenstrasse 42

Florian Nicole, Elisenstrasse 6

Furrer Marcel, Zürcherstrasse 68

Gantert Jasmin, Zinggenstrasse 8

Gartmann Thomas, Gassackerstrasse 25

Graf Cornelia, Max Müller-Strasse 3

Heiniger Eveline, Bergstrasse 5

Hofer Pascal, Steinstrasse 4

Huber Christian, Staffelackerstrasse 6

Huber Engelskind Gaby, Erikastrasse 4

Hunsperger Florian, Bergstrasse 8a

Ilg Fabienne, Zielackerstrasse 6

Joss Christian, Grabackerstrasse 17

Joss Johann, Badenerstrasse 2

Kiwic David, Untere Reppischstrasse 7

Kiwic Katharina, Untere Reppischstrasse 7
Kramer Michael, Zürcherstrasse 50
Lips Konrad, Schöneeggstrasse 4
Maag Basil, Mühlehaldenstrasse 38a
Meier Angela, Oetwilerstrasse 26
Michel Esther, Vorstadtstrasse 8
Montagnani Eros, Kreuzstrasse 10
Mounoud Annemarie, Altbergstrasse 9
Müller Nicole, Lägerstrasse 1
Müller Roman-David, Florastrasse 24
Neff Felix, Bremgartnerstrasse 124
Nötzli Angela, Sonnenhofstrasse 9
Olivieri Gabriele, Oberdorfstrasse 32
Peer Laura, Schöneeggstrasse 129
Rüfenacht Beat, Badstrasse 11
Schellenberg Remo, Bremgartnerstrasse 116
Schellenberg Roman, Fellenbergstrasse 296,
8047 Zürich
Schmid Jacqueline, Schöneeggstrasse 139
Schühle Iris, Bernstrasse 336
Schühle Marcel, Bernstrasse 336
Steiner Martin, Sonneggstrasse 10
Stocker Marianne, Austrasse 29
Stöckli Carmen, Zürcherstrasse 244
Trabelsi Verena, Hasenbergstrasse 25
Trüstedt-Hinkeldey Brigitte, Im Dörfli 14
Tscherry Jacqueline, Bergstrasse 10c
von Gunten Andi, Obstbaumstrasse 3
Weber Rebecca, Florastrasse 32
Wedam Claudio, Staffelackerstrasse 31
Weinmann Naemi, Ligusterstrasse 2
Wettler Lea, Rosenstrasse 44
Wirth Daniela, Lubersenstrasse 9
Zimmermann Devi, Obere Reppischstrasse 39
Zimmermann Tobias, Luegislandstrasse 3,
8708 Männedorf

Sozialbehörde

Ehmann Patrick, Hasenbergstrasse 38
Florian Nicole, Elisenstrasse 6
Peter Mirjam, Weinbergstrasse 16
Salis Sergio, Josef Staub-Strasse 5
Wettler Rosmarie, Rosenstrasse 44
Wyler Verena, Florastrasse 32

Sitzung vom 10. April

Die Vorlage zur Teilrevision der Siedlungsentwässerungsverordnung (SEVO) bezüglich den Starkverschmutzerzuschlägen wird genehmigt.

Der Beschlussesantrag von Martin Müller (DP) betreffend Teilrevision der Geschäftsordnung des Gemeinderates wird abgelehnt.

Das Postulat von Peter M. Wettler (SP) und 5 Mitunterzeichnenden betreffend Schaffung einer Stelle eines Steuerdetektivs wird nicht an den Stadtrat überwiesen.

Das Postulat von Peter M. Wettler (SP) und 4 Mitunterzeichnenden betreffend weitere Planung Niderfeld ganz ohne Logistikterminal wird nicht an den Stadtrat überwiesen.

Sitzung vom 22. Mai

Fragestunde

Sitzung vom 12. Juni

Die Jahresrechnung 2013 der Stadt Dietikon wird genehmigt.

Sitzung vom 3. Juli

Anstelle der zurückgetretenen Laura Peer wird Natasha Rellstab, Badenerstrasse 19, 8953 Dietikon, für den Rest der Amtsdauer 2014/2018 als Mitglied des Wahlbüros gewählt.

Der Geschäftsbericht der Stadt Dietikon für das Jahr 2013 wird genehmigt.

Die Bauabrechnung für die Erweiterung der Tagesstrukturen und des Lehrerbereichs im Zentralschulhaus wird genehmigt.

Sitzung vom 4. September

Das Postulat von Reto Siegrist (CVP) und 4 Mitunterzeichnenden betreffend Zentrale Beschaffungsstelle wird an den Stadtrat überwiesen.

Postulat von Martin Romer (FDP) und 13 Mitunterzeichnenden betreffend mehr Einflussnahme durch den Stadtrat bei der Genossenschaft Stadthalle wird an den Stadtrat überwiesen.

Sitzung vom 2. Oktober

Als Mitglieder der Kernzonenkommission werden gewählt:

Manuel Peer, Schöneeggstrasse 129, Dietikon

Charlotte Keller, Sucherenweg 3, Dietikon.

Die Motion von Peter M. Wettler (SP) und 10 Mitunterzeichnenden betreffend Weisung des Stadtrates zu kommunalen Vorlagen wird nicht an den Stadtrat überwiesen.

Das Postulat von Martin Müller (DP) betreffend Busanbindung des Niderfelds wird nicht an den Stadtrat überwiesen.

Sitzung vom 6. November (Doppelsitzung)

Fragestunde.

Die Schlussabrechnung des Computerkonzepts der Schule wird genehmigt.

Das Postulat von Max Wiederkehr (CVP) und 16 Mitunterzeichnenden betreffend Plan B für möglichen Schulhausstandort im Limmatfeld wird an den Stadtrat überwiesen.

Die Motion von Manuel Peer (SP) und 11 Mitunterzeichnenden betreffend Kreditvorlage für die Totalsanierung des «Alten Bären» wird nicht an den Stadtrat überwiesen.

Das Postulat von Martin Müller (DP) und 2 Mitunterzeichnenden betreffend Ausserbetriebnahme Papiersammelcontainer Zelgliplatz wird nicht an den Stadtrat überwiesen.

Das Postulat von Rochus Burtscher (SVP) und 20 Mitunterzeichnenden betreffend Entlastung Termindruck neues Schulhaus wird an den Stadtrat überwiesen.

Sitzung vom 11. Dezember (Doppelsitzung)

Der Voranschlag für das Jahr 2015 mit einem Steuerfuss von 124 % der einfachen Staatssteuer wird genehmigt.

Die Abrechnung für den Rahmenkredit betreffend Beiträge an förderungswürdige Energieerzeugungsanlagen wird genehmigt.

5. Herbstausflug

Der Gemeinderatsausflug führte am 6. September nach «Mostindien» in die «angeheiratete» Heimat der Ratspräsidentin Christiane Ilg-Lutz. Früh morgens trafen sich die Gemeinderätinnen, die Gemeinderäte und

die Gäste auf dem Zelgliplatz. Auf der Fahrt mit dem Car über Frauenfeld und Kreuzlingen nach Güttingen TG konnte das verpass-te Frühstück mit Maisbrötli, Kaffee und Mineralwasser nachgeholt werden.

Urs Müller begleitete die Gesellschaft durch das grosse Gelände des Schulbetriebes Obstbau Güttingen kompetent und informativ. Die Einblicke in den Betrieb waren sehr vielschichtig über neue Züchtungen von Apfelsorten, Veredelung, Schädlingsbekämpfung usw. Man hätte noch lange zuhören und Fragen stellen können.

Auf der Weiterfahrt nach Salenstein ins Bildungs- und Beratungszentrum Arenenberg lichtete sich der Nebel und die schöne Landschaft erstrahlte in der warmen Herbstsonne.

Beim Apéro mit Apfelschaumwein, Süssmost und Thurgauerhäppchen erzählte Roland Ilg, Präsident der Bürgergemeinde Salenstein, über den Hintergrund und die Aufgaben der Bürgergemeinden im Kanton Thurgau.

Vom Gemeindeammann der Einheitsgemeinde Salenstein, Roland Streit, durfte man erfahren, dass Salenstein zu den 10 günstigsten Gemeinden des Kanton Thurgaus

gehört und 2014 über Fr. 1'000.00 pro Einwohner in den Finanzausgleich des Kantons zahlen muss. Auch die Geschichte, die sechs Schlösser und Burgen und der einzige Ehrenbürger, Kaiser Napoleon III, fehlten nicht in seiner Information.

Nach dem feinen Mittagessen und einem kleinen Spaziergang durch den schönen Garten mit dem herrlichen Ausblick auf den Untersee besuchte man das Napoleonmuseum. Die beiden Führerinnen entführten die Anwesenden ins 18. Jahrhundert und berichteten über das Schloss und die Familie Bonaparte. Einige Anekdoten über Napoleon III lockerten das Ganze auf.

Zurück in Dietikon wurde die Reiseschar herzlich vom Fest-OK Präsident des Familiengarten-Vereins Dietikon «In den Weinreben», Waldemar Köhli, begrüsst, wo die Gesellschaft im Zelt anlässlich des Jubiläumfestes zum 50-jährigen Bestehen das Nachtessen einnahm. Mit Musik und regen Diskussionen klang der Tag aus.

6. Parlamentarische Vorstösse

Kleine Anfragen

	Eingang	Erledigung
Peter M. Wettler – Expertisen, Gutachten, Rechtsschriften	2. Sept. 2013	10. Feb. 2014
Gabriele Olivieri – Finanzkraft Neuzuzüger	28. Okt. 2013	26. Mai 2014
Rosmarie Joss – Promotion Niderfeld als Innovationspark	7. Nov. 2013	13. Jan. 2014
Rosmarie Joss – Eingaben zum Fahrplan	7. Nov. 2013	13. Jan. 2014
Philipp Müller – Taxifahrten zur Schule auf Gemeindkosten	7. Nov. 2013	13. Jan. 2014
Ernst Joss – Kosten externe Beratung Limmattalbahn	7. Nov. 2013	13. Jan. 2014
Ernst Joss – aktueller Stand der Reduktion von Pflichtparkplätzen	7. Nov. 2013	13. Jan. 2014
Catherine Peer – Kosten der Fahrzeitenkontrolle Limmattalbahn	7. Nov. 2013	13. Jan. 2014
Catherine Peer – Einschulung eines gehbehinderten Kindes	7. Nov. 2013	13. Jan. 2014
Samuel Spahn – Bezahlung der Bäume an der Zürcherstrasse	7. Nov. 2013	13. Jan. 2014
Naemi Weinmann – Aufklärung der SchülerInnen über Internetgefahren	7. Nov. 2013	13. Jan. 2014
Catalina Wolf – Wartezeiten Lichtsignale Dietikon	7. Nov. 2013	13. Jan. 2014
Ralph Hofer – Nichtbenutzung des Kindergartens hinter dem Zentralschulhaus	7. Nov. 2013	13. Jan. 2014
Ernst Joss – Veloweg und Velounterstände im Limmatfeld	7. Nov. 2013	13. Jan. 2014
Ernst Joss – Veloweg und Velounterstände im Limmatfeld	7. Nov. 2013	30. Jan. 2014
Philipp Müller – Parkplatzbewirtschaftung bei der Stadthalle Dietikon	12. Dez. 2013	27. Jan. 2014
Max Wiederkehr – Erweitern der Sitzplätze in der Abdankungshalle	6. Febr. 2014	7. April 2014
Philipp Müller – Von der Sozialhilfe bezahlte Fitnessabonnemente	6. März 2014	22. April 2014

	Eingang	Erledigung
Catalina Wolf-Miranda – Public Viewing auf dem Marktplatz	26. Juni 2014	25. Aug. 2014
Peter M. Wettler – Zunehmende Stellenzahl in der Stadtverwaltung	26. Juni 2014	1. Sept. 2014
Peter M. Wettler – Einnahmeausfälle für die Stadt durch die Abschaffung der Handänderungssteuer	26. Juni 2014	1. Sept. 2014
Peter M. Wettler – Abnahme der Steuerkraft von natürlichen Personen	30. Juni 2014	18. Aug. 2014
Esther Sonderegger – Anzahl Deutschkurse bei der Integrationsförderung	29. Juni 2014	8. Sept. 2014
Ernst Joss – Kosten Gemeindeabstimmung	8. Aug. 2014	29. Sept. 2014
Ernst Joss – Starker Wechsel in den Schulleitungen	8. Aug. 2014	22. Sept. 2014
Reto Siegrist – «Schule Dietikon: Mehr Schüler – auch wegen des neuen Stichtags?»	28. Aug. 2014	17. Nov. 2014
Martin Müller – Sozialhilfebezüge in Dietikon	2. Okt. 2014	17. Nov. 2014
Philipp Müller – «Stadt Dietikon – Ich bin doch nicht blöd»	5. Nov. 2014	8. Dez. 2014
Sven Koller Metzler – Intelligente Strassenbeleuchtung	5. Nov. 2014	Pendent
Gabriele Olivieri – Verkehrsberuhigung an der Florastrasse	24. Nov. 2014	Pendent
Martin Müller – Akteneinsicht bei Voranschlag und Rechnung	12. Dez. 2014	Pendent

Interpellationen

	Eingang	Erledigung
Erich R. Burri – Stadteigenes Mitteilungsblatt	3. Okt. 2013	14. April 2014
Jörg Dätwyler – Kostenabschiebung an die Gemeinde	7. Nov. 2013	15. Sept. 2014
Philipp Müller – Mitwirkung der SKOS	12. Dez. 2013	23. Juni 2014
Martin Müller – Erweiterung Blaue Zone Kirchhalde um die Guggenbühlstrasse	10. April 2014	18. Aug. 2014
Stephan Wittwer – Gesamtverkehrskonzept	10. April 2014	18. Aug. 2014
Manuel Peer – Stadtbaumkonzept	22. Mai 2014	8. Sept. 2014
Catalina Wolf-Miranda – Erneuerbare Energie bei Neu- und Umbau	22. Mai 2014	8. Sept. 2014

	Eingang	Erledigung
Max Wiederkehr – Schulbesuche durch die Schulpflege	20. Mai 2014	17. Nov. 2014
Rosmarie Joss – Planung Alters- und Pflegeheim	3. Juli 2014	10. Nov. 2014
Reto Siegrist – «Schule Dietikon: Wohin geht die Reise?»	28. Aug. 2014	17. Nov. 2014
Martin Romer – Limmattal-Bahn (LTB) verso Elektrobusse?	6. Nov. 2014	Pendent
Martin Müller – Altersheimkosten	6. Nov. 2014	Pendent
Martin Müller – Cleantech-Cluster	11. Dez. 2014	Pendent
Raphael Müller – Vereinte Kräfte!	12. Dez. 2014	Pendent

Postulate

	Eingang	Erledigung
Peter M. Wettler – Plan gegen die Verödung des Ortszentrums	11. April 2013	13. Jan. 2014
Peter M. Wettler – Konzept gegen den Lärm	5. Sept. 2013	6. Feb. 2014 (Nicht-überweisung)
Philipp Müller – «Dietikon wie neu» – Einführung eines Mangelmelders	5. Sept. 2013	14. April 2014
Otilie Dal Canton – LED-Anzeigetafeln für Veranstaltungen und Vereinsanlässe	3. Okt. 2013	3. Nov. 2014
Gabriele Olivieri – Weitere Planung Niderfeld ohne Gateway-Terminal	12. Dez. 2013	1. Sept. 2014
Sven Koller Metzler – Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus	12. Dez. 2013	14. Juli 2014
Martin Romer – «Gemeindeeigene Sonderschulung (Tagesschule) für nicht integrierbare Schüler/innen»	12. Dez. 2013	20. Okt. 2014
Peter M. Wettler – Schaffung einer Stelle eines Steuerdetektivs	6. Feb. 2014	10. April 2014 (Nicht-überweisung)
Peter M. Wettler – Weitere Planung Niderfeld ganz ohne Logistik-Terminal	6. Feb. 2014	10. April 2014 (Nicht-überweisung)
Sven Koller Metzler – Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus	6. Feb. 2014	14. Jul. 2014

Gemeinderat

	Eingang	Erledigung
Reto Siegrist – «Zentrale Beschaffungsstelle»	22. Mai 2014	Pendent
Martin Romer – «Mehr Einflussnahme durch den Stadtrat bei der Genossenschaft Stadthalle»	22. Mai 2014	Pendent
Martin Müller – Busanbindung des Niderfelds	4. Sept. 2014	2. Okt. 2014 (Nicht- überweisung)
Martin Müller – Verkehrs- und Entwicklungsplanung ohne Limmattalbahn	4. Sept. 2014	6. Nov. 2014 (Rückzug)
Max Wiederkehr – Plan B für möglichen Schulhausstandort im Limmatfeld	4. Sept. 2014	Pendent
Martin Müller – Ausserbetriebnahme Papiersammelcontainer Zelgliplatz	2. Sept. 2014	6. Nov. 2014 (Nicht- überweisung)
Rochus Burtscher – Entlastung Termindruck neues Schulhaus	3. Sept. 2014	Pendent

Motionen

	Eingang	Erledigung
Ernst Joss – Reduktion der Pflichtparkplatzzahl	6. Jan. 2014	6. Feb. 2014 (Nicht- überweisung)
Peter M. Wettler – Weisung des Stadtrates zu kommunalen Vorlagen	22. Mai 2014	2. Okt. 2014 (Nicht- überweisung)
Manuel Peer – Kreditvorlage für die Totalsanierung des «Alten Bären»	3. Okt. 2014	6. Nov. 2014 (Nicht- überweisung)

Beschlussesanträge

	Eingang	Erledigung
Martin Müller – Antrag auf Ergänzung der Geschäftsordnung	6. März 2014	10. April 2014

7. Kommissionen

Rechnungsprüfungskommission

Die Mitglieder der Rechnungsprüfungskommission (RPK) haben sich im vergangenen Jahr zu 14 (12) Sitzungen getroffen. Die Prüfung der Jahresrechnung und des Voranschlages waren dabei wie üblich die Hauptaufgaben der Kommission.

Mit den Gesamterneuerungswahlen im Februar ergaben sich folgende personelle Änderungen in der Zusammensetzung der RPK:

Austritte:	Neu in der Kommission:
Roger Bachmann	Stephan Wittwer
Irene Wiederkehr	Alfons Florian
Ottile Dal Canton	Reto Siegrist

Die RPK konstituiert sich für die Legislatur 2014–2018 wie folgt:

Präsident:	Jörg Dätwyler
Vize-Präsident:	Anton Kiwic
Sekretär:	August Widmer
Sekretär-Stv.:	Bruno Rabe

Da der Kindergarten Zypressenhof auf den Beginn Schuljahr 2014/2015 im August 2014 bezugsbereit sein sollte, wurde der Kreditantrag für den Mieterausbau des Doppelkindergartens, in der Höhe von Fr. 625'000.00, mit einem jährlichen Mietzins in der Höhe von Fr. 63'000.00 exkl. Nebenkosten, noch vor Ablauf der vergangenen Legislaturperiode in der RPK beraten und dem Gemeinderat zur Annahme empfohlen.

Die Teilrevision der Siedlungsentwässerungsverordnung wurde ebenfalls noch vor den Gesamterneuerungswahlen in der Kommis-

sion beraten. Dabei ging es um Starkverschmutzer-Zuschläge, die mit zwei neuen Artikeln in der Verordnung geregelt werden sollen. Dieses Geschäft wurde einstimmig genehmigt.

Die RPK hatte die Bauabrechnung Zentralstrasse, Verbindung Parkgaragen in der Höhe von Fr. 1'405'079.97 zu prüfen. Diese wurde einstimmig genehmigt, zumal die Kosten um rund Fr. 182'000.00 tiefer waren als veranschlagt.

Die finanzpolitische Prüfung der Jahresrechnung 2013 durch die RPK erfolgte im üblichen Rahmen, wofür 6 (6) Sitzungen aufgewendet wurden. Für die Budgetberatung 2015 wurden insgesamt 5 (5) Sitzungen aufgewendet. In Anbetracht einer allfälligen Neuregelung des Finanzausgleichs interessierte vor allem der Stand der Haushaltoptimierungsprojekte. Diese sind erst teilweise abgeschlossen. Die RPK beantragte schliesslich dem Parlament, den Voranschlag 2015 bei einem unveränderten Steuerfuss von 124 % zu genehmigen.

Geschäftsprüfungskommission

Die Geschäftsprüfungskommission (GPK) traf sich insgesamt zu 10 (13) Sitzungen. Die erste Sitzung präsierte bis zur Konstituierung der GPK die Gemeinderatspräsidentin Christiane Ilg-Lutz. Sie begrüsst die neuen Mitglieder der Kommission: Erich Burri, Anton Felber, Raphael Müller und Sven Johannsen. Die GPK wählte einstimmig Catherine Peer als Präsidentin für eine weitere Amtsdauer und als Vizepräsident Markus Erni. Beide nahmen die Wahl an und dankten für das entgegengebrachte Vertrauen.

Vom 27. Mai bis am 17. Juni prüfte die GPK an 5 (5) Sitzungen den Geschäftsbericht 2013. Es wurden wiederum alle sieben Abteilungen geprüft. Es wurden drei Schwerpunkte gesetzt, mit welchen sich die GPK intensiv beschäftigte. Dabei handelte es sich um die Präsidialabteilung mit der Standortförderung, die Schulabteilung und die Sicherheitsabteilung.

Heinz Illi, Ressortvorstand der Sicherheits- und Gesundheitsabteilung, ermöglichte der GPK einen abendlichen Rundgang am Bahnhof Dietikon mit zwei Angestellten der SIP (Sicherheit-Intervention-Prävention). Der Rundgang führte an die neuralgischen Orte rund um den Bahnhof, während die SIP ihre Arbeitsweise erklärte. Mit ihrer Präsenz, ihrer Achtsamkeit und ihren Gesprächen mit den verschiedensten Leuten tragen sie viel zur Sicherheit in Dietikon bei.

Die neu geschaffene Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) gab Anlass zu vielen Fragen, die zur Zufriedenheit der Kommission beantwortet wurden.

Der Geschäftsbericht wurde ohne Gegenstimme zur Genehmigung an den Gemeinderat überwiesen.

An 5 (8) Sitzungen behandelte die Kommission weitere Geschäfte, die ihr zur Vorberatung überwiesen wurden. Die Bauabrechnung der Tagesstrukturen und des Lehrerzimmers der Schuleinheit Zentral konnte einstimmig dem Gemeinderat zur Annahme empfohlen werden. Dasselbe galt für die Abrechnung des Computerkonzepts der Schulen. Anlässlich der Beratung des Geschäftsberichtes 2013 haben sich im Zusammenhang mit den Kronenliegenschaften und den laufenden Projekten

verschiedene Fragen gestellt, welche durch den Stadtrat nicht vollständig beantwortet wurden. Die Fragen um das Kronenareal, die Zehntenscheune und die Liegenschaft «Alter Bären» konnten aber grösstenteils geklärt werden. Der Rahmenkredit für Beiträge an förderungswürdige Energieerzeugungsanlagen konnte einstimmig dem Gemeinderat zur Annahme überwiesen werden.

Stadtrat

1. Zusammensetzung

An der Erneuerungswahl vom 9. Februar wurden folgende Personen in den Stadtrat gewählt (geordnet nach Stimmenzahl):

Otto Müller, FDP, bisher
 Rolf Schaeren, CVP, bisher
 Heinz Illi, EVP, bisher
 Roger Bachmann, SVP, neu
 Jean-Pierre Balbiani, SVP, bisher
 Roger Brunner, SVP, bisher
 Esther Tonini, SP, bisher.

Otto Müller erzielte bei der Wahl um das Stadtpräsidium das absolute Mehr problemlos und wurde damit für eine dritte Amtsdauer als Stadtpräsident gewählt.

An der konstituierenden Sitzung vom 17. März wurden die einzelnen Ressorts wie folgt verteilt:

Stadtpräsident	Otto Müller
1. Vizepräsident	Jean-Pierre Balbiani
2. Vizepräsident	Rolf Schaeren

Präsidialabteilung	Otto Müller
Hochbauabteilung	Esther Tonini
Infrastrukturabteilung	Roger Brunner
Finanzabteilung	Rolf Schaeren
Sicherheits- und Gesundheitsabteilung	Heinz Illi
Sozialabteilung	Roger Bachmann
Schulabteilung (zugleich Präsidium Schulpflege)	Jean-Pierre Balbiani

2. Sitzungen

An den 47 (48) Stadtratssitzungen war der Stadtrat insgesamt 33 (21) Mal vollzählig, 8 (15) Mal fehlte nur ein Stadtratsmitglied. Bei insgesamt knapp 96 (103) Stunden ergab sich eine durchschnittliche Sitzungsdauer von 2 Stunden und 02 Minuten (*2 Stunden und 08 Minuten*). Mit Ausnahme der Klausurtagungen (2 Tage bzw. 16 Stunden), dauerte die längste Sitzung 4 Stunden und 25 Minuten (*5 Stunden 55 Minuten*). Wichtigste Traktanden dieser Stadtratssitzung vom 19. Mai waren das im Entwurf vorliegende, revidierte Inventar der Natur- und Landschaftsschutzobjekte inkl. der dazugehörigen Schutzverordnung, die Schulraumplanung unter besonderer Berücksichtigung der erforderlichen Provisorien auf dem Schulareal Steinmürli und der mittelfristigen Planung der Massnahmen für die Sanierung und Erweiterung der Schulanlage Wolfsmatt, dem Bau von Gruppenräumen in den anderen Schulanlagen sowie der Entwurf des Jugendleitbilds.

Die kürzeste Sitzung dauerte 25 Minuten (*20 Minuten*) und fand am 10. Februar statt.

3. Klausurtagungen

Beide Klausuren des Stadtrates standen im Zeichen des zu erarbeitenden Regierungsprogramms und des städtischen Finanzhaushaltes. Die Klausuren vom 23. Juni und vom 25. August fanden beide im Hotel Conti in Dietikon statt.

Regierungsprogramm

Ein paar Wochen vor der Frühlingsklausur entschied der Stadtrat im Rahmen einer ordentlichen Sitzung, dass der Legislaturplanung 2014–2018 ein neues Konzept zugrunde gelegt werden soll. Seit 2006 basierte die Planung auf einem Leitsatz, den Visionen des Stadtrates für «Dietikon 2020» sowie den Regierungszielen und Massnahmen. Neu sollte die Visionsebene durch Themenfelder mit Zeithorizont 2025 ersetzt werden. Die den abteilungsübergreifenden Themenfeldern zugeordneten Leitsätze (ein Leitsatz pro Themenfeld) sollen möglichst die langfristige Ausrichtung der stadträtlichen Politik umschreiben. Die sich daraus ableitenden Ziele orientieren sich ebenfalls an einer längerfristigen Erfüllung mit Zeithorizont 2025. Zuletzt leiten sich die konkreten Massnahmen aus den Zielen ab und zeigen die erforderlichen Handlungen auf. Die Massnahmen werden aber nicht mehr wie bis anhin den Abteilungen zugeordnet, sondern den jeweiligen Themenfeldern. Dennoch muss der Stadtrat für den konkreten Vollzug der Massnahmen die Verantwortungen der Abteilungen und die Terminierung definieren.

Die zur Diskussion stehenden Themenfelder «Siedlung und Mobilität», «Finanzen und Wirtschaft», «Natur und Freizeit», «Gesellschaft» sowie «Service public» wurden sodann zuhänden der Stadtkanzlei zwecks Erarbeitung eines Entwurfs verabschiedet.

Anlässlich der Frühlingsklausur präsentierten die Stadträte zunächst die von ihnen einzeln erarbeiteten Swot-Analysen basierend auf den fünf erwähnten Themenfeldern. Die individuellen Analyseergebnisse wurden im

Anschluss daran konsolidiert. Danach hat der Stadtrat sich eingehend mit den Zielsetzungen der einzelnen Themenfelder auseinandergesetzt. Gestützt auf die individuell präsentierten Vorschläge möglicher Ziele erfolgte in einem weiteren Schritt eine Priorisierung der mannigfaltigen Ziele. Abschliessend wurde die Stadtkanzlei beauftragt, die Erkenntnisse bzw. priorisierten Ziele zusammenzufassen und dem Stadtrat in einer Folgesitzung die redigierten Zielsetzungen und Leitsätze zu unterbreiten.

Am 7. Juli verabschiedete der Stadtrat den Entwurf des Regierungsprogramms (Leitsätze und vier bis sieben Zielsetzungen pro Themenfeld) zuhänden der Abteilungsleitungskonferenz sowie dem Standortförderer und dem Stadtplaner zur schriftlichen Stellungnahme bis am 14. August.

Im Rahmen der Herbstklausur vom 25. August stellte die erweiterte Abteilungsleitungskonferenz (Abteilungsleitende, Stadtplaner und Standortförderer) ihre umfangreiche Vernehmlassung vor, welche zahlreiche kritische Hinweise und wertvolle Anregungen beinhalten. Einleitend wurde auf die vom Kader grundsätzlich angestellten Überlegungen hingewiesen. Diese betrafen insbesondere die Finanzsituation bzw. den Lastenausgleich, die Standortvoraussetzungen, den Verkehr sowie weitere Fragestellungen im Bereich Bildung, Familie, Vereinswesen, Natur, Integration und Soziales, Energiepolitik und die Definition von Kernaufgaben. Im Anschluss an die gehaltvolle Präsentation erfolgte eine gemeinsame Diskussion, geordnet nach den einzelnen Themenfeldern. Nebst dem Bereich «Finanzen und Wirtschaft» wurde vor allem auch das Themenfeld «Gesellschaft» intensiv und

kritisch diskutiert. Der strategische Gehalt der Stellungnahme hat den Stadtrat grundsätzlich überzeugt. Abschliessend nahmen sämtliche Mitglieder des Stadtrates eine persönliche Priorisierung der Zielsetzungen vor – unter Berücksichtigung der Alternativvorschläge von Seiten der erweiterten Abteilungsleitungskonferenz. Wiederum wurde die Stadtkanzlei beauftragt, aus den eingereichten Unterlagen und den Diskussionsergebnissen eine Synthese zu erstellen, diese sprachlich zu redigieren und dem Stadtrat zur Verabschiedung vorzulegen.

Am 1. September verabschiedete der Stadtrat die Leitsätze der fünf Themenfelder inklusive der dazugehörigen Zielsetzungen und beauftragte die Ressortvorstehenden und ihre Abteilungsleitungen, bis am 18. September abteilungsspezifische Massnahmen zu definieren. Eine erste Lesung der insgesamt 90 eingereichten Massnahmen erfolgte zusammen mit der erweiterten Abteilungsleitungskonferenz am 29. September; es wurden zahlreiche Streichungen und Änderungen vollzogen. Schliesslich verabschiedete der Stadtrat an seiner Sitzung vom 27. Oktober die von der Stadtkanzlei redigierten bzw. überarbeiteten Massnahmen. Am 17. November präsentierte der Stadtrat im Rahmen einer Medienorientierung das Regierungsprogramm 2014–2018.

An dieser Stelle sei lediglich auf die verabschiedeten fünf Themenfelder und ihre Leitsätze verwiesen (das ganze Regierungsprogramm ist in einer Broschüre erhältlich oder auf der städtischen Homepage ersichtlich):

- Siedlung und Mobilität: Die Stadt Dietikon ist das attraktive Regionalzentrum des Limmattals und zeichnet sich durch eine zeit-

gemässe Siedlungsstruktur und angebotsorientierte Mobilität aus.

- Finanzen und Wirtschaft: Die Stadt Dietikon ist als attraktiver und dynamischer Wirtschaftsstandort bekannt. Sie übt einen sorgsamsten Umgang mit den vorhandenen Ressourcen und betreibt eine aktive Wirtschafts- und Standortpolitik.
- Natur und Freizeit: Die Stadt Dietikon bietet vielfältige Frei- und Naturräume und fördert ein attraktives Freizeitangebot. Das vielseitige Vereins-, Kultur- und Sportangebot trägt zur Identifikation der Bevölkerung mit Dietikon bei.
- Gesellschaft: Die Stadt Dietikon schafft gute Voraussetzungen für das Zusammenleben von Menschen mit unterschiedlichem Alter, Herkunft und Religion. Die individuelle Entfaltung und das soziale Engagement sind wichtige Voraussetzungen für den gesellschaftlichen Zusammenhalt.
- Service public: Die Stadt sorgt für ein bedürfnisgerechtes und nachhaltiges Infrastruktur- und Dienstleistungsangebot und orientiert sich dabei an den Zielen der 2000-Watt-Gesellschaft.

Haushaltoptimierung

Im Rahmen der Frühlingsklausur erstattete der Finanzvorstand einen Bericht zum Projekt Haushaltoptimierung. Einleitend zeigte er die Entwicklung des Finanzhaushaltes von 2006 bis 2013 auf – unter Berücksichtigung der Entwicklung der Einwohnerschaft, der Ausgaben und der Einnahmen sowie der Investitionen. Besonderes Augenmerk fiel dabei auch auf die Bereiche Schule und Soziales, welche in dieser Periode um 48 % zugenommen haben. Der Finanzvorstand führte weiter aus, dass ein Ausgleich der Rechnung nur Dank

der kantonalen Beiträge aus dem Ressourcen- und Übergangsausgleich möglich sei. Ab 2018 sei keine ausgeglichene Rechnung mehr garantiert. Ab 2016 könne auch ein individueller Sonderlastenausgleich beantragt werden. Im Moment sei noch nicht bekannt, was die Voraussetzungen hierfür seien. Dieser individuelle Sonderlastenausgleich sei zwar gesetzlich vorgegeben, der Regierungsrat müsse aber noch darüber entscheiden, wer – infolge sozialer Sonderlasten – wieviel erhalten werde. Dass Dietikon soziale Sonderlasten zu tragen habe, sei auch beim Kanton unbestritten.

Die Haushaltoptimierung stützt sich auf vier Handlungsfelder: Aufgaben streichen und kürzen, Sozialausgaben senken, Sonderschul- ausgaben senken und Wohnungsangebot verbessern. Ersteres müsse konsequent und laufend erfolgen – insbesondere im Rahmen des anstehenden Budgetprozesses. Hinsichtlich der Sozialkosten sei Vieles im Umbruch und auch der Personalrekrutierung sei besonderes Augenmerk zu schenken. Die Sonderschul- ausgaben seien in Dietikon höher als der kantonale Schnitt und sollen daher gesenkt werden. Was das Wohnangebot angehe, so werde inskünftig auf die Vermieter von Sozialhilfe- beziehenden, welche von diesen überhöhte Mieten verlangten, Druck ausgeübt. Auch sei Druck auszuüben bei unzumutbaren Wohn- objekten. Dies erfordere eine enge Zusammen- arbeit zwischen Sozial- und Hochbauab- teilung sowie der Sicherheitsabteilung.

Nach eingehender Diskussion wird festgehal- ten, dass die Ziele und Absichten in Bezug auf die Haushaltoptimierung allen Abteilungslei- tungen kommuniziert werden müssen. Auch müssten die benötigten Ressourcen entspre- chend zur Verfügung gestellt werden.

Im Rahmen der Herbstklausur wurde der er- weiterten Abteilungsleitungskonferenz ein Rück- und Ausblick auf die finanzielle Situa- tion der Stadt präsentiert. Es folgte eine ange- regte Diskussion im Plenum, dies auch des- halb, weil im Rahmen der erwähnten Ver- nehmlassung zum Regierungsprogramm umfassende finanzpolitische Überlegungen vonseiten der erweiterten Abteilungslei- tungskonferenz formuliert worden waren. Das The- ma Finanzen ist sowohl bei der Exekutive und als auch dem Verwaltungskader ein ernsthaf- tes Thema, das nachhaltig und gewissenhaft weiter verfolgt wird.

4. Schwerpunkt

Grundsätzlich wird über die vom Stadtrat be- handelten Geschäfte in den jeweiligen Ver- waltungsabschnitten Bericht erstattet. Aus diesem Grund wird nachfolgend nur auf ein wichtiges Schwerpunktthema, in das zahlrei- che Abteilungen involviert waren, eingegan- gen: Aktivitäten Energiestadt.

Im Juli 2011 beschloss der Gemeinderat auf Antrag des Stadtrates Massnahmen mit dem Ziel, dass Dietikon anlässlich der nächsten Rezertifizierung zur Energiestadt®Gold wird. Die Verpflichtung zur nachhaltigen Entwick- lung und Orientierung am langfristigen Ziel der 2000-Watt-Gesellschaft ist seit Mitte 2012 in der Gemeindeordnung verankert. Weitere Aktivitäten auf dem Weg zu diesem anspruchsvollen Ziel wurden eingeleitet.

Richtlinien Energetische Anforderungen bei Gestaltungsplanverfahren und Gebäudestandards für städtische Neu- und Umbauten

Der Stadtrat verabschiedete diese Richtlinien mit Vorgaben für den Energiestandard der Gebäude sowie für die Energieträger und zur Anzahl Parkplätze. Bei Gestaltungsplanverfahren mit planungsrechtlichem Mehrwert sind die Energiewerte der MINERGIE-Standards P oder A-Eco einzuhalten, bei städtischen Neubauten sind die MINERGIE-Standards P oder A anzustreben und allfällige Abweichungen zu begründen. Die Richtlinien sind behördenverbindlich und steuern auf das Erreichen des langfristigen Zieles der 2000-Watt-Gesellschaft hin. Die Richtlinien sind in erste Gestaltungsplanverfahren eingeflossen (Masterplan Niderfeld und Gestaltungsplan Sonnenhof).

Im Planungs- und Bauprozess involvierte städtische Projektleitende wurden von der Energiebeauftragten geschult und es wurden Abläufe zur Formulierung phasengerechter Zielvorgaben in den Projekten festgelegt.

Für das Gebiet entlang der künftigen Limmatalbahn erarbeitete das Stadtplanungsamt Richtlinien betreffend die Siedlungserneuerung und Verdichtung mit Bestimmungen für Gestaltungsplanverfahren; diese wurden ebenfalls vom Stadtrat verabschiedet und der Öffentlichkeit präsentiert.

Energiebuchhaltung, Betriebsoptimierungen und Werterhaltungskonzept mit Energiestrategie in städtischen Gebäuden

Mit dem Ziel, ein Werterhaltungskonzept mit Energiestrategie für energierelevante Bauten zu entwickeln, wurden die Energiebezugsflächen in den Schulanlagen überprüft und die Gebäudehülleflächen ermittelt. Diese Daten bilden Grundlage für die im Jahr 2015 geplanten Energiestrategieberichte GEAK Plus für die wichtigsten Bauten. Gemäss den verabschiedeten Richtlinien «Energetische Anforderungen» müssen vor Teilsanierungen künftig Gesamtenergiekonzepte erstellt werden. Die Standards für Umbauten wurden seither bei Umbauvorhaben vorgegeben. Die KBOB-Bedingungen für nachhaltige Planungsleistungen und Werkleistungen als Beilage im Submissionsverfahren wurden mit den energetischen Anforderungen an städtische Neu- und Umbauten ergänzt.

Auch wurde zur Ökologisierung des Stroms 50 % des Stromverbrauchs in Gebäuden des Verwaltungsvermögens als Naturstrom basic eingekauft. Für das Zentralschulhaus und das Schulhaus Steinmürli wurden energo-Zielvereinbarungen abgeschlossen. Für das Stadthaus mit Feuerwehrgebäude wurde eine EnAW-Zielvereinbarung erarbeitet. Die ersten Erfahrungen sollen ausgewertet und im Anschluss das Vorgehen in weiteren Schulanlagen bestimmt werden.

Zudem wurde die Energiebuchhaltung der Bauten aus dem Verwaltungsvermögen ergänzt. Ein vereinfachtes Verfahren wurde für die Bauten des Finanzvermögens vorbereitet.

Energieberatung und Förderbeiträge

Um die Hauseigentümerschaften zu sensibilisieren, wurde zusammen mit der Baudirektion des Kantons Zürich die Veranstaltung «starte jetzt energetisch sanieren» durchgeführt. Im Rahmen der kostenlosen Vorgehensberatung wurden mit Hauseigentümerschaften konkrete Heizungskonzepte diskutiert. Erste geförderte Energiestrategieberichte (GEAK Plus) wurden im Anschluss in Auftrag gegeben. Flyers zur energetisch optimierten Sanierung von Gebäuden und zur Förderung von PV-Anlagen wurden erarbeitet, die an Veranstaltungen aufgelegt und interessierten Bauherrschaften abgegeben werden können. Mit der Aufforderung zur Sanierung der Feuerungsanlage wird neu der Flyer «Energieberatung» verschickt.

Auf vier privaten Gebäuden wurden insgesamt 145 m² PV-Module mit rund 24 kWp Leistung erstellt. Die Stadt Dietikon konnte dank der Spende der Pestalozzi + Co. AG auf dem Dach der Turnhalle Fondli eine Anlage mit 137 m² und 21.6 kWp erstellen. Mit den im Jahr 2014 in Dietikon erstellten PV-Anlagen können jährlich rund 40 MWh Strom und mit allen bisher in Dietikon erstellten PV-Anlagen schätzungsweise jährlich 770 MWh Strom produziert werden.

Energieplanung

Im Rahmen der Revision des Energieplans wurde der heutige Energiebedarf gebietsweise erhoben sowie der heutige Anteil an Nutzung von Abwärme oder erneuerbarer Energien berechnet. Gemäss der vom Kanton für die KVA Limmattal vorgesehene Kapazitäts- und Standortplanung ist ein schrittweiser Ausbau der Fernwärme vorgesehen. Unter Berücksichtigung der Entwicklungsgebiete

Limmatfeld, Niderfeld und Silbern wurde mit einer Energiebilanz der Energiebedarf in den Jahren 2025 und 2045 abgebildet und mit den langfristigen Zielen von Energiestadt verglichen. Die Energieplanung wurde sistiert, da vorerst die langfristige Standortfrage für die KVA Limmattal geklärt werden soll.

Gesamtverkehrskonzept

Im Rahmen des städtischen Gesamtverkehrskonzepts wurde eine Mobilitätsstrategie erarbeitet und vom Stadtrat verabschiedet. Dietikon als Taktknotenpunkt der S-Bahn weist eine gute Verknüpfung mit dem Bahnnetz auf. Das Strassennetz verfügt an den Knotenpunkten teilweise nur noch über geringe Leistungsreserven. Im Langsamverkehrsnetz wurden vereinzelte Schwachpunkte und Netzlücken identifiziert. Verschiedene Teilstrategien für den motorisierten Individualverkehr, für den öffentlichen Verkehr und den Langsamverkehr sind in Erarbeitung.

Im Frühling wurde zudem der Mobilitäts- und Freizeitplan veröffentlicht und an die Bevölkerung verteilt. Der neue Plan informiert über das Langsamverkehrsnetz, den ÖV, verschiedene Veloabstellplätze und Themenwege sowie Einrichtungen und Infrastrukturen von öffentlichem Interesse.

Mobilität

Der Veloweg vom Bahnhof ins Limmatfeld wurde erstellt; die Planung Limmatbrücke gestartet.

In verschiedenen Gebieten wurden neue Tempo-30-Zonen eingerichtet oder geplant sowie die Blauen Zonen erweitert. Auf den Parkplätzen Stadthalle und Badstrasse wurde anfangs Jahr die Gebührenpflicht eingeführt.

Die veränderten Parkiervorschriften wurden kundenfreundlich publiziert. Damit sind die öffentlichen Parkplätze in Dietikon weitestgehend bewirtschaftet. Erst teilweise umgesetzt ist das Parkierungskonzept im Limmatfeld und im Gebiet Silbern.

Nach einer Umfrage beim Personal der städtischen Verwaltung wurden für die Standorte Stadthaus sowie Neumattstrasse fünf Betriebsvelos angeschafft. Die städtischen Angestellten können die Betriebsvelos für Fahrten während der Arbeitszeit und innerhalb des Stadtgebietes benützen. Im Sommer beteiligte sich die Stadtverwaltung mit 9 Teams an der bike to work-Aktion.

Strassenbeleuchtung

Für die einzelnen Abschnitte der öffentlichen Strassenbeleuchtung wurde der Gewinn an Energieeffizienz durch das Umrüsten auf LED-Leuchten ermittelt. Im Zusammenhang mit einer Strassensanierung wird jeweils die Strassenbeleuchtung geprüft und wenn nötig ersetzt oder verbessert. Der Anteil LED an der Strassenbeleuchtung beträgt bereits ca. zwei Prozent. Im Limmatfeld sind keine LED-Leuchtmittel im Einsatz.

Generelles Wasserprojekt (GWP) und Werterhaltungskonzept

Gleichzeitig mit den Arbeiten für das GWP wird auch das Werterhaltungskonzept für die Wasserversorgung erstellt. Mit einem Spezialisten wurde der bauliche Zustand der verschiedenen Sonderbauwerke und Pumpen beurteilt, Schwachstellen im Netz analysiert sowie die Daten der Wasserversorgung 2003–2013 ausgewertet und die Versorgungssicherheit geprüft. Anschliessend kann die Massnahmenplanung erfolgen und das

Werterhaltungskonzept mit Pumpensanierungskonzept erarbeitet werden.

Schutzbestimmungen und Biodiversität

Zur Förderung der Biodiversität im Siedlungsraum erliess der Stadtrat behördenverbindliche Richtlinien und ein Merkblatt für die Bevölkerung zur Aufwertung, Pflege und Planung von naturnahen Bauten und Anlagen.

Mit ortsansässigen Landwirten wurde ein Vernetzungsprojekt gestartet mit dem Ziel, Vereinbarungen zum Anlegen und Pflegen von ökologisch wertvollen und artenreichen Flächen auszuhandeln.

Die Überarbeitung des Inventars der kommunalen Natur- und Landschaftsschutzobjekte konnte abgeschlossen werden.

Bioabfall

Seit Anfang 2014 werden zusätzlich zu den Garten- und Pflanzenabfällen auch die Küchen- und Speiseabfälle eingesammelt. Auf Plakaten wurde auf die wöchentliche und unentgeltliche Sammlung hingewiesen. Um den Einkauf von Gas mit Biogasanteil zu fördern, wurde ein Flyer, der den Kreislauf vom Abfall bis zur Biogaserzeugung erläutert, an alle Gasbezügerinnen und -bezüger verschickt.

Kommunikation

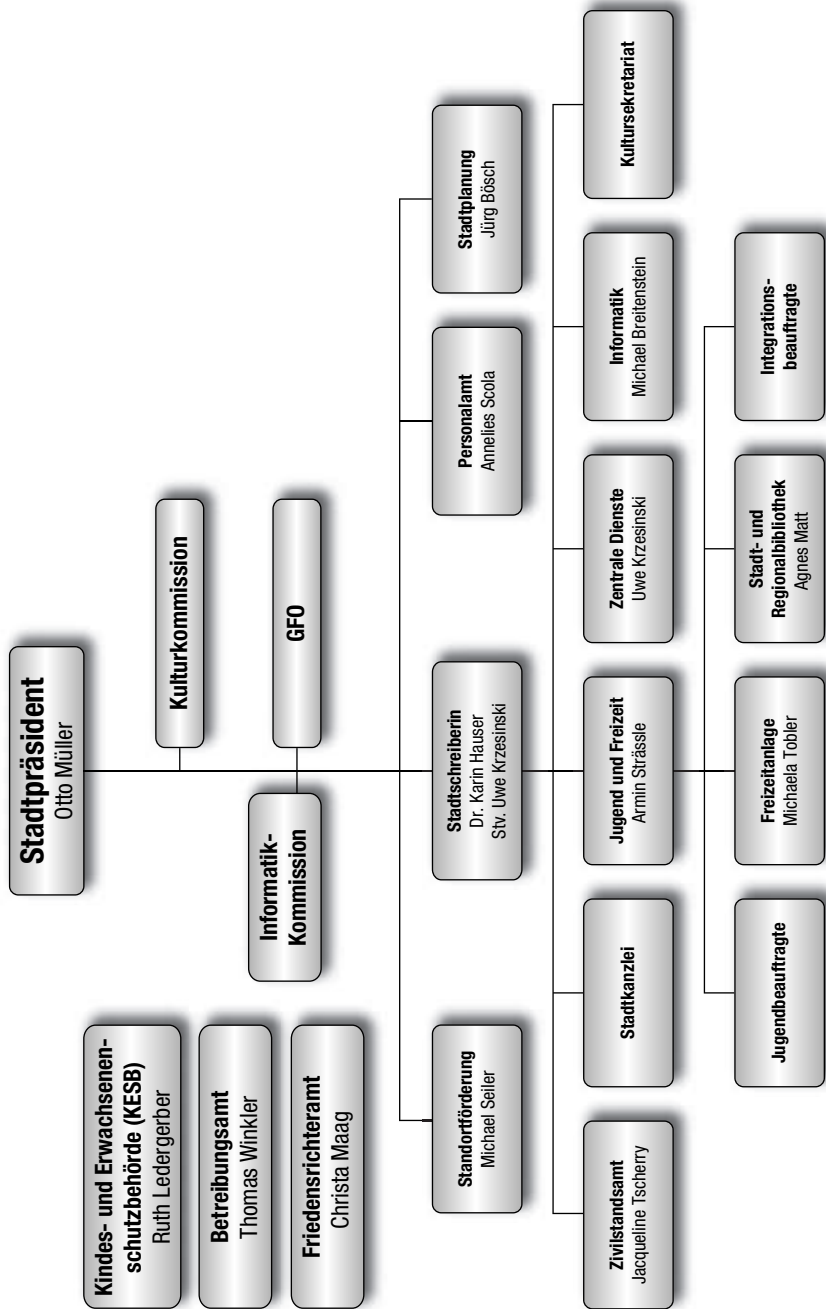
Ein Kommunikationskonzept wurde entwickelt, in dem die durchgeführten Veranstaltungen und Aktionen je nach Zielgruppe eingetragen und die geplanten Veranstaltungen nachgeführt werden können.

Die Energiestadt Aktivitäten wurden verwaltungsintern dem Wirtschaftsrat und Neuzuzügerinnen und Neuzuzügern vorgestellt. Pressemitteilungen zur Einweihung der PV-Anlage auf dem Turnhallendach Fondli, zu den Betriebsvelos sowie nach Beschluss der energetischen Richtlinien für Gestaltungsplanverfahren und Gebäudestandards für städtische Neu- und Umbauten wurden verschickt. Zur Sensibilisierung der Bevölkerung beteiligte sich die Stadt Dietikon an der LED-Verkaufsaktion von Energiestadt mit Energieschweiz. Erfreulicherweise konnten sowohl zur Förderung von Biogas wie auch zum Energiestadtprozess Artikel im Stadtmagazin publiziert werden. Die Schulleitungen wurden nochmals auf das EKZ-Angebot Schule und Energie hingewiesen, das den Schülern und Schülerinnen anschaulich das Thema Strom und Energieeffizienz vermittelt.

Ende Jahr wurde die Überprüfung des Stands im Energiestadtprozess eingeleitet. Kennzahlen zu den einzelnen Aktivitäten sind im Anhang der Hochbauabteilung zu finden.



Stadthaus
(Foto: Max Häberli)



1. Präsidialabteilung

Bericht über das Regierungsprogramm

Vorgesehene Massnahmen	Vollzug
Attraktivität als Arbeitgeberin steigern	Neu stehen fünf Betriebsvelos zur Verfügung.
Standortförderung aktiv betreiben	Ein Faltprospekt mit Stadtentwicklungsprojekten wurde hergestellt. Für das Arbeitsplatzgebiet Silbern wurde eine Organisation eingesetzt, welche die Vermarktung des Gebiets fördert. Grundlagen und Kennzahlen für das Dietiker Zentrum wurden erhoben und dienen als Grundlage für die folgenden Massnahmen.
Kundenfreundlichkeit der Verwaltung erhöhen	Der neu eingeführte Lob- und Mangelmelder steht Kundinnen und Kunden der Verwaltung zur Verfügung.
Aussenbeziehungen pflegen	Ein Konzept zu Paten- und Partnerschaften mit anderen Gemeinden wurde verabschiedet.
Vielfältige Kultur fördern	Die Dietiker Kulturkarte wurde eingeführt und ein elektronisches Platzreservationssystem für Anlässe steht zur Verfügung.
Jugend- und Familienangebote bedarfsgerecht verbessern	Das Jugendleitbild wurde verabschiedet.
Bevölkerungszusammensetzung positiv beeinflussen	Begrüssungsgespräche für Neuzugezogene mit fremdsprachigem Hintergrund werden regelmässig durchgeführt. Die Erarbeitung des neuen Altersleitbildes wurde gestartet.

1.1 Allgemeine Verwaltung

Büroeinrichtungen und Büromaschinen

Im ersten Halbjahr wurden die Umbauarbeiten in der Liegenschaft Neumattstrasse 7 für die neuen Büroräumlichkeiten der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde durch die Zentralen Dienste begleitet. Die Arbeiten erfolgten im Auftrag der Gebäudeversicherung des Kantons Zürich als Eigentümerin und richteten sich nach den Bedürfnissen der Stadt. Die neuen Büroräumlichkeiten konnten sodann anfangs August belegt werden. Dank einer umsichtigen Planung erfolgte der Umzug ohne grosse Einschränkungen im Betrieb.

Mit dem Umzug der KESB konnten die freigebliebenen Räume teilweise anderen Abteilungen mit gestiegenem Platzbedarf zur Verfügung gestellt werden. Zudem bestehen im Stadthaus geringe Raumreserven, um den Abteilungen künftig benötigte Büroräume aufgrund der weiterhin steigenden Bevölkerungszahlen bereitzustellen.

Die Infrastrukturabteilung und der Werkhof wurden räumlich zusammengelegt. Im Sommer konnte die Infrastrukturabteilung die neuen kundenfreundlichen Büroräumlichkeiten mit eigenem Schalterbereich im Gebäude des Werkhofs beziehen.

Das Stadtrichteramt nutzt seit Ende des Berichtjahres ebenfalls neue Büroräumlichkeiten. Damit wurde die aufsichtsrechtliche Auflage betreffend Entflechtung des Stadtrichteramtes von der Sicherheitsabteilung vollzogen.

Punktueller Ergänzungen bei den Büroräumlichkeiten ergaben sich auch bei der Finanzverwaltung, beim Steueramt und bei der Hochbauabteilung.

Bei sämtlichen Neubelegungen wurde auf interne Abläufe Wert gelegt. Die Büros der einzelnen Ämter sollen, wenn immer möglich, auf einer Etage im Stadthaus zusammengefasst werden.

Einbürgerungen

Die Anzahl der Einbürgerungen von Ausländerinnen und Ausländern nahm leicht zu. Die Bearbeitung der Einbürgerungsgesuche ist nach wie vor arbeitsintensiv und bestand aus Abklärungen, persönlichen Kontakten sowie der Vor- und Nachbearbeitung der Standortbestimmungen Deutsch und Gesellschaft.

94 der 125 Ausländerinnen und Ausländer, welche das kommunale Bürgerrecht erhielten, gehören zur Gruppe der anspruchsberechtigten Personen. Dies bedeutet, dass sie ihr Einbürgerungsgesuch zwischen dem 16. und 25. Lebensjahr eingereicht haben und während mindestens 5 Jahren den Unterricht auf Volks- oder Mittelschulstufe in einer der Landessprachen besucht haben oder in der Schweiz geboren sind.

Seit 1. Januar 2010 ist das Bildungszentrum Dietikon (BZD) für die Durchführung und Auswertung der Standortbestimmungen zuständig. Die Zusammenarbeit mit dem BZD hat sich aufgrund der Nähe zum Stadthaus bewährt und die Organisation sowie die Durchführung der Standortbestimmungen erheblich erleichtert.

Per 1. Januar wurden die Sprachniveaus erhöht. Für die Absolvierung einer erfolgreichen Standortbestimmung Deutsch wurde neu das Niveau B1 (schriftlich) sowie B2 (mündlich) verlangt.

Die Prüfungen zeigten folgendes Bild:

	Standortbestimmung Deutsch		Standortbestimmung Gesellschaft	
	2014	2013	2014	2013
bestanden	17	37	44	53
freigestellt	31	19	2	0
nicht bestanden	39	16	38	38
sistiert (und ver- schoben)	26	32	27	33
Rückzug	15	4	10	4
nicht erschieden	1	2	1	1

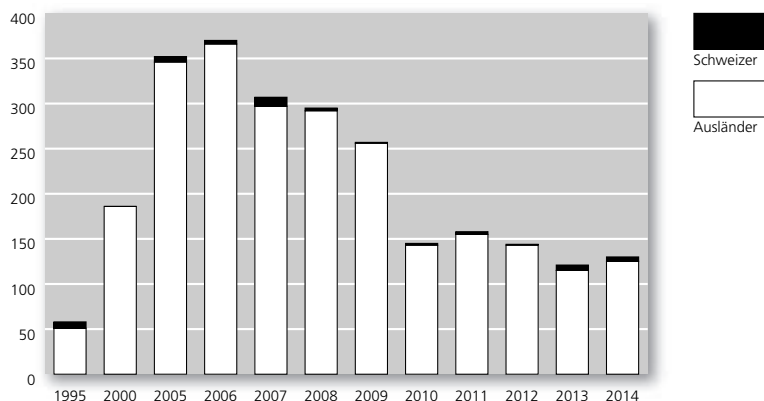
Die Entscheide des Stadtrates in Bürgerrechtssachen lassen sich wie folgt aufschlüsseln (Personen):

	2014	2013
Einbürgerungen Schweizerinnen und Schweizer	5	6
Einbürgerungen Ausländerinnen und Ausländer	125	115
Rückstellungen	67	71
– wegen mangelhafter Kenntnisse	67	70
– wegen unsicherer wirtschaftlicher Verhältnisse	0	1
Ablehnungen	0	0
Abschreibungen	66	38
– wegen Wegzug oder fehlender Unterlagen	1	0
– wegen Desinteresse	6	6
– wegen Rückzug des Gesuchs	59	32
Erleichterte Einbürgerungen von Ehegatten	0	0
Bürgerrechtsentlassungen	8	6

Die Rückzüge nahmen zu, da sich Gesuchstellende aufgrund der abgegebenen Lernhilfen oder nach der erfolglosen Absolvierung der Standortbestimmungen entschieden, das Verfahren abzubrechen. Eventuell führte auch die Erhöhung des Sprachniveaus zu vermehrten Rückzügen.

Am 31. Dezember 2014 lebten 4'889 (4'871) Stadtbürgerinnen und Stadtbürger in Dietikon. Ihr Anteil an der schweizerischen Bevölkerung betrug 32.79 % (33.25 %).

Einbürgerungen



Datenschutz

Es wurden diverse Gesuche um Abgabe von Personendaten eingereicht, die im Rahmen der Datenschutzgesetzgebung bearbeitet wurden. Es mussten keine datenschutzrechtlichen Verfügungen erlassen werden.

1.2 Personalamt

Lohnfestsetzung

Grundsätzlich legt der Stadtrat unter Berücksichtigung der Lebenshaltungskosten, der finanziellen Lage der Stadt und des Personalmarktes die generelle sowie die individuelle Lohnanpassung fest. Da die Stadt Dietikon beim Kanton Übergangsausgleich beantragte, musste sie sich bezüglich Lohnerhöhung an die Vorgaben des Kantons halten. Aufgrund der Teuerung von -0.2 % wurde entschieden, keine generelle Lohnerhöhung auszurichten. Für individuelle Lohnerhöhungen wurden 0.6 % der Lohnsumme zur Verfügung gestellt.

Mutationen

Insgesamt traten 10 (12) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Ruhestand, davon 6 (8) regulär sowie 3 (4) frühzeitig. Eine Person wurde altershalber entlassen. 49 (40) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verliessen die Stadtverwaltung aus einem anderen Grund, davon 7 (2) innerhalb der Probezeit. 69 (81) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter traten neu in den Dienst der Stadt. Zusätzlich wurden 40 (43) Mitarbeitende für eine befristete Zeit zur Überbrückung von Engpässen bei Schwangerschaft/Mutterschaft, länger andauernden Krankheiten, Kapazitätsengpässen bzw. saisonal (z.B. als Badmeister) angestellt. 28 (27) dieser Mitarbeitenden verliessen die Stadtverwaltung innerhalb der Berichtsperiode wieder.

Grundausbildung

Die Anzahl der Lehrstellen blieb unverändert bei 37 Stellen. Im Mai/Juni haben die kaufmännischen Lernenden das letzte Mal nach altem Bildungssystem das Qualifikationsverfahren durchlaufen. Seit diesem Jahr werden sämtliche kaufmännischen Lernenden nach den Vorgaben der neuen Bildungsverordnung 2012 (BIVO 2012) ausgebildet. Im Laufe des Jahres wurden wieder diverse Schnuppertage in verschiedenen Berufsrichtungen durchgeführt.

9 (7) Lernende haben das Qualifikationsverfahren erfolgreich absolviert und im August das eidgenössische Fähigkeitszeugnis bzw. Berufsattest erhalten. 3 (4) Lernende verliessen die Stadtverwaltung nach Lehrende und 3 (3) kaufmännische Lernende sowie 2 (0) Assistentinnen und Assistenten Gesundheit und Soziales und 1 (0) Fachmann Betriebsunterhalt wurden in einem befristeten bzw. un-

befristeten Anstellungsverhältnis angestellt. Eine Lernende Assistentin Gesundheit und Soziales absolviert im Anschluss die verkürzte Ausbildung als Fachfrau Gesundheit im Alters- und Gesundheitszentrum. 1 (1) Lehrvertrag musste vorzeitig aufgelöst werden.

Im Sommer wurden anlässlich der drei Einführungstage 12 (10) Jugendliche begrüsst, welche ihre zwei- oder dreijährige Lehre bei der Stadt Dietikon begannen. Davon absolvieren 3 eine kaufmännische Lehre im Profil E oder M und 1 Fachmann Betriebsunterhalt, Fachrichtung Werkdienst, wird im Werkhof ausgebildet. Im Alters- und Gesundheitszentrum werden 1 Fachmann Betriebsunterhalt, Fachrichtung Hausdienst, 3 Fachfrauen Gesundheit sowie 4 Assistentinnen und Assistenten Gesundheit und Soziales ausgebildet. Die zweijährige Ausbildung als Assistentin/Assistent Gesundheit und Soziales wird mit dem eidg. Berufsattest abgeschlossen. Insgesamt absolvierten 17 (12) Praktikantinnen und Praktikanten jeweils während einiger Monate in den Pflegeabteilungen des Alters- und Gesundheitszentrums ein Praktikum, 1 (5) jugendlicher absolvierte ein Praktikum im kaufmännischen Bereich.

Weiterbildung

82 (71) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besuchten 240.5 (186) fachliche Weiterbildungstage, während sich 41 (6) Personen an 57 (16) Tagen an allgemeinen Kursen und Seminaren weiterbildeten. Im Bereich EDV besuchten 2 (2) Personen 3 (10) Ausbildungstage. 10 (10) Berufsbildnerinnen und Berufsbildner bildeten sich an 26 (34) Tagen im Bereich Lehrlingsausbildung weiter.

Einige Mitarbeitende schlossen Lehrgänge oder Diplomkurse ab:

- eine Mitarbeiterin der Sozialabteilung den eidgenössischen Fachausweis als Sozialversicherungsfachfrau an der KV Zürich Business School;
- eine Mitarbeiterin der KESB und ein Mitarbeiter der Sozialabteilung das Certificate of Advanced Studies Mediation Grundlagen an der Hochschule für Soziale Arbeit in Luzern;
- eine Mitarbeiterin der Freizeitanlage Chrüzacher das Certificate of Advanced Studies Organisationen entwickeln und verstehen an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften;
- ein Mitarbeiter der Schulsozialarbeit das Certificate of Advanced Studies Führen in Nonprofit-Organisationen an der Fachhochschule Nordwestschweiz;
- eine Mitarbeiterin der Sozialabteilung das Certificate of Advanced Studies Soziale Sicherheit an der Hochschule Luzern;
- eine Mitarbeiterin des Zivilstandsamtes den eidgenössischen Fachausweis als Zivilstandsbeamtin im Bildungszentrum für Wirtschaft und Dienstleistungen Bern-Wankdorf;
- eine Mitarbeiterin des Steueramtes den SSK Kurs I der Schweizerischen Steuerkonferenz;
- eine Mitarbeiterin der Bibliothek den Lehrgang zur Bibliothekarin SAB an der Zentralbibliothek Zürich;
- ein Mitarbeiter der Hochbauabteilung den Master of Advanced Studies in Real Estate Management an der Universität Zürich;
- ein Mitarbeiter der Polizei den Führungslehrgang I am Schweizerischen Polizeiinstitut;

- ein Mitarbeiter des Stadtammann- und Betriebsamtes den Lehrgang zum Betreuungsfachmann mit Fähigkeitsausweis als Betreuungsfachmann.

Personalausflug

Bei wunderschönem frühherbstlichem Wetter gingen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wie im Wahljahr üblich, auf den Personalausflug. Organisiert wurde dieser durch das Personalamt. Nach einer Reise mit vier Cars war der erste Halt in Basel. In individuellen Gruppen wurden die versteckten Winkel, Gassen und Besonderheiten von Basel auf eine etwas andere Art entdeckt. Danach ging es bei einem hervorragenden Mittagessen und einer gemütlichen Schifffahrt auf dem Rhein bis zum Dreiländereck weiter. Mit einer Führung in der Brauerei Feldschlösschen in Rheinfelden sowie einem ausgedehnten Apéro in der Schlösslistube wurde der Tag abgeschlossen.

Weitere Aktivitäten

Am 28. Januar wurden zum fünften Mal die Türen der Stadtverwaltung für den Berufsinfotag geöffnet, um Schülerinnen und Schülern der zweiten Oberstufe des Bezirks Dietikon bei der Entscheidungsfindung der späteren Berufswahl zu helfen. Geplant wird dieser Tag durch das Berufsbildungsforum des Bezirks Dietikon in Zusammenarbeit mit den Oberstufenschulen und möglichst vielen Unternehmen aus dem Bezirk. Die Stadt Dietikon empfing 59 (59) Schülerinnen und Schüler, welche sich für die folgenden acht Berufe interessierten: Kauffrau/Kaufmann, Koch/Köchin, Fachfrau/Fachmann Hauswirtschaft, Fachfrau/Fachmann Betriebsunterhalt, Informatiker/in, Dentalassistent/in, Assistentin Gesundheit und Soziales sowie Fachfrau/Fachmann Gesundheit.

Am Nationalen Zukunftstag vom 13. November wurde 16 (13) interessierten Mädchen und Jungen im Alter zwischen 10 und 14 Jahren mit einem abwechslungsreichen Programm Einblick in die unterschiedlichen Berufe einer Verwaltung gewährt. Sie haben Informationen zu sämtlichen Ausbildungsberufen in der Stadt Dietikon erhalten und konnten dadurch auch bis anhin unbekannte Berufsfelder kennenlernen. Am Nachmittag durften sie ihren Bezugspersonen bei der praktischen Arbeit über die Schulter schauen.

In Zusammenarbeit mit der Lehrlingskommission Bezirk Dietikon wurde in den Räumlichkeiten der Stadt Dietikon der alljährliche Branchenkundekurs «Allgemeines Staats- und Verwaltungsrecht» angeboten. Lernen- de des dritten Lehrjahres der Bezirke Dietikon und Affoltern a.A. erhalten an drei Nachmittagen Gelegenheit, sich auf das Qualifikationsverfahren in diesem Fachbereich vorzubereiten.

Am Imageseminar, welches durch das Personalamt der Stadt Dietikon an zwei Daten im Mai und Juni für Lernende der Bezirke Dietikon und Affoltern a.A. organisiert wurde, haben im vergangenen Jahr 22 (22) Lernende des ersten Lehrjahres teilgenommen. Die Lernenden wurden in modernen Umgangsformen, Knigge- sowie Kleiderregeln und auch im Umgang mit den modernen Medien geschult.

Am letzten Donnerstag vor den Weihnachtsferien fand im Gemeinderatssaal der traditionelle Würstliapéro statt. Um 17.00 Uhr betraten die ersten Mitarbeitenden den weihnächtlich dekorierten Saal. Das Klarinet- tentrio der Musikschule Dietikon, welches

den Abend mit seinen Klängen umrahmte, versetzte alle Anwesenden in eine vorweihnächtliche Stimmung.

Im Personalausschuss wurde die Gestaltung des alle vier Jahre stattfindenden Mitarbeiterausflugs sowie des jährlichen Personalfestes diskutiert. Es wurde bei den Mitarbeitenden eine Online-Umfrage durchgeführt, die Resultate analysiert und die zukünftige Gestaltung festgelegt. Die Mitarbeitenden wurden Mitte Februar wie folgt informiert:

Der Personalausflug wird weiterhin alle 4 Jahre im Jahr der Stadt- und Gemeinderatswahlen im Herbst durchgeführt. Das Personalamt organisiert den Anlass und zieht bei Bedarf Personen aus anderen Abteilungen bei.

Das Personalfest soll im Herbst stattfinden und zwar in den Jahren, in welchen kein Aus- flug stattfindet. Das bisherige Rotationsprin- zip für die Organisation soll bestehen bleiben. Neu soll für die Pensionierten alle zwei Jahre ein Mittagessen im Beisein des Stadt- präsidenten organisiert werden, wobei Mitar- beitende im Jahr der Pensionierung nochmals zum Personalfest eingeladen werden.

An vier Nachmittagen fand die Einführungs- veranstaltung für neue Mitarbeitende im Theorieraum der Feuerwehr statt. Auf dem Programm standen eine Vorstellungsrunde, Referate zu den Themen Dietikon als Stadt – früher und heute, die Aufträge von Stadt- und Gemeinderat, die Stadt Dietikon im All- gemeinen sowie die Leitsätze der Stadtverwaltung. Teil des Einführungspro- gramms ist auch ein Stadtrundgang, welcher an zwei Nachmittagen im Juni stattfand.

Das erweiterte Kader wird vom Personalamt drei Mal pro Jahr zu einer Veranstaltung mit anschliessendem Lunch eingeladen. Die Zielsetzung dieses Anlasses ist, das bereichsübergreifende Verständnis sowie die Kommunikation zu fördern. Das Stadtplanungs- sowie das Personalamt stellten ihre Aufgaben und Dienstleistungen vor. Im November präsentierten der Leiter Standortförderung sowie der Leiter Stadtplanungsamt die Entwicklung des Limmatfelds in einem theoretischen Teil mit anschliessender Begehung.

Für alle Mitarbeitenden der Stadtverwaltung wurde des Weiteren eine Veranstaltung organisiert zum Thema «Im grünen Bereich bleiben – wie schaffe ich das?». Ziel des Vortrags von Dr. med. Peter Herzig, Facharzt für Psychiatrie & Psychotherapie, war, Hinweise im Umgang mit Belastungsfaktoren im Arbeitsalltag zu erhalten, damit es nicht zur Überlastung kommt. Die Veranstaltung war für alle Mitarbeitenden obligatorisch.

Im Juni nahm die Stadt zum dritten Mal an der gesamtschweizerischen Aktion «bike to work» mit 9 Teams teil, die insgesamt 4'379 Kilometer radelten. Ziel ist es, mit dem Fahrrad oder allenfalls zu Fuss zur Arbeit zu gehen. So fuhren gesamtschweizerisch 50'190 Pendlerinnen und Pendler aus 1651 Betrieben zusammen über 7'802'243 Kilometer. Dies entspricht rund 195-mal rund um den Erdball und ist ein neuer Rekord bei «bike to work»! Im Juli wurde die Aktion mit einem Apéro sowie einer Preisverleihung im Stadtkeller abgeschlossen.

Anfangs November organisierte das Personalamt die alljährliche Grippeimpfung, welche für die Mitarbeitenden gratis ist und einen guten Schutz gegen die Erkrankung bietet. Ein Diätiker Arzt kam an zwei Tagen ins Stadthaus und impfte total 27 Mitarbeitende der Stadtverwaltung.

Schliesslich haben Mitarbeitende an verschiedenen sportlichen Anlässen teilgenommen. Am 21. Mai nahmen drei Dreiergruppen und eine Zweiergruppe der Stadtverwaltung an der Verwaltungstrophy, einem Plauschduathlon unter dem Patronat des Vereins Zürcher Gemeindeschreiber und Verwaltungsfachleute (VZGV), in Uster teil. Eine Gruppe sicherte Dietikon den hervorragenden 12. Rang von 147 teilnehmenden Teams. Nach 17 Jahren sicherte sich ein Diätiker-Team im Sommer 2013 den Turniersieg am Gemeinde-Plauschgrümpeltturnier. Mangels ungenügender Anmeldungen wurde kein Gemeinde-Plauschgrümpeltturnier in Dietikon durchgeführt. Am 20. August nahmen zwei Dreiergruppen der Stadtverwaltung am 1. Verwaltungstrophy-Beachvolleyball-Turnier in Dübendorf teil. Ein Dreierteam sicherte Dietikon den guten 11. Platz von 36 teilnehmenden Teams.

Personalbestand

Präsidialabteilung

Im Bereich Jugend und Freizeit wurde einer Leistungsvereinbarung mit der Kantonalen Fachstelle für Integration für die Jahre 2014 bis 2017 zugestimmt. Damit verbunden sind auch Deutschkurse mit Kinderbetreuung. Für die Kinderbetreuung wurden neu 20 Stellenprozente in den Stellenplan aufgenommen. Diese Dienstleistungen wurden bis anhin

vom Amt für Jugend und Berufsberatung erbracht und der Stadt Dietikon in Rechnung gestellt. Für die Erfüllung der Vereinbarung und entsprechenden Erbringung der Dienstleistungen wurde die Stelle Integrationsfachfrau/-mann um 0.1 Stellen erhöht.

Der Stellenplan für die regionale Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) wurde ursprünglich aufgrund der gemeldeten Fallzahlen der Bezirksgemeinden mit 11.8 Stellen festgesetzt. Bereits im ersten Jahr (2013) wurde eine Erhöhung vorgenommen und zwar um 2.4 auf 14.2 Stellen. Aufgrund der weiterhin steigenden Bevölkerungsentwicklung in einigen Bezirksgemeinden war ein weiterer struktureller Anstieg zu verzeichnen und der Stellenplan wurde im Bereich Recht/Soziales um eine weitere Stelle auf insgesamt 15.2 Stellen erhöht. Zudem wurden ausserhalb des Stellenplans, befristet bis Ende 2015, 1.9 Stellen im Bereich Recht/Soziales für die Bewältigung der Umwandlungen vom alten ins neue Recht bewilligt.

Hochbauabteilung

In der Hochbauabteilung wurde die Stelle Bausekretär/in geschaffen und im Gegenzug eine Stelle Sachbearbeiter/in aufgehoben. Zudem wurde im Bereich der Assistenz-Projektleitung Hochbauabteilung der Stellenplan von 0.5 auf 1.0 Stellen erhöht.

Infrastrukturabteilung

Im Rahmen der Reorganisation der Infrastrukturabteilung sowie des Werkhofs wurden die Leitung der Infrastrukturabteilung und des Werkhofs zusammengelegt. Die bisherigen beiden Stellen der Infrastrukturabteilung (Leitung/Sachbearbeitung) sowie die Leitung und Stellvertretung des Werkhofs

werden neu als Leitung/Sachbearbeitung mit 4 Stellen geführt. Deshalb ergibt sich bei der Leitung/Sachbearbeitung eine Zunahme von zwei Stellen und beim Strassenunterhalt/Gartenbau/Werkstatt (ehemals Werkhof) eine Abnahme von zwei Stellen.

Finanzabteilung

In der Finanzabteilung wurden Aufgaben entflochten: die Stelle Leiter/in-Stv. Finanzabteilung wurde aufgeteilt in Leiter/in Lohnbuchhaltung und Leiter/in Rechnungswesen/Stellvertretung der Leitung Finanzabteilung. Dies war nötig, um die aktuell anstehenden Aufgaben sowie auch die zukünftigen Projekte zu meistern. Zudem wurde die Stelle Sachbearbeiter/in Zahlungsverkehr/Debitoren AGZ um 0.1 Stellen erhöht. Daraus resultiert insgesamt ein Stellenanstieg von 1.1 Stellen.

Im Steueramt wurde der Stellenplan aufgrund des Bevölkerungswachstums bzw. der Zunahme an Steuerpflichtigen um 1 Stelle von 9.2 auf 10.2 Stellen erhöht.

Im Alters- und Gesundheitszentrum wurden die neuen, erweiterten Räumlichkeiten (Pflegeabteilungen/Seniorenresidenz) bezogen. Diese werden von rund 180 Personen bewohnt; das sind 70 Personen mehr als früher. Die meisten der 25.8 Stellen wurden im Bereich Pflege und Betreuung geschaffen und minimal auch in den Bereichen Administration, Technischer Dienst sowie Hotellerie.

Sicherheits- und Gesundheitsabteilung

Die Strafbefehle haben sich seit 2011 mehr als verdoppelt und entsprechend sind auch die Einnahmen gestiegen. Diese Aufgaben waren mit dem bisherigen Stellenetat des Leiters Sicherheits- und Gesundheitsabtei-

lung/Stadtrichter und dessen Stellvertretung nicht mehr zu bewältigen. Es wurde daher die Stelle «Sachbearbeiter/in Stadtrichteramt» mit 0.8 Stellenwerten geschaffen.

Sozialabteilung

Die Stelle Fallkontrolle/Qualitätssicherung wurde von 0.8 auf 0.9 Stellenwerte erhöht, um die zusätzlich anfallenden Aufgaben aufgrund der Zunahme der Fallzahlen zu bewältigen.

Schulabteilung

Die Schulabteilung hat mit Hilfe einer externen Fachfirma eine umfassende Erhebung der Aufgaben der Hauswartung und der Reinigung in den Schulanlagen erstellt. Daraus resultierten für die fünf Schuleinheiten 6.0 Stellen für Hauswarte sowie 1.4 Stellen für Hilfs hauswarte. Insgesamt wurde der Stellenplan um 0.1 Stellenwerte reduziert. Die weiteren Positionen wie Reinigung, Abenddienst sowie Betreuung Hallenbad Luberzen,

welche mehrheitlich im Stundenlohn abrechnen, wurden mit 12 Stellenwerten beziffert. Die Aufgaben im Bereich des Abenddienstes (1.6 Stellen) sowie Reinigung und Rundgänge im Hallenbad (0.8 Stellen) wurden bisher nicht im Stellenplan geführt.

Das Hilfspersonal (Reinigungspersonal) im Bereich Schule wurde in der Position Küche Tagesstrukturen/Hilfspersonal geführt. Hier wurde eine Entflechtung vorgenommen und es werden unter dieser Position nur noch die Stellen der Küchenleitung, Köche und Hilfsköche mit 2.7 Stellen geführt, was zu einem Minus von 6.4 Stellen führt.

Die erwähnten Veränderungen ergeben eine Erhöhung von insgesamt 5.6 Stellen bei den zwei Positionen «Reinigungspersonal Schule, Abenddienst, Hallenbad» sowie «Küche Tagesstrukturen», davon entfallen 3.2 Stellen auf das Reinigungspersonal sowie 2.4 Stellen für die Abendrundgänge sowie für die Reinigung Hallenbad.

Stellenplanänderungen

	Stellenplan			
	2014	2013	Diff.	Erläuterungen
Präsidialabteilung/ Jugend und Freizeit	9.4	9.1	0.30	Sicherstellen der Kinderbetreuung im Rahmen der Deutschkurse sowie Erfüllung der Leistungsvereinbarung mit dem Kanton
KESB (Kindes- und Erwachsenenschutzbe- hörde)	15.2	14.2	1.00	Anstieg der Fälle aufgrund der wachsenden Bevölkerungszahl im gesamten Bezirk
Hochbauabteilung/ Assistenz Projektleitung	6.5	6.0	0.5	Die vielen externen und internen Bauvorhaben bedingen auch eine intensive Projektbegleitung
Infrastrukturabteilung/ Werkhof	4.0 23.35	2.0 25.35	–	Die Zusammenlegung von Infrastruktur und Werkhof ergibt eine Verschiebung von zwei Stellen. Die Summe der Stellen bleibt unverändert
Finanzverwaltung inkl. Kasse	7.7	6.6	1.1	Entflechtung der Position Leiter/in-Stv. Finanzabteilung in zwei Positionen sowie Erhöhung in der Sachbearbeitung Kreditoren AGZ
Steueramt	10.2	9.2	1.0	Die Zunahme der Einwohnerzahlen ergibt auch eine höhere Anzahl von Steuerpflichtigen
Alters- und Gesund- heitszentrum AGZ	129.85	104.05	25.8	Bezug der erweiterten Räumlichkeiten verbunden mit der Erhöhung der Anzahl Bewohnerinnen und Bewohner von 110 auf 180
Sicherheits- und Gesund- heitsabteilung	2.4	1.6	0.8	Neuschaffung der Stelle Sachbearbeiter/in Stadtrichteramt
Sozialsekretariat	0.9	0.8	0.1	Stetig zunehmende Aufgaben im Bereich Fallkontrolle/Qualitätssicherung
Schulhausabwarte	7.4	7.5	–0.1	Die Neuberechnung ergab für Hauswartung und Hilfs hauswarte einen Stellenumfang von 7.4 Stellen

	Stellenplan			
	2014	2013	Diff.	Erläuterungen
Reinigungspersonal Schule, Abenddienst, Hallenbad	12.0	–	12.0	Separate Auflistung des Reinigungspersonals Schule, des Abenddienstes sowie für die Reinigung des Hallenbads Luberzen
Küche Tagesstrukturen	2.7	9.1	–6.4	Beim Hilfspersonal handelt es sich um das Reinigungspersonal der Schule und wird neu separat aufgeführt
Veränderung ohne Lernende			36.1	

Personalausschuss

Der Personalausschuss traf sich zu 6 (6) Sitzungen, welche an verschiedenen Orten wie dem AGZ, der Freizeitanlage Chrüzacher, dem Stadthaus I (Bremgartnerstrasse) und dem Stadthaus II (Neumattstrasse) und dem Werkhof, der neuen Infrastrukturabteilung, stattgefunden haben. Aufgrund eines Austritts wurde der Ausschuss durch ein neues Mitglied verstärkt.

Es wurden 2 (10) Anträge, 1 (0) Anfrage und 2 (0) Anregungen eingereicht. Der Personalausschuss hat eine Arbeitsgruppe zur Überarbeitung des Reglements über den Personalausschuss gebildet. Erneut fand die Monatsaktion «bike to work» statt. Im Juli wurde die Aktion mit einem Apéro und einer Preisverleihung, organisiert vom Personalausschuss, im Stadtkeller abgeschlossen. Zwei Mal traf sich der Personalausschuss mit dem Stadtpräsidenten zu einer Aussprache. Dabei wurde erneut unterstrichen, dass eine direkte und offene Kommunikation für beide Parteien ein wichtiges Anliegen ist. Aufgrund des beanspruchten Übergangsausgleichs der Stadt Dietikon beim Kanton sind für den Per-

sonalausschuss die jährlichen Lohnverhandlungen ein schwieriges Thema. Dem Antrag auf zwei zusätzliche freie Tage zwischen Weihnachten und Neujahr 2014/2015 hat der Stadtrat stattgegeben. Der Personalausschuss beschäftigte sich mit dem Thema Sicherheit am Arbeitsplatz und übergab die Anregung für eine Veranstaltung zum Thema Burn-out dem Personalamt. Am 5. Dezember verteilte der Personalausschuss in Zusammenarbeit mit einem Samichlaus und Schmutzli den Mitarbeitenden als Wertschätzung einen Chlaussack.

1.3 Informatik

In der EDV-Infrastruktur der Stadtverwaltung Dietikon gab es 12 (10) Server, 315 (294) vernetzte PC-Arbeitsstationen, 380 (366) Benutzeraccounts und 415 (380) E-Mail Postfächer. Für die tägliche Arbeit standen den Abteilungen 135 (142) Fachapplikationen und 40 (39) Applikationen von VRSG, Bund und Kanton sowie weiteren externen Stellen zur Verfügung.

Die Informatik-Kommission traf sich zu 4 (4) Sitzungen. Sie befasste sich dabei mit Anträgen aus den einzelnen Abteilungen und Aussenstellen zur ergänzenden Beschaffung von Hard- und Software. Mit der Einführung der neuen Software NAVIG für die elektronische Erstellung von Identitätskarten in der Einwohnerkontrolle wurden Unterschriftenpads und Scanner angeschafft. Im Zuge des Umbaus im Werkhof wurde ein Sitzungszimmer mit einem Beamer und einem Notebook ausgerüstet. Da das Betreuungswesen immer aktenintensiver wird, werden täglich mehrere Stunden mit dem Ablegen der Akten verbracht. Um diesen Missstand zu beheben, wurde beschlossen, dass die Akten künftig mittels eines Hochleistungsscanners digitalisiert werden. In der Stadtverwaltung werden die Protokolle, Beschlüsse und Verfügungen seit 1999 mit der Software Arca erstellt und verwaltet. Da diese den heutigen Ansprüchen an eine Geschäfts- und Protokollverwaltung nicht mehr genügt und künftig nicht weiter entwickelt wird, wurde entschieden, die Software durch die prozessorientierte Geschäfts- und Verwaltungssoftware AXIOMA abzulösen. Mit AXIOMA steht ein umfangreiches Geschäftsleitsystem zur Verfügung. Ein produktiver Einsatz der Software AXIOMA für die Geschäfte und Protokolle des Stadt- und des Gemeinderates wird auf den 1. Januar 2015 erfolgen. Weitere Abteilungen sollen im Verlauf des Jahres umgestellt werden.

Durch Projekte wie das Virtualisieren der Server und die Umrüstung auf Windows 7 entstand ein sehr grosser administrativer Aufwand. So mussten alle Büropläne mit den eingetragenen Arbeitsstationen überarbeitet werden, die User- und Hardware-

datenbank wurde komplett neu gestaltet und die Handbücher der Informatik mussten auf den neusten Stand gebracht werden. Weiter wurden erste Vorbereitungsarbeiten für die Ablösung der Microsoft-2003-Server im kommenden Jahr durchgeführt.

1.4 Zivilstandsamt

Allgemeines

Seit 1. Juli sind die revidierten Bestimmungen des Zivilgesetzbuches betreffend Erklärung über die gemeinsame elterliche Sorge in Kraft. Anlässlich der Kindsanerkennung können die Eltern neu gegenüber den Zivilstandsbeamten die Erklärung über die gemeinsame elterliche Sorge abgeben. Seit dem 1. Juli haben anlässlich von 111 Vaterschaftsanerkennungen 80 Eltern die Erklärung abgegeben, dass sie gemeinsam die Verantwortung für ihr Kind übernehmen und dass sie sich über die Obhut und den persönlichen Verkehr oder die Betreuungsanteile sowie über den Unterhaltsbeitrag für das Kind verständigt haben.

Geburten im Zivilstandskreis

	2014	2013
Vater bzw. Mutter Schweizer/in	427	412
Vater bzw. Mutter Ausländer/in	618	624
Total	1'045	1'036
davon Knaben	530	537
Mädchen	515	499

Von den 1'045 (1'036) geborenen Kindern kamen 1'041 (1'033) in Schlieren, 0 (1) in Dietikon, 0 (1) in Oberengstringen, 0 (1) in Geroldswil, 1 (0) in Weiningen, 1 (0) in Birmensdorf und 2 (0) in Urdorf auf die Welt.

Es wurden 11 (13) Mal Zwillinge geboren, und zwar 3 (2) Mädchenpaare, 3 (8) gemischte Paare und 5 (3) Knabenpaare.

Trauungen im Zivilstandskreis

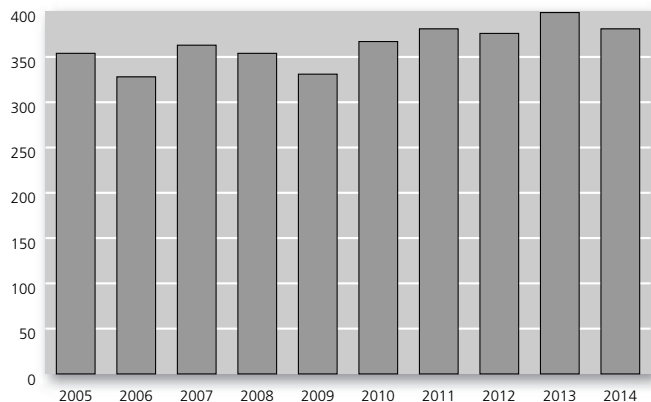
381 (399) Paare haben sich das Ja-Wort gegeben, 59 (64) Nationen waren beteiligt. Da-

von waren 430 (402) Schweizer Bürgerinnen und Bürger und 332 (396) ausländischer Herkunft. Die Nationalitäten der frisch vermählten Ausländerinnen und Ausländer sowie die Trauungsorte sind der Tabelle im Anhang zu entnehmen.

275 (272) der getrauten Paare entschieden sich für den Ledignamen des Ehemannes als gemeinsamen Familiennamen. 63 (86) Paare entschieden sich dafür, jeweils den bis anhin geführten Familiennamen unverändert weiterzuführen. 5 (4) Paare haben sich für den Ledignamen der Ehefrau entschieden und 38 (37) ausländische Frauen haben ihre Namensführung dem jeweiligen Heimatrecht unterstellt.

Von den 88 in der Taverne zur Krone erfolgten Eheschliessungen fanden 54 an einem Samstag statt. Das Zivilstandsamt bietet einmal monatlich bis zu 5 Paaren die Möglichkeit, sich an einem Samstag in der Taverne zur Krone trauen zu lassen.

Trauungen in Dietikon



Eintragungen der Partnerschaft gleichgeschlechtlicher Paare im Zivilstandskreis

13 (7) Paare wagten den Schritt in die eingetragene Partnerschaft. Es waren 6 (1) Frauen- und 7 (6) Männerpaare. Von den 26 (14) Personen waren 15 (6) Schweizer Bürger und 11 (8) ausländischer Herkunft. Die Nationalitäten der beteiligten Ausländerinnen und Ausländer sind der Tabelle im Anhang zu entnehmen.

2 (2) Paare haben sich für einen gemeinsamen Familiennamen entschieden.

Todesfälle im Zivilstandskreis

Von den 556 (525) verstorbenen Personen waren 285 (256) Männer und 271 (269) Frauen, 488 (467) Schweizer und 68 (58) Ausländer. Das Durchschnittsalter der im Zivilstandskreis verstorbenen Personen betrug 79.28 (78.94) Jahre. Die Nationalitäten der Verstorbenen sowie der Todesort sind aus den Tabellen im Anhang ersichtlich.

1.5 Jugend und Freizeit

1.5.1 Jugendzentrum

Das Jugendzentrum bietet den Dietiker Jugendlichen einen Ort zum Treffen, Möglichkeiten zur sinnvollen Freizeitbeschäftigung und Beratung und Begleitung in ihren Alltagsproblemen an. Sie werden dazu angehalten, Verantwortung zu übernehmen, zu partizipieren und sich ihrer Rolle und Fähigkeiten bewusst zu werden.

Die langjährige Jugendbeauftragte hat im Sommer das Jugendzentrum verlassen. Bereits nach den Sommerferien hat die Nachfolgerin ihre Arbeit aufgenommen.

Projekte

Jugendprojekt-Wettbewerb 14

Der jährlich stattfindende Jugendprojekt-Wettbewerb, bei welchem Jugendliche sich mit ihren Projektideen bewerben und ein Preisgeld von bis zu Fr. 3'000.00 gewinnen können, fand wenig Anklang. Es konnte kein Projekt realisiert werden.

Renovation Skateranlage

Nachdem das Stimmvolk die Erneuerung des Stadtparks Kirchhalde abgelehnt hatte, musste die Skateranlage einer sanften Renovation unterzogen werden. Ein Neuanstrich der Skaterelemente, Ausbesserungen der Fahrspuren sowie die Installation einer neuen Hinweistafel waren nötig.

Jungbürgerfeier

Im Januar fand die Jungbürgerfeier der Jahrgänge 1994/95 statt. Mit dem Alpenrock wurde eine geeignete Lokalität gefunden, die bei den Jungbürgerinnen und Jungbürgern sehr gut ankam. Die Attraktionen waren der Schauspieler und Kabarettist Hanspeter Müller-Drossaart mit einer pointierten Rede sowie die Feuerkünstler «Los del Fuego», welche die Anwesenden mit einer fantastischen Feuershow bezauberten. Nach dem gemeinsamen Abendessen, den Attraktionen und der Ansprache von Stadtpräsident Otto Müller war der offizielle Teil abgeschlossen und anschliessend wurde noch bis in die Morgenstunden weiter gefeiert.

Jugendleitbild

Das neue städtische Jugendleitbild, welches das alte aus dem Jahre 2004 ersetzt, wurde erstellt. Dazu wurde eine Arbeitsgruppe – bestehend aus Jugendbeauftragten der

Stadt und der Kirchgemeinden, Schulsozialarbeitern und Jugendlichen – gebildet. Nach intensiven Vorarbeiten konnte das neue Leitbild, welches gegenüber der alten Version viel kürzer und aussagekräftiger ist, im August vom Stadtrat verabschiedet werden.

Beratungsangebote

Im Rahmen der Lehrstellensuche kamen viele Jugendliche auf die Jugendbeauftragten zu, um sich Hilfe für Bewerbungen zu holen. Nach wie vor ist dies für die Jugendlichen ein wichtiges Angebot, auf welches sie regelmässig und dankbar zurückgreifen. Die Hilfe umfasste die Unterstützung beim Schreiben von Bewerbungen bis hin zur Beratung bezüglich Verhalten bei Vorstellungsgesprächen. Aber auch Fragen zur Berufswahl wurden regelmässig thematisiert. Die Jugendlichen kamen mit ihren üblichen alters- und geschlechterspezifischen Themen, um sich Rat zu holen. Vereinzelt kamen auch Jugendliche mit schwierigen familiären Problemen, um über Notlösungen und mögliche Auswege zu diskutieren.

Freizeitangebote

Offener Jugendtreff

Der offene Jugendtreff ist das zentrale Angebot des Jugendzentrums. Dabei haben Jugendliche aus Mittel- und Oberstufe die Möglichkeit, sich mit Gleichaltrigen zu treffen und einen Teil ihrer Freizeit zu verbringen. Sie können Billard, Tischtennis und Tischfussball spielen, Musik hören und sich untereinander austauschen. Der Treff ist an drei Nachmittagen geöffnet und wird von Jugendlichen beider Geschlechter sehr rege genutzt. Für die Jugendlichen ist der offene Treff ein soziales Lernfeld, wo sie miteinander

der umzugehen lernen und ihr Sozialverhalten erproben können. Zusätzlich haben die Jugendlichen die Möglichkeit, den Treff für Partys zu mieten, welche sie selbstständig organisieren. Die Jugendbeauftragten sind jeweils an den Partys anwesend.

Midnight Sports

An einem Samstag im Monat findet Midnight Sports statt. Zu diesem Anlass wurde den Jugendlichen unter Aufsicht der Jugendbeauftragten die Turnhalle des Schulhaus Zentral geöffnet und Fussball gespielt. Weiterhin ist dies ein begehrtes Angebot.

Tanzkurs Move Step

Der wöchentliche Tanzkurs, welcher seit längerer Zeit im Jugendzentrum stattfindet, wurde mittelmässig genutzt. Es konnte eine mehr oder weniger konstante Gruppe gebildet werden.

Mädchenarbeit

Die Girlsdays sind fester Bestandteil der Mädchenarbeit. Wegen der guten Resonanz finden diese zweimal jährlich während einer Woche in den Frühlings- und Herbstferien statt. Zielgruppe sind die 11- bis 16-jährigen Mädchen. Das Kursangebot in den Herbstferien war innerhalb kürzester Zeit ausgelastet und das Angebot musste kurzfristig erweitert werden. Die Girlsdays sind immer sportlicher, spielerischer, lebenspraktischer und kreativer Natur. Es wurde mit den Mädchen zusammen gekocht, gebacken, Schmuck gebastelt, Naturkosmetik hergestellt, getanzt und gebowlt.

Frühlingsferien/Herbstferien

In den Frühlings- und Herbstferien wurden auch Aktivitäten für Jungen und Mädchen

angeboten. Neben einem Filmabend, einem Graffitiworkshop und einem Bowling-Nachmittag, waren die mehrtägigen Streetsoccer-Angebote äusserst beliebt. Im Graffitiworkshop konnte eine grosse Gebäudewand, welche direkt an den SBB-Geleisen liegt, gestaltet werden.

Studio

Das Jugendzentrum verfügt über ein kleines Musikstudio, welches rege genutzt wurde. Im Studio kommt immer wieder ein beachtliches Mass an Kreativität zum Ausdruck. Die Vorgehensweise der Jugendlichen ist jeweils sehr konkret und zielgerichtet, da es sich um eine Tätigkeit handelt, welche sie besonders gerne ausüben.

1.5.2 Freizeitanlage Chrüzacher

Tierbereich

Tiergruppen

Im April sind zwei neue Saanen-Ziegen als Flaschenkinder in den Chrüzi gekommen. Am Elternabend haben die Tiergruppenkinder ihre selbst gestalteten Infotafeln zu den einzelnen Tiergattungen präsentiert. Nach längerer Pause fand für die Tiergruppenkinder eine Übernachtung im Heulager statt. Ziel dabei war es, dass sich die Kinder der einzelnen Gruppen näher kennenlernen können. Es war ein grosser Erfolg. Das Generationenprojekt mit dem AGZ Ruggacker brachte auch dieses Jahr viel Spass und grosse Freude für alle Beteiligten. Der Besuch im AGZ mit den Kindern des Herbstkurses, bei welchem mit den Hunden und Eseln die selbst entworfenen Futterautomaten vorgeführt wurden, war ein toller und gutbesuchter Anlass.

Stallzwerge

Die zwei Kursreihen für Kinder im Alter von vier bis sieben Jahren waren ausgebucht. Die Kinder der Stallzwergengruppe erzählten den Bewohnerinnen und Bewohnern des AGZ eine Tiergeschichte und brachten die Hühner und Kaninchen mit. Alt und Jung begegneten sich mit grosser Freude.

Waldspaziergang mit den Pferden

Gemeinsam mit Familien und den beiden Pferden wurden Spaziergänge in den nahen Wald durchgeführt. Die Kinder durften abwechselnd reiten. Über die Sommermonate fand jeweils an einem Samstag pro Monat das allseits beliebte und gut besuchte Ponyreiten im Park statt.

Spielfplatz, Aussenbereich

Eine grosse Hilfe war der Einsatz des Zivilschutzes Dietikon, der im Frühling mit 40 Männern an zwei Tagen den Chrüzi auf Hochglanz poliert hat. Das beliebte Spielfass, das älteste Spielgerät im Chrüzi, wurde mit einem neuen Fundament versehen. Nun steht es den Kindern wieder zur Verfügung und wird gerne als Rückzugsort genutzt. Der Fallschutz rund um das Piratenschiff wurde vom Werkhof in Zusammenarbeit mit dem Jobbus Limmattal erneuert.

Ferienkurse

Frühlingsferien: Vier Tage Steinzeit

Eigenhändig getöpferte Teller und Schüsseln wurden in einer Grube gebrannt. Die Kinder ab sieben Jahren erlebten spannende und lehrreiche Tage, z. B. zum Thema von Feuer oder Farbe aus Naturmaterialien.

Sommerferien: Wildnis-Abenteuer

Im Sommer waren 20 Kinder während drei Tagen mit den Pferden und Maultieren unterwegs in der Natur. Übernachtet wurde auf einem Bauernhof auf dem Hasenberg.

Regelmässige Angebote

Offenes Werkatelier

Kinder und Jugendliche ab sieben Jahren besuchten das Angebot im Werkatelier. Mit «upcycling» wurden alte farbige Flyer zu einem Papierbrei «Pulpe» verarbeitet. Daraus entstanden hübsche, dekorative Schalen oder Geschenkdosen. Alte Stühle wurden auseinandergerissen, neu zusammengebaut, bemalt, bekleistert und erschienen in neuem Glanz. Die Mitarbeiterinnen begleiteten die Kinder in der Umsetzung der eigenen Ideen und gaben Anregungen, wie das Material vielseitig bearbeitet werden kann.

Eltern-Kind-Werkstatt

Einmal im Monat trafen sich am Sonntagmorgen Eltern und Kinder im Werkatelier und nahmen teil am Zauber des schöpferischen Tuns. Sie entdeckten die eigene Freude am kreativen Arbeiten. Es wurde geklebt, gehämmert, gemalt und gebacken. In der Vorweihnachtszeit kamen die kleinen Besucher in Scharen. Gold, Silber, Glimmer und Pailletten waren beliebte Utensilien. Es entstanden viele Kunstwerke die Gross und Klein erfreuten.

Malwerkstatt

In der Malwerkstatt wird mit grossem Interesse und Experimentierfreude mit Farben, Pinsel, Roller gemalt und gezeichnet. Neben dem Angebot einer «Malgruppe», bei der sich regelmässig sechs Kinder im Alter von

dreieinhalb Jahren treffen, wird seit geraumer Zeit das «offene Malatelier» angeboten. Das Malatelier steht allen Kindern mit deren Eltern jeden Mittwoch- und Donnerstagnachmittag für zwei Stunden offen. Es erschienen durchschnittlich zwölf Kinder pro Nachmittag. Die Malatelierleiterin begleitete die jungen Künstler in der Umsetzung der eigenen Ideen und stellte ein reichhaltiges Angebot an verschiedenen Hilfsmitteln bereit.

Kerzenziehen

Rund 1.5 Tonnen Wachs wurden während drei Wochen verarbeitet. Das Angebot ist sehr vielfältig: vom traditionellen Kerzenziehen über das Giessen von «Möcklikerzen», dem Gestalten von Wachskreationen, dem Herstellen von Fackeln bis hin zum Workshop «Wachslaternen». Bekannt ist das Kerzenziehen in der Freizeitanlage vor allem für seine grosse Auswahl an bunten Farben. Die Besucherzahl beim Kerzenziehen nimmt jährlich zu. Im Jahr 2011 wurden 2'773 Kerzen und im aktuellen Geschäftsjahr bereits 3'781 Kerzen hergestellt.

Spielplatz-Animation

Unter der Leitung von freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stand der Spielwagen mit kunterbuntem Inhalt für alle grossen und kleinen Kinder jeweils am Mittwochnachmittag auf dem Spielplatz bereit.

Spielgruppen

Es wurden fünf Innenspielgruppen mit rund 40 Plätzen geführt. Die Spielgruppen waren alle ausgebucht. Der neu strukturierte Informationsanlass für die Eltern wurde sehr gut besucht. Er gibt den Eltern die Möglichkeit, sich untereinander kennen zu lernen und bietet den Raum für Gespräche. Ein beliebtes

Thema war der Ablösungsprozess. Ein Höhepunkt des Spielgruppenjahres war der Besuch des Samichlauses im Heulager. Viele Besucherinnen und Besucher sowie Spielgruppen-Kinder freuten sich über diesen Besuch und lauschten gespannt den Worten des Samichlauses. Ein weiterer stimmungsvoller Anlass war der alljährliche «Räbeliechtli-Umzug» im November.

Waldspielgruppe Wurzelzwerge

Die Kinder der Waldspielgruppe Wurzelzwerge erlebten jeden Montagmorgen den Wald, egal ob es regnete, eisig kalt war oder die Sonne schien. Die Müdigkeit verschwand jeweils schnell und es wurde eifrig nach Brennholz gesucht, gespielt und immer wieder Neues entdeckt. Das Feuer durfte natürlich nicht fehlen. Wenn es darum ging, aus den mitgebrachten Würsten etwas Kreatives zu schnitzen, kannte die Phantasie der Kinder nahezu keine Grenzen. Es entstanden Tannen, Männchen, Krokodile, Marienkäfer, Spinnennetze und vieles mehr.

1.5.3 Stadt- und Regionalbibliothek

Allgemeines

Die Bibliothek wurde von 2'154 (2'083) eingeschriebenen Besucherinnen und Besuchern zur Ausleihe von Medien benutzt, davon 1'015 (1'032) Erwachsene und 1'109 (1'051) Kinder. Es schrieben sich insgesamt 553 (485) Personen neu ein, davon 230 (186) Erwachsene und 323 (299) Kinder. Gemäss Frequenzzähler besuchten insgesamt 38'819 (42'595) Personen die Bibliothek.

Der Medienbestand wurde 2.6 (2.6) Mal umgesetzt. Die Zahl der Ausleihen belief sich auf 83'204 (83'833).

Insgesamt besuchten 35 (30) Schulklassen und Kindergärten die Bibliothek, oft verbunden mit einer Führung. Es fanden 38 (50) zusätzliche Veranstaltungen in der Bibliothek statt: Führungen für Fremdsprachige, für Neuzuzüger, fürs TRAVO und für die Kleinkindberatung, Vernissagen von Ausstellungen oder die monatlichen Veranstaltungsreihe «Reim und Spiel». Pro Quartal fand zudem eine öffentliche Führung statt.

In den Sommerferien war die Bibliothek ausnahmsweise drei Wochen geschlossen wegen Renovationsarbeiten. Im ganzen Haus wurden die Fenster ersetzt, teilweise wurden Sonnenstoren angebracht, Malerarbeiten ausgeführt sowie vereinzelt neue Regale installiert. Die umfassende Renovation verlief ausserordentlich speditiv und der Andrang der Kunden nach den drei Wochen war erwartungsgemäss riesig.

Kurz vor den Sommerferien wurde ein Bücherflohmarkt damit verbunden, erneut auf das Angebot der Onleihe aufmerksam zu machen und man konnte sich am Grill- und Getränkestand verpflegen. Ein spannender Wettbewerb mit sehr schönen Preisen lockte einige Familien in die Bibliothek. Gleichzeitig wurden die Gäste darüber informiert, dass der Ticket-Vorverkauf für die Veranstaltungen des Kulturprogrammes neu über die Bibliothek abgewickelt wird.

Während den Sommerferien war die Bibliothek erneut in der Badeanstalt Fondli mit ausgedehnten Medien präsent. Das Angebot

wurde von den Badegästen geschätzt und überaus fleissig genutzt. Über 370 Bücher fanden diesmal neue Besitzerinnen und Besitzer. Verteilt übers Jahr veranstaltete die Bibliothek insgesamt dreimal einen kleinen Bücherflohmarkt mit ausgedehnten Medien. Das Angebot wurde jeweils rege genutzt.

Onleihe

Das Angebot der digitalen Medien im Verbund Dibios, das im Juni 2013 eingeführt wurde, wächst ununterbrochen. Ende Jahr standen den Nutzern 63'184 Medien zur Verfügung. Insgesamt wurde das Angebot von 7'996 Bibliotheksbenützern aus acht angeschlossenen Kantonen (AI, AR, GL, GR, SG, SH, TG, ZH) genutzt. Zurzeit sind 142 Bibliotheken am Verbund angeschlossen, deren Nutzer vom grossen Angebot profitieren können. Bis Ende Jahr wurden 389'858 Downloads getätigt, davon 3'381 von eingeschriebenen Nutzerinnen und Nutzern der Bibliothek Dietikon. Die Rückmeldungen sind durchwegs positiv. Viele Nutzerinnen und Nutzer geniessen das Angebot von www.dibios.ch zusätzlich zum regulären Bibliotheksangebot, andere hingegen besuchen die Bibliothek nur einmal pro Jahr, um das Bibliotheksabo zu erneuern und haben sich explizit zur Nutzung des digitalen Angebots eingeschrieben. So verlagern sich auch teilweise die Ausleihzahlen vom physischen zum digitalen Medium. Die Bibliothek als Informationszentrum und Begegnungsort nimmt an Bedeutung jedoch keineswegs ab.

Erzählnacht

Traditionellerweise nahm die Bibliothek an der Schweizerischen Erzählnacht teil. Dieses Mal mit dem Thema «Ich spiele, du spielst – spiel mit». Mehr als 70 Kinder besuchten die

Bibliothek und durchliefen in den zwei Stunden einen Parcours auf drei Etagen. Heidi Christen, Stefan Baier und Thomas Lutz von der Theateria begeisterten die Kinder mit «Lügen haben kurze Beine». Beim Kistentheater hörten und sahen die Kinder die Geschichte «Ritter Wüterich und Drache Borstebüxen aus». Der Abend war ein grosser Erfolg und wurde für zwei Schulklassen wiederholt.

Lesungen

Der vom Radio SRF aus der «Schnabelweid» bestens bekannte Dialektologe Christian Schmid war am 23. Mai zu Besuch in der Bibliothek. Erwartungsgemäss strömten viele Leute an diesen Anlass. Aus dem Buch «Blasmer i d Schue» erläuterte er viele Redensarten und erklärte deren Herkunft und Bedeutung. Er signierte Bücher und beantwortete beim anschliessenden Apéro offene Fragen.

Eine besondere Darbietung bot die Bibliothek am 23. September: «Ein russischer Sommer», Sofia und Lew Tolstoj – Szenen einer Ehe, eine musikalischszenische Lesung. Die Schauspielerinnen Valérie Cuénod und der Gesangssolist, Musiker, Dirigent und Sprecher Alexander Seidel lasen aus einem Briefwechsel zwischen Sofia und Lew Tolstoj. Dazwischen spielte der Musiker Ivan Turkalj Musik für Violoncello von Glinka, Tschaikowsky, Mussorgsky und weitere Improvisationen aus der russischen Romantik. Es war mehr als eine Lesung und begeisterte dementsprechend. Beim anschliessenden Apéro mischten sich die Künstler unter Publikum und freuten sich am Lob.

Die Volkshochschule lud in den Räumen der Bibliothek zum Kurs von Prof. Dr. Boxler ein, der kompetent und erfrischend über die Neuerscheinungen der Schweizer Literatur referierte. Der Höhepunkt der insgesamt fünf Abende im November, die allesamt sehr gut besucht waren, war die Lesung von Gertrud Leutenegger. Sie las aus dem neuesten Buch «Ein panischer Frühling» und erzählte und erklärte die Entstehungsgeschichte des Buches. Im Anschluss an die Lesung bestand die Möglichkeit, der Autorin Fragen zu stellen, Bücher zu kaufen und diese von der Autorin signieren zu lassen.

Ausstellungen

Folgende Ausstellungen fanden in der Bibliothek statt:

- Zeichnungskurs von Peter Wirth mit verschiedenen Künstlern und Techniken
- Petra Burek mit Bildern mit verschiedenen Techniken
- Consuelo Pfister-Dias mit Bildern mit verschiedenen Techniken unter dem Motto «Hommage an die Stadt Dietikon»
- Beatrice Segalli mit Bildern mit verschiedenen Techniken vom verstorbenen Künstler Peter Kienast (1940–2011)

Bei allen Ausstellungen wurden Vernissagen und/oder Finissagen durchgeführt. Durch die verschiedenen Künstlerinnen und Künstler fanden neue Personen den Weg in die Bibliothek.

1.5.4 Sport

Unterstützung der Sportvereine

Den Sportvereinen mit grossen Platzunterhaltskosten oder Hallenmieten wurden nach Vorlage der Jahresrechnung die üblichen städtischen Beiträge zugesprochen. Mit dem Kredit für projektbezogene Unterstützung konnten verschiedene Anlässe ermöglicht werden.

Skilift

In der Skisaison 2013/2014 hatte es nie genügend Schnee, um den Skilift in Betrieb zu nehmen.

1.5.5 Stadtanimation

Neujahrskonzert

Mit der Ouvertüre zur Operette «Gräfin Mariza» eröffnete das Sinfonieorchester TiFiCo unter Leitung von Christof Brunner das Neujahrskonzert. Nach diesem gelungenen Auftakt begrüsst Stadtpräsident Otto Müller die Gäste und hielt die Neujahrsansprache. Zum Schluss wünschte er allen ein gutes und erfolgreiches neues Jahr und lud die über 800 Gäste im Anschluss an das Konzert zum Apéro ein. Beschwingt ging es dann weiter mit bekannten Filmmelodien. Das Publikum war vom Konzert begeistert und forderte eine Zugabe. Zur Überraschung der Gäste spielte das Orchester nun Melodien, die bei keinem traditionellen Neujahrskonzert fehlen dürfen – von Johann Strauss «An der schönen blauen Donau» und zum Abschluss den «Radetzky Marsch». Zu den Höhepunkten zählten auch die Auftritte des jungen virtuosen Solisten Ronny Spiegel. Zum Schluss bedankte sich das Publikum beim Orchester mit einer Stan-

ding Ovation für das grossartige Konzert. Der anschliessende Apéro wurde wieder von Mitgliedern des Gemeinderates serviert. Die Kollekte in der Höhe von Fr. 5'142.40 ging an die Stiftung Solvita, die ihr 40-jähriges Jubiläum feiern konnte.

Kinder-Fasnachtsumzug

Am 1. Februar fand zum 37. Mal der Dietiker Kinder-Fasnachtsumzug statt. Mit 45 teilnehmenden Gruppen, rund 1'000 Teilnehmenden und tausenden von Zuschauern gehörte der Umzug zu einem der grössten Anlässe in Dietikon. Die 28 Kindergarten- und Schulklassen mit rund 550 Kindern waren als Astronauten, Pinguine, Eisschnecken und vieles mehr verkleidet. Nach dem Umzug fand in der bis zum letzten Platz gefüllten Stadthalle zum dritten Mal eine grosse Kinder-Fasnachtsparty statt. Die farbenfrohe Kinderparty fand ihren Abschluss in einer riesigen Konfettischlacht: 200 Kilo Konfetti prasselten mittels spezieller Gebläse auf die Kinderschar nieder.

Bundesfeier

Der Stadtverein Dietikon organisierte auch in diesem Jahr im Auftrag der Stadt Dietikon die Bundesfeier. Der offizielle Teil wurde um 11.00 Uhr durch die Stadtmusik Dietikon eröffnet. Die Präsidentin der Stadtmusik Dietikon begrüsst die rund 400 Besucherinnen und Besucher und übergab das Wort an Stadtpräsident Otto Müller, der in seiner Festrede den Geburtstag der Schweiz würdigte. Mit der Nationalhymne sowie dem Platzkonzert der Stadtmusik wurde der offizielle Teil beendet. Im anschliessenden Rahmenprogramm sorgten das Ländlertrio «Echo vom Hittlidach», die Jazzband «JazzX», die Blaskapelle «Limmattaler Musikanten» und das

Trio René Glauser für die musikalische Unterhaltung. Bis 22.00 Uhr bewirteten die Stadtdietikon die Gäste.

Ausflug der 80-jährigen Einwohnerinnen und Einwohner

Der Stadtrat lud am Dienstagnachmittag, 2. September, die 80-jährigen Einwohnerinnen und Einwohner zu einer Fahrt ins Blaue ein. Bei schönem Wetter und angenehmen Temperaturen begaben sich die geladenen Gäste in die beiden Cars. Die Reise führte über Birmensdorf, Aeugstertal, Hausen a.A., Cham, am Zugersee entlang weiter nach Risch und Arth. Im Hotel Aesch in Walchwil wurden die Gäste mit einem Zvieri und Dessert verwöhnt. Stadtpräsident Otto Müller hielt eine Ansprache, bei der er den Gästen von vielen interessanten Begebenheiten aus ihrem Geburtsjahr 1934 erzählte. Die Heimreise führte dem Zugersee entlang über Immenensee, Sins, Merenschwand zurück nach Dietikon. Von den 168 eingeladenen Jubilarinnen und Jubilaren nahmen 70 am Ausflug teil.

Neuzuzügerfeier

Ende September sind auf Einladung des Stadtrates rund 160 Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger sowie Gäste aus Politik, Verwaltung und Kirchgemeinden zur Neuzuzügerfeier erschienen. Bei verschiedenen Führungen konnten die Besucherinnen und Besucher viel Wissenswertes über Dietikon in Erfahrung bringen. Anschliessend trafen sich alle Gäste und Behördenmitglieder zum gemeinsamen Apéro auf dem Stadthausplatz. Das Nachtessen im Foyer des Stadthauses, die Ansprache des Stadtpräsidenten, Informationen über das Kartell der Ortsvereine und die Vereinigung Zentrum Dietikon sowie

eine Verlosung von diversen Gutscheinen städtischer Einrichtungen rundeten die gelungene Feier ab. Musikalisch wurde die Feier durch die Hermann Musik umrahmt.

Weihnachtsmarkt

Am ersten Adventswochenende fand der 29. Weihnachtsmarkt statt. Erneut konnte eine Rekordbeteiligung mit 111 (100) Weihnachtsmarktständen verzeichnet werden. Am Samstag präsentierten 97 (91) und am Sonntag 87 (78) Standbetreibende ihr reichhaltiges Angebot. Das Pfadihüsli der Pfadi St. Ulrich, das Raclette-Zelt des Männerchors und die Musikbeiz des Unterhaltungssorchesters sorgten für Verpflegung und gute Stimmung. Die Patengemeinde Braggio war auch dieses Jahr mit Spezialitäten aus ihrer Region vertreten. Auf der kleinen Bühne im Zentrum des Marktes haben verschiedene Musikvereine aus Dietikon und Umgebung weihnachtliche Musik erklingen lassen. Erstmals war die «ChristmasBand Schwyz» zu Gast in Dietikon. Am Sonntagabend ist zum Abschluss des Weihnachtsmarktes traditionsgemäss der St. Nikolaus mit seinem Gefolge vom Guggenbühlwald ins Zentrum eingezogen und bereitete vielen Familien mit ihren Kindern eine grosse Freude.

1.5.6 Stiftung Jugendförderung Dietikon

Der Stiftungsrat konnte an 2 (2) Sitzungen 7 (5) Gesuche behandeln. 1 (0) Gesuch wurde abgelehnt, da die Zweckbestimmungen nicht erfüllt wurden. Erneut hat der Stiftungsrat für die Durchführung des Jugendprojekt-Wettbewerbes Fr. 3'000.00 bewilligt. Insgesamt wurden Fr. 25'187.00 (Fr. 17'990.00) an Beiträgen zugesichert.

1.5.7 Integrationsforum

Das Forum traf sich zu 4 (3) Sitzungen. Für die neue Legislaturperiode verzeichnete das Forum einen kleinen Mitgliederwechsel. Das Forum setzt sich zusammen aus Vertreterinnen und Vertretern folgender Sprach- und Bevölkerungsgruppen: Albanisch, Englisch-Französisch-Hindi, Italien, Portugal, Brasilien, Tamilisch, Türkisch, Serbisch-Kroatisch-Bosnisch. Die Sozialabteilung, die Schulpflege und Gemeinderatsmitglieder sind ebenfalls im Forum vertreten. Eine Standortbestimmung wurde vorgenommen und die Resultate flossen in die Tätigkeiten und Aktivitäten des Forums ein. Das Forum unterstützte die Schule bei der Vorbereitung und Durchführung der Elternveranstaltungen «Schulerfolg – kein Zufall». Durch die gute Vernetzung der Mitglieder wurden viele Eltern erreicht und zur Teilnahme motiviert. Im September traf sich eine Delegation des Forums zum Austausch mit dem Stadtrat.

1.5.8 Integrationsförderung

Im Rahmen des neuen Finanzierungsmodells mit der kantonalen Fachstelle für Integrationsfragen wurden Leistungsvereinbarungen und Verträge direkt mit Anbietern von Deutschkursen und Integrationsangeboten abgeschlossen. Die vereinbarten Leistungen wurden umgesetzt und werden vom Kanton anteilmässig refinanziert. Die Integrationsförderung richtete sich aus auf die Eckpfeiler Information und Beratung, auf die Umsetzung und Koordination integrationsspezifischer Angebote sowie auf die Zusammenarbeit und Vernetzung mit Schlüsselpersonen und Institutionen.

Erstinformation und Beratung

Im Rahmen des Informationsauftrages des Bundes wurden neu zugezogene Ausländerinnen und Ausländer in persönlichen Gesprächen beim Integrationsprozess unterstützt und über ihre Rechte und Pflichten aufgeklärt. Insgesamt wurden 179 (149) Personen persönlich beraten.

Integrationsspezifische Angebote und Massnahmen

Es wurden 9 (9) Deutschkurse in drei Niveauebenen durchgeführt. Die Kurse waren ausgebucht. Der Unterricht fand zwei Mal pro Woche statt, richtete sich an schulungsgewohnte Teilnehmende und wurde von der Asylorganisation Zürich durchgeführt. Der Kursanbieter «machbar GmbH» führte 4 (4) Alphabetisierungskurse für schulungsgewohnte Fremdsprachige mit fehlenden oder ungenügenden Lese- und Schreibkenntnissen durch. Die Deutsch- und Alphabetisierungskurse fanden in den Räumlichkeiten des Jugendzentrums statt. Der gut genutzte Kinderhüte-Dienst ermöglichte auch Müttern mit Kleinkindern die Teilnahme. Im Schulhaus Zentral trafen sich einmal wöchentlich Fremdsprachige und festigten und vertieften ihre Deutschkenntnisse in einem Konversationskurs unter der Leitung von HEKS. In den vom Schweizerischen Roten Kreuz (SRK) geleiteten Sprach- und Kulturtreffs begegneten sich fremdsprachige Kinder und Jugendliche mit deutschsprachigen Betreuenden und übten Deutsch in alltäglichen Situationen. Das Angebot FemmesTische (unter der Trägerschaft des SRK) wurde ausgebaut. In geleiteten Gesprächsrunden in ihrer Herkunftssprache diskutierten Mütter über Gesundheits- und Erziehungsthemen. Als Pilotprojekt fanden Gesprächsrunden für Seniorinnen in Ita-

lienisch und Türkisch statt. In den 2 (2) zweisprachigen Spielgruppen BiLiKiD (Deutsch-Portugiesisch und Deutsch-Türkisch) wurden die Kinder im deutschen Spracherwerb unterstützt. Ab Schuljahr 2014/2015 wurde das Angebot von 9 Spielgruppen Plus (Spielgruppen mit Sprachförderung) von der Schulabteilung in die Integrationsförderung überführt. Ein zweiteiliger Workshop zum Thema «Umgang mit Vielfalt» fand mit Mitarbeitenden des AGZ statt.

Dialoggruppe Christentum Islam

Die Mitglieder trafen sich zu vier regulären Sitzungen und mehreren Planungssitzungen. Es wurden zwei Erzähl-Cafés durchgeführt. Ein Stadtrundgang in Zusammenarbeit mit dem Stadtverein führte zum Kirchenturm der Reformierten Kirche, zur Moschee an der Bergstrasse, zu den Orgeltönen der Katholischen Kirche und zu einem gemeinsamen Abschluss mit Gesprächen in der Theateria Dietikon. Die Dialoggruppe wurde mit einem Preis der Katholischen Kirche des Kantons Zürich für beste Freiwilligenprojekte ausgezeichnet.

Schreibdienst Bezirk Dietikon

Die Unterstützung des Dienstes wurde 346 (339) Mal wahrgenommen. Rund ein Drittel der Personen beanspruchte den Dienst zum ersten Mal. Gut die Hälfte der Hilfesuchenden wurde vom RAV an den Schreibdienst verwiesen. Ein grosser Teil der geleisteten Dienste waren Stellenbewerbungen. Der Schreibdienst wird von 11 (10) freiwilligen Mitarbeitenden angeboten.

1.6 Kultur

Kulturkommission

Die Kulturkommission hielt 3 (2) Sitzungen ab.

Am 23. September fand das 3. Dietiker Kulturforum im Raum One an der Schöneeggstrasse 23 statt. Eingeladen wurden Delegationen der kulturellen Vereine und Institutionen Dietikons. Nach der Begrüssung durch Stadtpräsident Otto Müller und dem Inputreferat von Rea Eggli, Gründerin von «wemakeit», zum Thema «Kulturfinanzierung durch Crowdfunding» wurden die Gäste zu einem Apéro eingeladen, bei dem eine rege Diskussion über das kulturelle Leben in Dietikon stattfand.

Das Frühlings- und Herbstprogramm wurde im Juli bzw. Dezember den Interessierten zugestellt und als Beilage im Stadtmagazin an alle Haushaltungen verteilt. Im ersten Halbjahr konnten rund 180 (180) Abo-Plätze verkauft werden. Auf die Saison Herbst 2014 wurde das Kulturabonnement durch die «Dietiker Kulturkarte» ersetzt und für alle Veranstaltungen des Kulturprogramms ein professionelles Ticketbestellsystem eingerichtet. Nach mehr als 20 Jahren wurden die Preise für die neue Kulturkarte erstmals auf Fr. 50.00 für Erwachsene, Fr. 40.00 für AHV-Bezüger und -bezügerinnen und Fr. 25.00 für Personen in Ausbildung bis 25 Jahren erhöht. Sie ist nach wie vor ein halbes Jahr gültig. Die Besitzerinnen und Besitzer der Kulturkarte erhalten für die Veranstaltungen des Kulturprogramms die Tickets zum halben und für die Veranstaltungen im Stadtkeller

zu einem reduzierten Preis. Die Eintrittskarten sind jeweils über das Internet, die Stadt- und Regionalbibliothek Dietikon oder bei genügend Plätzen an der Abendkasse erhältlich. Dieses neue Angebot nutzten ca. 100 Personen.

Frühlingsprogramm

31. Januar	Gemeinderatssaal	Frölein Da Capo «Gemischtes Plättli»
28. Februar	Gemeinderatssaal	Jazzkonzert mit «Dusko Goykovich Quartet»
4. April	Gemeinderatssaal	Lesung mit Linus Reichlin
9. Mai	Gemeinderatssaal	Klavierkonzert mit Ming
11. Juli	Stadthausplatz	Quartett Waschächt «Waschächti Volksmusig»

Herbstprogramm

23. August	Gemeinderatssaal	Abendveranstaltung Ulan & Bator «Wirklichkeit» im Rahmen des 24. Freilufttheatertages
11. September	Gemeinderatssaal	Simon Chen & Artemi mit «SUSHI CASANOVA» Poetry, Piano & PowerPoint
5. bis 19. Oktober	Gemeinderatssaal	Ausstellung «Kunstschätze aus dem Stadthaus»
7. November	Gemeinderatssaal	Let's go Big Band, Einsiedeln mit «A Tribute to Frank Sinatra»
21. November	Gemeinderatssaal	Klavierquintette von Antonín Dvořák und Dmitri Schostakowitsch mit dem Streichensemble Benjamin Nyffenegger
14. Dezember	Gemeinderatssaal	Adventsmatinée mit den Geschwistern Küng und dem Jodlererzett Frick/Gähler/Neff

Stadtkeller

Im Stadtkeller fanden insgesamt 11 (11) kulturelle Veranstaltungen verschiedener Organisationen und Gruppen wie Verein Kellertheater, Chällerkonzert usw. statt.

Die von der Kulturkommission getragene Gruppe JazzDietikon führte 10 (8) Konzerte durch. Für die Konzerte von JazzDietikon hat sich bereits eine treue Fangemeinde gebildet. Am 2. Dezember konnte «20 x JazzDie-

tion im Stadtkeller» gefeiert werden. Bei diesem Jubiläumskonzert spielten zehn Musiker aus verschiedenen Bands der vergangenen Konzerte.

Der Stadtkeller wurde zudem für 22 (27) verschiedene Veranstaltungen wie Vorträge, Geburtstagsfeiern, Podiumsgespräche, Parteanlässe, Apéros und Repräsentationsanlässe der Stadt Dietikon sowie für Orchesterproben vergeben.

Übrige Kulturförderung

Für kulturelle Veranstaltungen ausserhalb des Kulturprogramms wurden folgende Subventionen oder Defizitbeiträge ausgerichtet bzw. zugesichert:

- Fr. 16'313.80 Akontozahlung für Veranstaltungen im Stadtkeller sowie den Freilufttheatertag an den Verein TheaterDietikon;
- Fr. 13'500.00 Akontozahlung für den Betrieb Kulturraum One an der Schöneeggstrasse 23, an den Verein TheaterDietikon;
- Fr. 1'500.00 an das Schweizer Oktett für die Pfingstkonzerte im Kloster Fahr;
- Fr. 1'000.00 für den Unterhalt der Spanischbrötli-Bahn der Stadtjodler Dietikon;
- Fr. 1'000.00 für die Konzerte im Stall vom 8. und 29. November von Samuel Spahn;
- Fr. 1'500.00 Trachtengruppe Dietikon für den Sommertanzabend und die Sichlete;
- Fr. 3'000.00 an das Orchester Dietikon; einmaliger Beitrag an das Dirigentenhonorar;
- Fr. 3'251.05 an den Verein Treffpunkt Kino; für die Aufführung von 10 Filmen im Kino Capitol;
- Fr. 6'799.95 für den Einzug des St. Nikolaus der ehemaligen Jungmannschaft.

Die Mitgliedschaft bei der Genossenschaft Theater Kanton Zürich wurde auf Ende des Geschäftsjahres 2013/2014 per 31. Juli gekündigt. Der Mitgliederbeitrag bis 31. Juli belief sich auf Fr. 11'751.26.

Verschiedene Veranstaltungen wie Konzerte vom Circolo Culturale Sandro Pertini, Kirchenkonzerte, Ausstellungen usw. wurden zudem unterstützt, indem ein Teil der Werbung (Streuversand usw.) durch die Präsidialabteilung übernommen wurde.

Kulturpreis 2014

Als siebter Preisträger konnte der seit über 40 Jahren in Dietikon wohnhafte Grafiker Jörg Hamburger, mit dem Kulturpreis 2014 geehrt werden. Die Verleihung fand am 4. Mai mit geladenen Gästen im Gemeinderatssaal statt. Nach der Laudatio von Carlo Clivio, Zürich, übergab Stadtpräsident Otto Müller den mit Fr. 5'000.00 dotierten Preis an Jörg Hamburger. Gewürdigt wurden seine herausragenden Verdienste auf dem Gebiet der Typografie, Plakatgestaltung und Gebrauchsgrafik. Er prägte mit seinen Plakaten den heute glorifizierten «Swiss Style» der Schweizer Grafiker der 50er Jahre entscheidend mit. Für sein Schaffen erhielt er zahlreiche Auszeichnungen und Anerkennungen. Das Eidgenössische Departement des Innern prämierte im Rahmen des Wettbewerbes «Schweizer Plakate des Jahres» acht seiner Werke. Zwei davon befinden sich in der Sammlung des Museum of Modern Art in New York. Die Feier wurde mit einem Apéro im Foyer des Stadthauses beendet.

Erwachsenenbildung

Infolge der Haushaltoptimierung wurde auf die Herausgabe des Kursbulletins, das zweimal im Jahr in alle Haushaltungen verteilt wurde, verzichtet. Ein Teil des Angebotes ist auf der städtischen Webseite aufgeschaltet und wird laufend aktualisiert.

1.7 Musikschule

Im Sommer-/Herbstsemester wurden an der Musikschule 617 (625) Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Ein leichter Rückgang bei den Instrumenten Sopranflöte, Keyboard oder Oboe standen einer steigenden Ten-

denz bei den Streichinstrumenten gegenüber. Einen erfreulichen Zuwachs gab es mit 18 (13) Schülerinnen und Schülern beim Schlagzeug. Beliebtestes Instrument war nach wie vor das Klavier mit 83 (86) Kindern, gefolgt von der Gitarre/E-Gitarre mit 53 (55) Schülerinnen und Schülern. Die Belegungen bei den Blasinstrumenten waren stabil.

Mit der Eltern-Kind-Musizierstunde für Kinder von 18 Monaten bis 4 Jahren, der Kindermusizierstunde für Kinder ab 4 Jahren bis zum Schuleintritt, der musikalischen Grundausbildung für alle in der ersten Klasse, dem Fächerkatalog im Einzel- und Gruppenunterricht für Kinder und Jugendliche sowie den Angeboten an Instrumental- und Gesangsunterricht für Erwachsene deckt die Musikschule die musikalischen Bedürfnisse ganz junger Menschen bis zum hohen Erwachsenenalter vollumfänglich ab.

Die Schülerinnen und Schüler wurden von insgesamt 29 (28) Lehrpersonen unterrichtet.

Musikalische Höhepunkte waren das abwechslungsreiche Frühlingskonzert vom 12. April mit besonders vielen Ensemblevorträgen, das feierliche Weihnachtskonzert vom 7. Dezember mit vielen Solovorträgen sowie die 16 zwischen März und Juli durchgeführten Schülerkonzerte, an denen die Schülerinnen und Schüler, begleitet und unterstützt von ihren Lehrpersonen, ihr Können und ihre Fortschritte einem grösseren Publikum zeigen konnten. Die Musikschule hat sich ausserdem an verschiedenen Anlässen in Dietikon präsentiert: So trat im September das Blockflöten-Ensemble am WABE Forum im Stadthaus auf und die Pop/Rock-Band Room 54 präsentierte sich Ende November

am Weihnachtsmarkt. Im November fand bereits der 5. Limmattaler Stufentest statt, organisiert und durchgeführt von der Musikschule Dietikon. Wiederum haben knapp 40 Dietiker Schülerinnen und Schüler mitgemacht und alle haben erfolgreich bestanden.

1.8 Wirtschaft

1.8.1 Standortförderung

Allgemeines

Die Standortförderung umfasst die Bereiche Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing. Sie ist in erster Linie eine Dienstleistungsstelle für interne sowie externe Kunden und ist Bindeglied zwischen Stadt und Wirtschaft. Zu ihrem Aufgabenbereich zählen die Bestandespflege der ansässigen Wirtschaft, die Unterstützung bei Ansiedlungsprozessen und Firmengründungen, die Vernetzung mit lokalen Wirtschaftsverbänden und der Immobilienbranche sowie die Interessenvertretung der Stadt auf Ebene der regionalen und kantonalen Standortförderung. Im Weiteren nimmt sie Aufgaben im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit wahr mit dem Ziel, Dietikon als attraktiven Wohn- und Arbeitsort zu positionieren. Das Leistungsangebot der Standortförderung wird rege genutzt. Die Anfragen stammen hauptsächlich von der ansässigen Wirtschaft oder von ansiedlungsinteressierten Unternehmen, vereinzelt auch von Privatpersonen, die direkt, via regionale oder kantonale Standortförderung an die Stelle gelangen. Dabei handelt es sich um Auskünfte rund um den Standort Dietikon, über Bauprojekte oder verfügbares Bauland, Gewerbe- und Wohnraum sowie um die Vermittlung von Kontakten inner- und ausserhalb der Verwaltung.

Wirtschaftsförderung

Unternehmen

Regelmässige Unternehmensbesuche sind Teil der Bestandespflege, dienen dem Ausbau des Beziehungsnetzes und gewähren Einblicke in die Tätigkeitsfelder der ansässigen Industrie, des Handels und des Gewerbes. Das Echo auf die Besuche sowie auf den Dialog zwischen Wirtschaft und Stadt waren positiv. Zur Präsentation der Stadt Dietikon wurde ein Broschüre erstellt, welche Schwerpunkte der Stadtentwicklung und damit verbundene Projekte aufzeigt.

49 (43) Firmen und Organisationen wurden auf Einladung oder Anfrage aufgrund einer konkreten Zusammenarbeit oder im Rahmen von Veranstaltungen besucht oder empfangen:

bb Trading Werbeartikel AG, FRED – The Workware Company, Granary Sound GmbH, Jaisli-Xamax AG, Valentino Gastronomie AG, Möbel Märki AG, Coop Megastore, Orgapack

GmbH, WMF Schweiz AG, Hans Kohler AG, Axa Winterthur Agentur Dietikon, Athleticum, Calida Store, Lipo Einrichtungsmärkte AG, Dosenbach-Ochsner AG, foodbar – Asian Restaurant, Gebrüder Wullschleger, Caffè Bar Limmatfeld, Tiefenbacher AG, Tucare, Bouygues E&S FM Schweiz AG, WPS medien-service AG, Feldschlösschen AG, Rebex AG, Intergraph (Schweiz) AG, sfb Bildungszentrum, BZD Dietikon, Trampolino, Raiffeisen, HIAG, Coop Zürich und Mittelland, Media Markt Dietikon, digiprof.ch, Limeco, Chicorée Mode AG, UBS Dietikon, BEP Zürich, Credit Suisse Dietikon, Novak M SWISS GmbH, Oriental Moon, monere treuhand gmbh, Heimtex.ch GmbH, HighStepSystems AG, Madlener Apparatebau AG, WOBU Treuhand AG, Cave de la Cote, Restaurant Tomato.

Der Wirtschaftsstandort Dietikon zählt 1'568 (1'511) Betriebe mit 16'971 (16'115) Beschäftigten (VZÄ). Die Betriebsgrössen setzen sich wie folgt zusammen:

Betriebsgrösse	Anzahl Betriebe 2012	Anzahl Betriebe 2011
Mikrobetriebe (1–9 VZÄ)	1'324	1'273
Kleine Betriebe (10–49 VZÄ)	198	195
Mittlere Betriebe (50–249 VZÄ)	39	37
Grosse Betriebe (250+ VZÄ)	7	6

VZÄ = Vollzeitäquivalente

Quelle: Bundesamt für Statistik, STATENT 2012

Neu zugezogene und neu gegründete Unternehmen werden im Namen des Stadtpräsidenten und des Standortförderers mit einem Brief zum Dienstleistungsangebot der Standortförderung begrüss.

Wirtschaftsverbände und Interessengemeinschaften

Wichtige Partner der Standortförderung sind die drei lokalen Wirtschaftsverbände: Industrie- und Handelsverein (IHV), Gewerbeverein (GVD), Vereinigung Zentrum Dietikon (VZD) sowie die beiden Vereine Interessengemeinschaft Silbern und Komitee Vorwärts

Limmattal. Es besteht ein regelmässiger Kontakt und Austausch über aktuelle Themen und Projekte.

Mit der VZD wurden verschiedene Erhebungen zu Einzugsgebiet und Frequenz sowie Befragungen von Gewerbe, Einwohnern und Arbeitnehmenden durchgeführt, welche das Zentrum nutzen. Diese Informationen dienen als Grundlage für konkrete Massnahmen zu drei Handlungsfeldern für die Aufwertung des Stadtzentrums. Mit der VZD besteht eine Leistungsvereinbarung, welche die Organisation und Durchführung des wöchentlichen Frischmarktes sowie des Frühlings- und Herbstmarktes regelt. Die Zusammenarbeit hat sich für beide Seiten bewährt und wurde vom Stadtrat für ein weiteres Jahr genehmigt.

Das Gebiet Silbern-Lerzen-Stierenmatt (SLS) ist ein kantonales Zentrumsgebiet mit hoher Wertschöpfung und zugleich Dietikons wichtigstes Arbeitsplatzgebiet. Einzelhandel, Fachmärkte, Produktions- und Dienstleistungsbetriebe beschäftigen über 5'000 Personen. Ein rekursbelasteter Gestaltungsplan bietet das Potenzial zu einer qualitativen Aufwertung des Gebietes und zu einer Zunahme der Arbeitsplätze. Die Ungewissheit über den Zeitpunkt der Rechtskraft der neuen Bestimmungen wirkt verunsichernd auf Unternehmen und Grundeigentümer und hemmt die Ansiedlung neuer Betriebe und das Füllen von Leerständen. Etliche Unternehmen machen sich Standortüberlegungen, haben Veränderungsabsichten, möchten ausbauen, ziehen weg, verkaufen oder vermieten ihre Liegenschaft oder wollen sie einer neuen Nutzung zuführen. Das Gebiet befindet sich in einem Transformationsprozess und steht in einem zunehmenden Konkurrenzverhältnis zu ver-

schiedenen anderen Arbeitsplatzgebieten in der Agglomeration Zürich. Deshalb hat der Stadtrat zusammen mit der Interessengemeinschaft Silbern ein externes Gebietsmanagement eingesetzt, welches die Bedürfnisse der Grundeigentümer und Nutzer im Gebiet bündelt und mit Aktivitäten der Stadt abstimmt. Daraus ging in einer ersten Phase eine Standort- und Marktanalyse hervor, die auf zahlreichen Gesprächen mit Akteuren im Gebiet basiert. Weiter wurden Vermarkter im Gebiet zu einem Austausch eingeladen, um die Vermarktung abzustimmen und zu fördern.

Das Komitee Vorwärts Limmattal setzt sich für eine überregionale Verkehrsentslastung ein und hat zum Ziel, eine S-Bahn-Station im Gebiet Silbern, einen zweiten Autobahnhalbanschluss Spreitenbach und fliessenden Verkehr auf der Mutschellen-/Silbernstrasse zu realisieren. Präsiert wird das Komitee vom Stadtpräsidenten Otto Müller. Mitglieder des Ausschusses sind Vertreter des Kantons Aargau, der Stadtplaner, der Standortförderer, Mitglieder von Wirtschaftsverbänden und der regionalen Standortförderung, welcher die Geschäftsführung innehat. Das Komitee hat mit einer Standortaktion im Gebiet Silbern für ihre Anliegen geworben und zählt nun über 1'000 Mitglieder.

Wirtschaftsstrategie

Der 2010 erarbeiteten Wirtschaftsstrategie liegt die Zukunftsvision einer prosperierenden Bezirkshauptstadt im Jahr 2020 zugrunde. Die erfolgreiche Umsetzung ist eine Daueraufgabe und ein Gemeinschaftswerk der verschiedenen Beteiligten. Die Ziele werden laufend überprüft und darüber hinaus auch im Wirtschaftsrat regelmässig thematisiert.

Wirtschaftsrat

Der Wirtschaftsrat tagte insgesamt 4 (4) Mal. Das Gremium besteht aus dem Stadtpräsidenten, dem Standortförderer, einer Delegation des Gewerbevereins Dietikon, des Industrie- und Handelsvereins, der Vereinigung Zentrum Dietikon und der Interessengemeinschaft Silbern. Zweck des Wirtschaftsrates ist die Förderung gemeinsamer Interessen, die Besprechung aktueller Themen und die Organisation gemeinsamer Aktionen. Die Schwerpunkte bildeten folgende Themen: Gebietsentwicklung Silbern, Limmatfeld und Niderfeld, Zentrumsentwicklung, Verkehrsprojekte, Wirtschaftsstrategie und Komitee Vorwärts Limmattal. Im Berichtsjahr hat die Standortförderung dem Wirtschaftsrat die Absicht der Vernetzung von Unternehmen und Aktivitäten im Bereich Cleantech (u.a. Energieeffizienz, erneuerbare Energie, Kreislaufwirtschaft, Mobilität) unterbreitet. Der Wirtschaftsrat begrüsst den Ansatz und wünscht eine vertiefte Abklärung zu Potenzialen und möglicher Ausgestaltung zugunsten des ganzen Wirtschaftsstandortes.

Regionale und kantonale Standortförderung

Die Stadt Dietikon ist Mitglied der regionalen Standortförderung Limmattal. Die Standortförderung nimmt die Interessen der Stadt als Mitglied mit beratender Stimme im Vorstand wahr. Schwerpunkt bildete die Promotion des Limmattals als Wirtschaftsregion. Die Standortförderung Dietikon begleitete dafür die Konzeption eines regelmässig erscheinenden Journals für Immobilienangebote, welche der Vermarktung des Limmattals dienen.

Die Standortförderung Dietikon ist auch Mitglied im Netzwerk Standortförderung Kanton Zürich (NWSF). Dieses Gremium bietet eine zentrale Plattform für Vernetzung, Austausch, gemeinsame Interessen, Weiterbildung und Veranstaltungen. Das NWSF trifft sich mehrmals im Jahr unter der Leitung des kantonalen Standortförderers. Zudem kann jede Region an einem separaten Treffen mit dem Regierungsrat eigene Projekte vorstellen und lokale Anliegen vorbringen.

Stadtmarketing

Stadtmagazin

Das Stadtmagazin ist ein wertvolles Kommunikationsinstrument zwischen der Stadt und der Dietiker Bevölkerung. Es entsteht in Zusammenarbeit mit der Limmattaler Zeitung sowie einem Redaktionsteam und erscheint jeweils im Juni und Dezember. Das Stadtmagazin wird als Beilage der Limmattaler Zeitung allen Haushaltungen zugestellt. Die Kulturagenda ist dem Magazin beigelegt. Die Juni-Nummer war dem breiten Freizeitangebot, die Dezember-Ausgabe den Aktivitäten und Projekten der lokalen Wohngemeinschaften gewidmet. Neben dem Schwerpunktthema findet sich im Stadtmagazin das Wichtigste in Kürze über Dietikon: von nützlichen Telefonnummern über das Freizeitangebot bis zu den politischen Strukturen. Die Zusammenarbeit mit der Limmattaler Zeitung konnte wiederum verlängert werden.

Lokale Anlässe und Partnerschaften

Die Stadt unterstützte viele Vorhaben in Dietikon und trug so zur Identität und Vielfalt bei. Im Rahmen einer offenen Begrüssungs-

kultur wurden Zugezogene im neuen Stadtteil zu einem Treffen auf dem Rapidplatz mit Mitgliedern des Stadtrates eingeladen.

Beiträge oder Sachleistungen wurden erbracht für die bereits 47. Austragung des Dietiker Neujahrslaufes im Rahmen des ZüriLaufCup, für das Wirtschaftspodium Limmattal mit über 700 Gästen sowie ein Treffen aktueller und ehemaliger Einwohnerinnen und Einwohner Dietikons, die sich der Facebook-Gruppe «Dübisch vo Dietike, wenn...»geschlossen und organisiert haben.

Zwei wichtige Partnerschaften wurden von der Stadt initiiert bzw. erneut unterstützt, welche zahlreiche Besucherinnen und Besucher angelockt haben. Im Sommer hat die Stadt zusammen mit privaten Akteuren für ein Public Viewing im Rahmen der Fussballweltmeisterschaft gesorgt. Im Winter wurde mit dem professionellen Betrieb eines Eisfeldes auf dem Rapidplatz, welches um die Weihnachtszeit von der Dietiker Bevölkerung kostenlos genutzt werden konnte, Werbung für ein dynamisches Dietikon gemacht. Zum ersten Mal wurde das Eisfeld von einem Fon-

due-Chalet ergänzt, das bei Privatpersonen und bei Firmen für Weihnachtsanlässe auf reges Interesse stiess. Die dafür initiierte Weihnachtsbeleuchtung entlang des Rapidplatzes wurde sehr positiv aufgenommen. Besondere Aufmerksamkeit wurde dem Fussballspiel zwischen dem FC Gemeinderat und den All-Stars des FC Zürich auf dem Sportplatz Dornau am 22. September zuteil, welches von der Stadt mitorganisiert wurde und von den ehemaligen Profifussballern deutlich mit 12:3 gewonnen wurde.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Standortförderung kommuniziert aktiv und kontinuierlich über laufende Entwicklungsprojekte und Ereignisse, um den Dialog mit der Stadt anzuregen. So wurde etwa über das Projekt Zentrumsentwicklung, die Einsetzung des Gebietsmanagements in der Silbern, den Mangelmelder, das Fussballspiel des FC Gemeinderat, das Engagement in der Berufsbildung im Rahmen des nationalen Zukunftstages und schliesslich über das Manifest von über 70 Behördenmitgliedern zur Limmattalbahn berichtet.

1.8.2 Land- und Liegenschaftenhandel

Kauf Fr. 83'000	Luberzen Parzelle Kt.- Nr. 10209 120 m²
--------------------	---

1.8.3 Wald/Kommunaler Forstdienst

Waldzustand

Der Dietiker Wald befindet sich in einem guten Zustand. Er erfüllt die Waldfunktionen Schutz, Nutzung, Erholung und Biodiversität optimal.

Sorgen bereiten nach wie vor die schweizweit eingeschleppten Käferarten. Sie stellen eine grosse Gefahr für die heimischen Pflanzen sowie den Rohstoff Holz dar. Ein Verdachtsfall auf Stadtgebiet wurde durch die WSL untersucht. Glücklicherweise konnte ein Befall durch den asiatischen Laubholzböckkäfer (ALB) ausgeschlossen werden.

Leider sind durch die «Eschenwelke» ca. 90 % aller Bäume dieser Baumart befallen. Viele der befallenen Eschen sterben ab; die älteren Bäume sind stark verlichtet oder ganze Kronenteile werden dürr. Der weitere Verlauf dieser ebenfalls eingeschleppten Pilzkrankheit ist ungewiss. Erste Sicherheitsfällungen mussten getätigt werden.

Holznutzung

Im Forstrevier Dietikon wurden 1'550 m³ (1'433 m³) Holz genutzt und verkauft, wovon 1'345 m³ (1'152 m³) auf den Wald der Holzkorporation entfallen und 205 m³ (281 m³) auf Privat- und Stadtwald. Diese Holzmenge liegt 29 % unter dem jährlichen Zuwachs. Die Situation auf dem Holzmarkt ist durch eine gute Nachfrage nach praktisch allen Holzarten und Sortimenten geprägt. Die Holzpreise blieben wegen der Schwäche des Euros jedoch stark unter Druck. Stabil erweisen sich die Energieholzpreise und der Absatz für energetisch verwendetes Holz. Die Versteigerung

des in der Region anfallenden Wertholzes wurde mit Erfolg durchgeführt. Holzkäufer aus ganz Europa haben ihre Angebote für Holz aus dem Dietiker Wald abgegeben. Die Schnitzelfeuerungen der Schulhäuser Luberzen, Steinmürli, des Wärmeverbundes Affoltern und weitere Abnehmer wurden im vergangenen Jahr mit 1'755 Sm³ (2'477 Sm³) Wald-Schnitzel beliefert. Diese Holzmenge entspricht ca. 130'000 kg Heizöl extra leicht.

Sicherheit

Aus Sicherheitsgründen wurden insbesondere in den von der Bevölkerung stark frequentierten Wäldern oder entlang von Infrastrukturanlagen gefährliche, dürre oder durch Wind und Schnee entwurzelte Bäume gefällt. Als besonders gefährlich erwiesen sich abgestorbene oder durch Stürme beschädigte Bäume, welche jederzeit umfallen oder bei denen ganze Kronenteile abbrechen können und immer mehr die durch die Eschenwelke befallenen Eschen.

Waldpflege

Der Jungwaldpflege wurde hohe Beachtung geschenkt. Insbesondere wurden in Naturverjüngungsflächen Eichen und seltene Baumarten gefördert. Die Jungwaldpflege hat eine sehr grosse Bedeutung, da erst in 50 bis 100 Jahren die Investitionen zum Tragen kommen werden. Standortgerechte Baumarten, Artenvielfalt und eine hohe Qualität für Natur, Holz und Erholung sind das Ziel der Jungwaldpflege. Es wurden 775 Bäume gepflanzt.

Im Forstrevier Dietikon wird auf stufige, naturnahe Wälder gesetzt, die den vielfältigsten Bedürfnissen und Ansprüchen von Waldeigentümern, Natur und Bevölkerung

nachhaltig gerecht werden. Ziel ist es, künftigen Generationen einen ökologisch wie auch ökonomisch wertvollen Wald zu überlassen.

Zertifizierung FSC

Das Forstrevier Dietikon ist nach wie vor FSC-zertifiziert.

Waldweg-Sanierung

Im Herbst 2014 wurde die Sanierungsetappe 6 ausgeführt. Die Bollenhofstrasse im Röhrenmoos wurde auf einer Länge von 1.8 km saniert und den heutigen Ansprüchen angepasst. Die Kosten für diese Arbeiten teilten sich Kanton, Stadt und die Holzkorporation Dietikon.

Naturschutz

Eichen sind im Dietiker Wald häufig anzutreffen. Zusammenhängende Eichenbestände finden sich im Honeretsrain, Reppischhalde, Sonnenrain und im Eichelwald. Einzelbäume kommen im ganzen Forstrevier vor. Die Eichen weisen eine sehr gute Holzqualität auf und sind wichtige Lebensräume für diverse Tier- und Pflanzenarten. Sie werden vielerorts durch andere Baumarten bedrängt. Mit gezielten Durchforstungen wurden die Eichen begünstigt und erhielten dadurch genügend Raum, um ihre Baumkronen weiter zu entwickeln und ihre Vitalität zu verbessern.

Das Waldriet Allmendli wurde fachgerecht gepflegt und qualitativ aufgewertet.

Um Lebensräume für zahlreiche Tiere zu schaffen, wurden bei den Schlagräumungen bewusst Asthaufen angelegt und Totholz im Wald belassen. Altholz-Inseln sind wichtig für das Ökosystem Wald und werden bewusst eingerichtet und erhalten.

Öffentlichkeitsarbeit

An diversen Veranstaltungen und Führungen wurden interessierten Personen und Schulen die Waldfunktionen und das Verständnis für Natur und Wald näher gebracht. Waldbesitzer und Behördenmitglieder sind an Begehungen und Besprechungen auf die Anliegen des Waldes aufmerksam gemacht worden.

1.9 Friedensrichteramt

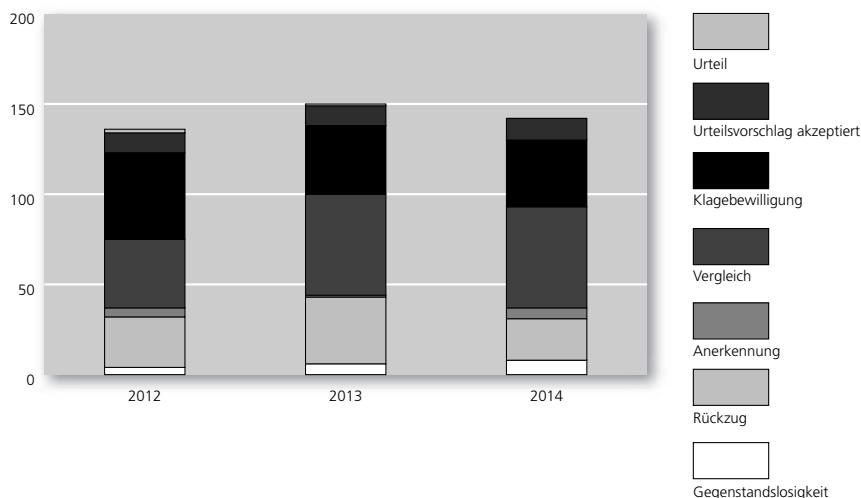
Im Berichtsjahr behandelte die Friedensrichterin gesamthaft 173 (186) Klagen. Von den 142 (150) abgeschlossenen Fällen wurden 12 (11) durch Urteilstvorschlag und 93 (100) durch Verfügung infolge Vergleich, Rückzug oder Anerkennung erledigt. In 37 (38) Fällen wurde die Klagebewilligung an das zuständige Gericht ausgestellt. Die Quote der im Schlichtungsverfahren abschliessend erledigten Fälle betrug rund 74 % (75 %). Diese hohe Erledigungsquote bedeutet eine wesentliche Entlastung des Bezirksgerichtes Dietikon. Die Zahl der persönlichen und telefonischen Beratungen blieb mit 103 (112) innerhalb der normalen Schwankungen der letzten Jahre. Daneben wurden zahlreiche Auskünfte per E-Mail erteilt.

Seit der Einführung der schweizerischen Zivilprozessordnung (ZPO) haben die Friedensrichterämter wie die Gerichte die Möglichkeit, vor der Durchführung des Schlichtungsverfahrens von der klagenden Partei einen Kostenvorschuss einzufordern. In der für die Eintreibung der Friedensrichtergebühren zuständigen Finanzabteilung ist es immer wieder zu zeitintensiven Verfahren gekommen, wenn die Schuldner die ihnen auferlegten Gebühren

nicht bezahlt hatten (Mahnung, Betreibung, Rechtsöffnungsgesuch). Deshalb wurden die Klägerparteien in den meisten kostenpflichtigen Fällen zur Zahlung eines Kostenvorschusses verpflichtet. Dies bedeutet einen Mehrauf-

wand für das Friedensrichteramt. Pro Fall muss eine, allenfalls zwei zusätzliche Verfügungen erstellt werden. Im Gegenzug dadurch wurde die Finanzabteilung entlastet und es gab kaum mehr Abschreibungen.

Friedensrichteramt: Erledigungen



1.10 Betreibungsamt und Stadttammannamt

Betreibungsamtliche Geschäfte

Der Geschäftsgang beim Stadttammann- und Betreibungsamt erreichte ein Allzeithoch: So mussten total 10'805 (10'185) Zahlungsbefehle erstellt werden. Noch nie mussten in der Stadt Dietikon so viele Zahlungsbefehle während eines Geschäftsjahres ausgestellt werden. Die Gesamtzahl der Zahlungsbefehle beinhaltet auch 5 (5) Grundpfandbetreibungen. Gleiches gilt auch für die Pfändungszahlen: So musste für 4'794 (4'514) Betreibungen die Pfändung vollzogen werden. Davon wurde in 2'381 (2'158) Fällen

nach der Pfändung direkt ein Verlustschein ausgestellt, da kein pfändbares Vermögen seitens der Schuldner vorhanden war. Der hohe Pfändungsanteil führte dazu, dass auch die Verwertungshandlungen erneut gestiegen sind, und zwar auf 2'041 (1'934).

Im Eigentumsvorbehaltsregister wurden 12 (9) Verträge eingetragen. Die Kaufsumme der Neueintragungen beträgt Fr. 467'761.00 (Fr. 284'490.00). Löschungen erfolgten keine. Somit sind im Eigentumsvorbehaltsregister insgesamt 73 (61) Eintragungen vorge-merkt.

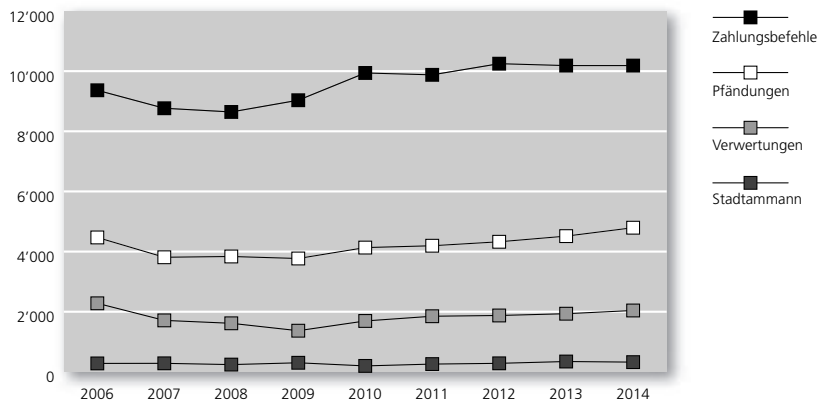
Auch aus personeller Sicht brachte das Berichtsjahr zwei Änderungen. Der stellvertre-

tende Stadtmann und Betreibungsbeamte verliess das Stadtmann- und Betreibungsamt per Ende Mai. Als neuen stellvertreten den Stadtmann und Betreibungsbeamten wählte der Stadtrat per 1. Juli Patrick Eswein. Ersetzt werden musste auch eine Vollzugsperson. Diese Stelle konnte intern besetzt werden. Trotz dieser Wechsel konnten Pen- denzen vermieden werden.

Stadtmannamtliche Geschäfte

Rückläufig sind die stadtmannamtlichen Geschäfte: Das Stadtmannamt musste 324 (344) Mal seines Amtes walten. Für den Rückgang sind v.a. zwei Faktoren verant- wortlich: Im Bereich der gerichtlichen Zustel- lungen gab es eine Praxisänderung. Das Zür- cher Obergericht hat bestimmt, dass Rechtsöffnungstitel von Krankenkassen nicht mehr tatsächlich an die Schuldner zugestellt werden müssen und es ausreicht, wenn die Sendung mittels A-Post zugestellt wird. Aus diesem Grund haben die gerichtlichen Zu- stellungen abgenommen. Der zweite Faktor ist die Bautätigkeit im Limmatfeld. So musste im Vorjahr eine grosse Anzahl an Befunden aufgenommen werden. Diese Phase ist ab- geschlossen; die Befundaufnahmen haben stark abgenommen.

Betriebungsamt



1.11 Stadtplanungsamt

Bericht über das Regierungsprogramm

Vorgesehene Massnahmen	Vollzug
Stadtentwicklung aktiv gestalten	Der Stadtrat hat Richtlinien zur Förderung der Siedlungserneuerung und -verdichtung entlang dem Trasse der Limmattalbahn erlassen. Der private Gestaltungsplan Sonnenhof wurde intensiv begleitet.
Stadtzentrum aufwerten	Im Zusammenhang mit dem Planungsverfahren der Limmattalbahn wurden für das Zentrum von Dietikon verschiedene Aufwertungsmassnahmen definiert. Dazu gehören unter anderem die Zentrumsentlastung, die Aufwertung der Zürcherstrasse oder die Neugestaltung des Umsteigeknotens an der Endhaltestelle der BDWM.
Entwicklungsstrategie Niderfeld konkretisieren	Mit Grundeigentümern wurden Verhandlungen über Projektabsichten im Niderfeld geführt.
Entwicklung Silbern fördern	Ende Berichtsjahr wurde ein vom Kanton erarbeiteter Entwurf einer Schutzverordnung für das Flachmoor in Aussicht gestellt.
Entwicklung Limmatfeld aktiv begleiten	Die Erstellung der Erschliessungsanlagen im privaten Gestaltungsplan sowie die Ausbauplan des Kantons auf der Überlandstrasse wurden begleitet. Für die Sammelstelle Limmatfeld liegt ein Projekt vor.
Entwicklung Altbergquartier unterstützen	Der Rad- und Fussweg nördlich der Bahn- und Fussweg entlang der Schächlistrasse sowie die Erweiterung der Veloständer auf der Nordseite des Bahnhofs sind gebaut.

Vorgesehene Massnahmen	Vollzug
Natur- und Erholungsräume gestalten	Die Erarbeitung des Vernetzungsprojekts ist weit fortgeschritten. Die Gestaltungs- und Aufwertungsstudie Reppisch musste unterbrochen werden, da das AWEL das Hochwasserschutzziel neu definieren will. Es wurden verschiedene Massnahmen zur Förderung der Biodiversität umgesetzt. Für die Langsamverkehrsbrücke über die Limmat übernimmt der Kanton die Organisation eines Projektwettbewerbs.
Verkehrssicherheit und Langsamverkehr verbessern	Der Fuss- und Radweg «Spanisch-Brötli-Bahn» nördlich der Bahngleise ins Limmatfeld wurde realisiert. Für die Zone Tempo 30 Limmatfeld liegt ein bewilligtes Projekt vor. Der Mobilitäts- und Freizeitplan mit vielen nützlichen Informationen wurde der Bevölkerung zugestellt.
Öffentlichen Verkehr fördern	Die S-Bahn-Station Silbern wurde im Kantonalen Richtplan aufgenommen. Zur Linienführung der Limmattalbahn im Zentrum von Dietikon wurde ein breit angelegtes Masterplanverfahren durchgeführt. Für die Verlängerung der Personenunterführung Glanzenberg hat der Bund im Rahmen des Agglomerationsprogramms eine Mitfinanzierung zugesichert.

1.11.1 Planung

Zürcher Planungsgruppe Limmattal
(ZPL – Planung Limmattal)

Das Berichtsjahr wurde massgeblich durch die Überarbeitung des regionalen Richtplans bestimmt. Nach Anpassungen aufgrund der Gemeindeggespräche im Herbst 2013 wurde der Entwurf des regionalen Richtplans im Februar beim Amt für Raumentwicklung zur

Vorprüfung eingereicht. Die nach der Vorprüfung und einer Aussprache mit Vertretern der Landwirtschaft bereinigte Vorlage wurde im Herbst den Gemeinden und den Nachbarregionen zur Anhörung zugestellt.

Der Vorstand zeigte sich zufrieden mit dem inzwischen festgesetzten kantonalen Richtplan. Insbesondere gelang es, die Südwestumfahrung in Dietikon im Richtplan zu

behalten und die Stellung der Kantonsschule Urdorf zu verbessern. Bezüglich des Gateway-Terminals Limmattal nahm der Vorstand ausserdem mit Befriedigung zur Kenntnis, dass die SBB Cargo das laufende Plangenehmigungsverfahren zurückgezogen hat. Der Güterumschlag soll neu in einem Grossterminal in Basel erfolgen; die bestehende Ortsgüteranlage in Dietikon bleibt aber erhalten und wird den neuen Bedürfnissen angepasst.

Das Initialprojekt des Konzepts «Agglomerationspark Limmattal» konnte umgesetzt werden. Die Tafeln zur Signalisation des Limmatauferwegs wurden im August im Beisein zweier Regierungsräte eingeweiht.

In einer Anhörung bei der vorberatenden kantonsrätlichen Kommission (KEVU) zum Kreditantrag der Limmattalbahn bekräftigte Präsident Otto Müller die Haltung der ZPL, welche dieses Schlüsselprojekt als sehr wichtig für die Region beurteilt. Im Übrigen wurde ein Monitoring über die städtebaulichen Begleitplanungen im Nahbereich der Limmattalbahn initiiert. Damit soll Transparenz über die Bemühungen zur Erneuerung der Siedlungsstruktur geschaffen und der Erfahrungsaustausch zwischen den Gemeinden gefördert werden.

Der Vorstand nahm Stellung zu verschiedenen Planungen, Projekten und Gesetzesvorlagen. So nahm er bei der Revitalisierungsplanung des Kantons Einfluss darauf, dass die Revitalisierung des Lenggenbachs in Weiningen nicht priorisiert wird. Die neu zusammengesetzte Delegiertenversammlung tagte zweimal. Im Frühling wurden ihr die kantonale Förderung des Veloverkehrs und die geplante Veloschnellroute präsentiert. Im

Herbst liess sie sich von den Delegierten und Gäste über die Tätigkeiten der ZPL und der RZU informieren. Der Vorstand wurde im Mai neu gewählt und er tagte insgesamt 6 (5) Mal. Die Kommission öffentlicher Verkehr befasste sich als regionale Verkehrskonferenz zweimal mit dem Fahrplanverfahren 2016/2017.

In drei Medienmitteilungen informierte der Vorstand über die aktuellen Tätigkeiten mit dem Ziel, vermehrte Öffentlichkeit zu schaffen. Zudem wurde die Homepage der ZPL neu konzipiert und gestaltet.

Stadtentwicklung

Aufgrund der Einsprache des Stadtrats zum Bauprojekt der Limmattalbahn im Zentrum von Dietikon haben die Limmattalbahn AG (LTB AG) und die Stadt ein kooperatives Masterplanverfahren durchgeführt mit dem Ziel, eine einvernehmliche Lösung zu finden. Es sind 16 Linienführungsvarianten umfassend geprüft und beurteilt worden. Der Variantenvergleich hat ergeben, dass das zur Projektgenehmigung eingereichte Bauprojekt der LTB AG die unterschiedlichen Kriterien am besten erfüllt. In einem zweiten Schritt ging es darum, diese Variante so zu verbessern, dass sie den Anliegen der Stadt möglichst umfassend Rechnung trägt. Am Bahnhof Dietikon wurde das Projekt neu konzipiert, indem die bemängelten Perrons verbreitert und mit einem Platz am Umsteigeknoten mehr Raum und Sicherheit für den Langsamverkehr geschaffen wurden. Damit wird dem Haupteinwand der Stadt Rechnung getragen, die Sicherheit erhöht, die Personenhydraulik optimiert und die städtebauliche Situation im Bahnhofsbereich deutlich verbessert. Diese Pro-

jektänderung benötigt den Raum der südlich der Unterführung sich befindenden Liegenschaft.

Die Trasseeführung stellt weiter die notwendige Verkehrskapazität des Knotens Löwenplatz sowie den Linksabbieger in die Bremgartnerstrasse sicher. Weiter erlaubt sie die gestalterische Aufwertung des Strassenraums in der Zürcherstrasse zwischen den Knoten Poststrasse und Löwenplatz. Die Nutzung des Kirchplatzes wird weiterhin gewährleistet. Für Grossanlässe ist eine Sperrung für den öffentlichen Verkehr vorgesehen. Zur weiteren Aufwertung des Platzes beteiligt sich die LTB AG massgeblich am Erwerb der beiden Liegenschaften im nordöstlichen Platzbereich. Die getroffene Lösung bietet auch die Chance für eine Aufwertung der Bahnhofstrasse. Im Gegenzug verzichtet die Stadt auf die geforderte Haltestelle Sommerau und das Mittelperron bei der Haltestelle Birmensdorferstrasse. Im Niderfeld wird die Trasseeführung im öffentlichen Gestaltungsplan in Abstimmung mit der LTB AG auf der Basis des städtebaulichen Konzepts festgelegt.

Die verstärkte Entwicklungsdynamik entlang dem künftigen Trasse der Limmattalbahn bietet die Chance, den nicht mehr den heutigen Anforderungen entsprechenden Gebäudebestand einer umfassenden Sanierung bzw. einer Neubebauung zuzuführen. Der Stadtrat strebt eine qualitative Entwicklung der Gebiete mittels Gestaltungsplänen an. Dieses Vorgehen bietet im Gegensatz zu einer pauschalen Aufzoning den Vorteil, dass gezielte und individuelle Qualitäten geschaffen werden können, indem die Erarbeitung des Gestaltungsplanes eng durch die Stadt begleitet wird. Im Dezember hat der Stadtrat

Richtlinien zur Erneuerung und Verdichtung des Siedlungsgebietes entlang dem Limmattalbahntrasse erlassen. Die in den Richtlinien definierten Standards sichern zum einen die städtebauliche Qualität und zum andern schaffen sie Anreize und klare Rahmenbedingungen für die Entwicklung der Liegenschaften. Solche kooperativen Planungsprozesse bieten gerade für Gebiete mit dispersen und kleinteiligen Parzellenstrukturen oftmals die einzige Chance, eine qualitätsvolle Erneuerung und Verdichtung zu ermöglichen. Mit den neuen Richtlinien wird auch der diesbezüglichen Motion aus dem Gemeinderat Rechnung getragen.

Im Frühjahr sind die Arbeiten am städtischen Gesamtverkehrskonzept als breit angelegter kooperativer Prozess in Zusammenarbeit mit dem Kanton gestartet worden. Die Projektleitung wird unterstützt durch eine fachliche Steuerungsgruppe und eine politische Begleitgruppe. Im Rahmen der Analysephase sind die vorhandenen Grundlagen ausgewertet sowie die Problembereiche und der Handlungsbedarf erfasst worden. Zur breiteren Abstützung der Ergebnisse wurde am 23. Oktober eine öffentliche Startveranstaltung durchgeführt. Auf der Basis der Analyse sind die grundlegenden Ziele des Konzepts und strategische Stossrichtungen zu ihrer Umsetzung definiert worden. Diese Mobilitätsstrategie ist vom Stadtrat am 17. November beschlossen worden. Sie soll die Basis legen für das verkehrsplanerische Handeln in den nächsten 10 bis 15 Jahren. Als nächster Schritt ist die Netzentwicklungsstrategie in Angriff genommen worden. Sie soll für die erkannten Problembereiche im Strassennetz die erfolgversprechendste Stossrichtung für deren Lösung aufzeigen.

Zur Förderung des Langsamverkehrs und der Verkehrssicherheit sind verschiedene Massnahmen umgesetzt worden. Es sind dies der Bau des Rad- und Gehwegs vom Bahnhof Dietikon ins Limmatfeld, der Gehweg entlang der Schächlistrasse und die Realisierung des Tempo-30-Konzepts im Bereich Guggenbühlstrasse. Die Planungsarbeiten zur Umsetzung weiterer Elemente des Tempo-30-Konzeptes laufen.

Für das Stadtgebiet ist zudem ein Mobilitäts- und Freizeitplan mit zahlreichen nützlichen Informationen für die Bevölkerung erstellt worden. Mit dem Kanton wurde vereinbart, dass er einen Projektwettbewerb für die Langsamverkehrsbrücke über die Limmat durchführt.

Im Bereich der Erhaltung und Aufwertung der Naturräume und Förderung der Biodiversität gab es verschiedene Aktivitäten. Das Inventar der Naturschutzobjekte ist vom Stadtrat am 1. Dezember festgesetzt worden. Zur naturnahen Gestaltung und Pflege der öffentlichen Freiflächen ist auf der Basis des Leitfadens zur Förderung der Biodiversität im Siedlungsraum ein Umsetzungsprogramm mit konkreten Einzelmassnahmen erarbeitet worden. Eine öffentliche Veranstaltung am 3. April zum Thema «Natur im Siedlungsraum» stiess auf grosses Interesse. Im Landschaftsraum ist zur Förderung der Biodiversität ein Vernetzungskonzept unter aktiver Beteiligung der Landwirte gestartet worden. Auf der Basis des resultierenden Konzepts werden mit den Landwirten Pflegeverträge für ökologische Ausgleichsflächen abgeschlossen.

Für den Schutz des Flachmoors und die Überarbeitung des Naturschutzreservats Dietikon (Festsetzung 1958) wurde durch den Kanton der Entwurf einer Schutzverordnung erarbeitet. Die Stadt hat die Arbeiten begleitet.

1.11.2 Quartierpläne

Der grundbuchrechtliche Vollzug des Quartierplans Mühlehalde ist abgeschlossen. Die Schlussrechnungen wurden gestellt.

1.11.3 Strassen

Gemeindestrassen und Fusswege

An folgenden Gemeindestrassen und Fusswegen wurde gearbeitet:

Schachenmattstrasse (*Sanierung*)

Schöneeggstrasse (*Sanierung*)

Schützenstrasse (*Sanierung*)

Spanisch-Brötli-Bahn-Weg (*Neubau*)

In Bearbeitung oder bewilligt sind folgende Projekte:

Radackerstrasse (*Sanierung*)

Rüternstrasse (*Sanierung*)

Strassennetz

Das Strassennetz der Stadt Dietikon umfasst 59.44 (59.44) km Haupt- und Erschliessungsstrassen sowie 35.34 (35.34) km Flurwege und Waldstrassen, insgesamt 94.78 (94.78) km Strassen und Flurwege. Für die Fussgänger stehen 82.13 (81.88) km Fusswege zur Verfügung. Die genaue Aufteilung ist aus dem Anhang ersichtlich.

Radwegverbindungen

Die Hauptrouten sind:

Bernstrasse (*regionaler Radweg*)

Überlandstrasse (*regionaler Radweg*)

Stadthalle – Herweg

(*Route 1, südliche Verbindung*)

Stadthalle – Schönenwerd

(*Route 2, nördliche Verbindung*)

Stelzenacker – Zentrum (*Route 3*)

Stelzenacker – Industrie

(*Route 4, westliche Verbindung*)

Blüemliquartier – Industrie

(*Route 5, östliche Verbindung*)

Radwanderwege sind:

Reppischuferweg

Limmatuferweg

Guggenbühlweg

(*Holz mattstrasse bis Bernstrasse*)

1.11.4 Gewässer

In Zusammenarbeit mit dem AWEL hat die Stadt Dietikon im März die Arbeiten für ein Aufwertungs- und Gestaltungskonzept der Reppisch gestartet. Die Arbeiten umfassen den Hochwasserschutz, die ökologische und gestalterische Aufwertung zur besseren Erlebbarkeit des Gewässers sowie die Gewässerraumausscheidung. Es hat sich gezeigt, dass der Hochwasserschutz die anderen Bereiche massgeblich beeinflusst. Da das AWEL das massgebliche Hochwasserschutzziel umfassend überprüfen möchte, wurde das Projekt vom Kanton unterbrochen.

1.11.5 Zürcher Verkehrsverbund (ZVV)

Mit dem Fahrplanwechsel im Dezember ergaben sich keine Anpassungen beim Buslinienetz.

Der Beitrag der Stadt Dietikon an den Zürcher Verkehrsverbund (ZVV) belief sich auf Fr. 1'921'041.00 (1'886'923.00).

1.11.6 Öffentlicher Verkehr

Der Gratis-Busbetrieb vom Bahnhof Dietikon zum Friedhof Guggenbühl via Zelgliplatz wurde gut benutzt. Er steht ortsansässigen Rentnerinnen, Rentnern und gehbehinderten Personen zur Verfügung. Der Bus fährt jeden Freitag, auch an Feiertagen, um 13.30 Uhr am Bahnhofplatz, Seite BD-Bahnhof, ab. Er wurde wie folgt genutzt:

Anzahl Fahrtage	Hinfahrten		Rückfahrten	
	<i>Einstieg Bahnhof</i>	<i>Einstieg Zelgli</i>	<i>Ausstieg Zelgli</i>	<i>Ausstieg Bahnhof</i>
52	238 Personen	69 Personen	66 Personen	206 Personen

TIXI, der Fahrdienst für Menschen mit einer Behinderung, ist eine wertvolle Dienstleistung, insbesondere für mobilitätsbehinderte Personen. Aus diesem Grund unterstützt die Stadt seit vielen Jahren die Institution und gehört somit zu den 41 Gemeinden, welche einen jährlichen Beitrag leisten. Da die Finanzen der Stadt enorm stark belastet sind, wurde ein gleich hoher Beitrag wie im Vorjahr in der Höhe von Fr. 10'000.00 ausgerichtet.

Allen Haushaltungen ist wiederum die Mini-fahrplanbroschüre der regionalen Buslinien mit S-Bahn-Anschluss sowie dem Nachtangebot zugestellt worden.

Die Stadt verfügt über sechs unpersönliche Generalabonnemente der SBB «Tageskarte Gemeinde», sodass der Einwohnerschaft 6 Mal 365 Tageskarten zur Verfügung stehen. Bis auf 37 (45) Tageskarten wurden alle verkauft.

1.12 Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) Bezirk Dietikon

Allgemeines

Die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) Bezirk Dietikon ist zuständig für die Gemeinden Aesch, Birmensdorf, Dietikon, Geroldswil, Oberengstringen, Oetwil a.d.L., Schlieren, Uitikon, Unterengstringen, Urdorf und Weiningen.

Die KESB ordnet in einem gerichtsähnlichen Verfahren Kindes- und Erwachsenenschutzmassnahmen an, die für die Betroffenen oft sehr einschneidend sind. Das Ziel ist eine der Schutzbedürftigkeit der Betroffenen optimal angepasste Massnahme. Keine Massnahme wird angeordnet, wenn die Hilfe anderweitig erbracht werden kann, z.B. über die Familie, Nachbarn, private Dienste. Oft wird diese Hilfe von der KESB erst organisiert, was den Verzicht auf die Massnahme ermöglicht. Oberste Maxime ist das Selbstbestimmungsrecht der betroffenen Person zu fördern und die Solidarität in der Familie zu stärken. Die KESB übt selber keine Betreuungsfunktionen aus, sondern überträgt diese an Beiständigen und Beistände und überwacht deren Mandatsführung.

Aufbau

Das Berichtsjahr war – neben der Gewährleistung des gesetzlichen Auftrages – weiterhin geprägt durch den Aufbau der Organisation. Es bewahrheitet sich, dass hierfür rund fünf Jahre notwendig sein werden. Ein Schwerpunktthema war die Zusammenarbeit mit den Gemeinden. Diese erleben die neue gesetzliche Zuständigkeit und die Informationsbegrenzung durch das Amtsgeheimnis als Verlust. Da zudem die subsidiäre Kostenpflicht für Massnahmen weiterhin bei ihnen bleibt, ist das für sie unbefriedigend. Ihr systematischer Einbezug in die Verfahren mittels Amtsbericht, die im August eingeführte Information und Vernehmlassung bei

kostenintensiven Massnahmen sowie verschiedene Gesprächsofferten der KESB sind Versuche, eine Entspannung herbeizuführen. Die Pflege und Unterstützung der 303 Privaten Mandatstragenden, die mehr als 400 Mandate führen, wurde mit einem 20 % Pensum aufgenommen. Die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden kamen gesamtschweizerisch politisch wie auch medial unter Druck. Die Kritik, die in weiten Teilen den gesetzlichen Grundlagen gilt, wurde auf die KESB projiziert. Dies hat die Arbeit belastet.

Im Sommer wurden die Stellen um 1.0 von 14.2 auf 15.2 ausgebaut. Grund war die Änderung des ZGB auf Mitte Jahr, die die gemeinsame elterliche Sorge neu auch für unverheiratete Eltern als Regelfall und die KESB als zuständig im Streitfall vorsieht.

Auftrag

1'716 (1'735) Fälle waren aktiv. Die Menge hat sich damit stabilisiert. 134 (23) konnten neben den ordentlichen Aufgaben im Berichtsjahr angepasst werden, 337 stehen noch aus. Auch im Bereich der Berichts- und Rechnungsprüfung (der Aufsicht über die Beiständinnen und Beistände) gibt es, trotz höherer Effektivität, immer noch grössere Pendenzen, deren Abbau auf das kommende Jahr übernommen werden muss.

Insgesamt wurden 1'863 (1'191) Beschlüsse und Verfügungen erlassen, die zum Teil mehrere Entscheide enthielten.

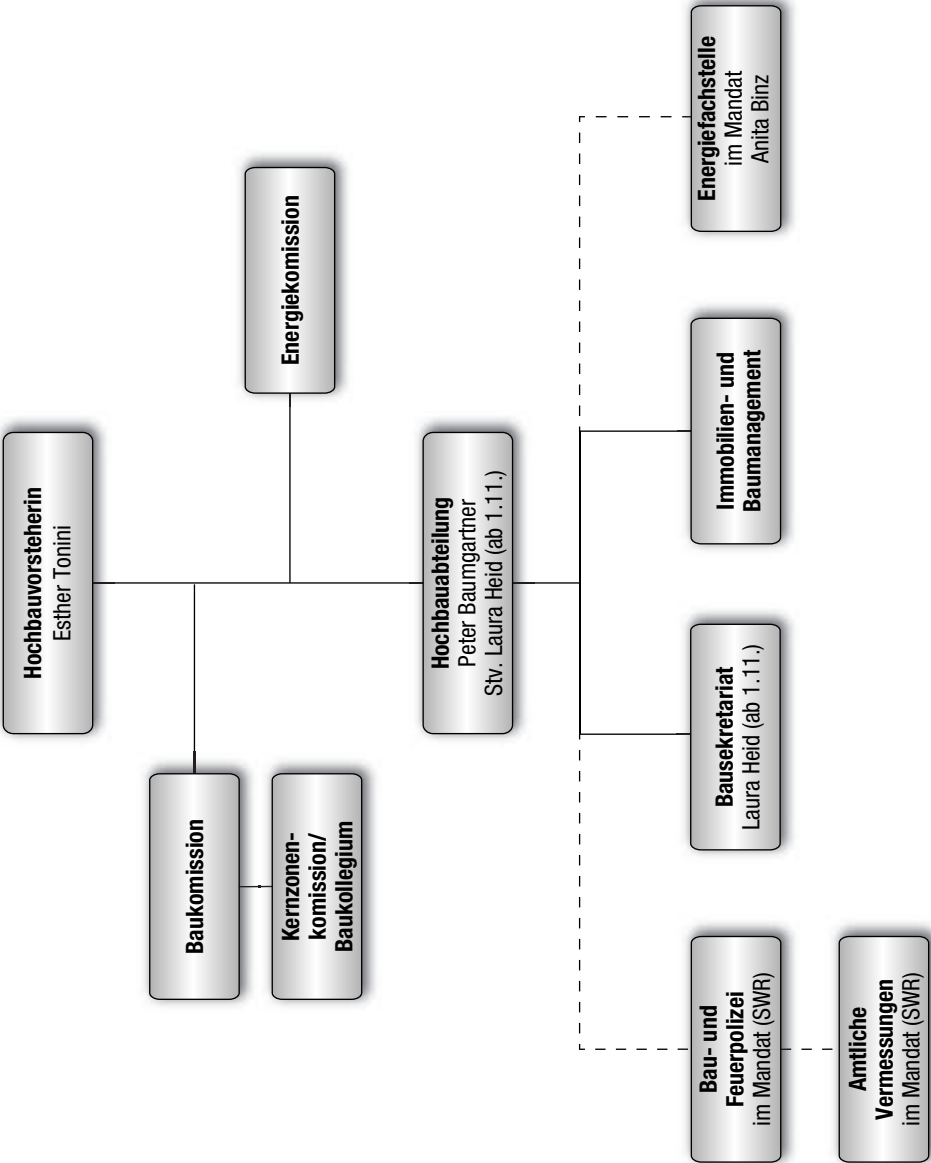
Erwachsenenschutzrechtliche Massnahmen	Anzahl
<i>Anordnungen</i>	
Begleitbeistandschaften	5
Vertretungsbeistandschaften	109
Mitwirkungsbeistandschaften	1
Umfassende Beistandschaften	1
Umwandlung altrechtlicher Massnahmen	134
<i>Fürsorgerische Unterbringung</i>	
Zurückbehaltung (Art. 427 ZGB)	4
Verlängerung (Art. 429 ZGB)	15
Periodische Überprüfung (Art. 431 ZGB)	4
Aufhebung	2
<i>Übriges</i>	
Übernahmen von Beistandschaften	12
Aufhebung Beistandschaften	23
Verzicht auf Massnahmen	93
Abschreibung Verfahren	46
Übertragungen	10
Beistandswechsel	111
Eigenes Handeln	4
Entscheide betreffend gesetzliche Vertretung	1
Validierung Vorsorgeaufträge	3
<i>Aufsicht über die Beiständinnen und Beistände</i>	
Besitzstandsinventare	128
Nachlassinventare	5
Prüfung Bericht und Rechnung	150
Genehmigung Hinterlegungsverträge	30
Zustimmung zu Rechtsgeschäften	47

Kindsschutzrechtliche Massnahmen	Anzahl
<i>Anordnungen</i>	
Beistandschaften	62
Vormundschaften	2
Unterbringung an Pflegeplatz	12
<i>Übriges</i>	
Aufhebung Beistandschaften und Vormundschaften	104
Aufhebung Unterbringung an Pflegeplatz	2
Verzicht auf Massnahmen	96
Abschreibung Verfahren	108
Übertragung gemeinsame elterliche Sorge	119
Neuregelung persönlicher Verkehr	7
Pflegekinderbewilligungen	3
Prüfung Rechenschaftsbericht	257
Inventare	22

* Das EDV-System ist noch immer im Aufbau. Die Kennzahlen wurden im Laufe des Jahres 2014 kantonal definiert. Eine systematische Erfassung und damit Ausweisung aller Verfahren wird erst für das Jahr 2015 möglich sein.



Überbauung Schachenmatt
(Foto: Max Häberli)



2. Hochbauabteilung

Bericht über das Regierungsprogramm

Richtlinien für Aussenwerbung schaffen	Im 1. Quartal wurde von der Baukommission für das Gestaltungsplangebiet «Limmatfeld» ein Reklamekonzept genehmigt. Ein Entwurf zu Richtlinien für Aussenwerbung über das gesamte Stadtgebiet liegt vor, wurde aber zwischenzeitlich sistiert. Grund dafür bilden die Einsprachen zum Gestaltungsplan SLS und der Ansprache durch Energiestadt. Die Richtlinien sollen im Bereich Energieeffizienz und Lichtverschmutzung präzisiert werden.
Schulhaus Wolfsmatt erweitern	Aufgrund des negativen Volksentscheids zum Schulhaus Limmatfeld wurde die Erweiterung der Schulanlage Wolfsmatt zwecks einer gesamtheitlichen Überprüfung der Schulraumstrategie, unter Berücksichtigung der Machbarkeit eines Schulhauses im Limmatfeld, zurückgestellt. Nach Abschluss der Studien im Berichtsjahr wurde auf Basis der neuen Erkenntnisse die Realisierungsreihenfolge überarbeitet. Der Wettbewerb zur Schulhauserweiterung soll im Jahr 2015 durchgeführt werden.
Dietiker Gespräche über aktuelle Themen der Architektur und des Städtebaus	Im Berichtsjahr fanden keine Gespräche statt.
Inventar der kunst- und kulturhistorischen Schutzobjekte erneuern	Das bestehende Inventar stammt aus den 80er-Jahren. Es ist in zwei Bundesordnern abgelegt. Als erster Schritt wurde daher die elektronische Aufbereitung in Angriff genommen. Hierfür fanden zuerst umfassende Abklärungen für ein zukunftsfähiges Inventarblatt statt. Auf dieser Basis wurden die bereits inventarisierten Objekte überarbeitet.
Freibad Fondli sanieren	Nach einer kurzen, aber erfolgreichen Freibadsaison 2013 wurden im Frühjahr vereinzelte Abschlussarbeiten durchgeführt, insbesondere auch die Arbeiten zu einer moderaten Teilsanierung des Garderobengebäudes.

Energiestadt weiterentwickeln	Die Umsetzung weiterer Aktivitäten von «Dietikon auf dem Weg zur Energiestadt®Gold» wurde fortgeführt. Wichtige Grundlage bilden die vom Stadtrat verabschiedeten energetischen Richtlinien bei Gestaltungsplanverfahren und Gebäudestandards für öffentliche Gebäude. Für zwei Schulanlagen sowie das Stadthaus wurden mehrjährige energetische Betriebsoptimierungen vereinbart.
-------------------------------	--

2.1 Baukommission

Die Baukommission behandelte an 40 (41) Sitzungen 1'127 (1'046) Geschäfte. Die Geschäftsstatistik befindet sich im Anhang.

Auf Basis des neuen Art. 14a der Bauordnung wurde erstmals die Kernzonenkommission einberufen. Das Baukollegium wird hierzu um zwei vom Gemeinderat gewählte Mitglieder, Charlotte Keller und Manuel Peer, ergänzt.

2.2 Baukollegium

Das Baukollegium behandelte an 3 (0) Sitzungen 5 (0) Geschäfte. Barbara Strub, dipl. Architektin ETH BSA SIA, und Max Steiger, dipl. Architekt BSA SIA, traten als Fachmitglieder aus dem Baukollegium aus. Sie wurden im Anschluss an die erste Sitzung verabschiedet. Mit Lorenzo Giuliani, dipl. Architekt ETH SIA BSA, und Markus Schaefer, MSc Harvard University, konnten zwei selbstständige Architekten mit ausgewiesenen Fähigkeiten in Architektur und Städtebau für die Interessen der Stadt gewonnen werden. Die beiden Fachmitglieder konnten zur zweiten Sitzung begrüsst werden.

In diesen wechselnden Konstellationen befasste sich das Baukollegium neben organisatorischen Neuerungen mit verschiedenen Aspekten des Kronenareals, dem privaten Gestaltungsplan Sonnenhof, dem Friedhof Guggenbühl und der allgemeinen wie auch projektspezifischen Fragestellung zur Siedlungsverdichtung entlang der Limmattalbahn.

2.3 Gestaltungsbeirat Limmatfeld

Aufgrund fehlender Themen trat der gemischt zusammengesetzte Gestaltungsbeirat Limmatfeld nicht zusammen.

2.4 Private Bautätigkeit

Baugesuche

Es wurden 59 (59) Baugesuche im ordentlichen Verfahren und 69 (99) im Anzeigeverfahren eingereicht. Dazu kamen 28 (17) unbehandelte Baugesuche aus den Vorjahren. Dies ergab total 156 (175) zu behandelnde Geschäfte.

	2014	2013
Bewilligt	115	134
Zurückgezogen	2	3
Abgewiesen	3	7
Noch nicht erledigt	36	31

Von den 115 (134) bewilligten Baugesuchen entfallen auf:

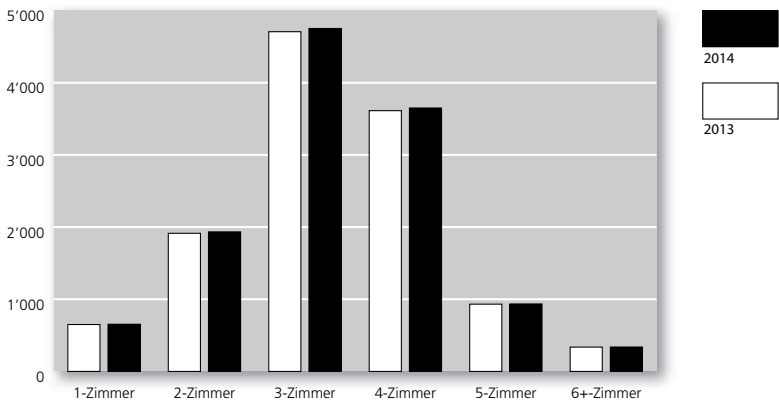
	2014	2013
Einfamilienhäuser	4	1
Mehrfamilienhäuser	2	6
Reine Geschäftshäuser	0	0

Fabriken und Werkstätten	0	2
Öffentliche Bauten	0	0
Landwirtschaftliche Bauten	0	0
Kleinbauten	15	17
Umbauten	55	63
Andere	39	45

Wohnungsbestand

Insgesamt wurden 28 (307) Wohnungen bewilligt, 114 (353) Wohnungen fertiggestellt und 4 (5) Wohnungen abgebrochen. Ende Jahr betrug die Zahl der Wohnungen 12'263 (12'153), was einer Zunahme von 110 (348) Wohnungen gleichkommt.

Diagrammwerte Wohnungsbestand



Wohnhygiene

Die Hochbauabteilung erteilte für 11 (41) neu erstellte und umgebaute Gebäude mit insgesamt 114 (353) Wohnungen definitive Bezugsbewilligungen.

Baulärm

Für Nachtarbeit wurden 2 (5), für Arbeiten ausserhalb der zulässigen Zeiten 19 (14), für Abbrucharbeiten 0 (0) und für Rammarbeiten 0 (0) Ausnahmegewilligungen erteilt.

2.5 Öffentlicher Hochbau

Werterhaltungskonzept

Dietikon beabsichtigt als Energiestadt das Goldlabel zu erlangen. Das Werterhaltungskonzept der städtischen Immobilien bildet hierfür eine Teilleistung. Die Hochbauabteilung hat deshalb notwendige Vorarbeiten sowie die Erhebung der Grundlagendaten durchgeführt.

Dazu gehörten neben der vollständigen Digitalisierung und Nachführung der EDV-Schulhauspläne die Erhebung oder Aktualisierung der Beurteilung des baulichen Zustandes der Liegenschaften des Verwaltungs- und (im kleineren Mass) des Finanzvermögens. Diese Zustandserfassung erfolgte im STRATUS, einem Immobilienverwaltungsprogramm, mit welchem die zukünftigen Investitionskosten für die Instandhaltungen und Instandsetzungen der Liegenschaften ermittelt werden und die bestehende Finanzplanung verifiziert werden kann. Zusätzlich wurde mit der detaillierten Beurteilung möglicher energetischer Sanierungen bei den Schulhäusern begonnen.

Alters- und Pflegeheim Ruggacker, Umbau und Erweiterung

Im Alters- und Pflegeheim standen die 2-Jahres-Garantierungsgänge und offene Mängelbehebungen sowie kleinere Nachrüstungsbegehren aufgrund der Erfahrungen des Betriebs an, welche begleitet werden mussten.

Gleichzeitig mussten die letzten Unternehmerabrechnungen geprüft, ausgehandelt oder bereinigt werden, insbesondere jene der konkursiten Unternehmungen, wo die Arbeiten erst Ende des Vorjahrs fertiggestellt werden konnten oder gar noch ausstehen (Rückbau Baupiste beim Skaterpark).

Gesamtsanierung Becken und Technik im Freibad Fondli

Vor der Eröffnung der Freibadsaison wurden einige Fertigstellungen wie die Kanalisationsauskleidung durchgeführt sowie Mängel behoben, welche vor der Saisonöffnung im Vorjahr aufgrund der Bauverzögerungen aufgeschoben werden mussten. Ebenfalls wurden an mehreren Orten Rasenflächen oder Pflanzungen erneuert, die aufgrund der grossen Hitze unmittelbar nach dem Einbau im Sommer vertrocknet waren.

Freibad – Spende für eine Photovoltaikanlage

Ende des Vorjahres, nach Vergabe des Auftrags für die Anlage, reichte die Hochbauabteilung die Baueingabe für die auf dem Turnhallendach der im kantonalen Denkmalinventar aufgenommenen Schulanlage Fondli geplanten Photovoltaikanlage ein, welche von der Pestalozzi + Co. AG gespendet wurde.

Gleichzeitig wurde die Hochbauabteilung von einer 3. Sekundarklasse des Zentral-schulhauses im Zuge eines Projektunterrichts zu den Themen Klimawandel, CO₂-Ausstoss und Energieverbrauch angefragt, wie vorzugehen sei, um auf dem Dach des Zentral-schulhauses (in Zusammenarbeit mit Greenpeace) eine Photovoltaikanlage zu realisieren. Da einer raschen Realisierung eines solchen Projekts neben grundsätzlichen denkmal-pflegerischen auch finanzplanerische und ablauftechnische bzw. zeitliche Bedenken entgegenstanden, organisierte die Hochbau-abteilung eine Mitarbeit bei der Photovol-taikanlage im Fondli. Dank des Engagements der beauftragten Erstellerin konnten die 13 Sekundarschüler Anfang Mai im Rahmen einer «Greenpeace-Solarwoche» bei der Mon-tage Hand anlegen. Pünktlich zur Freibadsai-son konnte die Photovoltaikanlage auf dem Dach der Turnhalle Fondli am 13. Mai in Be-trieb genommen werden.

Teilsanierung Freibadgarderobengebäude

Im Nachgang zur Gesamtsanierung wurde das Garderobengebäude des Freibades, wel-ches 1948 mit der ursprünglichen Freibadan-lage erbaut wurde, saniert. Es wurden die blauen, stark verwitterten Holztüren zu den Umkleideräumen und Mietkabinen, die ein wichtiges Gestaltungselement am Gebäude darstellen, reprofiliert und, in Anlehnung an die ursprüngliche Farbgebung, rostrot gestrichen. Ausserdem wurden die Terrassenbe-schichtung und diverse Sanitäreinrichtungen saniert und die zu rutschigen Bodenbeläge aus den 90er-Jahren ersetzt.

Schulliegenschaften und Schulraumplanung 2013 bis 2023

Nach der Ablehnung des Mietschulhauses Weidenhof im Limmatfeld wurde 2013 durch eine von der Schulabteilung beauf-tragte externe Beratungsfirma, die Überar-beitung der Schulraumplanung 2011 durch-geführt. Erste Ergebnisse lagen Anfang 2014 vor. Diese fanden Eingang in die aktualisierte Finanzplanung bzw. Realisierungsreihenfol-ge bei den Schulprojekten und die Legisla-turziele 2014–2018.

Weitere Planungsarbeiten wurden als Folge der Schulraumplanung und des Masterplans für die Bereitstellung von Gruppenräumen bei Kindergärten angestossen oder weiter-geführt.

Primarschule Limmatfeld – Machbarkeitsstudie Stierenmatt

Nachdem das Projekt als Mietschulhaus im Weidenhof im November 2012 vom Volk ab-gelehnt wurde, verblieb nur noch eine Op-tion: das stadt eigene Grundstück Stieren-matt nördlich des Limmatfeldes. Für dieses Grundstück wurde eine Machbarkeitsstudie erstellt, welche nachwies, dass das Raum-programm unter Einhaltung der zu erwar-tenden Auflagen des Moorschutzes realisiert werden kann. Als nächster Schritt wird das Wettbewerbsprogramm unter Einbezug der sich weiter konkretisierenden Auflagen des Moorschutzes erarbeitet.

Schulhaus Steinmürli – temporärer Schulpavillon

Nachdem das Volk das Projekt Schulhaus Limmatfeld abgelehnt hat und sich dadurch der Druck und die Dringlichkeit für die Bereitstellung von zusätzlichem Schulraum noch erhöht hat, ist eine temporäre Lösung unumgänglich geworden. Nur so kann die Phase bis zum Bezug des geplanten neuen Schulhauses Stierenmatt überbrückt werden. Die vertiefte Schulraumplanung durch ein externes Büro hat ergeben, dass das Areal der Schule Steinmürli der ideale Standort für die Erstellung eines Schulpavillons für 8 Klassenzimmer inklusive Gruppenräumen sei. Mit den Vorarbeiten zu diesem Pavillon wurde begonnen.

Erweiterung Schulhaus Wolfsmatt

Da ein Schulhaus Limmatfeld auf dem Areal Stierenmatt als realisierbar beurteilt worden ist, und aufgrund der überarbeiteten Schulraumplanung, stand keine Vergrösserung des Schulhauses Wolfsmatt um ein bis zwei Klassenzüge mehr zur Diskussion. Dennoch muss die Anlage um die seit Jahren fehlenden Gruppen- und Allgemeinräume ergänzt werden. Der entsprechende Architekturwettbewerb soll, nach der Ausarbeitung der energetischen Sanierungsvorgaben im Rahmen des Werterhaltungskonzepts und der denkmalpflegerischen Abklärungen, im Jahr 2015 durchgeführt werden.

Kindergarten Zypressenhof – Mieterausbau

Der Gemeinderat hat den Kreditantrag für den Mieterausbau des Doppelkindergartens unter der Auflage von erheblichen Kosteneinsparungen genehmigt. Der Mieterausbau umfasste die Decken, Böden, Elektro-, Licht-

und Sanitärinstallationen, das Aussenspielgerät, die Möblierung und sämtliche Trennwände und Türen sowie die vermietetseitige Mängelbereinigung. Weiterhin musste der zweite, momentan infolge fehlender Auslastung noch nicht als Kindergarten genutzte Raum für den Hort eingerichtet werden, was erweiterte Nutzungsanforderungen mit sich brachte. Nach den Sommerferien wurden Kindergarten und Hort eröffnet.

Kindergarten Schachenmatt

In der Ersatzüberbauung Schachenmatt der Baugenossenschaft Schächli sollte ein Kindergarten zur Miete errichtet werden. Zu Jahresbeginn konnten die Verhandlungen zum Mietvertrag und den Ausbaukosten abgeschlossen werden. Beides wurde im April vom Stadtrat genehmigt und der Kindergarten konnte auf Ende der Sommerferien bezogen werden.

Kindergarten Zinggen – Anbau Gruppenraum

Das Projekt für den Anbau eines aufgeständerten Gruppenraums mit Verbindungstreppe wurde fallengelassen und dafür eine neue, orthogonale und ebenerdige Lösung gefunden. Die Realisierung erfolgte im Herbst/Winter; der Rückbau des Vordaches und das Giessen der Fundamentplatte während der Herbstferien, das Aufrichten der Holzmodulelemente dann während der Unterrichtszeit. Die von den Kindergartenkindern mitkonzeptionierte bunte Holzlattefasade erfreut sich auch im Quartier allgemeiner Beliebtheit.

Kindergarten Birmensdorferstrasse – Anbau Gruppenraum

Die Ausführungsplanung eines Gruppenraums wurde in Angriff genommen. Die Realisierung musste aufgrund von Vakanzen in der Hochbauabteilung bzw. zwingenden Abschluss- und Abrechnungsarbeiten (Ruggacker, Freibadsanierung) erneut zurückgestellt werden.

Zentralschulhaus – Ersatz Schulküchen

Die Bauabrechnung für den Ersatz von zwei Schulküchen, welche im Sommer des Vorjahres realisiert wurden, erfolgte im April und wurde vom Stadtrat genehmigt. Das Projekt konnte im Rahmen des Kredites abgeschlossen werden.

Zentralschulhaus – Innensanierung Turnhalle 2

Der Innenausbau der Turnhalle 2 hatte die technische Altersgrenze erreicht und entsprach nicht mehr dem heutigen Standard. Aus diesem Grund wurde die Turnhalle 2 umfassend saniert. Die Realisierung, inklusive innere Wärmedämmung, erfolgte in den Sommerferien, sodass die Halle trotz des sehr engen zeitlichen Rahmens termingerecht auf Beginn des neuen Schuljahres übergeben werden konnte.

Zentralschulhaus – Sanierung Pausenplatz

Die Kürzung des ursprünglichen Projektes auf 60 % der Gesamtkosten hat einen neuen Entwurf zur Folge. Um die Kosten tief zu halten, sollten Varianten für die Konstruktion und die Materialität der einzelnen Teile des Projektes geprüft werden. Aufgrund von Kapazitätsengpässen konnte das Projekt nicht weiterverfolgt werden.

Schulzahnklinik – Ersatz Geräte

Im Jahr 1997 bezog die Schulzahnklinik neue Räumlichkeiten an der Schöneeggstrasse 30, in welchen sie heute noch Mieterin ist. Nach 16 Jahren Betrieb wurde der Ersatz diverser Einrichtungen, allen voran der Behandlungstühle und der Sterilisation, unumgänglich. Ein auf den Umbau von Zahnarztpraxen spezialisiertes Büro hat in den Sommerferien, in nur drei Wochen, das geplante Projekt umgesetzt. Die Schulzahnklinik konnte wie geplant ihren Betrieb zu Beginn des Schuljahres wieder aufnehmen.

Übrige Liegenschaften und Planungen

Neben den bisher beschriebenen Projekten ist die Hochbauabteilung auch bei folgenden Projekten zugunsten anderer Abteilungen involviert:

Stadtbibliothek – Instandstellung

Die Stadtbibliothek wurde sanft saniert, was hauptsächlich einen Ersatz sämtlicher Holzfenster, punktuelle Malerarbeiten, neue Befestigungen für die Blumenkästen, das Auftragen von rutschhemmenden und sichtverbessernden Balkenmarkierungen auf der Treppe und das Anbringen eines denkmalgeschutzkonformen Sonnenschutzes für die hitzegeplagten Räume umfasste. Hervorzuheben ist, dass die neuen Fenster dank Spezialfabrikat beste Energiekennwerte aufweisen und trotzdem die gleichen feinen Proportionen aufweisen wie die ursprünglichen Fenster.

Stadthaus –

Umbau Garderobe und Dusche im UG

Die Dusch- und Garderobensituation der Stadtpolizei im Untergeschoss des Stadthauses war arbeitsrechtlich unzureichend, da keine Geschlechtertrennung möglich war. Gleichzeitig wurden bestehende Arrestzellen nicht mehr benötigt. Durch eine räumliche Neuorganisation und entsprechende Umbaumaassnahmen konnte diese Situation behoben werden. Die Umbauarbeiten, die von der Hochbauabteilung und den Zentralen Diensten geplant, organisiert und betreut wurden, konnten abgeschlossen werden.

Friedhof Guggenbühl –

zusätzliche Urnennischenwand

Das Amt für Umwelt und Gesundheit hat den Antrag für den Bau weiterer Urnennischen gestellt. Die Hochbauabteilung plante daraufhin eine zusätzliche Urnennischenwand als Ergänzung des bestehenden Urnenhains in der Nähe der alten Kapelle. Die neue Wand konnte im Juni aufgestellt werden. Bereits im November wurde der Baukommission die Bauabrechnung vorgelegt und von ihr genehmigt. Das Projekt wurde im Rahmen des Kredites abgerechnet.

Friedhof Guggenbühl –

Anpassungen Abdankungshalle

An der bestehenden Abdankungshalle wurden feuerpolizeiliche Anpassungen vorgenommen, damit die maximale Anzahl an Trauergästen von 120 auf 150 Personen erhöht werden konnte. Hierfür musste ein zusätzlicher Ausgang geschaffen und der bestehende entsprechend den feuerpolizeilichen Vorgaben angepasst werden. Sowohl die Ausführung der Anpassungsarbeiten wie auch die Genehmigung der Bauabrechnung

durch die Baukommission konnte abgeschlossen werden. Das Projekt wurde im Rahmen des Kredites abgerechnet.

Friedhof Guggenbühl –

zukünftige Entwicklung

Es hat sich gezeigt, dass der Friedhof Guggenbühl bei diversen Bestattungsarten, nicht nur bei den Urnenbestattungen in Urnenwänden an seine Kapazitätsgrenzen stösst. Aus diesem Grund wurden alle notwendigen Grundlagen erhoben, um den zukünftigen Bedarf einschätzen zu können. Auf dieser Grundlage aufbauend, werden die Möglichkeiten für die Weiterentwicklung und die Gestaltung des Friedhofes untersucht. Ziel ist die Erarbeitung eines gesamtheitlichen Entwicklungskonzeptes für den Friedhof.

Werkhof – Umbau Büro Erdgeschoss

Im Zusammenhang mit der Neuorganisation der Infrastrukturabteilung hat der Stadtrat Ende 2012 beschlossen, die gesamte Infrastrukturabteilung inklusive Sekretariat und Empfang im bestehenden Werkhof zusammenzuschliessen und hierfür die nötigen räumlichen Voraussetzungen zu schaffen. Vor diesem Hintergrund wurde ein Projekt für den Umbau des bestehenden Erdgeschosses erarbeitet. Dieses beinhaltete die Einrichtung eines Empfangs, eines Sekretariates mit drei Arbeitsplätzen, eines Sitzungszimmers sowie einer behindertengerechten Toilette. Der Umbau wurde im Frühling realisiert. Der Bezug erfolgte im Juni. Die Bauabrechnung, die im Rahmen des Kredites abgerechnet werden konnte, hat der Stadtrat im September genehmigt.

Werkhof – Erweiterung Garderoben/ Kantine und Aufstockung Bürotrakt

Nachdem mit dem Umbau des Erdgeschosses der erste Schritt zur Umsetzung abgeschlossen werden konnte, wurden zwei weitere, ebenfalls dringend notwendige Massnahmen vorbereitet. Dabei handelte es sich um die Erweiterung des Garderoben- und Kantinenbereiches, da im Werkhof aktuell 33 Personen arbeiten, diese aber lediglich über 24 Garderobenplätze verfügen. Ähnlich verhält es sich im Kantinenbereich. Auf diese beengten Platzverhältnisse und den Umstand, dass keine geschlechtergetrennten Garderoben angeboten werden können, muss reagiert werden. Unter diesen unbefriedigenden Verhältnissen leidet nicht nur das Werkpersonal, sondern es betrifft auch das Büropersonal. Um allen Büroangestellten der Infrastruktur einen angemessenen Arbeitsplatz zur Verfügung stellen zu können, ist eine eingeschossige Aufstockung des Büroteils geplant. Der Stadtrat hat dem Gemeinderat einen Kredit für die Ausführung dieser zwei Massnahmen beantragt.

Freizeitanlage Chrüzacher – Fassaden- und Dachsanierung

Es wurden kleinere, ergänzende Arbeiten zur umfassenden Fassaden- und Dachrandsanierung am Heulager und auf dem Gründach durchgeführt. Die Konzeption der Sanierung hat sich bewährt, seither wurden auch bei starken Regenfällen keine Wasseraustritte mehr vom Dach auf die Fassade festgestellt.

Taverne zur Krone – Parkierung

Nachdem eine Vollvermietung des Gebäudes gelungen war, zeigte sich, dass die Parkierung für Anwohnerschaft, Mieter und Kunden unbefriedigend blieb. Aus diesem Grund wurde eine Baueingabe für zusätzliche Parkplätze erarbeitet, die 2015 umgesetzt werden soll.

Gestaltung Kronenareal (Kronenliegenschaften)

Die Baubewilligung für die stadteigenen Liegenschaften auf dem Kronenareal, d.h. Häuser 2, 3 und 7, war von der Baudirektion im Rahmen eines Rekursverfahrens aufgehoben worden. Das Projekt wurde baurechtlich bereinigt, mit der Architektin Tilla Theus der neugewählten Kernzonenkommission vorgestellt und dem Kanton zur Beurteilung des neurechtlichen Gewässerabstandes eingereicht. Der bisherige Investor für Häuser 2, 3 und 7 hat sich zurückgezogen, weil die Marktbedingungen für gehobenen Wohnungsbau rückläufig sind. Zusammen mit neuen potenziellen Investoren sollen Anpassungen am Projekt vor der Baueingabe geprüft werden, um ein marktfähiges Projekt auszuarbeiten. Zeitgleich stellte die Liegenschaftenverwaltung den Antrag, das baufällige Gebäude Untere Reppischstrasse 14 (ehemaliges Bauamt) Anfang 2015 abzubauen, weil sich das Neubauprojekt aufgrund der Investorensuche verzögert. Weiterhin wurde das Projekt Haus 1 aufgrund der notwendigen weiträumigen Grenzabstände fallengelassen; der Weiterbestand des Hauses Brechbühl (Kronenplatz 8/10) wird baugeschichtlich vertieft und mit Nutzungskonzept überprüft.

Alter Bären – Verkauf für das Projekt Himmelsleiter

Der Stadtrat hat sich für den Verkauf des Objektes an einen privaten Investor entschieden, der sechs Wohnungen in dem denkmalgeschützten Gebäude realisieren möchte. Das Projekt Himmelsleiter des Architekten Pascal Flammer wurde dem Baukollegium vorgestellt und als architektonisch gut beurteilt. Die weitere Projektausarbeitung soll in enger Zusammenarbeit mit der Hochbauabteilung erfolgen.

2.6 Studienaufträge und Wettbewerbe

Arealentwicklung Sonnenhof RWD, Begleiteter Architektur-Studienauftrag für eine erweiterte Ideenstudie

Bereits 2013 kontaktierten die Reppisch-Werke AG (RWD) die Stadt Dietikon bezüglich einer Arealentwicklung Sonnenhof. Es galt zu klären, in welcher Form die ca. 9'000 m² grosse, mit älteren Wohnbauten besetzte Parzelle entwickelt werden kann. Drei Architekturbüros wurden zu einem begleiteten Architektur-Studienauftrag (Basis SIA 143) eingeladen, dessen Resultat die Grundlage für einen privaten Gestaltungsplan bilden soll. Der Jurybericht konnte genehmigt werden. Anschliessend wurde mit der Ausarbeitung des Gestaltungsplans begonnen, welcher nun vom Stadtplanungsamt begleitet wird.

2.7 Vermessung

Es wurden 14 (15) Mutationen bearbeitet sowie 74 (84) Gebäudeänderungen nachgetragen.

	2014	2013
Strassenmutationen	0	0
Grundstücksteilungen	5	8
Grenzregulierungen	7	1
Grundstücksvereinigungen	0	1
Gebäudeaufnahmen und Gebäudelöschungen	2	5
Weitere Arbeiten (Kulturgrenzmuationen und Umkartierungen)	0	0
Aufnahmen von An- und Neubauten	71	66
Löschungen von Gebäuden und Anbauten	3	18

2.8 Energie

Förderprogramm

Aufgrund des Förderprogrammes wurden folgende Beiträge zugesichert:

Anlage	Anzahl	Beiträge
Wärmepumpe mit Erdsonde	4 (4)	14'415.00 (19'575.00)
Sonnenkollektoren	4 (2)	14'838.00 (5'990.00)
Photovoltaikanlage	4 (7)	22'770.00 (47'282.00)
Holzfeuerungen	0 (1)	0 (2'100.00)
Beratungsleistungen (KMU-Modell)	1 (1)	1'728.00 (0.00)
GEAK-Plus	3 (0)	2'250.00 (125.00)
Total	16 (15)	56'001.00 (75'072.00)

Stadt Dietikon auf dem Weg zur Energiestadt®Gold

Verschiedene Aktivitäten, deren Umsetzung bereits im Jahr 2013 begann, konnten weiterbearbeitet oder umgesetzt werden.

- Der Entwurf Revision Energieplanung mit zugehöriger Energiebilanz wurde dem Stadtrat vorgestellt.
- Die energetischen Richtlinien bei Gestaltungsplanverfahren und die Gebäudestandards für städtische Neu- und Umbauten wurden vom Stadtrat verabschiedet und publiziert. Die Standards wurden den Projektleiter/-innen vorgestellt. Die Vorgaben sollen in den Gestaltungsplan Sonnenhof sowie den Masterplan Niderfeld einfließen. Für aktuelle Bauvorhaben wurden energetische Anforderungen festgelegt, die auf den Gebäudestandards basieren (Werkhof, Kindergarten Zinggen und Birmsdorferstrasse). Bei Submissionsverfahren wird auf die Gebäudestandards hingewiesen.
- Die Photovoltaikanlage auf dem Dach der Turnhalle Fondli konnte dank der Jubiläumsspende der Pestalozzi + Co. AG in Betrieb genommen werden. Der ökologische Mehrwert des produzierten Solarstroms kommt dem Betrieb der Attraktionen im Freibad Fondli zugute.
- Für die Erarbeitung eines Werterhaltungskonzepts mit energetischen Massnahmen erfolgten erste Teilschritte.
- Um den Energieverbrauch senken zu können, wurde für das Stadthaus das KMU-Modell der EnAW und im Zentralschulhaus sowie im Schulhaus Steinmürli eine mehrjährige energo-Betriebsoptimierung vereinbart.
- Zur Ökologisierung des Stromverbrauchs wurde das Alters- und Gesundheitszentrum und das Schwimmbad Fondli mit Naturstrom basic betrieben, was in etwa dem halben Stromverbrauch in städtischen Bauten des Verwaltungsvermögens entspricht.

- In 6 kostenlosen Beratungen analysierte die Energiebeauftragte Bauten privater Bauherrschaften und legte mit ihnen Schritte zur Energieoptimierung fest. Experten erarbeiteten im Anschluss dreimal GEAK-Plus-Energiestrategieberichte. Erste energetische Massnahmen wurden umgesetzt. Ein Flyer «Energetisch optimiert Gebäude sanieren» wurde erstellt und verteilt.
- Im Sommer konnten den städtischen Angestellten fünf Betriebsvelos für Fahrten während der Arbeitszeit zur Verfügung gestellt werden. Die Stadtverwaltung nahm wiederum an der Aktion «bike to work» teil.
- Ein «Kommunikationskonzept Energiestadt» wurde als Überblick über durchgeführte und geplante Veranstaltungen und Publikationen erarbeitet.

Im Rahmen verschiedener Veranstaltungen und Publikationen wurden:

- zusammen mit «Starte – jetzt energetisch modernisieren» Hauseigentümern die Beratungsangebote und Förderprogramme vorgestellt;
- die Ziele von Energiestädten und Aktivitäten im Rahmen von «Dietikon auf dem Weg zur Energiestadt®Gold» verwaltungsintern und dem Wirtschaftsrat vorgestellt;
- zur Sensibilisierung der Bevölkerung auf dem Marktkaffee eine LED-Aktion durchgeführt;
- im Stadtmagazin Energietipps publiziert;
- regelmässig der Internetauftritt von Energiestadt aktualisiert.

Der Stand von Dietikon auf dem Weg zur Energiestadt®Gold wurde in Absprache mit den involvierten Abteilungsleitenden überprüft und die letzte Phase vor der Rezertifizierung vorbereitet.

Fernwärmenetz KVA/Limeco

28 (28) industrielle Wärmeabnehmer wurden durch das Fernwärmenetz der Kehrlichtverbrennungsanlage mit Industrierwärme versorgt. Insgesamt wurden 23'335 (24'818) MWh Wärme abgegeben. Die gelieferte Energiemenge entspricht ca. 2'986'324 (3'176'067) Litern Heizöl.

Der durchschnittliche Abgabepreis für die Fernwärme betrug Fr. 65.43 (Fr. 78.89) pro MWh. Der Erdölpreis betrug durchschnittlich Fr. 112.59 (Fr. 114.15) pro 100 kg Öl bzw. Fr. 125.09 (Fr. 126.81) pro MWh.

Seit 2007 können die Fernwärmekunden einen Vertrag mit einem Wärmepreis abschliessen, der nicht dem Öl folgt. Bei dieser Preisvariante betrug der Wärmepreis Fr. 69.65 (Fr. 70.34) pro MWh.

Die in der KVA erzielte Stromproduktion betrug 66'782'000 (64'016'000) kWh.

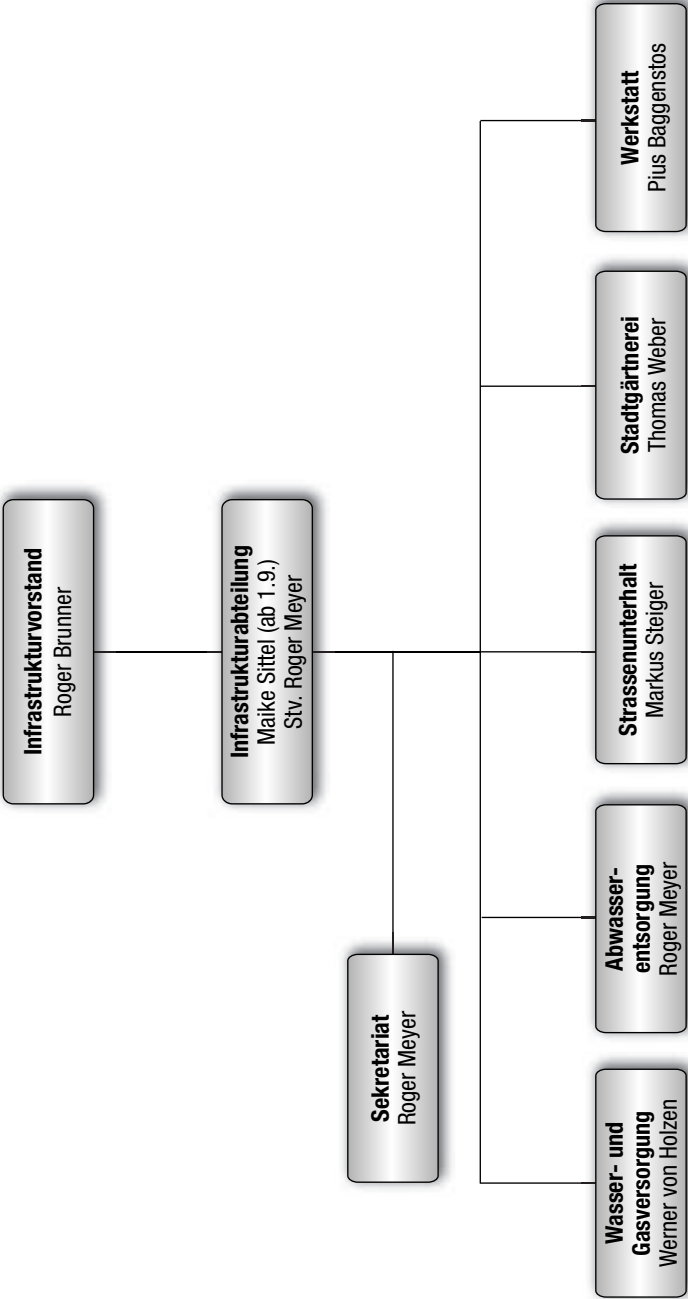
Im Stadtteil Limmatfeld sind die Baufelder Erlenhof, Westhöfe, Lindenhof, Zedernhof, Zypressenhof sowie Weissdornhof und Dosenbach II ans Fernwärmenetz angeschlossen. Über das kalte Fernwärmenetz, das Abwärme aus der Kläranlage Limmattal nutzt, wurden 3'944 (3'535) MWh Wärme an die Bezüger abgegeben. Die Temperaturanhebung mittels Wärmepumpe benötigte 602 (819) MWh Strom. Die Wärmegewinnung aus der Abwasserreinigungsanlage betrug somit 3'341 (2'716) MWh.

Der Ölverbrauch für das Jahr 2014 betrug 12.3 MWh.

Die über beide Fernwärmenetze gelieferte Energiemenge im Berichtsjahr entspricht ca. 3'491'063 Litern Heizöl.



Rapidplatz
(Foto: Max Häberli)



3. Infrastrukturabteilung

Bericht über das Regierungsprogramm

Vorgesehene Massnahmen	Vollzug
Freizeitmöglichkeiten aufwerten	Die Inbetriebnahme der neuen Feuerstellen Grunschen und Nötzliwiese ist erfolgt.
Sauberkeit und Lichtverhältnisse in den Unterführungen zusammen mit der SBB und Kanton verbessern	Zurzeit wird der Zustand der Unterführungen aufgenommen. Die Lichtverhältnisse bei Taglicht und in der Nacht sowie die Sauberkeit werden überprüft.

Allgemeines

Der langjährige Leiter der Infrastrukturabteilung Arthur Huber wurde per Ende September in den wohlverdienten Ruhestand entlassen.

Der Stadtrat hat bereits 2013 beschlossen, den Werkhof und die bisherige Infrastrukturabteilung zu einer Abteilung zusammenzuführen. Die Leitung der neuen Infrastrukturabteilung sollte vom bisherigen Werkhofleiter übernommen werden. Die Stelle des Werkhofleiters entfiel und die Stellenprozente wurden für die erforderliche Sachbearbeiterstelle im Sekretariat verschoben, da sich der Arbeitsaufwand in der Administration deutlich erhöht hat. Die Einsparungen aus der Zusammenlegung ergeben sich zum einen aus der erwähnten Stellenumwandlung und der daraus resultierenden geringeren Lohnkosten und zum anderen aus der Zeiterparnis durch die Zusammenführung der Abteilung in der Heimstrasse.

Aufgrund der Zusammenführung des Personals musste das Werkhofgebäude umgebaut werden. Im Erdgeschoss wurde ein neuer Eingangsbereich mit drei Arbeitsplätzen und einem Besprechungsraum geschaffen.

Der bisherige Werkhofleiter verliess im März die Stadtverwaltung. Interimsmässig wurde die Abteilung ein halbes Jahr lang vom stellvertretenden Leiter geführt. Per 1. September übernahm Maïke Sittel die Leitung der Infrastrukturabteilung.

Infolge der personellen Situation mussten einige Projekte auf das Jahr 2015 verschoben werden. Dazu gehörte auch die Konzeptionierung der zu ersetzenden Weihnachtsbeleuchtung im Zentrum und auf dem Rapidplatz.

3.1 Gasversorgung

Versorgungsleitungen

Im östlichen Stadtteil Hofacker-, Schöneegg- und Urdorferstrasse wurden alte Gasleitungen aufgehoben und durch neue ersetzt. Nähere Details sind der Tabelle im Anhang zu entnehmen.

Gasankauf

Während der Zeit vom 1. Oktober 2013 bis 30. September 2014 wurden 78.190 (87.501) GWh Gas von der Erdgas Regio AG bezogen.

Anzahl Kunden

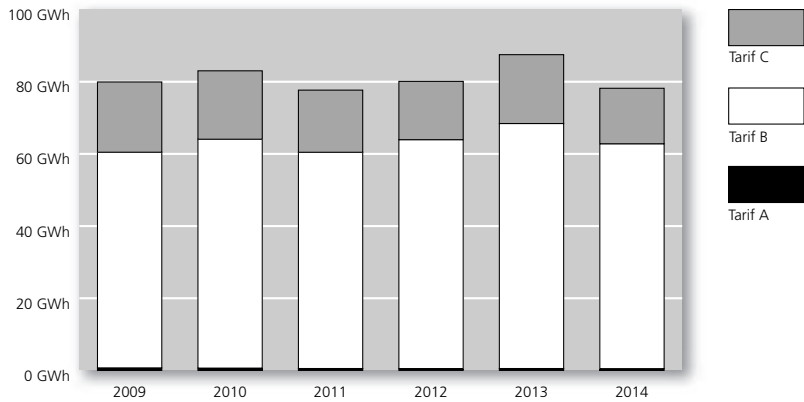
Es wurden 949 (934) Kundinnen und Kunden mit Gas versorgt.
Diese setzen sich wie folgt zusammen

379 (383)	Haushalte/Industrieanschlüsse	das entspricht ca. 40 % der Gaskunden
546 (527)	1-Stoff-Heizungen	das entspricht ca. 57.5 % der Gaskunden
24 (24)	2-Stoff-Heizungen	das entspricht ca. 2.5 % der Gaskunden

Gastankstelle

An der Tankstelle wurden 600'771 (562'091) kWh bzw. 42'533 (39'445) kg Gas als Treibstoff für Gasfahrzeuge abgegeben.

Gasversorgung



3.2 Wasserversorgung

Allgemeines

Der Wasserbedarf war rund 9.82 % tiefer als im Vorjahr. Am meisten Wasser wurde im Monat Januar verbraucht.

Haupt- und Versorgungsleitungen

Mehrere Wasserleitungen, die nicht mehr den heutigen Anforderungen entsprachen, wurden ersetzt. Die Arbeiten wurden mit Strassensanierungen und dem Ersatz weiterer Werkleitungen koordiniert.
Nähere Details sind dem Anhang zu entnehmen.

Hydranten

Es wurden 6 (13) neue Überflurhydranten erstellt und 6 (6) Unterflurhydranten aufgehoben. Von insgesamt 860 Hydranten sind 784 Überflur- und 76 Unterflurhydranten.

Wasser

Das durch die Wasserversorgung abgegebene Wasser stammt aus:

Quellen

141'556 m³ (164'202 m³), das entspricht ca. 5.5 % des Wasserverbrauchs

Pumpwerk Russacker

40'587 m³ (38'943 m³), das entspricht ca. 1.6 % des Wasserverbrauchs

Pumpwerk Langacker

1'297'360 m³ (1'327'060 m³), das entspricht ca. 50.8 % des Wasserverbrauchs

Wasserwirtschaftsverband Limmattal (Schönenwerd) 1'076'231 m³ (1'301'933 m³), das entspricht ca. 42.1 % des Wasserverbrauchs

Reservoirre

Es stehen die Reservoirre Röhrenmoos (542.5 m ü. M.), mit einem Fassungsvermögen von 940 m³, Junkholz (477.63 m ü. M.), mit einem Fassungsvermögen von 6'050 m³, und Sonnenrain (477.63 m ü. M.), mit einem Fassungsvermögen von 2'000 m³, zur Verfügung.

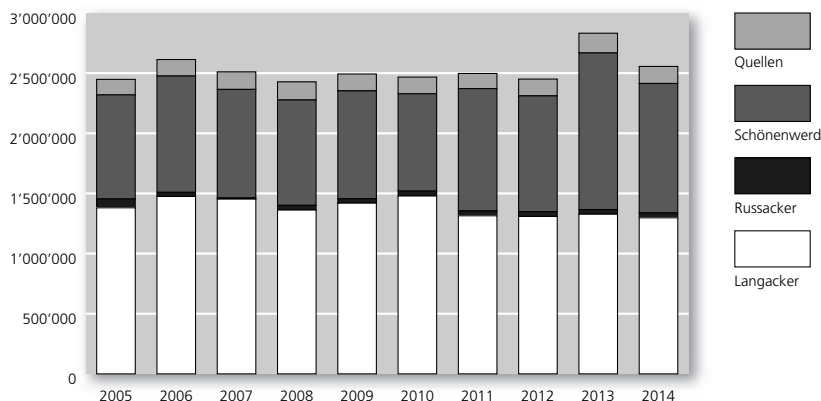
Wasserqualität

Das kantonale Laboratorium analysierte 102 (102) Trinkwasserproben auf die bakteriologischen Werte. Davon wurden 36 (37) zusätzlich chemisch überprüft. Alle Proben entsprachen den gestellten Anforderungen.

Wasserwirtschaftsverband Limmattal

Die Anlage lieferte den Verbandsgemeinden Schlieren, Geroldswil, Oetwil a.d.L., Weinigen und Dietikon insgesamt 1'656'552 m³ (2'057'092 m³) Trinkwasser. Die in der Gruppenwasserversorgung Geroldswil, Oetwil und Weinigen (GOW) zusammengeschlossenen Gemeinden bezogen 309'040 m³, Schlieren wurden 271'281 m³ und Dietikon 1'076'231 m³ Wasser abgegeben.

Wasserversorgung



3.3 Entwässerung

Kanalisation

Aufgrund der erforderlichen Netzausbauten und der in den letzten Jahren vorgenommenen Zustandsuntersuchungen des Kanalisationsnetzes wurden folgende Arbeiten ausgeführt:

– Urdorferstrasse (*Ausbau*).

Die Details des öffentlichen Kanalnetzes sind der Tabelle im Anhang zu entnehmen.

3.4 Strassenunterhalt

Durch die milden Wintermonate zu Beginn des Jahres mussten vom Januar bis März nur kleinere Salzeinsätze gefahren werden. Die neue Wintersaison 2014/2015 startete im Oktober ähnlich mild wie im Vorjahr. Ende der zweiten Hälfte Dezember sanken die Temperaturen und es fiel der erste Schnee in diesem Jahr. Dementsprechend kam es zu grösseren Pfad- und Salzeinsätzen.

Die öffentlichen Spielplätze wurden von stadteigenem Fachpersonal auf ihre Sicherheit hin überprüft. Die vorgefundenen Beanstandungen oder Mängel wurden sofort behoben. Die Zyklen der Begutachtung werden gemäss den geltenden SN EN-Normen vorgegeben.

3.5 Stadtgärtnerei

Der Sportplatz Hätschen wurde von der Stadt Dietikon übernommen. Bereits im Frühjahr wurde der Platz instand gestellt. Die später anfallenden Unterhaltsarbeiten wurden vollumfänglich durch die Stadtgärtnerei erbracht.

Für das begonnene Projekt «Natur im Siedlungsraum» wurden mehrere Flächen in der Stadt renaturiert oder geändert und mit Hinweistafeln versehen. Erste Erfolge zeigten sich durch die Ansiedlung von diversen Schmetterlingen und Eidechsen.

An der Asylstrasse wurden die alten und krankheitsanfälligen Rosen durch eine neue Sorte ersetzt.

Zusammen mit der kantonalen Koordinationsstelle für invasive Neophyten wurde eine Ausbildung von Unterhaltsverantwortlichen zur Bekämpfung des schmalblättrigen Greiskrautes durchgeführt. Dieses breitet sich stark aus und soll in den nächsten Jahren gezielt bekämpft werden.

3.6 Werkstatt

Die Reparaturen des Fuhrparks der Infrastrukturabteilung werden zum grössten Teil in der eigenen Werkstatt durchgeführt.

Der 20-jährige Fahrzeuglift wurde ersetzt, da er den heutigen Sicherheitsanforderungen nicht mehr genügte.

Neuanschaffung von Fahrzeugen und Geräten im Jahr 2014:

Stadtgärtnerei

(Unterhalt von grossen Grünflächen)

1 Kleintraktor Iseki inkl. Mähwerk und Absaugvorrichtung

Strassenunterhalt

(Winterdienst)

1 Schneepflug Zaugg G33 inkl. Anbau an Traktor (Transporte und Winterdienstarbeiten)

1 Kommunalfahrzeug – Ladog 1150 inkl. Schneepflug & Salzstreuer (Vorführfahrzeug)

(Strassenunterhalt)

1 PW Nissan Leaf – Elektro-Mobil 100 % Strom

Gas- und Wasserversorgung

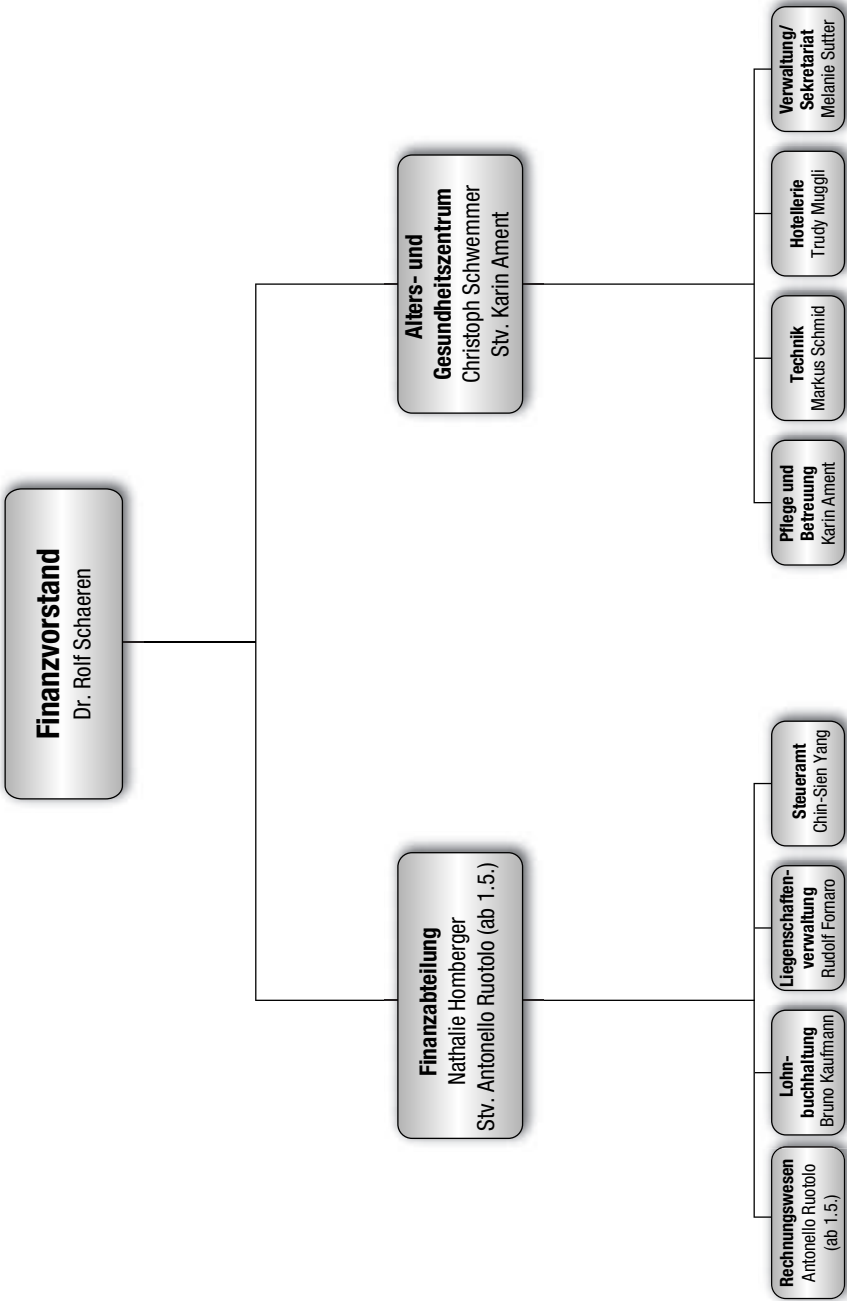
(Servicefahrzeug)

1 Lieferwagen VW Caddy – Erdgas / Benzin

Durch den sehr milden Winter waren die beiden Strassenkehrmaschinen mehrheitlich auch über die Wintermonate im Einsatz. Somit erhöhten sich die Betriebsstunden pro Maschine von jährlich 1'000 auf ca. 1'500. Daraus resultierte ein Mehraufwand von Betriebsmitteln, dem Austausch von Verschleissmaterialien sowie einer Verkürzung der Serviceintervalle für die beiden Arbeitsgeräte.



Limmatfeld
(Foto: Max Häberli)



4. Finanzabteilung

Bericht über das Regierungsprogramm

Vorgesehene Massnahmen	Vollzug
Aktuelle Instrumente für die Steuerzahlenden (E-Konto, elektronische Veranlagung etc.)	Die Instrumente E-Konto und elektronische Veranlagung (Online-Eingabe der Steuererklärung) sind eingeführt und stehen den Steuerpflichtigen seit 2012 zur Verfügung.
Werterhaltung der kommunalen Liegenschaften sicherstellen	Im Gebäude der Breitstrasse 10 wurden die Küchenerneuerungen fortgesetzt, zwei Wohnungen saniert sowie die Feuerungsanlage ersetzt; in der Liegenschaft Kronenplatz 9 wurde ebenfalls die Feuerungsanlage erneuert. Das Dach und die Fassade beim Sporthaus Hätschen wurden saniert und die Schliessanlage neu erstellt. Die vorgesehene Sanierung der Liegenschaften Schöneeggstrasse 5/7 (Fenster) musste auf das Jahr 2015 verschoben werden.
Altersleitbild erarbeiten	Im Oktober erfolgte mit einem öffentlichen Workshop der Start für die Erarbeitung des neuen Leitbildes.

4.1 Finanzverwaltung

4.1.1 Finanzplanung 2014–2018

Laufende Rechnung

Die Steuereinnahmen im Berichtsjahr haben sich gegenüber dem Vorjahr um rund 5 Mio. Franken erhöht. Grund dafür waren Mehreinnahmen bei den Steuern aus früheren Jahren. Die Steuern des Rechnungsjahres bewegen sich im budgetierten Rahmen. Für das Voranschlagsjahr 2015 wird davon ausgegangen, dass sich die Steuererträge des Rechnungsjahres leicht erhöhen werden. Bei den Steuererträgen aus den Vorjahren wird davon ausgegangen, dass sie sich auf dem Vorjahresniveau bewegen.

Die Stadt Dietikon erhält 2015, im Rahmen des seit 1. Januar 2012 geltenden Finanzausgleichsgesetzes, eine Ausgleichszahlung in der Höhe von 38.1 Mio. Franken. Dies ist massiv mehr als im Berichtsjahr und ist auf den Rückgang der Steuerkraft Dietikon zurückzuführen. Trotz des Ressourcenausgleichs konnte kein ausgeglichenes Budget erzielt werden. Es wurde daher wiederum beim Gemeindeamt des Kantons Zürich ein Gesuch um Ausrichtung eines Übergangsausgleiches gestellt. Der Kanton hat für das Budget 2015 eine Ausgleichszahlung in der Höhe von 13 Mio. Franken zugesichert. Es wird in der ganzen Planperiode mit namhaften Beiträgen aus den verschiedenen Instrumenten des Finanzausgleichs gerechnet.

Investitionsrechnung

Im Investitionsplan 2014–2018 sind Nettoinvestitionen von rund 56 Mio. Franken geplant (ohne gebührenfinanzierte Bereiche und Finanzvermögen). Folgende grosse Projekte stehen an oder befinden sich in Ausführung:

Provisorien und Neubau Schulhäuser Limmatfeld und Steinmürli	26.0 Mio. Franken
Sanierung Schulhäuser Zentral und Fondli, inkl. energetische Massnahmen	10.0 Mio. Franken
Sanierung und Erweiterung Schulhäuser Luberzen und Wolfsmatt	20.0 Mio. Franken

4.1.2 Jahresrechnung

Übersicht

Die Jahresrechnung zeigt folgende Eckdaten:

Aufwandüberschuss Laufende Rechnung	741'575.59
Abschreibungen Verwaltungsvermögen	11'471'886.30
Nettoinvestitionen Verwaltungsvermögen	8'973'886.30
Finanzierungsüberschuss I	1'756'424.41
Ausgabenüberschuss Finanzvermögen	186'531.10
Finanzierungsüberschuss II	1'569'893.31

Laufende Rechnung

Die Laufende Rechnung ergibt folgende Bruttoüberschüsse (Resultate vor Abschreibungen und Veränderungen von Spezialfinanzierungen):

Bruttoüberschuss Allgemeiner Haushalt (ohne Betriebe)	10'130'310.71
Bruttoüberschuss Wasserwerk	626'549.62
Bruttoüberschuss Abwasserbeseitigung	-580'123.55
Bruttoüberschuss Gasversorgung	1'498'099.89
Bruttoüberschuss Abfallbeseitigung	116'542.37
Bruttoüberschuss Alterswohnungen (Residenz)	203'844.00
Bruttoüberschuss Gesamthaushalt	11'995'223.04

Budgetiert war ein Bruttoüberschuss (Cashflow) für den Gesamthaushalt in der Höhe von Fr. 10'721'400.00. Das erzielte Ergebnis übersteigt somit den Voranschlag um Fr. 1'273'823.04. Die grössten Abweichungen zum Voranschlag sind:

Steuern Vorjahre	Mehrertrag	5 Mio.
Übrige Steuern	Minderertrag	1.5 Mio.
Entgelte	Mehrertrag	3 Mio.
Betriebs- und Defizitbeiträge	Minderaufwand	2 Mio.
Abschreibungen	Minderaufwand	1 Mio.

Investitionsrechnung

Die Nettoinvestitionen im Verwaltungsvermögen verteilen sich wie folgt:

	2014		2013	
	1'000 Fr.	%	1'000 Fr.	%
0 Allgemeine Verwaltung	825	9.2	940	6.9
1 Rechtsschutz und Sicherheit	135	1.5	243	1.8
2 Bildung	1'606	18.0	1'428	10.5
3 Kultur und Freizeit	966	10.8	6'991	51.3
4 Gesundheit	534	5.6	-129	-0.9
5 Soziale Wohlfahrt	1'485	16.7	1'928	14.2
6 Verkehr	1'459	16.3	1'163	8.5
7 Umwelt und Raumordnung	1'245	13.9	743	5.4
8 Volkswirtschaft	718	8.0	313	2.3
Total Nettoinvestitionen	8'973	100.0	13'620	100.0

Fremdkapital

In der Berichtsperiode wurde ein Darlehen über 6 Mio. Franken refinanziert und es wurde eine neue Verpflichtung im Betrag von 8 Mio. Franken eingegangen. Der Bestand

der mittel- und langfristigen Schulden erhöht sich dadurch auf Fr. 98'161'800.00. Die Zinsbelastung auf diesen Darlehen, ohne Wohnbaudarlehen, betrug durchschnittlich 2.3 % (2.37 %).

Spezialfinanzierungen

Der Stand der Spezialfinanzierungskonti der eigenwirtschaftlichen Betriebe veränderte sich durch die Betriebsgewinne bzw. Betriebsverluste wie folgt:

	Stand 1.1. Guthaben	Gewinn	Stand 31.12. Guthaben
Wasserwerk	1'829'283.27	326'549.62	2'155'832.89
Abwasserbeseitigung	6'858'960.15	-580'123.55	6'278'836.60
Gasversorgung	5'206'715.78	1'198'099.89	6'404'815.67
Abfallbeseitigung	3'971'386.81	116'542.37	4'087'929.18
Alterswohnungen	21'032.00	203'844.00	224'876.00

Eigenkapital

Der Aufwandüberschuss der Laufenden Rechnung von Fr. 741'575.59 wurde dem Eigenkapitalkonto belastet. Der Stand des Eigenkapitals betrug Fr. 71'921'307.04 (Fr. 72'662'882.63).

4.1.3 Personalvorsorge

Die Stadt Dietikon ist für die berufliche Vorsorge des Gemeindepersonals seit Jahrzehnten der BVK, Personalvorsorge des Kantons Zürich (früher Beamtenversicherungskasse des Kantons Zürich), angeschlossen. Der Deckungsgrad per 31.12.2014 beläuft sich auf 99.3 % (96.9 %). Die im Jahr 2012 gebildete Rückstellung für die Sanierungsbeiträge wurde per Ende Berichtsjahr an die aktuellen Versicherungsverhältnisse angepasst. Die Sanierungsbeiträge wurden vorschriftsgemäss aus der Rückstellung finanziert.

4.2 Steueramt

Steuerpflichtige

Steuerregister

	2014	2013
Natürliche Personen	14'460	14'332
Quellensteuerpflichtige Personen	3'018	2'665
Ausserhalb des Kantons Zürich wohnhafte Personen mit Geschäftssitz oder Liegenschaftenbesitz in Dietikon	444	440
Juristische Personen	1'156	1'083

Steuerertrag

Gesamthaft wurden Steuern (Staats-, Gemeinde- und Kirchensteuern) in der Höhe von Fr. 108'886'201.65 (Fr. 107'921'083.10) in Rechnung gestellt.

Steuereinschätzungen

Die Einschätzungen (ohne Quellensteuern) ergaben:

Natürliche Personen	2014	2013
Steuerbares Einkommen	712'207'600	692'632'000
Steuerbares Vermögen	2'457'943'500	2'356'030'900

Juristische Personen	2014	2013
Ertrag: steuerbare Reingewinne	130'569'300	154'022'100
Kapital: steuerbare Eigenkapitalien	3'578'202'000	2'536'440'000

Die Steuerbeträge (100 % = einfache Staatssteuer) beliefen sich auf:

Natürliche Personen	2014	2013
Einkommenssteuer	31'630'469	30'852'274
Vermögenssteuer	2'846'185	2'645'655
Total Einfache Staatssteuer	34'476'654	33'497'929

Juristische Personen	2014	2013
Gewinnsteuer	10'420'972	11'560'563
Eigenkapitalsteuer	1'580'192	1'362'864
Total Einfache Staatssteuer	12'001'164	12'923'427

Verlustscheinbewirtschaftung

Aus der 2009 initiierten Verlustscheinbewirtschaftung resultierten Fr. 353'251.95 (Fr. 198'668.80).

Hundeabgaben

Von den Besitzern der 688 (739) eingelösten Hunde konnten Hundesteuern in der Höhe von Fr. 115'370.00 (Fr. 112'565.00) eingenommen werden.

4.3 Liegenschaftenverwaltung

Per 31. Dezember 2014 verwaltete die Liegenschaftenverwaltung folgende Objekte:

Objekte	2014	2013
Gebäude	64	65
Wohnungen	60	60
Alterswohnungen	22	22
Sozialwohnungen	24	24
Kindergärten/Horte/Spielgruppe	23	22
Gewerberäume, Lagerplätze	73	73
Vereins-/Freizeiträume	12	11
Garagen	14	14
Parkplätze	60	60
Familiengärten	421	421
Landwirtschaftliche, diverse Gebäude	9	7
Pachtparzellen	108	108
Total	890	887

Vermietungen

- Oberdorfstrasse 46
- Breitstrasse 10
- Bremgartnerstr. 38
- Spreitenbacherstr. 27
- Steinackerweg 3
- Familiengärten

Büro- und Gewerberaum
1 Alterswohnung und
die Hauswartwohnung
Einfamilienhaus mit Einliegerwohnung
Einfamilienhaus
4½-Zimmer-Wohnung
diverse Gärten

Baurechtsabgaben

– Zürcherstr. 138

Wohnhaus, Büro- und Gewerberaum

Käufe, Übernahmen

– Sportplatz Hätschen

Sportplatz mit Haus, Material-/Geräteschopf

Kündigungen

– Guggenbühlstr. 22

Kindergarten

– Martastr. 10

Kindergarten

Abbrüche

– Zürcherstr. 188

Bushaltestelle Luberzen

Einmietungen in Fremdliegenschaften

– Schachenmatten

Kindergarten

– Zypressenhof

Kindergarten, Spielgruppe

Renovationen

– Breitistr. 10

Zwei 2-Zimmer-Wohnungen saniert,
5 Küchen erneuert, neuer Lift eingebaut,
Feuerungsanlage ersetzt
Feuerungsanlage ausgebaut und direkt an
der Schulheizung angeschlossen
Feuerungsanlage erneuert
4½-Zimmer-Wohnung saniert
Kiesplatz erneuert, Fassade gereinigt und
teils saniert, diverse technische Anlagen
repariert
Dach notfallmässig repariert
Parkplatz neu erstellt
An elektrischen Installationen periodische
Kontrollen durchgeführt
Diverse kleinere Instandhaltungsarbeiten
Fassaden und Dach saniert, neue Schliess-
anlage erstellt

– Bremgartnerstr. 15

– Kronenplatz 9

– Steinackerweg 3

– Krone

– Alter Bären

– Familiengartenverein

– Verschiedene Liegenschaften

– Verschiedene Kindergärten

– Sporthaus Hätschen

Schäden

- Schützenhaus Reppischtal
- Vogelastr. 32, Frühsommer
- Diverse Gärten, 13. Juni
- Urdorferstr. 36

Einbruchschäden im ganzen Gebäude
Dach vom Gartenhaus defekt durch
Sturmschaden
Hagelschäden an Gartenhäusern und
Pflanzgärten
Hauptwasserleitung durchgerostet.

4.4 Alters- und Gesundheitszentrum

Auskunfts- und Informationsstelle im Alters- und Gesundheitszentrum

Die Auskunfts- und Informationsstelle des Alters- und Gesundheitszentrums ist Anlaufstelle für das gesamte Angebot der ambulanten und stationären Pflegeversorgung in Dietikon. Es wurden Erstkontakte zu Spitexdiensten, Seniorenrat, Krankenmobilenmagazin und weiteren Gesundheitsorganisationen vermittelt. Es wurden durchschnittlich pro Tag 9 (10) telefonische Anfragen beantwortet und 6 (7) Mal der Schalter bedient. Die Auskunfts- und Informationsstelle führt ebenfalls die Warteliste für die Alters- und Pflegeheimplätze in Dietikon. Ende 2014 waren 69 (112) Personen für einen sofortigen Eintritt mit Wohnsitz in Dietikon angemeldet. Weitere 212 (205) Personen meldeten sich vorsorglich an und wünschten einen Eintritt zu einem späteren Zeitpunkt. Die durchschnittliche Wartezeit bis zu einem Eintritt ins Altersheim betrug 508 (579) Tage, bis zum Eintritt in die Pflegeabteilung 542 (165) Tage und bei einem Eintritt in die Demenzabteilung 319 Tage. Aufgrund von internen Verlegungen auf die Pflegeabteilung infolge Pflegebedürftigkeit hat die Wartezeit für einen Eintritt in die Pflegeabteilungen für externe Personen deutlich zugenommen. Die

Erfahrung der letzten Jahre zeigt, dass viele angemeldete Personen einen frei gewordenen Platz im Alters- und Gesundheitszentrum nicht beanspruchen. 74 (72) Personen schlugen einen Eintritt für die insgesamt 38 (39) freien Plätze im Alters- und Pflegeheim aus. Erfahrungsgemäss entschlossen sich angemeldete Personen erst für einen Eintritt, wenn ein Aufenthalt in der eigenen Wohnung nicht mehr möglich ist. In den allermeisten Fällen steht dann kein freies Bett zur Verfügung. Mit Hilfe der Informations- und Auskunftsstelle des Alters- und Gesundheitszentrums wird dann eine Übergangslösung im Pflegezentrum des Spitals Limmattal oder in der näheren Umgebung gesucht. Es konnte bisher immer innert kurzer Frist eine Übergangslösung angeboten werden. Sobald ein Pflegeplatz im Alters- und Gesundheitszentrum zur Verfügung steht, kann die betroffene Person in das Alters- und Gesundheitszentrum umziehen, falls dies gewünscht wird. Die Bettensuche und -vermittlung wurde von 15 (7) Personen in Anspruch genommen. Für die Seniorenresidenz mit insgesamt 14 Zweizimmer-Studios und 27 Einzimmer-Studios meldeten sich im Berichtsjahr 28 (21) Personen für einen sofortigen Eintritt an und 119 (162) Personen für einen Eintritt zu einem späteren Zeitpunkt. Die durchschnittliche Wartezeit bis zu einem Eintritt in die Seniorenresidenz betrug 197 Tage. Die Wartezeit

ten für Einzimmer-Studios sind bedeutend geringer und somit ist auch die Wartefrist kürzer.

Qualitätssicherung

In der Seniorenresidenz wurde durch eine externe Firma eine Umfrage zur Zufriedenheit durchgeführt. Es wurden 28 Pensionärinnen und Pensionäre in einem mündlichen Interview zu insgesamt 14 Themen, wie Wohnen, Sauberkeit, Wäscheversorgung, Pflege und Betreuung, würdevolle Behandlung usw. befragt. Der Durchschnitt aller Rückmeldungen zeigte, dass 84 % der Pensionärinnen und Pensionäre zufrieden und 7 % unzufrieden sind. Durchschnittlich haben sich 9 % der Pensionärinnen und Pensionäre einiger Fragen enthalten. Die in den Interviews eingebrachten Verbesserungsvorschläge wurden von den Verantwortlichen des Alters- und Gesundheitszentrums aufgenommen und es wurden Massnahmen zur Optimierung erarbeitet.

Pflege und Betreuung

Rund 180 Bewohnerinnen und Bewohner wohnen und leben im Alters- und Gesundheitszentrum und werden von verschiedenen Pflgeteams begleitet, unterstützt, beraten und gepflegt. Auf der speziell für demenzerkrankte Menschen ausgerichteten Abteilung werden Strukturen angeboten, die zugleich Sicherheit und Freiraum schaffen. Die wertschätzende Haltung der Pflegenden stärkt das Selbstwertgefühl der Bewohnerinnen und Bewohner und trägt zu einer Atmosphäre des Wohlbollens und der Geborgenheit bei.

Palliative Care hat einen sehr hohen Stellenwert, da diese die Lebensqualität von Menschen mit unheilbaren, lebensbedrohlichen und chronischen fortschreitenden Krankheiten verbessert. Palliative Care achtet die Würde und Autonomie der Bewohnerinnen und Bewohner und orientiert sich an deren Bedürfnissen und Wünschen. Es wird dabei auf eine interdisziplinäre Zusammenarbeit der verschiedenen Berufsgruppen Wert gelegt. Die Schmerz- und Symptombekämpfung ist ein wichtiges Ziel. Von grosser Bedeutung sind jedoch auch psychologische und physiotherapeutische Angebote sowie die spirituelle Begleitung. Zudem tragen individuelle alternative Massnahmen wie Aromapflege, Massagen, Musik, Vorlesen und Haustiere zur Linderung bei.

Seit drei Jahren leisten jeweils zwei junge Männer anstelle des obligatorischen Militärdienstes einen Zivildiensteinsatz im Alters- und Gesundheitszentrum. Sie begleiten Bewohnerinnen und Bewohner beim Einkaufen, bei Arztbesuchen oder gehen mit ihnen spazieren. Der Einsatz der «Zivis» trägt wesentlich zur Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner bei und es entstehen wertvolle generationenübergreifende Beziehungen.

Belegung Seniorenresidenz

Seniorenresidenz	Männer		Frauen		Total	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Bestand 1. Januar	7	6	35	24	42	30
Eintritte	7	3	7	17	14	20
Austritte	5*	0	8*	5	13*	5
Todesfälle	1	2	0	1	1	3
Bestand 31. Dezember	8	7	34	35	42	42

* inkl. interne Wechsel

Der Altersdurchschnitt beim Eintritt in die Seniorenresidenz betrug 82.4 (85.8) Jahre. Das Durchschnittsalter aller Pensionärinnen und Pensionäre in der Seniorenresidenz betrug am 31. Dezember 85.8 (84.9) Jahre.

Belegung Pflegeheim Ruggacker (inkl. Demenzabteilung)

Ruggacker	Männer		Frauen		Total	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Bestand 1. Januar	27	25	56	54	83	79
Eintritte	11*	12*	25*	26	36*	38*
Austritte	2	1	2	2	4	3
Todesfälle	9	8	21	23	30	31
Bestand 31. Dezember	27	28	58	55	85	83

* inkl. interne Wechsel

Der Altersdurchschnitt beim Eintritt (ohne Ferienaufenthalte) betrug 86.7 (85.1) Jahre. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer (ohne Ferien- und Probeaufenthalte) erreichte 2.6 (2.9) Jahre. Das Durchschnittsalter der Bewohnerinnen und der Bewohner im Ruggacker betrug am 31. Dezember 85.3 (85.0) Jahre. Die Bettenbelegung erzielte eine Auslastung von 97.4 % (96.2 %).

Insgesamt war das Ferien- und Entlastungsbett während 216 (263) Tagen durch 14 (13) Personen belegt, und es ergab eine Auslastung von 59.18 % (72.1 %).

Belegung Altersheim Oberdorf

Oberdorf	Männer		Frauen		Total	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Bestand 1. Januar	9	8	22	21	31	29
Eintritte	3	1	5	4	8	5
Austritte	1	0	6*	0	7*	0
Todesfälle	2	1	2	2	4	3
Bestand 31. Dezember	9	8	19	23	28	31

* inkl. interne Wechsel

Das Durchschnittsalter im Altersheim Oberdorf betrug am 31. Dezember 85.4 (86.2) Jahre und die Auslastung betrug 97 % (98.7%).

Belegung Pflegewohnung

Pflegewohnung	Männer		Frauen		Total	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Bestand 1. Januar	1	2	8	8	9	10
Eintritte	1	0	1	2	2	2
Austritte	1*	1	1*	1*	2*	2*
Todesfälle	0	0	0	1	0	1
Bestand 31. Dezember	1	1	8	8	9	9

* inkl. interne Wechsel

Das Durchschnittsalter in der Pflegewohnung Oberdorf betrug am 31. Dezember 81.9 (83.3) Jahre, die Bettenbelegung erzielte eine Auslastung von 96.71 % (95.5 %).

Tageszentrum

Das Tageszentrum bietet einerseits Entlastung für pflegende Angehörige, andererseits hilft es den Besucherinnen und Besuchern, ihre Fähigkeiten und Ressourcen wieder zu erlangen. Es unterstützt den Gedanken ambulant vor stationär, sodass Menschen möglichst lange zu Hause leben und bleiben können. Das Tageszentrum richtet sich darum auf diverse

Fragenstellungen oder Problematiken aus und bietet ein vielseitiges Angebot.

Aktivierung und Freizeit

Einmal wöchentlich kocht eine Gruppe von Bewohnerinnen und Bewohnern unter fachkundiger Anleitung in der Küche vom Tageszentrum ein nach ihren Wünschen zusammengestelltes Nachtessen. Ziel ist es, bestehende Fertigkeiten möglichst lange zu erhalten. Das gemeinsame Essen der selbst gekochten Mahlzeiten in einer kleinen Gruppe wird von den Teilnehmenden der Kochgruppe sehr geschätzt. Sehr gut besucht sind unter

anderem auch die regelmässigen Turnstunden, die Treffs der Gartengruppe und das Gedächtnistraining, welche auf die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner abgestimmt sind.

Besuchsdienst durch Freiwillige

23 freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begleiten die Bewohnerinnen und Bewohner im Alltag und nehmen sich sehr viel Zeit für Gespräche. Mit ihrem Engagement vermitteln die Freiwilligen den Bewohnerinnen und Bewohnern Geborgenheit und Anerkennung. Besonders geschätzt wird die Begleitung bei Ausflügen sowie Tanz- und Abendveranstaltungen. Zudem organisieren sie die Geburtstags- und Lottonachmittage. Eine umfassende Begleitung und Unterstützung der Freiwilligen durch die Mitarbeitenden des Alters- und Gesundheitszentrums sind ein zentrales Anliegen. Das Fortbildungsangebot zu verschiedenen Themen wird von den freiwilligen Mitarbeitenden gerne genutzt. Als Anerkennung und Dank werden die Freiwilligen des Besuchsdienstes zweimal jährlich zu einem Festessen im gemütlichen Rahmen eingeladen.

Technischer Dienst

Die Aufgaben des Technischen Dienstes im Alters- und Gesundheitszentrum sind vielfältig. Sie umfassen: Technischer Unterhalt und Reparaturen von Heizung, Energie- und Wasserversorgung, Aufzüge, Telefon- und Schliessanlage und Wartung der Brandmeldeanlage. Unterhalt und Reparaturen von Krankenmobilen, die Einrichtung der Räumlichkeiten für Veranstaltungen sowie die Pflege der Aussenanlagen und der Winterdienst gehören ebenfalls zu den Aufgaben. Einen hohen Stellenwert hat die Brandverhütung. Zwei Mal monatlich werden die Mitar-

beitenden der Pflege in der Brandverhütung und im Vorgehen bei einem Brandausbruch geschult. Guter Kontakt zu den Bewohnerinnen und Bewohnern und eine hohe Flexibilität sind Grundvoraussetzungen für die Tätigkeit im Technischen Dienst. Insgesamt wurden 1'194 Reparaturen (Elektrisch 251, Sanitär 149, Immobilien und Mobilen 491, Schwachstrom 214, Krankenmobilen 89) vorgenommen.

Bewohnerversammlungen

Der Gesamtleiter führte 18 Bewohnerversammlungen durch. Ziel dieser Anlässe ist es, die Bewohnenden umfassend über den Alltag im Alters- und Gesundheitszentrum zu informieren. Ein zentrales Anliegen dieser Zusammenkünfte ist auch, die Bewohnerinnen und Bewohner in der Gestaltung des Zusammenlebens im Zentrum miteinzubeziehen. Die Anlässe wurden gut besucht, und die Bewohnenden nahmen sehr aktiv an den Versammlungen teil. Die konstruktiven Beiträge und Anregungen der Bewohnenden fliessen, wenn immer möglich, in die Betriebsführung ein.

Veranstaltungen und Anlässe

Insgesamt wurden 32 (29) Veranstaltungen durchgeführt. Die Unterhaltungen am Nachmittag bereicherten den Alltag der Bewohnenden. Der alljährliche traditionelle Ausflug führte auf den Zugersee. Während der Schifffahrt wurden die Bewohnerinnen und Bewohner mit einem feinen Mittagessen verköstigt. Auch dieses Jahr genossen die Bewohnenden vier Themenwochen verbunden mit saisonalen Aktivitäten und gastronomischen Überraschungen. Im Juni bekochte der Circolo Culturale Sandro Pertini das Alters- und Gesundheitszentrum und der Coro Ita-

liano sorgte für südliches Ambiente. Ebenfalls bereicherte die Stadtmusik Dietikon das Veranstaltungsangebot im Alters- und Gesundheitszentrum.

Weitere Angebote im Alters- und Gesundheitszentrum

Raumvermietung an Dritte

Die Räume des Alters- und Gesundheitszentrums wurden an ortsansässige Vereine, speziell Altersvereine und Privatpersonen, vermietet. In diesen Räumen fanden Gymnastikstunden, Vorträge, Vereinssitzungen usw. statt. Die öffentlichen Räume wurden während 5'751 (5'645) Stunden genutzt. Dazu gehörte auch die Raumvermietung an eine Podologin, eine Fusspflegerin und an zwei Coiffeusen.

Fuss- und Haarpflege

An verschiedenen Wochentagen konnten sich Seniorinnen und Senioren sowie Menschen mit einer Beeinträchtigung bei der Fuss- oder Haarpflege verwöhnen lassen.

4.5 Übriges Gesundheitswesen

Vermittlung Rotkreuzfahrdienst

Der Rotkreuzfahrdienst unter dem Patronat des Frauenvereins Dietikon wurde gut genutzt. 20 Fahrerinnen und Fahrer legten 52'311 km (40'720 km) mit ihren Fahrgästen zurück, was 5'552 (5'510) Fahrten und 4'492 (3'797) Stunden Einsatz entspricht.

Weihnachtsfeier für Seniorinnen und Senioren ab dem 70. Altersjahr

An der traditionellen Weihnachtsfeier, welche der Frauenverein im Auftrag der Stadt organisierte, nahmen mehr als 750 Personen

teil. In der festlich geschmückten Stadthalle wurden die Seniorinnen und Senioren durch die Musikschule Dietikon mit vorweihnachtlichen Klängen auf den Auftritt der Wettlinger Sternsinger eingestimmt. Die Behörden waren durch den Stadtpräsidenten und die Gemeinderatspräsidentin vertreten. Pfarrerin Willemien Lammers erzählte eine verhexte Weihnachtsgeschichte der besonderen Art. Esther Schasse, die neue Präsidentin des Frauenvereins, führte durch das Programm und bedankte sich am Schluss bei den über 70 Helferinnen und Helfern für die geleistete Arbeit. Mit einem guten «Zvieri» endeten die gemütlichen Stunden.

Seniorenrat

Der Seniorenrat traf sich zu 11 (11) Vorstandssitzungen. Die Computer-Kurse zu EDV-Grundlagen und Internetanwendungen wurden von 54 (58) Personen in 4 (5) Kursen besucht. Das Kurs-Interesse sank weiter gegenüber früheren Jahren. Der Computer ist heutigen Jungrentnerinnen und Jungrentnern nicht mehr fremd. Der PC-Support, der Hilfe bei leichteren Anwender-Problemen anbietet, wurde rege benützt: Die 3 (4) Supporter, alle im Seniorenalter, kamen zu 63 (59) Einsätzen und leisteten 95 (82) Stunden Hilfe. Im Tablet- und Smartphone-Kurs unterrichteten Oberstufenschüler 25 Seniorinnen und Senioren im Gebrauch der neuen Geräte. Am 28. August fand das erste Treffen mit dem Thema «Verschiedene Betriebssysteme» im Saal des Restaurants Sommerau statt. Es folgten noch drei weitere Treffen, an welchen jeweils 10–15 Personen teilnahmen, zu den Themen PDF-Format, Dokumente einscannen und SBB-Billette elektronisch kaufen.

Im Frühjahr und im Herbst wurde an 5 Nachmittagen in der Schulküche des Zentralschulhauses gekocht. Beide Kurse waren mit 11 (13) bzw. 12 (12) Teilnehmenden belegt. In den bisher ausschliesslich für Senioren ausgeschrieben Kursen haben sich auch Seniorinnen beteiligt. Total 33 (35) Personen teilten sich die gut 90 (90) Wochenstunden beim Unterricht. Beim Dienst «Senioren helfen Senioren» haben die 16 (15) Helfenden, davon 2 (3) Frauen, fast täglich kleinere und grössere Hilfestellungen sehr zur Zufriedenheit der älteren Einwohner geleistet. Die Helfenden wiesen 420 (380) Arbeitsstunden aus.

Der Mittagstisch findet jeden zweiten Mittwoch im Monat ab 11.30 Uhr im Restaurant Ochsen statt. Es trafen sich jeweils 10–15 (15–25) Seniorinnen und Senioren zum gemeinsamen Mittagessen. Dafür stehen jeweils 2–3 günstige Menüs zur Auswahl. Die beiden Lottonachmittage erfreuten sich grosser Beliebtheit. Es nahmen 48 bzw. 52 Personen teil. Zuerst wurde Kuchen und Kaffee serviert und anschliessend vier Runden Lotto gespielt. Der Ruf nach weiteren Lottorunden ist gross. Dem Seniorenrat fehlt aber die Kapazität für zusätzliche Angebote. In Zusammenarbeit mit Pro Senectute fanden an drei Nachmittagen im Restaurant Ochsen Tanz-Nachmittage mit Live-Musik statt. Es haben jeweils durchschnittlich 20 Personen das Tanzbein geschwungen.

Im «Seniorenkino» wurden jeweils am zweiten Donnerstag-Nachmittag im Monat im Cinéma Capitol meist ältere Filme, darunter etliche Schweizer Filme, zu einem reduzierten Eintrittspreis gezeigt. Die Vorführungen wurden durchschnittlich von 60 Personen besucht. Am 9. Januar wurde der Film «Sternen-

berg» mit H.P. Müller-Drossart gezeigt. H.P. Müller-Drossart war an der Vorführung anwesend und berichtete den 114 Zuschauerinnen und Zuschauern humorvoll von den Dreharbeiten.

Der Lesezirkel wurde 9 (9) Mal im Alters- und Gesundheitszentrum durchgeführt. Die Teilnehmerzahl betrug 185 (177). Das langjährige Konzept hat sich erneut bewährt: Der Referent oder die Referentin stellten den Autor, seine Werke und das entsprechende, von den Teilnehmenden möglichst gelesene, Buch vor. Der Seniorenrat organisierte Vorträge zu medizinischen Themen (Schlaganfall, die Haut im Alter), Diavorträge über fremde Länder und einen Vortrag der Kantonspolizei über Sicherheit.

Am 24. Oktober fand das Geburtstagsfest «20 Jahre Seniorenrat» mit rund 100 geladenen Gästen im festlich dekorierten Gemeinderatssaal statt. Musik, Zauberer und ein Wettbewerb der Stadtbibliothek rundeten den Abend ab. Am darauffolgenden Tag organisierte der Seniorenrat zusammen mit der Stadtverwaltung einen Workshop zur Erarbeitung eines Altersleitbildes. Zu diesem Workshop wurden Seniorinnen und Senioren ab dem 60. Lebensjahr eingeladen. 60 Personen haben an diesem Workshop teilgenommen und die Anliegen der Seniorinnen und Senioren eingebracht.

Krankensmobilenmagazin Dietikon

Der Verein Krankensmobilen Limmattal zählte 180 Mitglieder oder Gönner bzw. Gönnerinnen und vier Vorstandsmitglieder. Die Verwalterinnen bedienten oder berieten an 150 Tagen 629 Kundinnen und Kunden. Das bedeutet eine Zunahme von beinahe

30 %. Zusätzlich wurden 38 Hauslieferungen durchgeführt. Durchschnittlich wurden gleichzeitig 60 bis 80 Krankenmobilen vermietet. Im Krankenmobilenmagazin wurden alle Gegenstände nach der Rücknahme auf ihre Funktionstüchtigkeit geprüft und allenfalls von einem Senior ehrenamtlich repariert.

Spital Limmattal

Das Spital Limmattal konnte das medizinische Angebot und die Kompetenzen weiter verstärken und ergänzen. Mit dem Bezug der neu sanierten Intensivstation wurden im Frühsommer die Kapazitäten von sechs auf acht Betten erweitert. Weiter konnte die Tagesklinik die grosszügigeren, modernen Räumlichkeiten im Modulbau beziehen. Die neu aufgebaute Stroke Unit für die Behandlung von Schlaganfall-Patienten wurde Ende Jahr zertifiziert, wobei der finale Bericht Anfang 2015 erwartet wird. Per Anfang Dezember übernahm der Rettungsdienst Spital Limmattal zusätzlich die Erstversorgung der Region Furttal.

Das Neubauprojekt LimmiViva wurde erfolgreich vorangetrieben. Nach der Unterzeichnung des Totalunternehmervertrags erfolgte am 24. September der Spatenstich. Weiter wurden umfassende Vorbereitungsarbeiten vorgenommen, so etwa der Bau der Provisorien, um Ersatzräume für die abzureissenden Gebäude zu schaffen.

Daneben wurden strategisch wichtige Projekte weiterverfolgt, wie etwa eine umfassende Erneuerung der IT mit der Umstellung auf Windows 7, einem neuen Enterprise-Ressource-Planning (ERP) sowie der Vorbereitung der Lancierung eines neuen Klinik-

informationssystems. Das Engagement des Spitals Limmattal im Bereich Arbeitgeberattraktivität wurde mit der Auszeichnung Great Place to Work® belohnt. Das Spital Limmattal erhielt als erstes Schweizer Spital diese Auszeichnung.

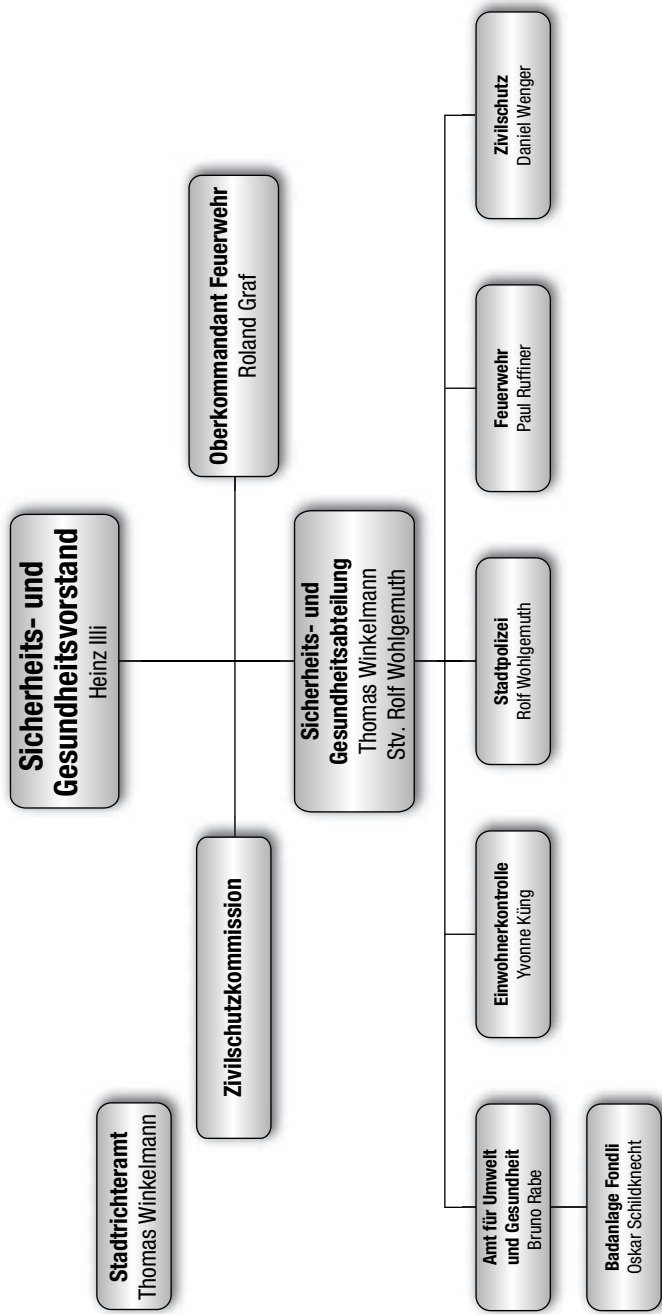
Per Ende des Berichtsjahres traten die Furttaler Gemeinden Buchs und Hüttikon aus dem Spitalverband Limmattal aus.

RegioSpitex Limmattal

Die RegioSpitex Limmattal erbrachte für die Stadt Dietikon bei der Pflege (kassenpflichtige Leistungen) 11'520 (12'534) Stunden und bei der Hauswirtschaft und Betreuung (nicht kassenpflichtige Leistungen) 4'485 (3'381) Stunden. Der Rückgang bei den kassenpflichtigen Leistungen ist auf die gesetzlich bedingte Veränderung der Rundungsregel zurückzuführen. Neu können die Einsätze nur noch auf die nächsten fünf Minuten (bisher 15 Minuten) gerundet werden.



Hallen- und Freibad Fondli
(Foto: Max Häberli)



5. Sicherheits- und Gesundheitsabteilung

Bericht über das Regierungsprogramm

Ziele	Massnahmen
Sauberkeit im öffentlichen Raum verbessern	Dank der Erhöhung der Abfallbehälter-Kapazitäten um 50 % und der intensiveren Reinigung im Zentrum sowie an neuralgischen Stellen konnte die Sauberkeit im öffentlichen Raum merklich verbessert werden. Wiederum wurden Präventionskampagnen gegen Gewalt, Vandalismus und Littering durchgeführt.
Sicherheit im öffentlichen Raum steigern	Zur Stärkung des subjektiven Sicherheitsgefühls rund um den Bahnhof wurde die hohe Präsenz von Stadtpolizei, Kantonspolizei und Bahnpolizei beibehalten. Wie in den Vorjahren beteiligte sich die Stadtpolizei an den Präventionsaktionen gegen Dämmerungseinbrüche der Kantonspolizei. Seit Frühjahr 2013 patrouillieren uniformierte Mitarbeitende von Sicherheit, Intervention, Prävention der Stadt Zürich im Rahmen der Leistungsvereinbarung «sip dietikon» im Stadtzentrum und intervenieren bei Störungen und Belästigungen. Aufgrund der positiven Erfahrungen wird diese Kombination aus Ordnungsdienst und Sozialarbeit fortgeführt.
Ruhender Verkehr effizienter bewirtschaften	Im Rahmen der (für 2012 vorgesehenen) Umsetzung des städtischen Parkplatzkonzeptes wurde im Berichtsjahr die Blaue Zone im Gebiet Staffelacker und Gassacker eingeführt. Die Bewirtschaftung der Parkflächen führte zu einem deutlichen Anstieg der Parkkarten- und Parkgebühreneinnahmen.
Voraussetzungen für regelmässige Aktivitäten im Limmatfeld, insbesondere für den Rapidplatz, schaffen	Auf dem Rapidplatz stand eine vergrösserte Eisbahn mit Fondue-Chalet. Sobald auch der östliche Teil des Rapidplatzes in das Eigentum der Stadt übergeht, wird mit allen Beteiligten ein platzspezifisches Nutzungsreglement erstellt.

Ziele	Massnahmen
Jährliche Präventionskampagnen im Gesundheitswesen durchführen	Mit einer Standaktion am Frühlingsmarkt wurde die Bevölkerung über aktuelle Themen aus den Bereichen Entsorgung und Recycling sowie Gesundheit orientiert. Die Abgabe von Jodtabletten an Privathaushalte für den Fall eines Kernkraft-Störfalls wurde mit Informationsmaterial und Auskunftserteilung unterstützt.

5.1 Einwohnerkontrolle

Allgemeines

21'554 (20'719) Kundinnen und Kunden wurden am Schalter bedient. Die durchschnittliche Wartezeit lag bei 1.35 (1.30) Minuten, die durchschnittliche Bedienzeit bei 4.70 (5) Minuten.

Mit der am 1. März 2012 in Kraft getretenen Anpassung des Bundesgesetzes über Ausweise für Schweizer Staatsangehörige wurde die gesetzliche Grundlage geschaffen, dass auch in Zukunft die Identitätskarten bei den Gemeinden bzw. Einwohnerkontrollen beantragt werden können. Seit November wurde das bisherige auf Papier basierende Antragsverfahren durch ein modernes elektronisches Verfahren abgelöst.

Im November konnte die Stadt Dietikon den 26'000. Einwohner begrüssen. Dietikon ist nach den Städten Zürich, Winterthur, Uster, Dübendorf die fünftgrösste Stadt im Kanton Zürich.

Die Stadt Dietikon hat sich 2013 zum dritten Mal an der Befragung des Statistischen Amtes des Kantons Zürich zu den Zu- und Wegzugsgründen beteiligt. 562 Zuziehende und 356 Wegziehende haben an der Befragung teilgenommen. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 33 % für die Zuzugsbefragung und 29 % für die Wegzugsbefragung.

Folgende Aspekte sind unter anderem als Stärken der Stadt Dietikon identifiziert worden:

- Anbindung an den Öffentlichen Verkehr (81 % der Zuziehenden; 96 % der Wegziehenden);
- Einkaufs- und Dienstleistungsangebot (75 % der Zuziehenden; 90 % der Wegziehenden);
- Anbindung ans Strassennetz (68 % der Zuziehenden; 96 % der Wegziehenden);
- Aus- und Weiterbildungsangebot (28 % der Zuziehenden; 65 % der Wegziehenden).

Im Vergleich zum Durchschnitt über alle teilnehmenden Gemeinden als Schwächen herausgestellt haben sich die folgenden Aspekte:

- akzeptabler Steuerfuss (32 % der Zuziehenden; 44 % der Wegziehenden);
- Image der Wohngemeinde (39 % der Zuziehenden; 38 % der Wegziehenden);
- soziokulturelles Umfeld in der Wohngemeinde (38 % der Zuziehenden; 50 % der Wegziehenden).

Die Bindungsabsichten der Zuziehenden haben in folgender Hinsicht überdurchschnittlich abgeschnitten:

- Teilnahme in Vereinen;
- Politische Betätigung.

Für 43 % der zugezogenen Haushalte war Dietikon der Wunschwohntort. Ebenfalls 43 % der Wegziehenden bezeichnen Dietikon rückblickend als idealen Wohnort. 54 % können sich vorstellen, später nach Dietikon zurückzukehren. Der Gesamtbericht der Zu- und Wegzugsbefragung ist auf der Homepage des Statistischen Amtes ersichtlich.

Über das Gebührentelefon wurden 1'007 (944) Auskünfte erteilt und ein Nettoerlös in der Höhe von Fr. 6'769.35 (Fr. 6'308.30) erzielt.

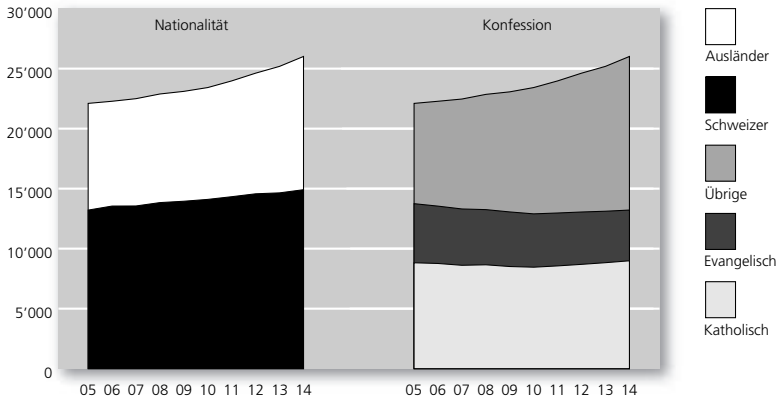
Einwohnerbestand

Am 31. Dezember zählte Dietikon total 26'538 (25'720) Personen, nämlich 26'014 (25'190) mit zivilrechtlichem Wohnsitz, 221 (221) Wochenaufenthalter, 138 (160) Aufenthaltler mit befristeter Bewilligung bis 12 Monate und 165 (149) Asylbewerbende und vorläufig Aufgenommene. Die schweizerische Wohnbevölkerung weist einen Geburtenüberschuss von 28 (-12), die ausländische einen Geburtenüberschuss von 103 (136) Personen auf. Die schweizerische Wohnbevölkerung weist einen Wandergewinn von 94 (*Wanderverlust* 43) Personen, die ausländische Wohnbevölkerung einen Wandergewinn von 599 (486) Personen auf. 141 (133) Ausländerinnen und Ausländer erhielten das Schweizer Bürgerrecht. Insgesamt verschob sich das Verhältnis zwischen schweizerischer und ausländischer Wohnbevölkerung auf 57.31 % (58.15%) zu 42.68 % (41.85%).

Die Wohnbevölkerung erreichte im November mit 26'017 Personen den höchsten Stand. 4'058 Personen waren 65-jährig und älter, 1'081 waren 80-jährig und älter. Der älteste Einwohner ist 102 Jahre alt. Den stärksten ausländischen Bevölkerungsteil wiesen nach wie vor die italienischen Staatsangehörigen aus.

Bevölkerungsentwicklung	2014	2013	2014	2013
Geburten	356	334		
Schweizer			213	168
Ausländer			143	166
Todesfälle	225	210		
Schweizer			185	180
Ausländer			40	30
Geburtenüberschuss	131	124		
Schweizer			28	-12
Ausländer			103	136
Zuzüge	2'735	2'297		
Schweizer			1'077	905
Ausländer			1'658	1'392
Wegzüge	2'042	1'854		
Schweizer			983	948
Ausländer			1'059	906
Wandergewinn/-verlust	693	443		
Schweizer			94	-43
Ausländer			599	486
Bürgerrechtswechsel				
Schweizer			141	133
Ausländer			-141	-133
Bevölkerungsveränderung	824	567		
Schweizer			263	78
Ausländer			561	489
Bestand Ende Jahr	26'014	25'190		
Schweizer			14'911	14'648
			57.32 %	58.15 %
Ausländer			11'103	10'542
			42.68 %	41.85 %
Wochenaufenthalt Schweizer	181	190		
Wochenaufenthalt Ausländer	40	31		
Kurzaufenthalter bis 12 Mte.	138	160		
Asylbewerber/vorl. Aufn.	165	149		
Total Bevölkerung	26'538	25'720		

Nationalität/Konfession



5.2 Stadtpolizei

Allgemeines

Bei zwei Veranstaltungen stand das ganze verfügbare Korps im Einsatz: dem Kinderfasnachtsumzug im Februar und dem Chlaus-einzug im November.

Als Teil der Kampagne «Sauberes Dietikon» wurden, zusätzlich zu den ordentlichen Patrouillen, verschiedene Aktionen gegen das achtlose Wegwerfen von Abfällen (Littering) durchgeführt. Im Rahmen des gemeinde-rechtlichen Ordnungsbussenverfahrens mussten durch die Stadtpolizei insgesamt 293 (218) Bussen ausgestellt werden. Bei 2 (3) Personen wurde, zusammen mit anderen Widerhandlungen, die nicht im Ordnungsbussenverfahren erledigt werden konnten, an die zuständigen Amtsstellen rapportiert. Die Hauptgründe für die Bussen waren das Spucken auf den Boden und das Wegwerfen von Zigarettensmummeln.

Die Verkehrsinstruktion führte in allen Kindergartenklassen den Verkehrsunterricht durch. Im Rahmen der Aktion Schulbeginn wurde im ganzen Stadtgebiet die Präsenz im Bereich der Schulhäuser und Kindergärten verstärkt. Die Bikepatrouille ist eine Präsenzpolizei im Zentrum, aber auch in den Aussenquartieren.

Mit dem Tempo-Info-Gerät wurden punktuell bei Schulhäusern, Kindergärten oder in Tempo-30-Zonen Messungen durchgeführt.

Patrouillen und Kontrollen

Die Stadtpolizei ist in Zusammenarbeit mit der Stadtpolizei Schlieren/Urduorf in einen Dreischichtbetrieb eingebunden. Die Patrouillentätigkeit auf Stadtgebiet kann der Tabelle im Anhang entnommen werden.

Ab Ende Oktober beteiligte sich die Stadtpolizei wiederum an der Präventionskampagne der Kantonspolizei Zürich gegen Dämmerungseinbrecher. Mit der Botschaft «Verdacht – RUF AN – Polizeinotruf 117 – gemeinsam

gegen Einbrecher» wurde vermehrt in den Wohnquartieren Präsenz gezeigt und verdächtige Personen und Fahrzeuge wurden kontrolliert. Zudem erfolgten gemeinsame Verkehrs- und Sicherheitskontrollen mit der Kantonspolizei Zürich.

Die Stadtpolizei war zur Tages- und Nachtzeit 666 (522) Mal auf dem Areal der S-Bahn-Station Glanzenberg anzutreffen. Besondere Vorkommnisse waren nicht zu vermelden. Das Parkregime wurde regelmässig durch eine Sicherheitsfirma kontrolliert, wobei 153 (155) Ordnungsbussen ausgesprochen werden mussten.

Auf dem Stadtgebiet führte die Kantonspolizei Zürich insgesamt 43 (37) Geschwindigkeitskontrollen durch. Total wurden 34'799 (28'986) Fahrzeuge gemessen, davon wurden 1'538 (1'307) Fahrzeuglenkerinnen und -lenker gebüsst bzw. bei massiven Überschreitungen verzeigt. Die gemessenen Höchstgeschwindigkeiten betrugen 104 km/h bei erlaubten 50 km/h und 110 km/h bei erlaubten 60 km/h.

Die Stadtpolizei führte 107 (93) Geschwindigkeitsmessungen auf dem Stadtgebiet, hauptsächlich in Tempo-30-Zonen, in der Nähe von Schulhäusern und Kindergärten und auf Schulwegen, durch. Aufgeteilt nach signalisierter Geschwindigkeit fanden 61 Kontrollen im Tempo-30-, 42 Kontrollen im Tempo-50- und 1 Kontrolle im Tempo-60-Bereich statt. Insgesamt wurden 19'070 (22'488) Fahrzeuge gemessen, davon mussten 1'327 (1'126) Lenkerinnen und Lenker gebüsst bzw. verzeigt werden.

Beim fahrenden Verkehr und bei allgemeinen Verkehrskontrollen wurden 2'126 (2'317) Ordnungsbussen ausgestellt. Wegen technischen Mängeln an Fahrzeugen (inkl. Fahrrädern) sowie Mängeln in Führer- und Fahrzeugausweisen wurden diverse Beanstandungsrapporte ausgestellt.

Ordnungsbussenverfahren

Die Parkraumkontrollen wurden an zwei private Sicherheitsunternehmen ausgelagert, wobei die Stadtpolizei weiterhin auch im ruhenden Verkehr Kontrollen vornimmt. Die Stadtpolizei und die beiden Sicherheitsunternehmen stellten insgesamt 14'592 (9'842) Ordnungsbussen im Strassenverkehr aus. Dabei wurden die Parkplätze bei der Stadthalle und beim Badparkplatz neu bewirtschaftet und in den Quartieren Gassacker und Staffacker die Blaue Zone mit Anwohnerbevorzugung eingeführt. Dies wirkte sich auch in der Anzahl Parkbussen aus. Die Ordnungsbussenstatistik ist im Anhang ersichtlich.

Bewilligungen

Speziell zu erwähnen ist die Durchführung der Chilbi mit Warenmarkt auf dem Zelgliplatz und das Public Viewing der Fussballweltmeisterschaft auf dem Kirchplatz. Der Frühjahrsmarkt inkl. Frühlingsfest fand unter der Federführung der Vereinigung Zentrum Dietikon in Zusammenarbeit mit dem FC Dietikon statt. Der Herbstmarkt wurde durch die Vereinigung Zentrum Dietikon durchgeführt. Der Kinderfasnachtsumzug und der Chlauseinzug wurden in gewohntem Rahmen abgehalten. Am Wochenende des 29./30. November wurde der Weihnachtsmarkt auf dem Kirchplatz durchgeführt. Traditionell führte die IG Velo ihre Velobörse und die Reitgesellschaft an der Limmat die Pferdesporttage durch.

Die Sonntagsverkäufe fanden am 25. Mai, 30. November sowie am 14. und 21. Dezember statt.

Die von der Stadtpolizei erteilten Bewilligungen sind im Anhang ersichtlich.

Gewerbepolizei

Die Wirtschaftsschlussstunde der Restaurants wurde sporadisch kontrolliert. Vereinzelt mussten Ermahnungen oder Verzeigungen ausgesprochen werden. Die Stadtpolizei kontrollierte alle in Dietikon abgehaltenen Gemüse- und Warenmärkte sowie den Flohmarkt.

Bei den Taxikontrollen wurden diverse Verstösse gegen die Arbeits- und Ruhezeitvorschriften festgestellt und zuhänden des Statthalteramts rapportiert. Von den 15 (14) durchgeführten Taxiprüfungen wurden 12 (10) Taxiausweise erstellt; 3 (4) haben nicht bestanden.

Taxigewerbe

Das Dietiker Taxigewerbe setzt sich wie folgt zusammen:

	2014	2013
Taxibewilligungen A	6	6
Taxibewilligungen B	7	3
Fahrpersonal	46	41
Aushilfen	20	18
Fahrzeuge	55	46

Gastgewerbe

Die patentpflichtigen Betriebe setzen sich wie folgt zusammen:

	2014	2013
Restaurants, Cafés, Hotels, Barbetriebe	73	68
Club-/Vereinslokale	9	12
Take-Away-/ Imbiss-Lokale, Kiosks	27	24
Tankstellenshops	5	5
Klein- und Mittelverkaufsstellen	37	38

21 (22) Betriebe verfügen über eine Bewilligung für eine dauernde Ausnahme von der Schliessungsstunde. Für einzelne Festanlässe wurden 55 (56) vorübergehende Polizeistundenverlängerungen und 149 (198) Festwirtschaftsbewilligungen erteilt.

Reklamen

Die Allgemeine Plakatgesellschaft unterhielt auf Stadtgebiet 213 (203) öffentliche Anschlagstellen (exklusive Baustellen). Darin eingeschlossen sind die reservierten Werbeflächen für Kulturplakate, Vereinswerbung, Flächen für Plakataktionen der Beratungsstelle für Unfallverhütung und die Stellen für die Wahlpropaganda. Für anlassbezogene Veranstaltungswerbung mit Banderolen und Grossplakaten standen 15 (15) Stellen zur Verfügung.

Verkehrsbeschränkungen

Folgende signalisationstechnischen Massnahmen wurden getroffen bzw. der Sicherheitsdirektion des Kantons Zürich beantragt:

Örtlichkeit	Massnahme	Stand
Obere Reppischstrasse/Höhe Florastrasse	Teilfahrverbot	Pendent
Turnerweg	Parkzeitbeschränkung	Vollzogen
Staffelacker- und Gassackerquartier	Erweiterung der Blauen Zone	Vollzogen
Guggenbühlstrasse und Parkplatz Friedhof	Parkregimeänderung/ Erweiterung Blaue Zone	Vollzogen
Guggenbühl-/Holzmattstrasse	Einführung Tempo-30-Zone	Vollzogen
Limmatfeld/Grünaustrasse	Einführung Blaue Zone	Pendent

Verkehrsunfälle

	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007
Unfälle total	209	228	223	224	275	278	287	290
verletzte Personen	37	47	57	43	48	59	71	45
getötete Personen	2	2	1	-	-	-	1	1

Die Kantonspolizei untersuchte über den Zeitraum von zwei Jahren im ganzen Kantonsgebiet die Unfälle und erstellte gestützt darauf eine Schwerpunktliste. In Dietikon besteht zurzeit kein Unfallschwerpunkt.

Parkraumbewirtschaftung

Die Gebühreneinnahmen der 37 (37) Sammelparkuhren und der 15 (15) Zentralen Parkuhren sowie für das nächtliche Dauerparkieren und den Verkauf von Parkkarten betrugen total Fr. 1'251'555.25 (Fr. 968'263.35), wobei die Einnahmen des Ticketautomaten in der Unterniveaugarage des Stadthauses Fr. 34'088.20 (Fr. 32'657.20) betrugen. Der Ticketautomat beim Berufsbildungszentrum Dietikon ergab Einnahmen von Fr. 34'749.40 (Fr. 31'999.80) und aus den vier Sammelparkuhren im Limmatfeld (Rapidplatz, Grüna-

ustrasse, Webereistrasse) resultierten Einnahmen in der Höhe von Fr. 24'643.20 (Fr. 16'088.70). Es wurden 2 (4) Parkbewilligungen für Mitglieder des Stadtrates ausgestellt. 10 % des Ertrages der beiden Sammelparkuhren an der Zentralstrasse fallen einer sozialen Institution zu. Der Betrag in der Höhe von Fr. 1'997.00 (Fr. 1'969.00) wurde mit Beschluss der Sozialbehörde der Stiftung Neuthal, Bäretswil zugesprochen.

Die Einführung der Blauen Zonen mit Anwohnerbevorzugung in den Quartieren Gassacker und Staffelacker wirkte sich auf den Verkauf von Parkkarten aus. Die Einnahmen aus dem neuen Parkregime (eingezogene Parkgebühren und Parkuhren) bei der Stadthalle und auf dem Badparkplatz betrugen Fr. 152'867.50. Bei grösseren Veranstaltungen

gen werden der Pausenplatz des Fondlischulhauses und eine Wiese für die Parkierung benützt. Dabei wird vom Parkdienst eine Parkgebühr von Fr. 5.00 pro Fahrzeug erhoben.

Am Bahnhof Glanzenberg (Vorfahrt und P+R) betrugen die Gebühreneinnahmen und die Einnahmen aus dem Parkkartenverkauf Fr. 133'391.50 (Fr. 139'534.70).

Parkkarten

	2014	2013
Zelgliplatz		
Monats- und Jahreskarten (Fr. 50.00/Mt. und Fr. 500.00/Jahr)	459	418*
Parkplatz Zentralschulhaus		
Monats- und Jahreskarten (Fr. 25.00/Mt. und Fr. 250.00/Jahr)	50	49
P+R-Anlage Glanzenberg		
Monatskarten Fr. 60.00/Mt.	380	317
Jahreskarten Fr. 600.00/Jahr	20	26

*Anzahl effektiv verkaufte Parkkarten

Blaue Zonen

Berechtigte Anwohnerinnen und Anwohner, Geschäftsinhaber und Angestellte konnten in Blauen Zonen Anwohnerparkkarten für drei bzw. sechs Monate oder bis maximal einem Jahr zum Preis von Fr. 20.00 pro Monat beantragen. Für Handwerker und Besuchende wurden spezielle Parkkarten angeboten. Insgesamt wurden 3'059 (1'975) Karten für die Blauen Zonen ausgestellt. Die Erhöhung resultiert aus der Einführung der Blauen Zone in den Quartieren Gassacker und Staffelacker.

Nächtliches Dauerparkieren auf öffentlichem Grund

Gebührenpflichtig für nächtliches Dauerparkieren auf öffentlichem Grund waren am 31. Dezember 610 (556) Fahrzeuge.

Ordnungsbussen

Das Ordnungsbussenbüro der Stadtpolizei bearbeitete 916 (714) Anzeigen wegen Missachtung eines gerichtlichen Verbots. Die Gesamteinnahmen aller Ordnungsbussen inklusive Einnahmen aus den Vorjahren betrugen Fr. 734'176.04 (Fr. 540'048.91).

Fundbüro

Im städtischen Fundbüro wurden 146 (162) Gegenstände abgegeben, von denen 63 (74) an die Eigentümer zurückgegeben werden konnten.

Beratungsstelle für Unfallverhütung

Mit diversen Plakataktionen wurde auf die Sicherheit im Strassenverkehr speziell bei Schulanfang hingewiesen. Zusätzlich wurden Plakataktionen des Verkehrssicherheitsrates in Zusammenarbeit mit den Polizeibehörden durchgeführt. Insbesondere wurde auf die neu eingeführte Null-Promille-Grenze bei Neulenkern hingewiesen. Es erfolgten Plakataktionen wie Velokampagne, Motorradkampagne, E-Bike, Strassenarbeiter, Blickkontakt bei Fussgängerstreifen oder keine Ablenkung im Fahrzeug, letztere von der Kantonspolizei Zürich lanciert.

Der Touring Club Schweiz führte auf dem Stadthallenparkplatz wieder Fahrzeugkontrollen durch. Dabei wurde ein breites Angebot an Testmöglichkeiten zur Zustandsermittlung des Fahrzeuges angeboten.

5.3 Feuerwehr

Allgemeines

Gesamthaft bewegten sich die Feuerwehreinätze mit 145 Alarmmeldungen im durchschnittlichen Rahmen. Das Einsatzjahr kann man als das Jahr der Bagatel- und Fehlalarme umschreiben. Die beiden Bagatel-Alarmgruppen musste mit 56 Alarmmeldungen überdurchschnittlich viel ausrücken. Zusammen mit den 43 Fehlalarmen bei automatischen Brandmeldeanlagen sind es ca. 2/3 der Einsätze. Speziell zu erwähnen sind der Dachstockbrand an der Urdorferstrasse und der Kellerbrand an der Badenerstrasse. Gemäss der Alarmmeldung hielt sich beim Dachstockbrand noch eine Bewohnerin in ihrer Wohnung auf und wurde vermisst. Die Erleichterung bei den Einsatzkräften war sichtlich spürbar, als sie nach längerem und erfolglosem Absuchen erfuhren, dass sich die vermisste Person im Freien bei der Polizei aufhält. Beim Kellerbrand an der Badenerstrasse zerstörte das Feuer im Untergeschoss die sanitären Einrichtungen und machte den Gebäudeteil unbewohnbar. Diverse Bewohnerinnen und Bewohner fanden bei Verwandten oder Bekannten eine vorübergehende Bleibe. Für neun Personen musste die Einsatzleitung zusammen mit der Polizei und tatkräftiger Unterstützung durch den Sicherheits- und Gesundheitsvorstand Hotelzimmer organisieren.

Per Ende Juni wurde Oblt Walter Binder als Materialwart pensioniert und an der Hauptübung Ende Oktober nach 45 Feuerwehrdienstjahren vom Kommando verabschiedet. Als Nachfolger stellte die Stadt Dietikon Roland Graf, Oberkommandant der Feuerwehr Dietikon, an.

Hauptübung

An der Hauptübung vom 25. Oktober bekamen die zahlreichen Besucherinnen und Besucher aus der Bevölkerung und den Nachbarfeuerwehren sowie die beiden Experten einen guten Eindruck vom Ausbildungsstand der Stützpunktfeuerwehr. Im ersten Teil wurden in der Kompanie 1 Pionierdienst, Atemschutz und Ölwehr inspiziert. Die Themen in der Kompanie 2 waren Tanklöschfahrzeug-Einsätze, Leiterndienst und Wassertransport.

Die Angriffssübung fand an der Schöneeggstrasse 105 mit folgendem Übungs-Szenario statt: Brand im Keller mit starker Rauchentwicklung im Treppenhaus und mehreren eingeschlossenen Personen in den oberen Etagen; ein abgelenkter Automobilist verursachte einen Verkehrsunfall zwischen einem Kleinbus und einem Personenwagen mit mehreren verletzten Personen in beiden Fahrzeugen; auslaufender Treibstoff fliesst in den Schächlbach. An der Schlussbesprechung stellten die beiden Experten der Feuerwehr ein sehr gutes Zeugnis aus.

Beförderungen

Folgende Beförderungen wurden vorgenommen:

Zum Oberleutnant: Lt Florian Hunsperger

Zum Korporal: Sdt Fabian Iuliano

Ausbildung

Den Atemschutzträgern wurden an einem Ausbildungstag in Andelfingen unterschiedliche Löschtechniken, die Handhabung der Wärmebildkamera und die verschiedenen Einsatzmöglichkeiten der Hochleistungslüfter vermittelt. Bei allen Posten stand das realitätsnahe Üben im Vordergrund. Um die Einsatzkräfte zu fordern und mit der Hitze ver-

traut zu machen, wurden die Szenarien mit Feuer und Rauch unterstützt. Wie in den vergangenen Jahren besuchte eine Gruppe den 3-tägigen Tunnelkurs in den schweizerischen Ausbildungszentren in Balsthal und Lungern. Bei den Unteroffizieren standen die Befehlsgebung der Einsatzgeräte und die Gerätekenntnis im Vordergrund; bei den Offizieren Orts- und Gebäudekenntnis, taktische Führung sowie Einsatztaktik bei Ereignissen in Tiefgaragen.

Schwerpunkte in der Mannschaftsausbildung waren:

- Neues Öl-/Wasserwehrfahrzeug, Material und Einsatzmöglichkeiten kennen;
- Strassenrettungskonzept festigen;
- Löschdienst, verschiedene Verbraucher kennen und korrekt einsetzen;
- Motorspritzeinsatz festigen;
- Lösch- und Rettungseinsätze mit den Einsatzfahrzeugen;
- Handhabung der verschiedenen Leitern, Höhen- und Tiefenrettungen;
- Einbau der Ölsperre auf der Limmat;
- Sanitätsdienst, zusammen mit dem Spital Limmattal;
- Einsatzanwendung der hydraulischen, pneumatischen und mechanischen Rettungsgeräte;
- Funkbedienung und korrekt Funkgespräche führen.

32 (39) Feuerwehrangehörige besuchten die Grund-, Beförderungs-, Fach- und Weiterbildungskurse der Gebäudeversicherung Kanton Zürich (GVZ). Sie belegten 96 (123.5) Tages- und 11 (1) Abendkurse. Die Kurse der Jugendfeuerwehr absolvierten 5 (3) Jugendliche.

Ausrüstung, Geräte und Fahrzeuge

Im Herbst ersetzte die Feuerwehr das Atemschutzfahrzeug Jahrgang 1992. Auf das neue Atemschutzfahrzeug wurde nebst der Standardausrüstung ein Akku-Lüfter eingebaut. In einer zweiten Tranche wurde die Kompanie 1 mit der neuen Einsatzuniform ausgerüstet. Das Atemschutzfahrzeug mit Akku-Lüfter und die Einsatzuniformen wurden durch die GVZ zu 50 % subventioniert.

Zudem rüstete die GVZ die Autodrehleiter mit einer Wärmebildkamera nach.

Ernstfalleinsätze

Folgende Einsätze sind speziell zu erwähnen:

- | | |
|---------------|--|
| 12. Januar | Diverse Container und Lastwagenaufleger brennen; |
| 18. März | Dachstockbrand mit vermisster Person; |
| 10. April | Stützpunkteinsatz in Regensdorf, den mobilen Ölabscheider installiert und überwacht; |
| 30. Mai | Selbstunfall auf der A3 Fahrriichtung Chur; |
| 03. Juni | Selbstunfall im Uetlibergtunnel; |
| 26. Juni | Kellerbrand, mehrere Personen evakuiert; |
| 22. August | Lichtreklame brennt; |
| 21. September | Öl auf der Limmat, Einbau der Ölsperre; |
| 26. September | Mobile Radaranlage brennt; |
| 08. Oktober | Nachbar unterstützt, Gebäudebrand in Geroldswil; |
| 31. Oktober | Fahrzeugbrand auf der Autobahn A1 Fahrriichtung St Gallen; |

- 12. Dezember Falschalarm, Fahrzeugbrand statt Container;
- 19. Dezember Brand in einem Bistro im Zentrum von Dietikon.

5.4 Zivilschutz und Schiesswesen

Allgemeines

Die Zusammenarbeit in der Zivilschutzorganisation (ZSO) Region Dietikon mit der Stadt Dietikon, den Gemeinden Bergdietikon, Geroldswil und Oetwil a. d. L. mit über 35'000 Einwohnerinnen und Einwohnern und 261 eingeteilten Zivilschutzpflichtigen funktionierte gut.

Die Zivilschutzkommission behandelte an 1 (1) Sitzung die anstehenden Sachgeschäfte.

Personelles

Total 6 Angehörige der ZSO Region Dietikon absolvierten beim Bund sowie beim Kanton die Kaderkurse. Es konnten alle personellen Lücken im Kader geschlossen werden.

Bestände

Die Schutzdienstpflicht dauert bis zum Ende des Jahres, in dem der Pflichtige 40 Jahre alt wird. Eingeteilt waren Dienstpflichtige mit Jahrgang 1974 und jünger.

	Soll	Ist 2014	Ist 2013
Ganze Zivilschutzorganisation	246	261	253

Dienstanlässe

In 29 (35) Dienstanlässen wurden insgesamt 994 (1'097) Dienstage geleistet. Neben Schutzraumkontrollen und Diensten zugunsten der Allgemeinheit (Alters- und Pflegeheim Weiningen und Alters- und Gesundheitszentrum Dietikon) wurde im Hinblick auf den Leistungsauftrag sowie die Bedrohungslage in diversen WKs die Einsatzbereitschaft trainiert. Speziell hervorzuheben ist der Einsatz an der Leichtathletik-EM in Zürich, die der ZSO Region Dietikon mit 137 Manntagen unterstützte.

Sirenen

Alle stationären Sirenen der ZSO Region Dietikon wurden beim obligatorischen Sirenenalarm am ersten Mittwoch im Februar überprüft. Sie wurden sowohl von der Einsatzzentrale der Kantonspolizei als auch manuell durch die Feuerwehr Dietikon und die ZSO Region Dietikon ausgelöst und funktionierten einwandfrei. Am 21. September löste ein Blitzschlag die Sirene bei der Kirche St. Agatha aus.

Material

Es wurden zahlreiche periodische Kontrollen und Wartungen veranlasst. Die Evaluation von neuem Material, das die teilweise 40-jährigen Gerätschaften ersetzen soll, ist im Gange und wurde unter Einbezug der zu erbringenden Leistung und in Absprache mit der Feuerwehr weiter fortgesetzt.

Schiessanlage

Die 25m-, 50m- und 300m-Schiessanlage Reppischtal wird regelmässig vom Schiessverein Dietikon, den Pistolen-Schützen Dietikon, der Stadtpolizei Dietikon und der Armee genutzt. Für die Anlässe des Schiessvereins wurde für 38 (34), der Pistolenschützen für 67 (68) Tage die Bewilligung erteilt.

	Schiessstage		Schusszahl	
	2014	2013	2014	2013
Militär	18.5	22.5	25'468	36'213
Zivile Vereine	15.5	15.5	30'991	34'465
Total	34	38	56'459	70'678

5.5 Amt für Umwelt und Gesundheit

5.5.1 Allgemeines

Desinfektionen und Schädlingsbekämpfungen

Die Wespen- und Bienenbekämpfung wurde stadintern neu geregelt. Die Neuregelung wurde erforderlich, da aus personellen Gründen keine Spezialisten mehr zur Verfügung standen bzw. die Feuerwehr keine Wespen mehr bekämpft. Sie rückt nur noch bei besonderen Umständen aus und immer gegen Verrechnung. Für die weitere Schädlingsbekämpfung wurden die Ratsuchenden direkt an Fachunternehmungen verwiesen oder entsprechendes Informationsmaterial abgegeben.

Wohnungskontrollen

Für die Behandlung von Schimmelpilzen in Wohnungen bzw. zur Vermeidung von feuchten Räumen wurden auf Wunsch Merkblätter und Informationen abgegeben. Eine von Schimmel befallene Wohnung wurde kontrolliert und die Feststellungen in einem Protokoll festgehalten und dieses der Mieterin ausgehändigt.

Tiere

Über die Tierkörpersammelstelle wurden 50 (48) Wechseltonnen oder 3'560 (5'535) Kilogramm Tierkörper und Fleischabfälle zur Verwertung bzw. Vernichtung weitergeleitet. Das Abgabegewicht beinhaltete auch 3 (7) Grosstiere von 2'265 (3'850) Kilogramm, die direkt in den Betrieben abgeholt wurden.

Gesundheitsprävention

Das Amt steht bei Fragen und Problemen zur Verfügung und vermittelt bei Bedarf entsprechende Kontaktadressen von Fachstellen.

5.5.2 Lebensmittelkontrolle

Die Lebensmittelkontrolle ist mittels Vertrag an das Kantonale Labor Zürich delegiert. Es führt nicht nur die Inspektionen durch, sondern übernimmt auch weitere Aufgaben der Gemeinden, wie die Überprüfung des Betriebsregisters, Archivierung der Unterlagen oder Überwachung und Auswertung der Kontrollen. Die Grundlage für eine angemessene Kontrollhäufigkeit basiert grundsätzlich auf dem Konzept zur Risikoermittlung. Die Kontrollfrequenzen richten sich nach den Risikostufen «tief», «mittel» oder «hoch», die

den Betrieben zugeordnet werden. Aufgrund dieser Einteilung ergibt sich folgender Kontrollrhythmus:

- mindestens einmal alle zwei Jahre in Betrieben der tiefsten Risikostufe;
- mindestens einmal jährlich in Betrieben der mittleren Risikostufe;
- mindestens zweimal jährlich in Betrieben der höchsten Risikostufe.

Eine Übersicht über die Lebensmittelkontrollen ist im Anhang zu finden. Die Anzahl Betriebe muss nicht zwingend mit der Anzahl der risikobasierten Kontrollen übereinstimmen. Bereits gemeldete, aber noch nicht eröffnete Betriebe 5 (3), bei denen noch keine Kontrolle durchgeführt wurde, sind bei der Anzahl Betriebe miteingerechnet. Die Menge der durchgeführten regulären Kontrollen kann durch den Kontrollrhythmus ebenfalls von der Gesamtzahl abweichen.

Die Festlegung der Gefahrenstufe ist ein Teil der Risikoermittlung und ergibt sich aufgrund der Beobachtungen anlässlich einer umfassenden Inspektion in den Bereichen Selbstkontroll-Konzept, Lebensmittel, Prozesse und Tätigkeiten sowie den räumlichbetrieblichen Voraussetzungen. Die Bereiche werden einer Gefahrenstufe zwischen 1 und 4 zugeteilt. Aus der Summe der Gefahrenstufen wird die Gesamtgefahr abgeleitet.

Pilzkontrolle

Die Pilzkontrolleure stellten 126 (271) Kontrollscheine aus. Insgesamt wurden 383 (641) Kilogramm Pilze kontrolliert. Davon mussten 10 (24) Kilogramm ungeniessbare Pilze, verdorbene Speisepilze oder giftige Pilzarten konfisziert werden. Tödliche Pilzarten mussten keine beschlagnahmt werden. Die Einwohner-

schaft von Bergdietikon, Rudolfstetten, Geroldswil und Oetwil an der Limmat können ihre Pilze ebenfalls in der Dietiker Pilzkontrolle begutachten lassen. Diese Gemeinden leisten einen Beitrag an die Aufwendungen.

5.5.3 Friedhof

Nach Ablauf der Ruhefrist wurde das Urnengrabfeld B (alt D11) mit den Grabnummern 5296 bis 5507 aufgehoben. Zudem musste aus Kapazitätsgründen die Teilsanierung im Familiengrabfeld D vorgezogen werden. Aufgrund der starken Nachfrage nach Urnennischen wurde bei der alten Kapelle eine zusätzliche Nischenwand mit 40 Nischen erstellt, von denen zwischenzeitlich bereits wieder über 20 belegt sind. Bei den Gemeinschaftsgräbern wurden 10 zusätzliche Grabplatten für die Namensnennungen gelegt. Wegen eines Defekts musste die Pumpe für den Weiher ersetzt werden. Die Orgel in der Abdankungshalle wurde aus technischen und klanglichen Gründen einer Generalrevision unterzogen. Gleichzeitig ist eine neue Orgelleuchte montiert worden.

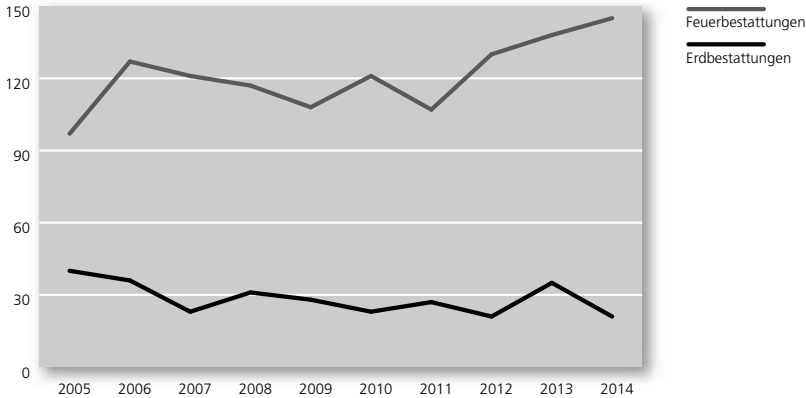
Grabzeichen

Der Sicherheits- und Gesundheitsvorstand bewilligte 39 (31) Grabzeichen.

Todesfälle und Bestattungsformen

Von den Todesfällen, die dem Zivilstandsamt Dietikon gemeldet wurden, sind 27 (21) Verstorbene auswärts beigesetzt und 39 (31) Urnen den Angehörigen übergeben worden. Gesamthaft fanden auf dem Friedhof Dietikon 21 (35) Erdbestattungen sowie 145 (138) Urnenbestattungen statt. Die Bestattung Auswärtiger wurde in 9 (9) Fällen bewilligt.

Bestattungsformen



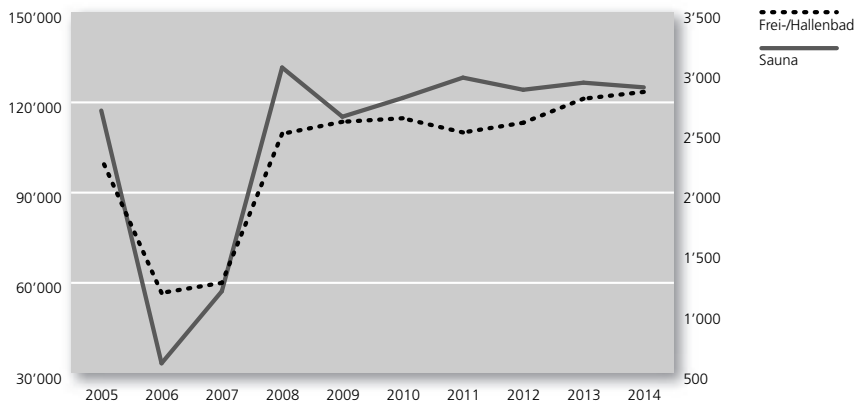
5.5.4 Bäder

Allgemeines

Das Freibad wurde am 17. Mai plangemäss eröffnet. Trotz des unbeständigen Wetters während der Freibadsaison ist eine Erhöhung der Eintritte von 126'362 (124'145) zu verzeichnen. Dies vor allem wegen eines ausserordentlich starken Pfingstweekenendes, an dem über 10'000 Gäste das Freibad besuchten, sowie wegen einer gut besuchten Hallenbadsaison. In den beiden Monaten Juli mit 15'800 (30'312) und August mit 11'275 (22'752) Eintritten erfolgte wetterbedingt der grosse Einbruch. In den letzten beiden Freibadsaisonwochen im September besuchten gerade noch 4'849 (5'710) Gäste das

Freibad. Bei strömenden Regen fand am 2. Juli der traditionelle «Dietiker Fisch» statt. Leider nahmen nur 71 Kinder an diesem Wettkampf teil. Das Wasserball-Plauschturnier ist ein fester Attraktivitätsbestandteil des Wasserballclub Dietikon. Diese Veranstaltung fand am 17. August bei gutem, aber kühlem Wetter statt. Die von der Stadtbibliothek zu Verfügung gestellten Bücher und Zeitschriften waren einmal mehr sehr begehrt und das Angebot wurde rege benutzt. Der in den letzten vier Jahren im November durchgeführte «Limmattaler Fisch» wurde im Hallenbad Geroldswil anlässlich der Wiedereröffnung des Hallenbades durchgeführt.

Eintritte



Schwimm- und Fitnesskurse

Die seit Jahren laufenden Aquafitkurse sind nach wie vor ausgebucht. Aber auch die Schwimmkurse, vor allem die Kinderschwimmkurse, sind sehr beliebt und konnten gar ausgebaut werden. Die Vermietungen von Wasserflächen für externe Kurse, Schulen etc. waren wiederum sehr gefragt. Insgesamt wurden für Fr. 44'380.00 (32'439.00) Wasserflächen vermietet. Zusätzliche Einnahmen konnten durch Kurse generiert werden, die infolge der Hallenbadsanierung Geroldswil im Fondli durchgeführt wurden.

Freibadrestaurant

Voller Enthusiasmus startete das langjährige Wirtepaar in die Saison, die auch anfänglich recht gut verlief. Vor allem übertraf das Pfingstwochenende alle Erwartungen. Auch der Restaurationsbetrieb spürte die sehr launische Wetterlage, was sich dementsprechend auf die Einnahmen auswirkte. Dies hält das Wirtepaar jedoch nicht davon ab, auch in der kommenden Saison das Freibadrestaurant weiter zu führen.

5.5.5 Entsorgung

Insgesamt wurden 9'878 (9'346) Tonnen Abfallstoffe eingesammelt oder an den Sammelstellen abgegeben. Gegenüber dem Vorjahr ist das ein Anstieg um 5.62 %.

Siedlungsabfall und Grüngut aus Haushaltungen

Die Menge des Siedlungsabfalls sank auf 5'936 (5'999) Tonnen. Sie beinhaltet auch den Anteil des Siedlungsabfalls aus Betrieben von 476 (525) Tonnen. Die Menge des Bioabfalls verzeichnete einen deutlichen Anstieg auf 1'172 (583) Tonnen. Der Grund für diese Zunahme ist die Umstellung von der Grüngutsammlung (nur Garten-/Pflanzenabfälle) auf die Bioabfallsammlung (Garten-/Pflanzenabfälle sowie Küchen-/Speiseabfälle).

65 (78) Konzessionen für Direktanlieferer (Betriebe) von Siedlungsabfall wurden ausgestellt. Der kontinuierliche Rückgang der Anzahl Konzessionen erklärt sich daraus, dass Betriebe vermehrt ihren Siedlungsabfall trennen, den Recyclingfirmen zuführen und der

Siedlungsabfall aus Betrieben immer öfter mit der regionalen Kehrichtabfuhr entsorgt wird. Hinzu kommen Firmen, die den Sitz aus Dietikon verlegt haben und die Konzession nicht mehr benötigen.

Seit 2014 sammeln alle Limmattaler Gemeinden den Bioabfall aus Garten, Küche und von kleinen Haustieren. Im neuen Vergärwerk Werdhölzli entsteht daraus umweltfreundliche Energie. Die Liegenschaftsbesitzenden und -verwaltungen wurden bereits im Herbst des Vorjahres und die Haushalte im Dezember über die einheitliche Sammlung detailliert informiert. Die Sammlung ist gut angelaufen, kann aber noch deutlich gesteigert werden. Die unzähligen Anfragen der Einwohnerschaft zeigen auf, dass es zahlreiche Eigentümer und Verwaltungen gibt, welche Vorbehalte gegen die Bioabfallsammlung haben. Es werden Geruchsbelästigungen befürchtet und der zusätzliche Aufwand für die Reinigung der Sammelbehälter ins Feld geführt. Bei entsprechenden Anfragen werden Lösungen aufgezeigt. Die Eigentümerschaft und Verwaltungen sollen nochmals direkt angesprochen werden.

Anlässlich des Frühlingsmarktes vom 10. Mai war das Amt mit einem Stand vertreten. Der Vorstand und die Mitarbeiter standen der Einwohnerschaft für Fragen aus den Bereichen Entsorgung und Recycling sowie Gesundheit den ganzen Tag zur Verfügung. Im Zusammenhang mit der Einführung der Bioabfallsammlung wurde das Gespräch sehr rege genutzt.

Betriebskehricht

Sortenreine Abfälle aus Betrieben sind von diesen selbst einer Entsorgung oder dem Recycling zuzuführen. Für solche Abfälle besteht keine Entsorgungspflicht durch die Stadt.

Sonderabfall

An vier Tagen konnte wiederum Sonderabfall entsorgt werden. 248 (362) Personen benutzten die Gelegenheit und lieferten 2'245 (3'683) Kilogramm Sonderabfall ab. Vorwiegend waren dies Farben mit und ohne Lösungsmittel, Spraydosen sowie Holz- und Pflanzenschutzmittel.

Sammelstellen

Die Menge von Altmetall erhöhte sich leicht auf 111.5 (110.1) Tonnen. Das Sammelgewicht von Stahlblech/Aluminium stieg ebenfalls auf 46.7 (45.7) Tonnen und das Grubengut reduzierte sich auf 433.5 (456.7) Tonnen. Die Menge von Papier und Karton sank leicht auf 1'364.2 (1'370.4) Tonnen. Das Altglas verzeichnete mit 622 (606) Tonnen einen Anstieg.

Abfälle aus öffentlichen Papierkörben und illegale Abfallablagerungen

Die Abfälle aus öffentlichen Papierkörben und Robidog-Behältern sowie alle illegal entsorgten Abfälle wurden durch den Strassenunterhaltungsdienst eingesammelt und der Kehrichtverbrennung zugeführt. Die gesammelte Menge von 185.6 (176) Tonnen ergibt 1.88 % (1.88 %) der gesamten Abfallmenge.

Verstösse gegen das Abfallgesetz

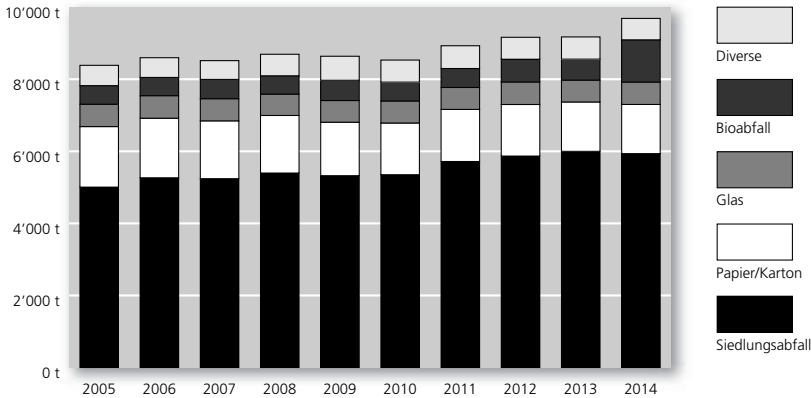
3 (11) Verstösse gegen das Abfallgesetz wurden rapportiert. Trotz erheblichem Aufwand beim Durchforsten der Abfälle konnten keine weiteren Verursacher ermittelt und zur Anzeige gebracht werden. Bei kleineren Verstössen gegen das Abfallgesetz und die Abfallverordnung, wie das Falschentsorgen auf einer Sammelstelle oder zu frühes Bereitstellen des Abfalls, wurden die Personen schriftlich verwarnt. In diesen Schreiben erhalten Fehlbare zusätzlich die korrekte Entsorgungsart aufgezeigt.

Prävention

Wiederum wurden zahlreiche Gespräche mit Liegenschaftenverwaltungen und/oder deren Eigentümern geführt, mit dem Ziel, die Abfallproblematiken auf privatem Grund zu verbessern. Die Verwaltungen erhalten seitens der Stadt Unterstützung und Beratung. Für Abfall auf privatem Grund haften die Eigentümer, da sie für die Entsorgung zuständig sind. Das Amt für Umwelt und Gesundheit konnte eine sichtbare Verbesserung bei Problemliegenschaften bewirken. Bei Missständen werden die Privaten umgehend angesprochen.

Die Umsetzung des Abfalleimerkonzepts wurde im Frühjahr abgeschlossen. Weitere Abfallbehälter werden nach Bedarf an allen neuralgischen Orten der Bevölkerung zur Verfügung gestellt. Mittels einer Plakataktion auf dem ganzen Stadtgebiet wurde erneut auf das korrekte Entsorgen des Abfalls aufmerksam gemacht. Durch die grösseren Volumen der Behälter ergibt sich an zahlreichen Orten eine deutlich bessere Entsorgung. Das Verhalten der Benutzerinnen und Benutzer wird weiter beobachtet. Bei Bedarf werden die Standorte der Abfallbehälter angepasst.

Abfälle



5.5.6 Übriges Gesundheitswesen

Hebammen-Pikettentschädigungen

Im Berichtsjahr wurde für die letzten aus dem Vorjahr stammenden Wochenbettbetreuungen eine Hebammen-Pikettentschädigung ausbezahlt. An alle in diesem Jahr geborenen Kinder sind keine Leistungen mehr ausgerichtet worden. Damit wurde der Sparbeschluss des Parlaments konsequent umgesetzt.

Notfallzentrale Ärztelefon AG

Die Ärztelefon AG ermöglicht den Dietiker Einwohnern und Einwohnerinnen im Notfall rund um die Uhr eine kostenlose telefonische medizinische Erstberatung. Bei Bedarf wird auch ein Notarzt vermittelt. Insgesamt wählten 3'209 (3'152) Einwohnerinnen und Einwohner die Notfallnummer.

5.6 Stadtrichteramt

Allgemeines

Das Stadtrichteramt ist zuständig für die Durchführung des ordentlichen, kostenpflichtigen Strafverfahrens bei Übertretungen, die auf dem Gebiet der Stadt Dietikon begangen werden. Dabei handelt es sich namentlich um Widerhandlungen gegen kommunale und kantonale Erlasse, nicht bezahlte oder bestrittene Ordnungsbussen im Strassenverkehr sowie um Anzeigen wegen Missachten von gerichtlichen Verboten. Die Strafkompetenz des Stadtrichteramtes liegt bei Fr. 500.00 Busse bzw. maximal 10 Tagen Ersatzfreiheitsstrafe.

Das Stadtrichteramt ist in der Erfüllung der Hauptaufgaben selbstständig und weisungsunabhängig. Administrativ ist das Stadtrichteramt der Sicherheits- und Gesund-

heitsabteilung angegliedert. Aufsichtsorgan ist der Statthalter; Rechtsmittelinstanz gegenüber Stadtrichterentscheiden das Bezirksgericht. Mit einer rechtlich korrekten und zeitgerechten Behandlung und Erledigung der Übertretungsstrafverfahren sorgt das Stadtrichteramt auf dem Gebiet der Stadt Dietikon für Rechtssicherheit.

Zusammenarbeit

Für ein reibungsloses Funktionieren des Stadtrichteramtes ist die gute Zusammenarbeit mit der Polizei, den Strafvollzugsbehörden und den Betreibungsämtern unabdingbar. Mit der Stadtpolizei Dietikon besteht ein intensiver Datenaustausch bei nicht bezahlten oder bestrittenen Ordnungsbussen, Verzeigungen durch die Polizei sowie bei Privatanzeigen. Für den Informations- und Wissensaustausch haben sich die sieben Stadtrichterämter im Kanton Zürich zur Stadtrichterkonferenz zusammengeschlossen.

Strafbefehle

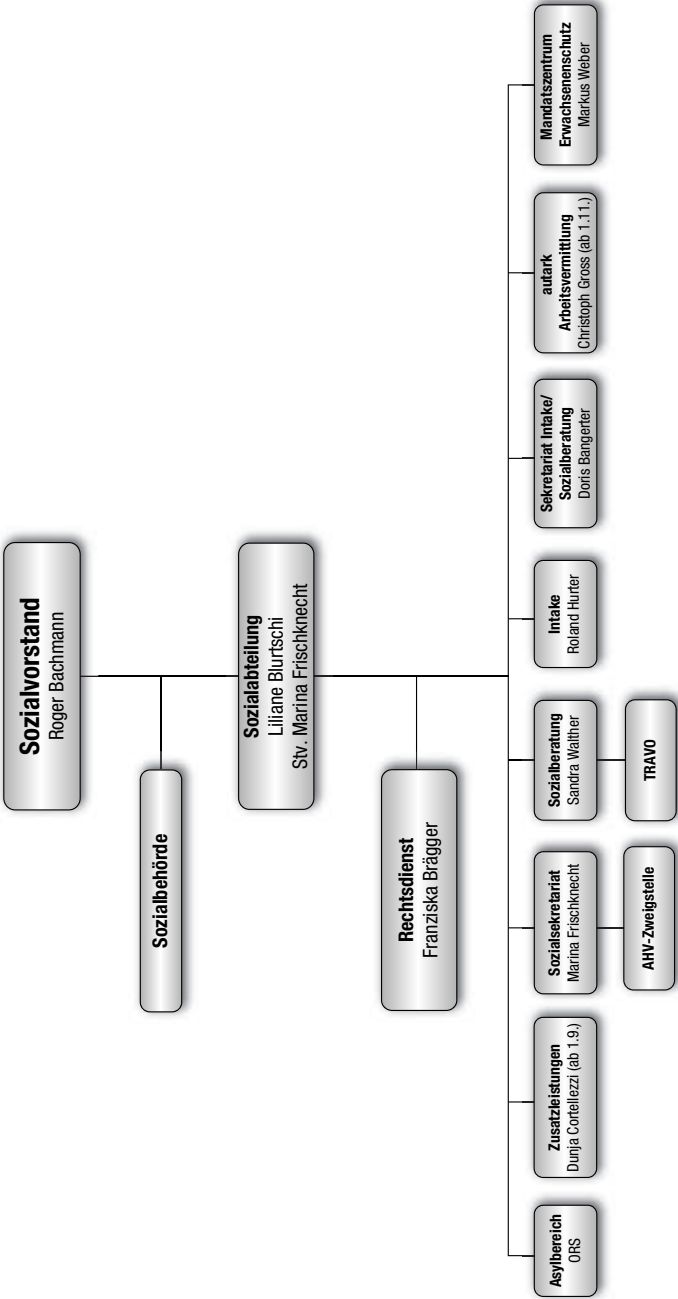
Das Stadtrichteramt erliess insgesamt 1'898 (1'363) Strafbefehle. Die deutliche Erhöhung von 30 % resultierte einerseits aufgrund einer Zunahme der Strafanträge privater Eigentümer wegen Missachten von gerichtlichen Verboten um 40 % und andererseits aufgrund der gestiegenen Anzahl nicht bezahlter Ordnungsbussen und Verzeigungen durch die Polizei. Die Statistik ist im Anhang ersichtlich.

Ebenfalls deutlich angestiegen ist die Anzahl Begehren um eine gerichtliche Beurteilung. In 50 (26) Fällen bzw. 2.6 % (1.9 %) aller Strafbefehle wurde Einsprache gegen den Entscheid des Stadtrichteramtes erhoben. Über die Art der Erledigung gibt die Statistik im Anhang Auskunft.

Die Gesamteinnahmen aller Strafbefehle inklusive Gebühren und Inkasso aus den Vorjahren erhöhte sich um 22 % auf Fr. 205'465.55 (Fr. 168'516.40). Bei 73 Fällen wurde die Ersatzfreiheitsstrafe angeordnet und in 29 Fällen das Betreibungsverfahren durchgeführt.



Ruine Schönenwerd
(Foto: Max Häberli)



6. Sozialabteilung

Bericht über das Regierungsprogramm

Vorgesehene Massnahmen	Vollzug
Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden, Verbänden und Vereinen forcieren	Die Stadt Dietikon ist neu im Vorstand der SKOS und ist in der Sozialkonferenz des Kantons Zürich vertreten. Der Benchmark mit anderen Gemeinden wird aktiv umgesetzt.
Verbleibdauer in der Sozialhilfe senken	Die Umsetzung ist im Gang.

6.1 Sozialbehörde

Mit den kommunalen Wahlen hat sich auch die Sozialbehörde neu formiert. Aufgrund des Rücktritts von Johannes Felber übernahm der neu gewählte Stadtrat Roger Bachmann das Ressort Soziales und damit auch das Präsidium der Sozialbehörde.

Die Sozialbehörde behandelte an 12 (12) Sitzungen insgesamt 669 (260) Unterstützungsfälle. Weiter wurden 1'067 (1'029) Normfälle durch den Sozialvorstand genehmigt; dies ergibt ein Total von 1'736 (1'289) Fällen. Davon wurden 83 (6) Unterstützungsgesuche abgelehnt und 138 (108) eingestellt.

Zusätzlich wurden 306 (171) Anträge für Kleinkinderbetreuungsbeiträge und 266 (44) Anträge für Alimentenbevorschussung durch den Sozialvorstand genehmigt, dies ergibt ein Total von 572 (215) Fällen.

Gesamthaft wurden 2'308 (1'504) Fälle durch die Sozialbehörde und den Sozialvorstand genehmigt.

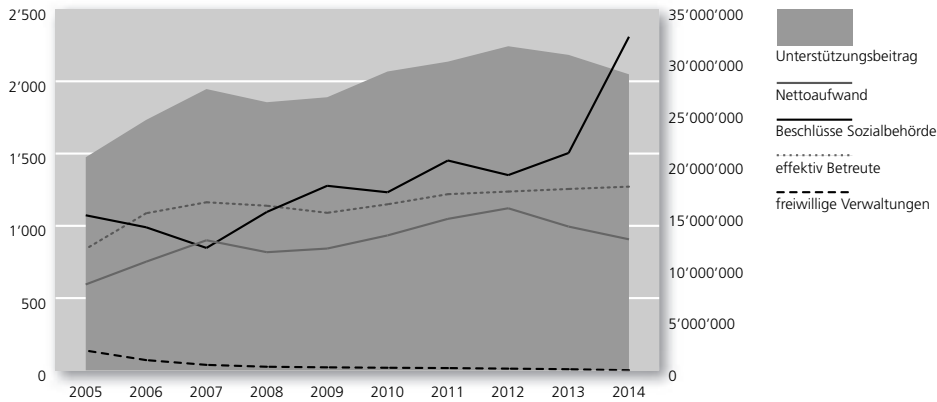
Die Sozialabteilung führte bzw. betreute insgesamt 1'271 (1'255) Unterstützungs- und 1 (8) Verwaltungsfälle. Die Fälle sind nach Kategorien und nach Ursachen der Unterstützung gegliedert. Die detaillierten Aufstellungen sind im Anhang ersichtlich.

Seit 1. Januar ist die neue Kompetenzordnung für die Sozialhilfe in Kraft. Eine Folge davon war, dass die Sozialbehörde viel mehr Fälle zu entscheiden hatte, als dies bis anhin der Fall war. Dies resultierte aus den Anpassungen gegenüber dem alten System. Durch die Einschränkung der finanziellen Entscheidungskompetenzen in den Bereichen der situationsbedingten Leistungen und Mietzinsen der Sozialarbeiter/innen hat sich eine Verschiebung der Normfälle zu den Nichtnormfällen ergeben. Dies entlastet die Sozialarbeitenden von ihrer finanziellen Verantwortung und überträgt diese auf die Sozialbehörde. Die Dossierkontrolle der Sozialbehörde wurde erstmals an eine externe Firma delegiert. Der detaillierte Bericht wurde der Sozialbehörde vorgestellt und entsprechende Erläuterungen und Massnahmen von den Bereichsleitungen aufgezeigt. Auch dem Stadtrat wurde die Auswertung zur

Kenntnisnahme vorgelegt. Da die externe Prüfstelle sehr teuer ist und das Resultat nicht ganz den Wünschen und Anforderungen der Sozialbehörde entsprach, entschied die Sozialbehörde, die Fallrevision in Zukunft

intern abzudecken. Der Stadtrat hat diesem Anliegen und der Neuorganisation des Controllings zugestimmt.

Unterstützungsfälle und Verwaltungen



6.2 Wirtschaftliche Hilfe

6.2.1 Gesetzliche Hilfe

Für gesetzliche Hilfe wurden Ausgaben in der Höhe von Fr. 28'677'738.25 (Fr. 30'573'575.35) geleistet. Die Einnahmen betrugen Fr. 15'984'260.00 (Fr. 16'747'001.75), was einem Nettoaufwand von Fr. 12'693'478.25 (Fr. 13'826'573.60) entspricht.

sem Erstgespräch werden die Situation dieser Personen, die Zuständigkeit und die erforderliche Hilfe raschmöglichst geklärt.

Es wurden insgesamt 578 (475) Anträge auf Sozialhilfe gestellt. Von diesen Anträgen wurden 208 (258) gutgeheissen, 65 (41) wurden abgelehnt und auf 157 (134) wurden infolge Kontaktabbruchs, Rückzug des Antrags oder infolge fehlender Zuständigkeit nicht eingetreten.

6.2.2 Intake

Das Aufnahmeverfahren zur Klärung des Sozialhilfeanspruchs und für die Beratungen wurde leicht angepasst. So erhalten seither Personen, welche sich beim Intake melden, möglichst am Folgetag einen Termin. In die-

77 (17) Personen stellten einen Antrag auf Beratung. Weitere 8 (26) Beratungsgespräche wurden ohne Antrag im Sinne einer Kurzberatung geführt.

Die Anzahl der gestellten Anträge beim Intake stieg, wobei die gutgeheissenen Anträge leicht zurückgingen. Es zeigt sich, dass viele Personen sich ans Intake wenden, um Beratungen ersuchten und nach dem Aufnahmegespräch aus dem weiteren Aufnahmeprozess ausschieden. Letzteres ist insofern erfreulich, da zu einem grossen Teil mit dem Aufnahmegespräch diesen Personen geholfen werden konnte und sich dadurch ein Sozialhilfebezug erübrigte.

6.2.3 Sozialberatung

Die Fallzahlen der Sozialhilfebeziehenden stiegen wieder an. Es wurden 1'271 (1'255) Unterstützungseinheiten mit Sozialhilfe unterstützt. Per 31. Dezember wurden 837 (847) aktive Fälle verzeichnet.

Die Sozialberatung hat 182 (174) Fälle vom Intake übernommen und 218 (154) abgeschlossen. Die Hauptgründe für Fallabgänge waren: Verbesserung der Erwerbstätigkeit 40 % (39 %), Existenzsicherung durch andere Sozialleistungen 24 % (29 %), Beendigung der Zuständigkeit 25 % (21 %) und Anderes 11 % (11 %).

Die Zahl der Sozialhilfebeziehenden, die durch die Aufnahme einer Erwerbsarbeit abgelöst werden konnten, ist leicht gestiegen. Es konnten dagegen 5 % weniger Sozialhilfebeziehende durch Leistungen von anderen Sozialversicherungen abgelöst werden. Auffallend ist, dass immer weniger Sozialhilfebeziehende durch Leistungen der Arbeitslosenkasse abgelöst werden können. In der Langzeitberatung waren es nur drei Fälle.

Im Rahmen der Langzeitberatung befasste sich die Sozialabteilung intensiv mit dem Thema Empowerment (Ermächtigen, Übertragung von Verantwortung). Der Blickwinkel richtete sich in der Beratung auf die Ressourcen der Klientel und ist lösungsorientiert. Administrative Prozesse, die in den vergangenen Jahren zur Steigerung der Effizienz von der Sozialberatung übernommen wurden, konnten wieder an die Sozialhilfebeziehenden zurückgegeben werden. So erledigt der grösste Teil der Sozialhilfebeziehenden die Administration der Krankenkasse wieder selber, auch die Mietzinse werden wieder von den Sozialhilfebeziehenden selber an die Vermieter bezahlt. Dies erfordert von den Sozialarbeitenden einen erhöhten Beratungs- und Kontrollaufwand und eine engere Begleitung der Sozialhilfebeziehenden. Ziel ist es, dass der Sozialhilfebezug ein Lernprozess ist, welcher neuen Handlungsspielraum eröffnet und wieder in die Unabhängigkeit führt.

6.2.4 Sekretariat Intake/ Sozialberatung

Eine Massnahme der Sozialabteilung, die Sekretariate Intake, Krankenkasse und Sozialberatung zusammenzuführen und unter eine eigene Leitung zu stellen, konnte realisiert werden. Ziel ist es, die Prozesse anzupassen und Synergien besser zu nutzen. Es müssen Entscheidungen getroffen werden, welche Arbeiten sinnvollerweise in der Administration und welche bei den Sozialarbeitenden anzusiedeln sind. Schlussendlich geht es auch darum, dass die Abläufe vereinfacht und die Dienstleistungen gegenüber Klienten und externen Stellen verbessert werden.

6.3 Sozialsekretariat

6.3.1 Rechtsdienst

Der Rechtsdienst der Sozialabteilung ist zuständig für das Verfassen von Vernehmlassungen und Stellungnahmen zu Rekursen durch Sozialhilfebezügerinnen und Sozialhilfebezüger gegen Verfügungen der Sozialbehörde bzw. des Sozialvorstandes. Zudem wird er in Fragen zum Sozialhilferecht, zum Sozialhilfeverfahren, zum Sozialversicherungsrecht (insbesondere Invalidenversicherung) und angrenzenden Rechtsgebieten wie Arbeits-, Familien- und Mietrecht in Anspruch genommen. Der Rechtsdienst gewährleistet eine korrekte Anwendung der gesetzlichen Normen und ist verantwortlich für Missbrauchsbekämpfung und Prävention.

Rekurse an den Bezirksrat

Es wurden insgesamt 39 (21) Rekurse sowie 3 (1) Aufsichtsbeschwerden eingereicht. Vom Vorjahr waren noch 7 Rekurse hängig.

Von den insgesamt 46 Rekursen erwiesen sich 7 in Folge einer Wiedererwägung der Sozialbehörde als gegenstandslos.

Von den verbleibenden 39 Rekursen hat der Bezirksrat über 27 (11) entschieden:

16 (6) Rekurse wies der Bezirksrat vollumfänglich zugunsten der Sozialbehörde ab;

8 (4) Rekurse wurden vollumfänglich zugunsten der Rekurrenten gutgeheissen;

3 (1) Rekurse wurden teilweise gutgeheissen;

3 (0) Rekurrenten zogen den Bezirksratsbeschluss an das Verwaltungsgericht weiter. Das Verwaltungsgericht wies alle drei Beschwerden vollumfänglich ab;

12 (7) eingereichte Rekurse sind vom Bezirksrat noch nicht entschieden.

Missbrauchsbekämpfung und Prävention

Gemäss § 26 SHG sind zu Unrecht bezogene Sozialhilfeleistungen zurückzuerstatten. Das Verfahrensrecht sieht vor, dass sich der/die Beschuldigte oder Verdächtige zum Vorwurf des unrechtmässigen Bezugs äussern bzw. zur Klärung einer Situation beitragen kann, bevor eine Rückerstattung, eine Kürzung oder eine Einstellung verfügt wird. Beträgt der nichtdeklarierte Betrag bzw. die unrechtmässig bezogene Sozialhilfeleistung mehr als Fr 4'500.00, so wird der Rechtsdienst beigezogen. Es fanden 22 (21) Anhörungen durch den bzw. in Anwesenheit des Rechtsdienstes statt.

Steht der unrechtmässige Bezug zweifelsfrei fest, werden für die Rückerstattung den betroffenen Personen, soweit sie weiterhin Anspruch auf Sozialhilfe haben, monatlich bis zu 15 % des Grundbedarfs plus allfällige Integrationszulagen oder Einkommensfreibeträge als Rückzahlungsraten in Abzug gebracht. Bei einer Ablösung von der Sozialhilfe wird ein Inkassodossier geführt, bis die Schuld beglichen worden ist.

Die Summe der entdeckten, unrechtmässig bezogenen Sozialhilfeleistungen beträgt ca. Fr. 535'000.00 (Fr. 404'676.00). Die unrechtmässig erwirkten Sozialhilfeleistungen reichen hierbei bis ins Jahr 2002 zurück. Der Betrag kann nicht auf den Franken genau eruiert werden, da sich nicht in jedem Fall ermitteln lässt, wieviel nichtdeklariertes Einkommen ein Sozialhilfebezüger exakt erwirtschaftet hat; etwa wenn dieses durch Schwarzarbeit oder Prostitution erzielt wurde. In solchen Fällen werden Annahmen getroffen, die aufgrund der Faktenlage als plausibel erscheinen.

Beruht der unrechtmässige Bezug auf vorsätzlichem oder gar arglistigem Vorgehen, so hat er strafrechtliche Konsequenzen. Insgesamt wurde in 8 (9) Fällen Strafanzeige eingereicht. Diese verteilen sich auf folgende Tatbestände:

- 5 Anzeigen wegen Betrug, Art. 146 StGB (eventualiter Verstoss gegen § 48a SHG);
- 1 Anzeige wegen unrechtmässigem Sozialhilfebezug gemäss § 48a SHG, 1 Anzeige ist noch pendent;
- 2 Anzeigen wegen Urkundenfälschung.

Da Arglist im Falle eines Betrugs schwer nachzuweisen ist und es sich bei Verstoss gegen § 48a SHG lediglich um eine Übertretung mit 3-jähriger Verjährungsfrist handelt, haben Verstösse gegen § 48a SHG, welche länger als 3 Jahre zurückliegen, keine strafrechtlichen Konsequenzen. Nichtsdestotrotz müssen die unrechtmässig erwirkten Leistungen vollumfänglich zurückerstattet werden.

Zusammenarbeit mit dem Sozialinspektorat Zürich

Zwischen der Sozialbehörde und dem Sozialinspektorat Zürich besteht eine vertragliche Vereinbarung, wonach von Dietikon jährlich bis zu fünf Überwachungsaufträge eingereicht werden können. Das Inspektorat verfügt über vielfältige Möglichkeiten der Überprüfung und Überwachung sowie über einen erfahrenen Mitarbeiterstab. Da es sich um einen Service der öffentlichen Hand handelt, sind die Kosten tiefer, als wenn die Sozialabteilung mit privaten Detekteien zusammenarbeiten würde.

Insgesamt 6 (3) Personen/Unterstützungseinheiten wurden durch Sozialinspektoren abschliessend überwacht. 1 Fall ist noch hängig.

Ein Fall führte nach Erhalt des Überwachungsberichts zur sofortigen Einstellung der Sozialhilfe, da es sich herausstellte, dass keine Notlage vorhanden war. Eine der überwachten Personen war zwar weiterhin unterstützungsbedürftig, jedoch in weit weniger hohem Ausmass. In einem weiteren Fall wurden ebenfalls erhebliche nichtdeklarierte Einnahmen festgestellt, jedoch besteht auch hier die Unterstützungspflicht weiterhin im selben Ausmass (abzüglich der Rückerstattungsraten wegen unrechtmässigem Bezug). In drei Fällen konnte kein Missbrauch festgestellt bzw. belegt werden, jedoch ergaben sich durch die Überwachung diverse Anhaltspunkte, anhand derer die Fallführung angepasst werden konnte.

6.3.2 AHV-Zweigstelle

Die AHV-Zweigstelle (inkl. Invalidenversicherung, Erwerbsersatzordnung, landwirtschaftliche Familienzulagenordnung, kantonale Familienausgleichskasse) ist für Kundenkontakte, Beratung und Informationen über die verschiedenen Sozialversicherungen zuständig. Die Administration erfolgt durch die Sozialversicherungsanstalt in Zürich.

	2014	2013
Selbstständigerwerbende	593	577
Arbeitgeber	1'246	1'060
Hausdienstarbeitgeber	120	116
Nichterwerbstätige	1'308	1'312
Verbandskassenmitglieder	672	626
Rentner der kantonalen Ausgleichskasse	2'714	2'723
Mitglieder der kantonalen Familienausgleichskasse	2'147	1'599
Total	8'800	8'013

Für die Tätigkeit der Zweigstelle vergütete die Sozialversicherungsanstalt des Kantons Zürich Fr. 29'184.80. (Fr. 32'638.40).

6.3.3 Asylbereich

Es wurden in der Schweiz 23'765 Asylgesuche gestellt, knapp 11 % mehr als im Vorjahr. Diese Entwicklung war geprägt von den zahlreichen Krisen- und Konfliktherden rund um das Mittelmeer und auf dem afrikanischen Kontinent. Damit verbunden ist wiederum die hohe Zahl von Migrantinnen und Migranten, die auf dem Seeweg nach Italien gelangten. Die Zahl der Asylgesuche in Europa stieg insgesamt markant an.

23'765 Personen stellten in der Schweiz ein Asylgesuch, das sind 2'300 mehr als 2013 (+11 %).

Das Kontingent der Stadt Dietikon betrug 127 (124) Personen. Gemäss dem Belegungsspiegel wurde das Kontingent mit 91–95 % erfüllt. Ende Jahr wurde das Kontingent mit rund 120 (113) Personen zu 94 % (91 %) erfüllt. Dietikon wurden 55 (64) neue Asylsuchende zugewiesen, davon sind 19 vorläufig Aufgenommene selber zugezogen. Aktuell leben in Dietikon 74 vorläufig Aufgenommene Personen inklusive Kinder und Jugendliche. 45 (66) Asylsuchende sind im offenen Verfahren. Abgewiesene oder Asylsuchende mit einem Negativentscheid wurden verhaftet, ausgeschafft oder in die Notunterkünfte transferiert. Zurzeit gibt es keine abgewiesenen Asylsuchenden in Dietikon. Ein junger Mann sowie drei junge Frauen aus Eritrea und sechs Männer aus Syrien wurden als Flüchtlinge anerkannt. Fünf Syrer

sind bereits in eine andere Gemeinde gezogen. Die Asylbewerber kommen aus Syrien 25 (17), Afghanistan 21 (26), Eritrea, 22 (14). Weitere Asylsuchende kommen aus verschiedenen Ländern wie Iran, Irak oder Schwarzafrika, z. B. Mali, Guinea-Bissau oder dem Kongo.

6.3.4 Notwohnungen

Für Notfälle standen eine 3-Zimmer, eine 2½-Zimmer- und eine 2-Zimmer-Wohnung sowie drei Einzelzimmer zur Verfügung. Diese waren wie folgt belegt:

3-Zimmer-Wohnung	Ehepaar mit 4 Kindern	12 Monate
2½-Zimmer-Wohnung	Mutter mit zwei Kindern	12 Monate
2-Zimmer-Wohnung	Zwei Einzelpersonen	12 Monate
3 Einzelzimmer	Einzelpersonen	12 Monate

6.3.5 Stipendien und Ausbildungsfonds

Es wurden keine städtischen Stipendien oder Ausbildungsdarlehen gewährt. Aus dem der Stadt wiederum zur Verfügung gestellten Ausbildungsfonds der Max-Wiederkehr-Stiftung Zürich konnten 35 (16) Personen mit total Fr. 106'165.00 (Fr. 58'455.00) bei ihrer Ausbildung unterstützt werden. Dem Zweck der Wiederkehr-Stiftung entsprechend, werden nicht nur junge Ausbildungswillige aus Dietikon, sondern auch Personen aus weiteren Gemeinden unterstützt. Nebst Einwohnerinnen und Einwohnern von Dietikon ka-

men deshalb auch Ausbildungswillige aus Schlieren, Geroldswil, Birmensdorf und Unterengstringen in den Genuss von Stipendien. Die Stadt Dietikon kann seit 1997 auf die Unterstützung der Max-Wiederkehr-Stiftung zählen. Im Rahmen des treuhänderisch verwalteten Ausbildungsfonds wurden inzwischen rund 1.5 Mio. Franken an ausbildungswillige junge Erwachsene bis zum 25. Altersjahr ausbezahlt. Die meisten Gesuche werden durch das BIZ Urdorf vorgeprüft und dann von der Sozialabteilung bewilligt.

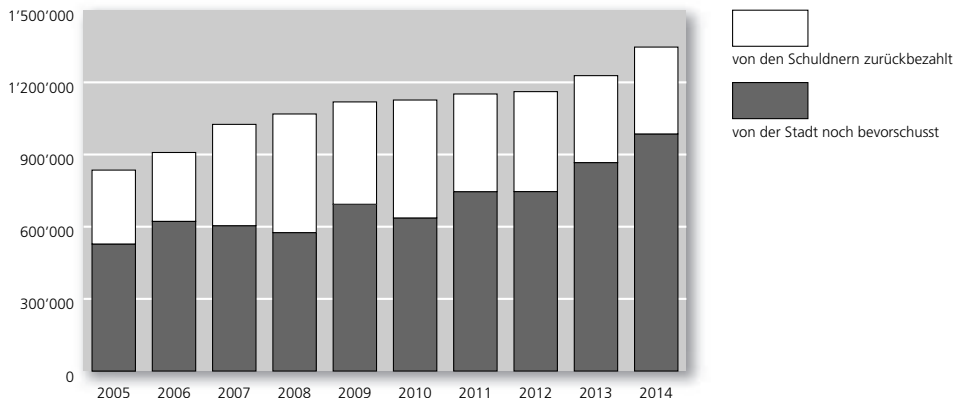
6.3.6 Alimentenbevorschussung

Es wurden Unterhaltsbeiträge für 203 (178) Kinder in der Höhe von Fr. 1'346'655.00 (Fr. 1'227'915.00) bevorschusst. Von den Schuldnern konnten Fr. 360'994.00 (Fr. 361'338.00) erhältlich gemacht werden. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 26.8 % (29.45%). Netto mussten für die Alimentenbevorschussung Fr. 985'661.00 (Fr. 866'577.00) aufgewendet werden. Von den insgesamt 286 (280) von der Alimentenhilfe bei der Jugend- und Familienberatung geführten Fällen waren 151 (146) reine In-

kassofälle. Dank diesen Inkassobemühungen konnten an Bevorschussungen aus früheren Jahren noch Beträge eingebracht werden. Gleichwohl musste ein weiterer Rückgang bei der Rücklaufquote festgestellt werden. Dies hängt auch damit zusammen, dass Bevorschussungsfälle, wo die Schuldner während einigen Monaten regelmässig ihrer Unterhaltspflicht nachkommen, in Inkassofälle umgewandelt werden. Ebenfalls machte es sich bemerkbar, dass der Maximalbetrag im Einzelfall gemäss dem kant. Jugendhilfegesetz nun Fr. 936.00 beträgt; bis Ende 2012 hatte der Maximalbetrag noch Fr. 650.00 betragen.

Im Gegensatz zu den früheren Jahren wurden der Jahresrechnung nicht mehr ein Abschreibungsbetrag, sondern die Mehrausgaben aus der Bevorschussung in der Höhe von Fr. 985'661.00 belastet. Forderungen in der Höhe von Fr. 317'441.45 wurden definitiv abgeschrieben. In diesen Fällen hat die Alimentenhilfe keine Inkassobemühungen mehr zu machen. Da diese Beträge bereits in früheren Jahren als Abschreibung verbucht worden waren, belasteten diese definitiven Abschreibungen die Jahresrechnung nicht zusätzlich.

Alimentenbevorschussung



6.3.7 Beiträge für die Betreuung von Kleinkindern

In insgesamt 135 (140) Fällen wurden Kleinkinderbetreuungsbeiträge (KKBB) in der Höhe von Fr. 3'048'887.00 (Fr. 1'945'510.00) ausbezahlt. Im Durchschnitt wurden pro Fall Fr. 22'584.35 (Fr. 13'896.50) geleistet. Der Maximalbetrag in der Höhe von Fr. 2'808.00 pro Monat wurde in 48 (42) Fällen ausgerichtet.

Die Zunahme der Ausgaben für KKB-Beiträge ist weiterhin auf die im Jugendhilfegesetz auf den 1. Januar 2013 in Kraft gesetzten Erhöhungen zurückzuführen. So wurde der Maximalbetrag von bisher Fr. 2'000.00 auf Fr. 2'808.00 pro Monat erhöht. Ins Gewicht fiel auch die Erhöhung der Freigrenzen. Auf den 1. Oktober wurden diese zwar wieder nach unten korrigiert. Die im Jahr 2013 angelaufenen Fälle wurden jedoch erst per 1. Oktober 2014 revidiert und den neuen Ansätzen angepasst. Dies hatte zur Folge, dass vor allem die wieder erhöhten Freigrenzen erst im 4. Quartal zu wirken begannen.

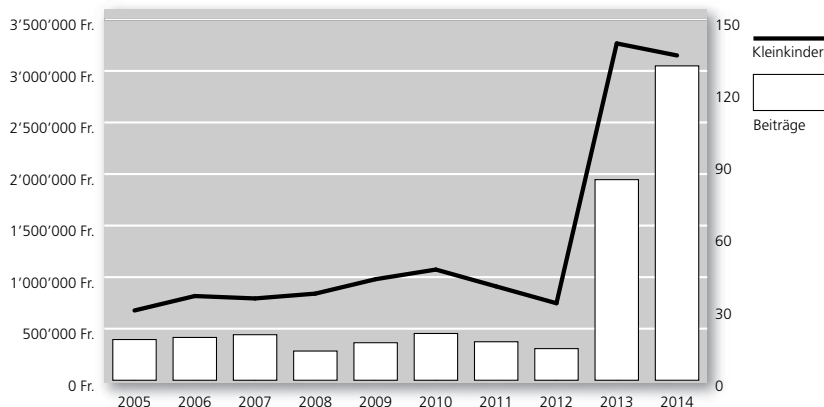
Im Vergleich zu den ersten drei Quartalen konnte im vierten Quartal ein spürbarer Rückgang bei den ausbezahlten Beträgen festgestellt werden. Hatten diese beispielsweise im 1. Quartal noch Fr. 1'083'706.00 betragen, lagen sie im 4. Quartal noch bei Fr. 480'671.00.

Die Anzahl Beziehende pendelte sich trotz der erhöhten Freigrenzen auf einem hohen Niveau ein. An 135 Familien und Alleinerziehende werden KKB-Beiträge ausbezahlt. KKB-Beiträge werden ausbezahlt, bis ein Kind zwei Jahre alt ist. Der Sozialabteilung war nur ein kleiner Teil dieser Personen bekannt. Elf Familien und Alleinerziehende hatten mit der Sozialabteilung zu tun. Acht von ihnen bezogen den Maximalbetrag von Fr. 2'808.00 pro Monat. Es ist davon auszugehen, dass die Sozialabteilung ohne KKB-Beiträge wohl mit zusätzlichen Ausgaben von monatlich Fr. 35'000.00 belastet würde.

Die Jugend- und Familienberatung nahm weiterhin die Gesuche entgegen, prüfte diese und unterbreitete der Sozialabteilung die Anträge. Diese wurden durch die Sozialab-

teilung nochmals geprüft und durch den Sozialvorstand aufgrund der gesetzlichen Vorgaben bewilligt.

Kleinkinderbetreuung

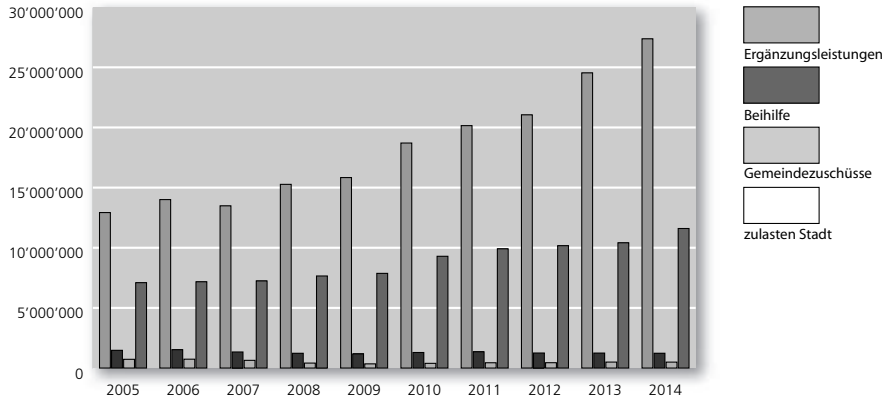


6.4 Zusatzleistungen

Beim Amt für Zusatzleistungen sind 216 (193) Neuanmeldungen eingereicht worden. Es wurden 226 (226) Gesuche bearbeitet. Davon hatten 173 (148) Anspruch auf Zusatzleistungen und 43 (78) wurden abgelehnt oder das Gesuch wurde zurückgezogen. Per 31. Dezember waren 1'007 (957) laufende Fälle (Beziehende von Zusatzleistungen) zu verzeichnen, was einer Fallzunahme von 5.22 % entspricht. Die Nettoaufwendungen der Ergänzungsleistungen belaufen sich auf Fr. 19'353'278.50

(Fr. 16'689'908.30), bei den Beihilfen auf Fr. 1'230'595.00 (Fr. 1'244'745.00) und die Gemeindegzuschüsse auf Fr. 492'274.00 (Fr. 495'327.00). Die Kostenaufteilung je Rente betragen 52.9 % Altersrente, Hinterlassenenrente 1.23 % und Invalidenrente 45.86 %. Bei den Fallzahlen verteilt sich das Verhältnis auf 56 % (554 Bezügerinnen und Bezüger) Altersrentner, 1.48 % (15 Bezügerinnen und Bezüger) Hinterlassenenrentner und 42.52 % (428 Bezüger) Invalidenrentner. Die Entschädigung des Kantons für den Verwaltungsaufwand betrug Fr. 54'853.00 (Fr. 53'094.00).

Zusatzleistungen



6.5 Arbeitsintegration

6.5.1 TRAVO

Das Integrationsangebot TRAVO gibt es seit dreizehn Jahren und seither wurden über 1'605'963 Arbeitsstunden als Gegenleistung für die wirtschaftliche Sozialhilfe erbracht. Diese Stunden kommen der Stadt Dietikon und Non-Profit-Organisationen in Dietikon und Umgebung zugute. Eine intensive Zusammenarbeit mit den einzelnen Institutionen ist von zentraler Bedeutung. Es werden laufend neue Einsatzorte akquiriert oder bei bestehenden Arbeitgebern neue TRAVO-Jobs geschaffen. Hierfür braucht es eine gute Vernetzung und eine vertrauensvolle Grundlage der Zusammenarbeit mit den Einsatzorten, sodass zusammen Neues ausprobiert werden kann. Oftmals sind die sogenannten unwichtigen Arbeiten für einen TRAVO-Einsatz die wichtigen Arbeiten. So erledigen Teilnehmende Arbeiten in der Hauswirtschaft, Kinderbetreuung, Sozialbegleitung, Küche, Reinigung, Büro, Strassenunterhalt, Landwirtschaft, Tierbetreuung

und in vielen anderen Bereichen. Menschen, welche längere Zeit nicht gearbeitet haben, brauchen anfangs einfache Routinearbeiten, sodass sie Selbstsicherheit durch Bestätigung aufbauen können. Am besten geeignet sind Arbeiten, welche sie mit anderen Mitarbeitenden verrichten und so auch im Austausch stehen. Das Miteinander ist für die Klientel wichtig, das sogenannte Modelllernen steht im Vordergrund.

135 (120) Personen zwischen 18 und 63 Jahren nahmen am Angebot Gegenleistung teil und 16 (36) wurden in der Erwerbsberatung begleitet. 47 (36) Personen waren in der kombinierten Form von Gegenleistung und Erwerbsberatung. Zum Teil waren die gleichen Personen in verschiedenen Angeboten. 59 (60) Personen waren bereits im Vorjahr im TRAVO engagiert. Für das TRAVO gab es 59 (60) Neuanmeldungen und für das Angebot jetzt ✓, einem Integrationsangebot für junge Erwachsene, waren es 11 Neuanmeldungen für das Angebotspakt Lehrstellencoaching.

9 (4) Personen ist es gelungen, wieder eine Arbeitsstelle im ersten Arbeitsmarkt zu finden. Je 1 (1) Person begann ein Einsatzprogramm und 1 (1) eine Ausbildung. 2 (0) Personen erreichten das vorzeitige Pensionsalter. Bei 16 (18) Personen kam es nach den Abklärungen zu keiner Zusammenarbeit und bei 4 (5) Personen kam es zu einem Abbruch. 30 (12) Personen traten regulär aus.

Von 58 (53) Einsatzorten konnten 7 (2) neu dazu gewonnen werden und mit 2 (4) Einsatzorten besteht keine Zusammenarbeit mehr.

während einiger Stunden direkt am Arbeitsplatz der Jugendlichen und jungen Erwachsenen anwesend. Dies ermöglichte eine genauere Einschätzung der Arbeitsleistungen der Teilnehmenden. Weiter ist es für Menschen unter 26 Jahre essentiell, dass sie einer Beschäftigung nachgehen können. Die Begleitung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Sozialhilfe ist weiterhin ein zentrales Thema. Das Coaching wird, bis die Fachstelle für Arbeitsintegration ihre Arbeit aufnehmen kann, von den Mitarbeitenden von TRAVO und Autark abgedeckt.

6.5.2 jetzt ✓

Das Projekt jetzt ✓ wurde bis Ende August weitergeführt. Erfreulicherweise konnten auch im Sommer einige Jugendliche eine Lehre beginnen. Im Rahmen der Reorganisation der Arbeitsintegration wurde die Beratung und Begleitung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen in das Angebot von TRAVO überführt. Bis August wurden laufend zwischen 26 und 28 Teilnehmende begleitet. Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die Sozialhilfe beziehen, fehlt es häufig an Schlüsselkompetenzen, die, bevor sie eine Lehre antreten können, aufgebaut werden müssen, damit es später nicht zu einem Lehrabbruch kommt. Gerade in den Bereichen der Selbst- und Sozialkompetenzen gibt es Unterstützungsbedarf. Aus diesem Grund wurde die Zusammenarbeit mit dem Dock/Limmattal, die ein Programm für junge Erwachsene anbieten, verstärkt. Die Teilnehmenden aus dem Projekt jetzt ✓ arbeiteten bei Dock und wurden hinsichtlich der Lehrstellensuche von jetzt ✓ begleitet. Die Mitarbeiterin des Projektes war wöchentlich

6.5.3 Autark

Insgesamt sind im laufenden Geschäftsjahr 93 (84) Klienten und Klientinnen von autark unterstützt worden. Davon wurden 72 Personen von den 11 teilnehmenden Limmattaler Gemeinden zugewiesen und 21 Begleitungen aus dem Jahr 2013 übernommen.

So unterschiedlich wie die geografische, soziale und berufliche Herkunft der teilnehmenden Personen, waren deren Sprach- und Informatikkenntnisse. Dennoch gibt es Arbeitgeber, die trotz wirtschaftlich angespannter Lage bereit sind, die soziale Verantwortung wahrzunehmen und vermehrt Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen anzustellen, immer auch unter dem Aspekt, dass die Anstellung wirtschaftlich «sein muss» für das Unternehmen und so eine WIN-WIN-Situation entsteht.

Mittels individueller Unterstützung wurden während sechs Monaten die Bewerbungsdossiers der Teilnehmer und Teilnehmerinnen aktualisiert, Ressourcen aufgedeckt, Arbeitsnachweise und Referenzen eingeholt,

PC-Kennnisse vermittelt, Inserate analysiert, Spontanbewerbungen versandt sowie Vorstellungsgespräche eingeübt.

Über 82 (70) Dossiers wurden von Autark direkt an potentielle Arbeitgeber versandt. 23 (15) Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten dank einer Festanstellung von der Sozialhilfe abgelöst werden.

34 (26) Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben das Sozialhilfebudget durch eine Teilzeitstelle und/oder einen temporären Einsatz entlastet. 21 (16) Teilnehmerinnen und Teilnehmer fanden keine Anstellung. Es handelte sich dabei vorwiegend um Alleinerziehende, welche zeitlich wenig flexibel sind, was die Stellensuche stark einschränkt. 10 (14) Begleitungen wurden vorzeitig abgebrochen infolge Wegzug, gesundheitlicher Probleme, mangelnder Kooperation und/oder Motivation. Für den jeweiligen Stellensuchenden wurden andere Massnahmen oder allfällige Sanktionen empfohlen.

72 % (52 %) der 52 Männer und 42 Frauen verfügten über keine in der Schweiz anerkannte Ausbildung und 28 % (33 %) brachten eine Berufslehre mit Fähigkeitszeugnis mit. 68 % (77 %) waren Schweizer; die übrigen 32 % (23 %) kamen aus 31 (27) verschiedenen Nationen.

Die Vermittlungsquote liegt bei ca. 60 %. Der Gesamtaufwand hat sich damit vermindert und die Sozialhilfebudgets der Gemeinden konnten entlastet werden. Stellen, welche wenig qualifizierte Mitarbeitende erfordern, sind im Berichtsjahr vermehrt durch Temporärfirmen angeboten worden. Die Zahl der befristeten Anstellungen ist des-

halb gestiegen. Der Gesamtaufwand der Autark Arbeitsvermittlung konnte dadurch gedeckt werden.

6.5.4 Neues Arbeitsintegrationskonzept

Die Stadt Dietikon verfügte über diverse interne und externe Stellen, die den Auftrag hatten, die Arbeitsintegration wahrzunehmen. Unter anderem waren dies das check-in in Schlieren, das etcetera, das Projekt jetzt ✓, das TRAVO, Autark usw. Bei einer Überprüfung der Angebote zeigte sich, dass sich eine Optimierung der Arbeitsintegration aufdrängt, um die Sozialarbeitenden zu entlasten und eine konsequente und zielführende Arbeitsintegration zu gewährleisten. Um dies zu erreichen und auch die vielen Schnittstellen zu reduzieren, trat die Stadt Dietikon aus dem regionalem Angebot check-in aus und das Projekt jetzt ✓ wurde beendet. Die Sozialabteilung erarbeitete ein Grobkonzept für eine Fachstelle Arbeitsintegration, die nun die verschiedenen Angebote vereint. Der Stadtrat hat diesem neuen Konzept zugestimmt.

6.6 Mandatszentrum

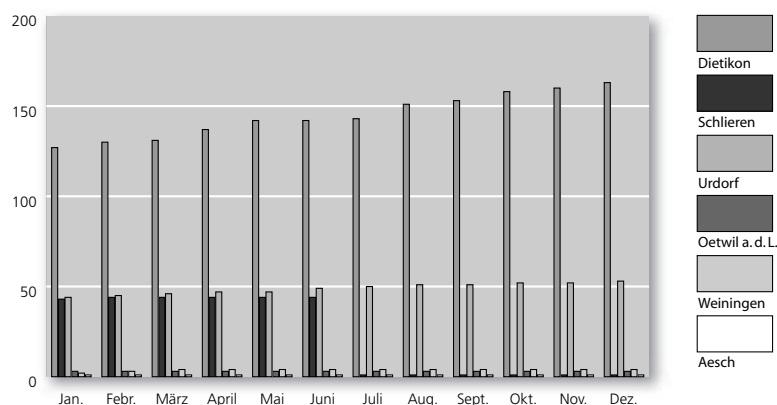
Das Mandatszentrum startete mit 220 aktiven Dossiers, was innerhalb von sechs Monaten (gemäss Projektannahme Mitte 2013 100 % = 189 Fälle) eine Zunahme von 16 % bedeutete. Ende Juni betrug der Stand 243 und Ende Jahr 225 aktive Massnahmen. Per Ende Juni wurden die 43 Erwachsenenschutzmassnahmen von Schlieren an Unterengstringen abgegeben. Das heisst, dass die Zunahme der Mandate in der zweiten Hälfte des Jahres 12.5 %

betrug. Diese Zunahme stellte an die Mitarbeitenden des Mandatszentrums grosse Anforderungen. Auch wurde das Mandatszentrum mit externen Erwartungen konfrontiert, welchen es nicht immer optimal gerecht werden konnte, sei dies in der Fallbearbeitung, der Buchhaltung oder der Administration. Personell konnte das Mandatszentrum in der Administration komplettiert werden. Das hatte zur Folge, dass eine klare Aufgabeneinteilung und Verantwortlichkeit über die zugeteilten Bereiche gemacht werden konnte. Das führte zu Arbeitsoptimierungen und grösserer Routine in den verschiedenen Arbeitsgebieten. Die Schlierener Mandate beanspruchten schon bei der Übernahme einen sehr hohen Zeitaufwand für die Integration in das Fallführungssystem und für die Einarbeitung. Für die

Übergabe an Unterengstringen verursachten sie nochmals eine hohe administrative und zeitliche Belastung, da alle Massnahmen zeitgleich übertragen wurden.

Da die KESB im Zuge der gesetzlich anvisierten Professionalisierung immer mehr Massnahmen verfügt und auch die Anforderungen an private Mandatsträger gestiegen sind, nimmt die Anzahl der Fälle zu, die dem Mandatszentrum zum Vollzug übergeben werden. Die bei der Projektierung des Mandatszentrums angenommen Werte waren sehr optimistisch angelegt. Das zeigt sich an den stetig steigenden Mandatszahlen.

Erhebung Mandatszahlen nach Gemeinden im Jahr 2014:



6.7 Externe Institutionen

Stiftung Solvita

Die Stiftung Solvita schafft mit ihren Einrichtungen einen Lebensraum für Menschen mit einer Behinderung. Sie unterhält zu diesem Zweck die heilpädagogische Schule Limmat-

tal, das Servicezentrum Urdorf (150 geschützte Arbeitsplätze), verschiedene Ausserwohngruppen in Dietikon und Affoltern am Albis, ein Wohnheim in Urdorf und das Wohnheim Götschihof im Aeugstertal. Insgesamt leben und arbeiten in der Stiftung 374 Menschen mit einer Behinderung. Die

Stiftung ist nach ISO 9001:2008 und BSV-IV 2000 zertifiziert und hat das Rezertifizierungsaudit im November erfolgreich bestanden. In der heilpädagogischen Schule Limmattal (HPS) wurden insgesamt 50 Kinder betreut und gefördert. Zusätzlich wurden in der integrierten Sonderschulung 28 Kinder durch Heilpädagogen der HPS in den Regelklassen unterstützt. Nebst vielen kleineren Aktivitäten wie Ausflüge, Feste, Lager usw. feierte die Stiftung ihr 40-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass wurden alle Bewohnerinnen und Bewohner, aber auch alle Fachmitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu ganztägigen Ausflügen eingeladen. Im Arbeitsbereich erwirtschafteten die Menschen mit einer Behinderung einen Produktionsumsatz von über 2 Mio. Franken. Die Stiftung investierte rund 1 Mio. Franken in den Unterhalt und die Renovation der verschiedenen Gebäude und in die Infrastruktur (Ersatz Türen und Schliesssystem, Renovation Heizung, neuer Schulbus, Modernisierung verschiedener Lifte usw.). Seit 2013 subventioniert der Kanton, im Bereich Wohnen, nach dem sogenannten individuellen Betreuungsbedarf (IBB). Dabei wird der Betreuungsbedarf jedes Einzelnen mittels eines Fragebogens erfasst. Verschiedene Befragungen von Eltern und Versorgern, Kunden und bei Menschen mit einer Behinderung haben gezeigt, dass die Stiftung gute Arbeit geleistet hat und dass sich die betreuten Menschen wohl fühlen.

Jugend- und Familienberatung

Das kjz Dietikon ist ein Angebot des Amtes für Jugend und Berufsberatung Kanton Zürich der Bezirke Affoltern, Dietikon und Horgen und arbeitet auf der Grundlage des kantonalen Kinder- und Jugendhilfegesetzes

(KJHG). Als Kompetenzzentrum für den Bezirk Dietikon bietet es Beratungen für Kinder und Jugendliche im Alter von 0–18 Jahren und deren Eltern an und führt im Auftrag der KESB Bezirk Dietikon und der Gerichte gesetzliche Mandate und Abklärungen im Kinderschutz aus. Wirkungsansprüche, Leitsätze und Produkte sind im kjz-Portfolio abgebildet.

Das Berichtsjahr stand im Zeichen des kjz-Aufbaus. Per 1. Januar wurden die Abteilungen Jugend- und Familienberatung (neu Soziale Arbeit und Mandate), Erziehungsberatung und Mütter-/Väterberatung (inkl. Projekt Zepelin) in Anlehnung an das KJHG in einer kjz-Organisation zusammengeführt. Die neuen Strukturen schaffen kürzere Kommunikationswege und zielen auf eine höhere Effizienz ab.

Im Berichtsjahr führte die Abteilung Soziale Arbeit und Mandate im Bezirk Dietikon in 395 Familien (575 Kinder) gesetzliche Mandate und in 174 Familien (273 Kinder) fanden Abklärungen im Auftrag der KESB statt. Währenddem im Jahresverlauf 5 % weniger Mandate geführt wurden, legten die Abklärungen um 30 % zu. Im Einzugsgebiet der Stadt Dietikon wurden in 160 Familien (230 Kinder) Mandate geführt. In 66 Familien (107 Kinder) fanden Abklärungen statt. Die Mandate sanken im Jahresverlauf um 10.4 % auf einen Bestand von 128 Familien (183 Kinder). Die Abklärungen dagegen nahmen um 9 % zu. Daneben nahmen bezirksweit 449 Familiensysteme Beratungen in Anspruch, davon 169 aus der Stadt Dietikon. Nicht berücksichtigt in diesen Zahlen sind Beratungen in den Abteilungen Erziehungsberatung und Mütter-/Väterberatung. Mit der KESB finden regelmässi-

ge Besprechungen bezüglich Auftragsklärung und Fallentwicklung statt. Ein spezielles Augenmerk richtet sich zudem laufend auf die Optimierung der Zusammenarbeit. Mit verschiedenen Bezirksgemeinden fand ein fruchtbarer Austausch statt, welcher flächen-deckend weitergeführt werden soll.

Sozialdienst Limmattal

Der Beitrag der Stadt Dietikon an den Zweckverband belief sich auf Fr. 405'382.00 (Fr. 418'588.60).

Der Sozialdienst Limmattal beschäftigte 30 (30) Festangestellte. Darin sind die verschiedenen Aushilfen sowie Praktikantinnen und Praktikanten nicht eingerechnet. Auch die 80 Tagesfamilien werden als Teil der Mitarbeitenden betrachtet.

Der Sozialdienst Limmattal bietet folgende regionale Dienste an:

- Suchtberatung;
- Suchtprävention;
- Mittagstisch;
- Begleitetes Wohnen;
- Job Bus;
- Jugendberatung Blinker;
- Arbeitsvermittlungsstelle Etcetera;
- Tagesfamilien.

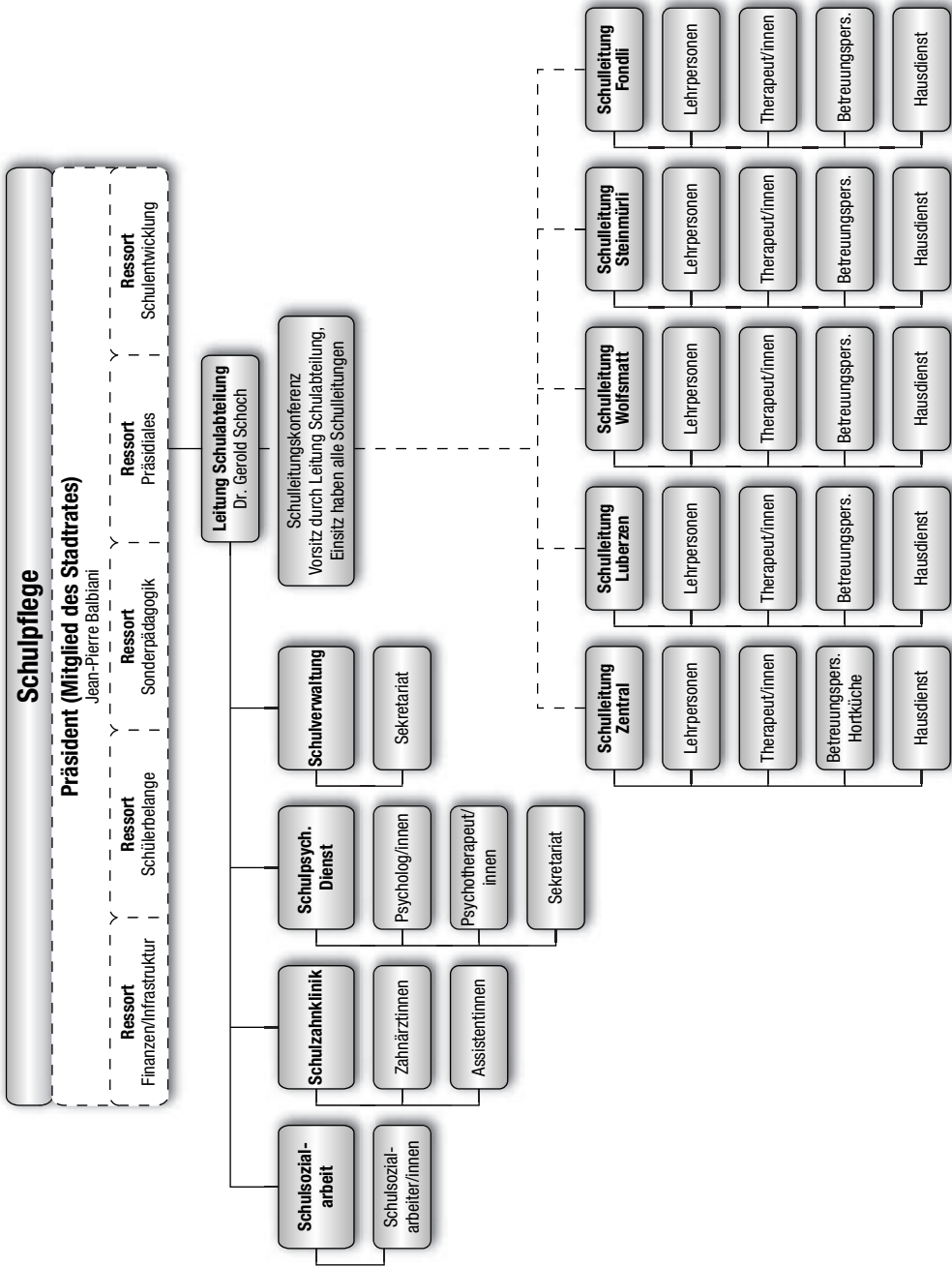
Arbeits- und Lebensgemeinschaft Neuthal

Die von den Gemeinden des Bezirks Dietikon getragene Arbeits- und Lebensgemeinschaft Neuthal, die im Guyer-Zeller-Gut im Neuthal in Bäretswil untergebracht ist, war gut ausgelastet. Die Belegung lag im Rahmen des Vorjahres. Durchschnittlich betrug die Belegung 8.85 (7.13) Personen. Therapieangebote nutzten durchschnittlich 6.24 Personen

und 2.61 Personen wohnten im Neuthal und gingen von dort einer Beschäftigung oder Ausbildung nach. Dies ist ein neues Angebot, das geschaffen worden war und offenbar einem Bedürfnis entspricht. In der Ausserwohngruppe Tann-Rüti lag die Auslastung bei 2.32 (3.31) Personen. Der Bedarf an Langzeittherapien in der Drogenrehabilitation ist weiterhin ausgewiesen. Das Betriebsdefizit wurde zu einem grossen Teil durch den Kanton Zürich abgedeckt. Die Mehrheit der Bezirksgemeinden trug mit Gemeindebeiträgen von total Fr. 70'000.00 wiederum ihren Beitrag zur Finanzierung bei. Der Anteil der Stadt Dietikon lag wie in früheren Jahren bei Fr. 22'700.00. Die Stiftung selbst war bei der Suche nach Spenden bei Privaten und Institutionen sehr aktiv. Für verschiedene Projekte konnten wieder Stiftungsgelder gewonnen werden. Der Stiftungsrat wurde für eine vierjährige Amtsdauer neu gewählt. Er steht weiterhin unter der Leitung von Peter Schnüriger (Schlieren). Anstelle des zurückgetretenen Johannes Felber wurde Sozialvorstand Roger Bachmann neu in den Stiftungsrat gewählt. Seit Bestehen der Stiftung gehört der Sozialvorstand der Stadt Dietikon dem Stiftungsrat an.



Minigolf-Anlage
(Foto: Max Häberli)



7. Schule

Bericht über das Regierungsprogramm

Vorgesehene Massnahmen	Vollzug
Schule wettbewerbsfähig gestalten	Die Öffentlichkeit wurde regelmässig über Neuerungen, besonders über die Presse und die Homepage der Schule Dietikon informiert. Zudem fanden Stellungnahmen der Schule zu aktuellen Themen regelmässig Eingang in die Lokalpresse. Wiederum erhielten die Eltern an übergreifenden Veranstaltungen zum Kindergarten Eintritt, zum Schuleintritt und zum Übertritt in die Sekundarschule umfassende Informationen. Mit dem Projekt «Schulerfolg ist kein Zufall» konnte die Schulpflege den Eltern und der Öffentlichkeit zeigen, wie sie Herausforderungen angeht. Mit diesem dreiteiligen Veranstaltungszyklus ist die Schule proaktiv und zeigt den Eltern auf, wie sie bereits lange vor Schuleintritt ihre Kinder sprachlich, motorisch und sozial im Alltag fördern können. Die Zusammenarbeit mit der KESB und dem Kinder- und Jugendzentrum (kjj) wurde weiter vertieft und die Vernetzung der schulinternen Dienste optimiert.
Schülerinnen und Schüler nach Leistungsvermögen unterstützen	Mit der Einführung der Sprachstandinstrumente für die Standortbestimmungen und die Förderplanung im Aufnahmeunterricht (für Fremdsprachige) konnte der Einsatz der Ressourcen optimiert werden. Der Stellwerktest ist mittlerweile ein gut etabliertes Instrument der neuen 3. Sek. Er bietet in Elterngesprächen eine verlässliche Grundlage für die Berufswahl und die Schwerpunktsetzungen im letzten Schuljahr der Volksschule. In den Schulen wurde in den Unterrichtsteams die Zusammenarbeit weiter vertieft. Die gegenseitige Hospitation der Lehrpersonen diente der Unterrichtsentwicklung, wovon letztlich alle Schülerinnen und Schüler profitieren. Mit der verbindlichen Aufnahme der Schreibförderung im Projekt QUIMS wurde ein neuer Schwerpunkt in der Förderung aller gesetzt. Das Konzept für die Begabungs- und Begabtenförderung wurde überarbeitet.

Vorgesehene Massnahmen	Vollzug
Positives leistungsorientiertes Arbeitsklima fördern	Die Schülerpartizipation, wie sie bereits in den meisten Schuleinheiten praktiziert wird, verstärkte die Identifikation mit der Schule; gelebte Mitwirkung fördert ein positives Arbeitsklima. Mit den neuen Aufnahmeklassen+ konnten die Regelklassen entlastet werden. Die Schülerinnen und Schüler ohne Deutschkenntnisse können bis maximal ein Jahr lang intensiv Deutsch lernen, damit sie dem Regelklassenunterricht folgen und ihr Potenzial ausschöpfen können. In anspruchsvollen Klassenkonstellationen konnte zudem die Schulsozialarbeit die Lehrpersonen unterstützen.
Gleichgewicht zwischen Konsolidierung und Erneuerung finden	Ein Gleichgewicht zwischen Konsolidierung und Erneuerung zu finden, wurde erreicht. Für die Vertiefung zentraler Elemente des neuen Volksschulgesetzes fehlte zum Teil die Zeit, da die Schule immer wieder mit Neuerungen des Kantons konfrontiert ist. Dies führt dazu, dass eine Konsolidierung zwar wünschbar, aber zum Teil kaum möglich ist, da die zeitlichen Ressourcen der Schulen nicht unbegrenzt sind. Oft wünschte man sich mehr Zeit für die Auseinandersetzung mit Neuerungen, für deren Konsolidierung und Vertiefung.
Schulraum im Limmatfeld schaffen	Mit dem neuen Kindergarten Zypressenhof konnte im Limmatfeld ein bedeutender erster Schritt für neuen Schulraum im Quartier geschaffen werden; desgleichen mit der Eröffnung des Kindergartens Schächli.

7.1 Schulpflege

Die Schulpflege behandelte in 11 (10) Sitzungen 175 (131) Geschäfte, die gemäss den kantonalen und kommunalen gesetzlichen Vorgaben sowie dem Organisationsstatut der Schule Dietikon in den Aufgaben- und Kompetenzbereich der Gesamtschulpflege fallen. Darunter gehören die Zuteilungen der finanziellen und personellen Ressourcen an die einzelnen Schuleinheiten sowie die Zuweisungen zu den einzelnen Formen der Sonderschulungen mit entsprechenden Kostengutsprachen. Für das Schuljahr 2014/15 bewilligte die Schulpflege die Eröffnung von zwei Aufnahmeklassen+. Mit nun gesamthaft drei Aufnahmeklassen+ können Schülerinnen und Schüler mit keinen oder mangelhaften Deutschkenntnissen maximal ein Jahr Aufnahmeunterricht erhalten. Wie erwartet waren bereits zu Beginn des Schuljahres 2014/15 diese Klassen gut ausgelastet. Aufgrund gestiegener Schülerinnen- und Schülerzahlen wurden auf das Schuljahr 2014/15 zwei zusätzliche Kindergärten eröffnet. Ein Kindergarten konnte im Limmatfeld (Zypressenhof) und einer in der Überbauung Schächli bezogen werden. Zudem wurde ein Kindergarten im Zentral wiedereröffnet. Auf der Primarstufe musste in der Schuleinheit Fondli eine zusätzliche vierte Klasse eröffnet werden. Auf der Sekundarstufe musste anfangs Dezember aufgrund sehr hoher Schülerzahlen eine weitere 1. Sekundarklasse A in der Schuleinheit Zentral eröffnet werden.

Im Frühling hat die Schulpflege die Gesamtlehrerschaft über den Stand des Projekts «Haushaltoptimierung» umfassend informiert. Der Bedarf an Sonderschulmassnahmen hielt unvermindert an. In einem ersten

wichtigen Schritt wurden die zusätzlichen Ressourcen im Bereich der Logopädie-Therapie auf dem Stand Ende Jahr plafoniert.

Auf das Schuljahr 2014/15 konnte die Schulpflege in den Schuleinheiten Luberzen und Zentral die Schulleitungsvakanzen neu besetzen. In beiden Schuleinheiten wurde ein Teil der Schulleitungsressourcen kostenneutral einer «Assistenz Schulleitung» für die Bewältigung der zeitintensiven administrativen Arbeiten zugewiesen. Erste Erfahrungen sollten im Laufe des Jahres 2015 vorliegen.

Im Hinblick auf die Ersatzbeschaffung der ICT-Infrastruktur im Jahre 2015 hat die Schulpflege einen neu ausgearbeiteten ICT-Guide verabschiedet. Dieser beinhaltet das Mengengerüst sowie ein zeitgemässes pädagogisches Konzept, das Einsatz und Zielsetzungen der ICT-Infrastruktur verbindlich regeln wird.

Des Weiteren hat die Schulpflege ihr neues Projekt «Schulerfolg ist kein Zufall» erfolgreich gestartet. Damit sollen Eltern bereits vor dem Kindergarteneintritt auf ihre zentrale Bedeutung und ihre Möglichkeiten der Frühförderung im Elternhaus aufmerksam gemacht werden. Vor und nach den Sommerferien wurden die Eltern zwei Jahre bzw. ein Jahr vor Kindergarteneintritt zu verbindlichen Elterninformationsveranstaltungen eingeladen. Diese Pionierleistung ist im Kanton und vielen anderen Gemeinden auf reges Interesse gestossen.

Mit Beginn der Legislaturperiode 2014–2018 hat die Schulpflege anlässlich einer Klausur im eigenen «Gruoberhus» in Klosters die Legislaturziele der Schulpflege 2014–2018 erarbeitet und im Spätherbst verabschiedet. An einer Gesamtveranstaltung anfangs Dezember wurden diese der Gesamtlehrerschaft vorgestellt. Eine Information der Öffentlichkeit erfolgte über die Limmattaler Zeitung sowie über die Homepage der Schule Dietikon.

Wie geplant konnten grössere Erneuerungsvorhaben, wie die Revision der Schulzahnklinik, die Erneuerung der Schulküchen und einer Turnhalle in der Schuleinheit Zentral, realisiert werden. Die Schulraumplanung und die Analyse der Entwicklung der Schülerzahlen wurden fortgeführt; die Prognosen der Studien aus dem Jahre 2012 von Wüst & Partner haben sich hierbei voll und ganz bestätigt. Bis genügend Schulraum zur Verfügung stehen wird, kommen die Schuleinheiten nicht um weitere Verdichtungen mit den entsprechenden Einschränkungen umhin.

7.1.1 Schulvorstand

Als Stadtrat und damit Mitglied der Exekutive des Stadtrates war der Schulvorstand in alle Geschäfte des Stadtrates involviert. Als Schulvorstand präsierte er die Schulpflegesitzungen, leitete die Klausurtagung für die Erarbeitung der Legislaturziele, stiess die Überarbeitung des ICT-Guides an, nahm im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben Aufgaben der Personalführung der Schulleitungen wahr und war für die Information der Öffentlichkeit verantwortlich.

An verschiedenen internen und externen Veranstaltungen nahm der Schulvorstand die Gelegenheit wahr, zu Vorhaben und Fragen der Schule Dietikon Stellung zu nehmen, so an den zwei Informationsveranstaltungen für die Gesamtlehrerschaft, an zahlreichen Informationsveranstaltungen für Eltern sowie gegenüber der Presse.

7.1.2 Ressort Präsidiales

Das Ressort Präsidiales hat in 10 (10) Sitzungen 71 (52) Geschäfte behandelt. Neben ihrer Zuständigkeit für Personalfragen, wie Anstellungen von Lehrpersonen, umfassende Weiterbildungs- und Urlaubsgesuche, bearbeitete das Ressort zuhanden der Gesamtschulpflege übergreifende Neuerungen und Anliegen der Schulkonferenz. So erarbeitete und verabschiedete das Ressort ein Konzept für die Umsetzung der erstmaligen Ausschüttung von Einmalzulagen für Lehrpersonen, die sich in der Schuleinheit oder für die Gesamtschule Dietikon besondere Verdienste erworben haben. Gemäss kantonaler Vorgabe sind die Schulgemeinden verpflichtet, Lehrpersonen und Schulleitungen einen ansehnlichen Betrag zukommen zu lassen, wenn sie in ihrer Schuleinheit oder für die Gesamtschule besondere Verdienste erworben haben.

7.1.3 Ressort Finanzen und Infrastruktur

Die Ressortmitglieder liessen sich durch den Schulvorstand und den Leiter Schulabteilung periodisch über das Budget, die laufende Rechnung und die Investitionsrechnung in-

formieren. Ein zentrales Thema waren die limitierten finanziellen Ressourcen, welche einen ausgesprochen zurückhaltenden Einsatz der Mittel erfordern.

Bei der jährlichen Begehung aller Schuleinheiten nahm das Ressort eine Triage zwischen baulichem Unterhalt und Investitionen vor. In enger Zusammenarbeit mit der Hochbauabteilung wurden Anliegen der Schuleinheiten gesichtet, gewichtet und in den Voranschlag 2015 aufgenommen. Die Zusammenarbeit zwischen Schulleitung, Hauswart, dem Ressort und der fachlichen Beratung durch die Hochbauabteilung hat sich bewährt und gewährleistet eine ganzheitliche Betrachtung.

7.1.4 Ressort Schülerbelange

Das Ressort Schülerbelange behandelte in 13 (9) Sitzungen 83 (81) Geschäfte, zudem wurden 63 Zirkular- bzw. Präsidialentscheide gefällt. Durch das Verkürzen des monatlichen Sitzungsrhythmus auf alle 2–3 Wochen konnte die Anzahl von Zirkularentscheiden reduziert werden.

Zu den Geschäften gehörten Schullaufbahnentscheide, wie vorzeitige Einschulung, Rückstellungen, Uneinigkeit bei Promotionen, Umstufungen und Wiedererwägungsgesuche seitens der Eltern sowie vorübergehende Wegweisungen vom Unterricht, Auszeiten, Feriengesuche, aber auch Anträge der Schulleitungen auf Ausstellen von Bussen bei nicht statthaften Ferienverlängerungen.

Jedes Mitglied des Ressorts Schülerbelange ist einer Schuleinheit zugeteilt. Damit hatten die Schulleitungen Ansprechpersonen der

Behörde in Schülerbelangen. Diese Behördenmitglieder standen in regelmässigem Kontakt mit den Schulleitungen und nahmen die behördlichen Aufgaben wahr, wenn Laufbahn-, Umteilungsentscheide oder allenfalls weiterführende Massnahmen nötig wurden.

Die Mitglieder des Ressorts wurden administrativ in allen Geschäften von der Schulverwaltung vollumfänglich unterstützt. Die Zusammenarbeit – besonders auch mit dem Ressort Sonderpädagogik – wurde intensiviert. Zudem fanden Austauschsitzen mit externen Instanzen statt: mit einer Vertretung des Bezirksrats, mit einer Vertretung des Statthalteramtes, mit der Leitung der Schulsozialarbeit, mit der Schulleitungskonferenz zu schulübergreifenden Themen.

Einzelne Mitglieder wirkten zudem in verschiedenen Arbeitsgruppen mit (Enuresis – Enkopresis – Einnässen und Einkoten –, Stundenplangestaltung, Haushaltoptimierung). Ein zentrales, jährlich wiederkehrendes Thema war die Zuteilung der Schülerinnen und Schüler in die Schuleinheiten. Die Eröffnung von drei neuen Kindergärten erforderte eine Umteilung von Kindergartenkindern.

7.1.5 Ressort Schulentwicklung

Das Ressort Schulentwicklung setzte Rahmenbedingungen, überwachte und begleitete die Schulen in Fragen der Schulqualität und -entwicklung. Es fanden 12 (13) Sitzungen statt. Zu Jahresbeginn wurden die Ressortmitglieder über den Stand der Planung und Umsetzung des Lehrplans 21 informiert. Das Ressort setzte sich mit grundsätzlichen Schulentwicklungsfragen auseinander, wie das Konzept Begab-

tenförderung, Aspekte der externen Evaluation und Überlegungen zu Legislatorschwerpunkten zuhanden der neuen Legislaturperiode 2014–2018.

Mit Beginn des Schuljahres in der neuen Legislatur änderte sich die personelle Zusammensetzung. Das Ressort setzt sich zusammen aus drei Schulpflegemitgliedern und dem Leiter Schulabteilung in beratender Funktion. Aufgrund eines Rücktritts eines Mitglieds blieb ein Sitz im Ressort Schulentwicklung vakant. Zentrale Aufgabe des Ressorts bestand im Sichten und Prüfen der Jahresberichte und Jahresplanungen der Schuleinheiten. Für die Erneuerung der Schulprogramme im Jahr 2015 wurden Rahmenbedingungen erarbeitet und den Schuleinheiten kommuniziert. Ein weiterer Schwerpunkt bestand in der Mehrjahresplanung für QUIMS (Qualität in multikulturellen Schulen).

7.1.6 Ressort Sonderpädagogik

Das Ressort Sonderpädagogik behandelte an 16 (15) Sitzungen 285 (278) Geschäfte. Es hatte jede einzelne Empfehlung des Schulpsychologischen Dienstes auf Sonderschulung zu prüfen. Hierzu gehören in der Regel umfassende Abklärungen und Vorarbeiten, bevor ein solcher Entscheid der Schulpflege zur Kostengutsprache unterbreitet werden kann. Zudem hatte das Ressort alle Fortführungen der Sonderschulungen zu überprüfen und eine Aufhebung der Massnahmen oder eine Fortführung zu verfügen. Erfreulicherweise konnten wieder einige Statusaufhebungen sowie Rückintegrationen aus externen Sonderschulungen beschlossen werden. Dies ist dann möglich, wenn Schülerinnen

und Schüler durch die beschlossenen Massnahmen soweit gefördert und gefestigt werden konnten, dass sie nun in einer Regelklasse bestehen können. Jede Entscheidungsfindung erfordert eine enge Zusammenarbeit mit dem Schulpsychologischen Dienst, mit internen und externen Fachstellen. Ressortmitglieder nahmen an Standortgesprächen in stationären Einrichtungen sowie Tagessonderschulen teil.

Erstmals fand ein Bezirkstreffen der Ressortvorsteher/innen Sonderpädagogik in Dietikon statt, welches von der Schule Birmensdorf organisiert wurde. Der Leiter der Schulabteilung informierte über das Projekt «Haushaltoptimierung» und die Schulleiterin von Birmensdorf über das Projekt «Schulinsel».

Die Vorsitzende des Ressorts war in der Arbeitsgruppe Sonderschulung vertreten. Die Vorarbeiten dieser Arbeitsgruppe für eine Plafonierung im Bereich Sonderschulung konnten so weit abgeschlossen werden, dass im Jahr 2015 ein umfassendes Konzept mit einem Massnahmenkatalog erarbeitet, verabschiedet und umgesetzt werden kann. Für den Therapiebereich Logopädie lag Ende Jahr ein Konzept vor. Nach Verabschiedung des Konzepts durch die Schulpflege im ersten Quartal 2015 kann mit der Umsetzung begonnen werden.

7.2 Leitung Schulabteilung

Die Zusammenarbeit zwischen der Schulabteilung und den Schulleitungen, dem Schulpsychologischen Dienst, der Schulsozialarbeit, der Schulzahnklinik und der Schulverwaltung wurden intensiviert, um Synergien erfolgreich nutzen zu können. Die Vertiefung der

schulinternen Vernetzung ist für eine optimale Zusammenarbeit unerlässlich und konnte weiterentwickelt werden. Wiederum bestand ein grosser Teil der zu bewältigenden Aufgabenstellungen in der Beratung der einzelnen Ressorts, in der Erarbeitung von Entscheidungsgrundlagen zuhanden der Behörden, der Personalverantwortung in den genannten Bereichen und in der Weiterführung des Projekts «Haushaltoptimierung».

7.3 Schulleitungskonferenz und Schuleinheiten

7.3.1 Schulleitungskonferenz

Unter dem Vorsitz des Leiters Schulabteilung behandelte die Schulleitungskonferenz in 19 (18) Sitzungen 186 (217) Geschäfte. An 2 (2) Tagungen wurden übergreifende Themen bearbeitet oder Weiterbildungen zu Führungsfragen durchgeführt.

Die Hauptaufgaben dieses Gremiums bestanden in der operativen und pädagogischen Führung der Gesamtschule und betrafen die Aufteilung der von der Schulpflege bewilligten Personalressourcen auf die einzelnen Schuleinheiten, die Festlegung von übergreifenden Eckpfeilern für die Umsetzung von Schulpflegebeschlüssen, die Mitwirkung bei der Erarbeitung von pädagogischen Konzepten zuhanden der Schulpflege. Damit flossen verschiedene Perspektiven in schulübergreifende Konzepte ein. Diese Mitwirkung entlastete die einzelnen Schulleitungen; nicht jede Schuleinheit hat ein eigenes Umsetzungskonzept zu erstellen.

Darüber hinaus diente dieses Gremium dem kollegialen Austausch für alle schulrelevanten Fragestellungen.

7.3.2 Schuleinheit Fondli

7 Kindergärten, 19 Regelklassen, 1 Einschulungsklasse, 61 Lehrpersonen, 3 Therapeutinnen, 526 Schülerinnen und Schüler.

Die Schuleinheit Fondli eröffnete eine weitere Unterstufenklasse. Im 2013 war es eine Mittelstufenklasse und im Berichtsjahr eine Unterstufenklasse. Im Kindergarten Zinggen konnte ein dringend benötigter Gruppenraum für den Doppelkindergarten realisiert und bezogen werden. Dadurch wurde es möglich, den DaZ- und IF-Unterricht in einem Gruppenraum durchzuführen.

Der Leitsatz «Wir tragen Sorge zu unserem Material» war ein Schwerpunkt der Schuleinheit. Alle Lehrpersonen und Mitarbeitenden pflegten in ihren Klassen und Arbeitsgebieten dieses Motto. Dieser Schwerpunkt zeigte erfreuliche Wirkungen.

Die Schulleitung erarbeitete mit der Steuergruppe zuhanden der Schulkonferenz ein Kommunikationskonzept, welches die interne und externe Kommunikationskultur festlegt, die Informationswege definiert und die Zuständigkeiten und Kompetenzen umschreibt.

Im Rahmen von QUIMS wurde intensiv am neuen kantonalen Schwerpunkt «Schreibförderung» gearbeitet. Es fanden zwei Weiterbildungen und je zwei Austauschitzungen in den Stufen mit einer externen Referentin statt. In der Schulkonferenz wurden Standards in

den Bereichen der basalen Schreibfertigkeit und Textaufbau erarbeitet und umgesetzt. Die diesjährigen Hospitationen lehnten sich an diesen neuen QUIMS-Schwerpunkt an. Die Projekte Streitschlichter, Antolin – eine Leseprojekt, Hausaufgabenstunden mit Unterstützung von Lernorthelfern und Kompetenzpass sind etabliert und wurden weitergeführt.

Beim Sporttag arbeitete die Schule eng mit Sportvereinen der Stadt Dietikon zusammen. Die Kinder der Mittelstufe konnten aus verschiedensten Angeboten wie Wasserball, Boccia, Hip-Hop, Zumba & Salsa, Unihockey, Jiu Jitsu, Basketball und Fussball auswählen. Trainer der Sportvereine führten die Schüler und Schülerinnen kompetent in die Sportarten ein.

Die Unterstufe führte einen Postenlauf mit gemischten Gruppen rund um den Franzosenweiher durch. Neun Posten boten den Kindern die Möglichkeit, bei verschiedensten Spielen ihre Geschicklichkeit unter Beweis zu stellen.

Regelmässig wurden von den Lehrpersonen und der Schulleitung Beiträge und Informationen aus dem Schulalltag auf der Website der Schulen Dietikon aufgeschaltet. Diese Plattform bietet eine gute Möglichkeit, Eltern und Interessierte über aktuelle Anlässe in der Schuleinheit zu informieren. Wie alle Jahre wurde eine Feuersalarmübung durchgeführt. Alle Kinder und Lehrpersonen verliessen geordnet die Gebäude und versammelten sich auf dem Pausenplatz. Der Hauswart informierte die Lehrpersonen über das richtige Vorgehen bei kleineren und grösseren Bränden und über den Einsatz der Feuerlöscher.

Anlässlich eines Besuchsmorgens erhielten die Eltern Gelegenheit zum Besuch einer Elternbildungsveranstaltung zum Thema «Freiheit und Grenzen». Zudem konnte dieser Morgen für die Vorstandswahlen des Elternforums der Schuleinheit genutzt werden. Es war kein Problem, für jeden Jahrgang ein Forums-Vorstandsmitglied zu finden. Das Elternforum organisierte im Berichtjahr verschiedene Anlässe für andere Eltern: einen Elternvortrag zum Thema Lernen ein Kinderspiel, Eltern-Kind-Kurse (Bastelkurse, Muffinkurs und Hundebisspräventionskurs). Zudem unterstützte das Elternforum die Schule beim Räbeliechtliumzug und dem Weihnachtsanlass.

7.3.3 Schuleinheit Steinmürli

7 Kindergartenklassen, 18 Primarklassen, 1 Einschulungsklasse, 1 Kleinklasse, 70 Lehrpersonen, 517 Schülerinnen und Schüler.

Die in der Jahresplanung festgehaltenen Projekte und Anlässe konnten erfolgreich umgesetzt werden. In einer Weiterbildungsveranstaltung wurde die Thematik Ressourcenmanagement behandelt. Im Vorfeld dazu wurde als Teamaktivität ein gemeinsames Kochen organisiert, was von allen sehr geschätzt wurde. Ein gelungener Anlass war das Jahresabschlussessen, welches durch das WM-Spiel Schweiz–Argentinien eine besondere Note erhielt.

Einen Höhepunkt bildeten die Projektstage im Frühling, an denen sämtliche Kinder der Schuleinheit teilnahmen und welche dem Thema «Schreibförderung verknüpft mit Stadt Dietikon» gewidmet wurden. Im Nachgang konnten die Schreibprodukte den El-

tern und Interessierten an einer Ausstellung präsentiert werden. Im Rahmen dieses verbindlichen QUIMS-Projektes erwarben die Lehrpersonen im ersten Halbjahr erweiterte Kompetenzen im Unterrichten von Basisfertigkeiten und Schreibstrategien.

In diesem Jahr widmete sich die Schule der Klärung von gegenseitigen Erwartungen und der Weiterentwicklung der Zusammenarbeit. Im Spätherbst konnte dieser Prozess erfolgreich abgeschlossen werden. Mit der Neukonzeption des Beratungsgefässes «Interdisziplinäres Team» (IDT) in der Schuleinheit konnte dieses gezielt für die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen den Lehrpersonen, dem Schulpsychologischen Dienst, der Schulsozialarbeit und der Schulleitung eingesetzt werden.

Im Frühling wurde Littering zu einem Schwerpunktthema. Auf dem Kindergartenareal Sonnenhof/Steinmürli stehen zwei neue Tafeln, welche die Passanten auf die Hausordnung hinweisen. Zudem wurde der Spielplatz auf dem Kindergartenareal den aktuellen Sicherheitsvorschriften angepasst. Das Konzept der Begabungsförderung wurde vor den Sommerferien evaluiert und überarbeitet. Ein weiterer Schwerpunkt waren verbindliche Informationsveranstaltungen für die Eltern. Diese waren gut besucht und fanden ein positives Echo.

Die Vorbereitungen auf die externe Evaluation, welche im Januar 2015 stattfinden wird, nahm im Zeitraum Oktober und November viel Zeit in Anspruch. Bei der Dokumentation der geleisteten Arbeit zeigte sich eindrucksvoll, was seit der letzten Schulevaluation vor vier Jahren von allen Beteiligten geleistet

wurde. Den Abschluss des Jahres bildete das traditionelle Weihnachtssingen der ganzen Schuleinheit, welches für einmal in der reformierten Kirche durchgeführt wurde.

7.3.4 Schuleinheit Wolfsmatt

6 Kindergartenklassen, 20 Primarklassen, 1 Einschulungsklasse, 1 Kleinklasse, 67 Lehrpersonen, 500 Schülerinnen und Schüler.

Alle im Schulprogramm vorgesehenen Projekte konnten durchgeführt und weiterentwickelt werden. Die beiden neuen QUIMS-Schwerpunkte Elterneinbezug auf der Kindergartenstufe und Schreibförderung wurden nach einer Umfrage so weit konzipiert, dass der Startschuss anfangs 2015 in Form einer internen Weiterbildung erfolgen kann. Der Schulhausrat – bestehend aus Delegierten aus jeder Primarklasse – tagte in leicht veränderter Form.

An den Qualitätssicherungstagen im Frühjahr nahm sich die Schulkonferenz bewusst Zeit für eine vertiefte Reflexion pädagogischer Fragestellungen. Mit dem Blick nach vorne entwickelte das Team Visionen. Eine dieser Visionen fand bereits eine Konkretisierung: Die Schuleinheit Wolfsmatt trat im Oktober dem Netzwerk Umweltschulen bei. In den nächsten Jahren werden im Bereich Umwelt konkrete Projekte in Angriff genommen.

Das traditionelle Jahresschlussfest zusammen mit den Eltern war wiederum ein gelungener Anlass, hatte jedoch im Sommer ernstzunehmende Konkurrenz: Einige Eltern konnten sich ein wichtiges Spiel der Schweizer Fussballmannschaft an den Weltmeisterschaften

nicht entgehen lassen – gleichwohl waren die Besucherzahlen zufriedenstellend und das Fest ein grosser Erfolg.

Während der Sommerferien mussten ein Kindergarten eröffnet und einer auf das Areal der Schuleinheit verschoben werden. Dies hatte einen Umzug des Mittagstisches zur Folge.

In der Schuleinheit hat es bereits Tradition, dass das Team in der letzten Ferienwoche einen gemeinsamen Weiterbildungstag gestaltet. Diesmal setzten sich die Lehrpersonen mit den Themen «Feedbackgespräche» und «Gelingende Elterngespräche» auseinander. Wie in den vergangenen Jahren organisierten die Lehrpersonen neben dem regulären Unterricht mit grossen Engagement gemeinschaftsbildende Anlässe für die Schülerinnen und Schüler: eine Sternwanderung, Seitenwechselwochen, Sporttage für alle Stufen, klassenübergreifende Erzählprojekte, Pausenkiosk, um nur einige zu nennen. Den Abschluss bildete das Weihnachtssingen in der reformierten Kirche.

7.3.5 Schuleinheit Luberzen

4 Kindergärten, 6 Primarklassen und 16 Sekundarklassen (5 Sek. A, 7 Sek. B, 3 Sek. C und 1 Sek. B/C) sowie eine Aufnahmeklasse auf der Sekundarstufe bis Ende Schuljahr 2013/14, 520 Schülerinnen und Schüler sowie 58 Lehrpersonen. Auf Schuljahr 2014/15 wurde die Aufnahmeklasse in die Schuleinheit Zentral verschoben.

Auf Anfang des Schuljahres 2014/15 musste die Schulleitung neu besetzt werden. Nachdem eine der beiden neu rekrutierten Schul-

leitungen die Schule Ende Jahr wieder verlassen hat, wurde der Stellenumfang des Gesamtschulleitungspensums neu konzipiert. Mit dieser kostenneutralen Ausgestaltung können die umfassenden Administrativaufgaben durch eine professionelle Unterstützung wahrgenommen werden und die beiden Schulleitungen erhalten Raum für ihre Kernaufgaben.

Die Umsetzung der neuen 3. Sek. konnte weiterentwickelt werden. Es zeigte sich, dass die Motivation über verbindliche und gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern und ihren Eltern vereinbarte Zielsetzungen gefördert werden kann. Dies ist im Hinblick auf die nachfolgenden Bildungs- bzw. Ausbildungsgänge von zentraler Bedeutung.

Im Kindergarten konnte ein erfolgreiches Projekt «Kindsgipower» gestartet werden. Die Kindergärtnerinnen luden Eltern zusammen mit ihren Kindern vor Kindergarteneintritt im Schuljahr 2014/15 zu einem Besuch in die Kindergärten ein. Dabei wurde den Eltern dargelegt, welche Möglichkeiten Eltern für eine sinnvolle vorschulische Förderung ihrer Kinder ausschöpfen können und welche grosse Bedeutung das Beherrschen der deutschen Sprache für den Schulerfolg hat. Dieses Projekt wurde in enger Zusammenarbeit mit der Integrationsfachstelle der Stadt Dietikon entwickelt und durchgeführt und erhielt freundlicherweise von der Max-Wiederkehr-Stiftung einen Unterstützungsbeitrag. Diese Innovation der Kindergärtnerinnen der Schule Luberzen konnte ins schulübergreifende Projekt «Schulerfolg ist kein Zufall» integriert werden.

Vor den Sommerferien wurden Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Interessierte zu einer Theateraufführung «Entführung aus Schönenwerd» des Theater-Wahlfachkurses eingeladen. Als Kulisse diente die Ruine Schönenwerd. Im Spätherbst lud die (Lehrer-) Arbeitsgruppe «Elterneinbezug» im Rahmen der Elternmitwirkung zu einer Weiterbildungsveranstaltung in den Gemeinderatssaal zum Thema Mobbing unter Kindern ein. Eine externe Referentin leitete diese Veranstaltung, die ausgesprochen grosse Resonanz fand. Weitere institutionalisierte Anlässe wie Sporttage, Autorenlesungen, Silvesterparty und Räbeliechtliumzug wurden erfolgreich durchgeführt. Wiederum klang das Jahr mit dem traditionellen Adventssingen aus.

7.3.6 Schuleinheit Zentral

6 Kindergärten, 8 Primarklassen und 22 Sekundarklassen (5 Sek. A, 6 Sek. B, 7 Sek. C, 2 Sek. A/B, 2 Sek. B/C) sowie 3 Aufnahmeklassen auf Unter-, Mittel- und Oberstufe ab Schuljahr 2014/15, 678 Schülerinnen und Schüler sowie 93 Lehrpersonen.

Alle Lehrpersonen der Schuleinheit Zentral bildeten sich in einer internen Weiterbildung zum Thema Gewaltprävention weiter. Sie setzten sich mit der Entstehung und dem Umgang verschiedener Formen der Gewalt auseinander. Die Kindergarten- und die Primarstufe stiegen in das Projekt PFADE ein, in welchem sie die nächsten zwei Jahre professionell begleitet werden.

Die Schuleinheit Zentral schaut auf ein sehr ereignisreiches Jahr zurück. Veränderungen standen vor der Tür. Mit dem Zypressenhof

und dem Schächli erhielt die Schuleinheit, nebst der Wiedereröffnung des Kindergartens Zentral 2, zwei neue Kindergärten. Im Zypressenhof wurde ein zweiter Standort der Betreuungseinrichtung Zentral eingerichtet. Nach den Sommerferien starteten die drei Aufnahmeklassen (Unter-, Mittel- und Oberstufe) mit neuer Organisationsform und an neuem Ort. In diesen Klassen werden fremdsprachige Kinder, die erst kurze Zeit in der Schweiz sind, im ersten Schuljahr unterrichtet. Im Zentrum steht der Deutscherwerb. Die angebaute Turnhalle im Trakt C konnte in den Sommerferien vollständig renoviert werden.

Einen grossen Wechsel hat das Schulleitungsteam erfahren. Nach der Neurekrutierung wird neu eine Assistenz Schulleitung etabliert. Damit werden die beiden Schulleitungen in administrativen Belangen entlastet und die Schulleitungen gewinnen mehr Zeit für ihre Kernaufgaben, wie die personelle, pädagogische und finanzielle Führung der Schule. Eine Vielzahl institutionalisierter Schulanlässe haben das Schuljahr geprägt und erfreuten sich bei der Schülerschaft grosser Beliebtheit. Diese Anlässe bilden wichtige Eckpfeiler und fördern eine positive Schulhauskultur. Hierzu gehören der Räbeliechtliumzug, das Weihnachtssingen (zusammen mit den Bläserklassen) und das Jahresschlussfest.

7.4 Schulsozialarbeit

Die Schulsozialarbeit Dietikon hat insgesamt 290 Stellenprozente zur Verfügung, weitere 25 % umfassen die Fachleitung. In jeder Schuleinheit hat die Schulsozialarbeit ihren festen Arbeitsplatz.

303 Schülerinnen und Schüler nahmen Beratungsangebote der Schulsozialarbeit in Anspruch, etwa 78 % von ihnen kamen zwischen ein- und fünfmal zu Gesprächen, 22 % kamen öfter. Insgesamt fanden in diesem Zeitraum 961 persönliche Beratungsgespräche statt. Darüber hinaus leistete die Schulsozialarbeit Unterstützung in Form von telefonischer Beratung, Teilnahme an Elterngesprächen und Austausch mit involvierten Fachstellen.

Die Schülerinnen und Schüler konsultierten die Schulsozialarbeit vor allem wegen Problemen in der Klasse (20.4 %), persönlichen Fragestellungen (29.7 %), Problemen im Elternhaus (20.2 %) und diversen anderen Problemen (29.7 %). Die Schulsozialarbeitenden führten mit Eltern 83 Beratungsgespräche. Zudem wurde die Schulsozialarbeit von Lehrerinnen und Lehrern 132-mal konsultiert. Hinzu kamen Gespräche an Runden Tischen, an denen die Schulsozialarbeit beratend beigezogen wurde.

Ein wesentlicher Schwerpunkt der Schulsozialarbeit waren Interventionen in Gruppen und Klassen, in denen es schwierige Konstellationen zu klären galt. Die Schulsozialarbeit intervenierte 57-mal in Gruppensettings und wurde 131-mal zu Klasseninterventionen gerufen. In wöchentlichen Einsätzen in den Kleinklassen der Schuleinheiten Wolfsmatt und Stein-

mürli bearbeitete die Schulsozialarbeit zusammen mit der jeweiligen Klassenlehrperson Themen des respektvollen Umgangs in den Klassen und trug damit Wesentliches zur Förderung eines positiven Klassenklimas bei.

Nach knapp zwei Jahren Wiedereinführung konnte eine positive Bilanz gezogen werden.

7.5 Schulpsychologischer Dienst (SPD)

Mitglieder des Schulpsychologischen Dienstes haben aktiv in den einzelnen Gruppen des Projektes Haushaltoptimierung mitgearbeitet. Die gemeinsamen Diskussionen waren sehr fruchtbar für alle Beteiligten. Immer intensiver wird auch die Zusammenarbeit mit den Schulleitungen, sowohl im Bereich der integrierten Sonderschulung ISR als auch in der Bewältigung von schwierigen Situationen mit Schülerinnen und Schülern. Im Voraus abgesprochene Richtlinien oder gemeinsam entworfene Konzepte mit klaren Abläufen, Zuständigkeiten und Rollenerwartungen ermöglichen ein professionelles Vorgehen bei schulischen Krisen.

Mit einer Steigerung der Fallzahlen um 12 % gegenüber dem Vorjahr kann von einem ausgesprochen arbeitsintensiven Jahr gesprochen werden.

Die Schulpsychologinnen und Schulpsychologen waren im Schuljahr 2013/14 mit 378 (*Vorjahr 331*) Schülerinnen und Schülern in Kontakt, was ungefähr 14 % der rund 2'700 grossen Schülerschaft entspricht. Die Knaben und die männlichen Jugendlichen waren wie üblich in der Überzahl (67 %).

7.6 Schulzahnklinik

Im Rahmen der obligatorischen Zahnuntersuchung wurden alle Kindergarten- und Schulklassen von Dietikon sowie die Kinder der heilpädagogischen Schule Limmattal erfasst. Die Jugendlichen bis zum 20. Altersjahr und die Kleinkinder von Dietikon erhalten jährlich einen Gutschein für eine Gratiskontrolle.

Insgesamt wurden 3'006 Kinder und Jugendliche von Dietikon untersucht. Bei 53.5 % der Kinder von Dietikon war keine Behandlung nötig. 26 % der Kinder hatten ein kariesfreies Gebiss. Dieser Prozentsatz ist immer noch tief, aber eine Trendwende scheint sich abzuzeichnen. Langfristiges Ziel wäre es natürlich, wieder einen höheren Anteil kariesfreier Kinder und Jugendlicher vorweisen zu können. Ende 80-er, anfangs 90-er Jahre lag dieser Prozentsatz noch bei gut 40 %.

311 Gutscheine für eine Gratiskontrolle wurden an 2-Jährige (Jahrgang 2012) Dietiker Kinder verschickt. 193 Kleinkinder (2-4-Jährige) meldeten sich für eine Kontrolle, 63.7 % dieser Kinder waren kariesfrei. Bei den Kleinkindern mit Karies wurden die Eltern eingehend informiert, wie über Essverhalten und Prophylaxe-Massnahmen weitere Schäden verhindert werden können. Durch diese frühe Erfassung der kleinen Kinder erhofft man sich langfristig eine Verbesserung der oralen Gesundheit der Kindergarten-Kinder.

Die Schulzahnklinik befindet sich seit Sommer 1997 an der Schöneeggstrasse 30. Nach bald 17 Jahren haben die zahnärztlichen Einrichtungen das Ende ihrer Lebensdauer erreicht. In den Sommerferien erfolgte nun der Umbau der Schulzahnklinik. Gleichzeitig er-

folgte eine Umstellung auf digitales Röntgen und die Krankengeschichten werden langfristig elektronisch geführt.

7.7 Betreuungseinrichtungen

Im Zypressenhof wurde ein neuer Hort mit Frühstückstisch eröffnet.

Nachdem die Sozialabteilung ihre Praxis bei der Übernahme der Kosten bei Sozialhilfebürgern, bei denen ein Elternteil zu Hause war, ab Februar geändert hatte, sind die Zahlen der Hort- und Mittagstischkinder leicht zurückgegangen. Bereits in den Sommerferien wurde durch die Zunahme der Schüler/innen-Zahlen dieser Rückgang wieder kompensiert.

In Zusammenarbeit mit der Hortkoordination wurde ein verbindliches Organisationshandbuch erstellt. Dieses enthält Vorgaben bezüglich Grundsätzen, Definitionen und Aufbau- und Ablauforganisation einer Betreuungseinrichtung der Stadt Dietikon.

7.8 Kurswesen und Schulferienlager

7.8.1 Schulsport

Mit dem reichhaltigen Kursangebot bot die Schule Dietikon Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, eine passende Sportart zu finden, förderte den Übertritt der Schülerinnen und Schüler in den Vereinssport und bot nicht zuletzt Sportangebote im nichtleistungs- und nichtwettkampfbezogenen Breitensport an. Mit der Möglichkeit, sich zu bewegen, leistete die Schule Dietikon mit dem

freiwilligen Schulsport einen wertvollen Beitrag in der Gesundheitsprävention und eröffnete den Schülerinnen und Schülern eine breite Palette an Sportarten.

Die freiwilligen Schulsportkurse erfreuten sich einer grossen Beliebtheit. Das Angebot konnte mit Kursen in drei neuen Sportarten erweitert werden. Davon erwies sich besonders Karate als sehr beliebt. Mit der neuen kantonalen finanziellen Unterstützung der freiwilligen Schulsportkurse mit dem Förderprogramm «schulsport.zh» beteiligt sich der Kanton neuerdings verstärkt an den Personalkosten und entlastet die Dietiker Rechnung.

7.8.2 Ferienlager

Das jährliche Ski- und Snowboardlager wurde in der ersten Sportferienwoche im Gruoberhus in Klosters von einem bewährten Leiterteam durchgeführt. 25 Kinder konnten auf eine abenteuerreiche und spannende Woche zurückblicken. Das Sportlager findet grossen Anklang bei den Schülerinnen und Schülern der Schule Dietikon.

7.8.3 Gruoberhus

Auslastung: 18 Schullager, davon 3 Schulklassen aus Dietikon und 9 Belegungen an Wochenenden, davon 2 Lehrer-Weekends sowie eine zweitägige Klausur der Schulpflege Dietikon.

Neu führt die Migros Ostschweiz zweimal im Jahr ein Mitarbeiterseminar im Gruoberhus durch. Im August erarbeitete die Schulpflege Dietikon ihre Legislaturziele 2014–2018 zusammen mit den Schulleitungen und den Leitungen der Schulabteilung und Schulverwaltung.

7.9 Berufswahlschule Limmattal

Das Brückenangebot an der BWS Limmattal ist ein attraktives Angebot und erfreut sich in der Region Limmattal grosser Beliebtheit. Es bietet den lehrstellenlosen Schulabgänger/-innen die Möglichkeit, sich nach erfüllter obligatorischer Schulpflicht schulisch wie persönlich weiterzubilden, um sich auf die berufliche Grundausbildung vorzubereiten. Im Schuljahr 2014/15 besuchten gesamthaft 197 Schülerinnen und Schüler die Berufswahlschule – davon 55 aus Dietikon.

Das Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) 2013/14 endete im Juli. Von den rund 150 Absolvent/-innen des schulischen, betrieblichen und praktischen BVJ fanden über 90 % eine EFZ- oder EBA-Lehrstelle. Schwieriger war es für die Teilnehmer/-innen des Integrationsjahres, eine Anschlusslösung zu finden. Nach dem politischen Entscheid, dass sie nur noch während einem Jahr die Integrationsklasse der Berufswahlschulen besuchen dürfen, mussten viele über ein Praktikum oder ein Motivationssemester eines Berufsintegrationsprogramms den Einstieg in die Berufswelt schaffen. Einige fanden eine Arbeitsstelle und traten direkt ins Erwerbsleben ein.

Zusammengefasst kann festgestellt werden, dass die Leistungsvereinbarung mit dem Mittelschul- und Berufsbildungsamt der Bildungsdirektion Zürich, die vorschreibt, dass über 90 % der Lernenden eine Anschlusslösung finden müssen, erreicht wurde.

An der BWS Limmattal konnten alle Klassen mit Vollbestand ins Schuljahr 2014/15 starten. 82 Lernende des schulischen, 58 in den vier Klassen des praktischen, 14 im betrieblichen sowie 43 Lernende im integrationsorientierten BVJ sind auf gutem Weg, über dieses Brückenangebot den Einstieg in die Berufswelt zu schaffen.

Flächen 2014

	Fläche in m ²	Anteil in %
Gewässer	328'006	3.51
Bahn, Strassen, Wege	1'316'271	14.10
Wald	2'320'320	24.86
Wiesen, Acker, Hofraum und Garten	4'470'746	47.89
Gebäude	899'386	9.64
Total	9'334'729	100.00

Davon standen im Eigentum der Stadt Dietikon

	Fläche in m ²	Anteil in %
Acker, Wiesen, Gebäude, Hofraum und Garten	991'382	10.62
Strassen, Plätze und Bahn	556'573	5.96
Wald	61'217	0.66
Gewässer	29'752	0.32
Total	1'638'924	17.56

Übriger Grundbesitz

	Gesamtbesitz in m ²	Anteil in %
Katholische Kirchgemeinde	22'013	0.24
Reformierte Kirchgemeinde	8'059	0.09
Holzcorporation	2'199'534	23.56
Wegberechtigte Quartierstrassen	46'451	0.50
Kläranlageverband Limmattal	36'590	0.39
Kanton Zürich	850'892	9.12
Kanton Aargau	9'151	0.10
Stadt Schlieren	19'110	0.20
Gruppenwasserversorgung Limmattal	1'257	0.01
Wasserwirtschaftsverband Limmattal	3'900	0.04
Stadt Zürich	36'512	0.39
EKZ	109'670	1.17
SBB und BDWM	491'543	5.27
Die Post	1'824	0.02
Schweizerische Eidgenossenschaft	86'599	0.93
Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS)	4'489	0.05
Privat	3'768'211	40.37
Total	7'695'895	82.45

Abstimmungen und Wahlen

Geschäfte	2014	2013
Eidgenössische Abstimmungen	12	11
Kantonale Wahlen und Abstimmungen	8	7
Kreisvorlagen	0	1
Gemeindeabstimmungen	1	2
Total	21	21

Stimmberechtigte

Stand 31. Dezember	2014	2013
Total	12'281	12'106
Männer	5'815	5'718
Frauen	6'466	6'388
Bürgerinnen und Bürger	3'852	3'851
Konfessionell Stimmberechtigte:		
Katholische Kirchgemeinde ¹	7'618	7'472
Reformierte Kirchgemeinde ²	3'850	3'894

1 Bei Wahlen der römisch-katholischen Kirchgemeinden ist stimmberechtigt, wer Mitglied der Kirchgemeinde ist, das 18. Altersjahr zurückgelegt hat und im Besitz des Schweizer Bürgerrechtes oder der Niederlassungs- oder Aufenthaltsbewilligung ist.

2 Bei Wahlen der evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich ist stimmberechtigt, wer Mitglied dieser Landeskirche ist, das 16. Altersjahr zurückgelegt hat und das Schweizer Bürgerrecht oder die Niederlassungs- oder Aufenthaltsbewilligung besitzt.

Geschäftsstatistik Gemeinderat

		Sitzungen		Geschäfte	
		2014	2013	2014	2013
Gesamtbehörde		12	14	78	80
Büro		4	3	23	16
RPK		14	12	24	34
GPK		10	13	20	13
SpezKo		0	0	0	0
Wahlen					7
Kleine Anfragen	aus Vorjahr			15	4
	eingegangen			15	42
	erledigt			27	31
	pendent			3	15
Interpellationen	aus Vorjahr			7	7
	eingegangen			11	17
	erledigt			14	17
	pendent			4	7
Postulate	aus Vorjahr			10	11
	eingegangen			10	13
	erledigt			16	14
	pendent			4	10
Motionen	aus Vorjahr			0	0
	eingegangen			3	2
	erledigt			3	2
	pendent			0	0
Beschlussesanträge	aus Vorjahr			0	0
	eingegangen			1	1
	erledigt			1	1
	pendent			0	0
Initiativen	aus Vorjahr			0	0
	eingegangen			1	0
	erledigt			0	0
	pendent			1	0

Geschäftsstatistik Stadtrat

	2014	2013
Sitzungen	45	48
Protokollseiten	1'452	1'491
Behandelte Geschäfte	1'886	1'940

Die behandelten Geschäfte betrafen:

	2014	2013
Stadtplanungsamt	202	175
Hochbauabteilung	328	351
Infrastrukturabteilung	135	128
Finanzabteilung	85	79
Sozialabteilung	56	71
Sicherheits- und Gesundheitsabteilung	233	251
Schule	38	38
Präsidialabteilung	621	846
– davon Einbürgerungen (Personen)	188	168

Bürgerrechtserteilungen nach Nationen

Nation	2014	2013	Nation	2014	2013
Italien	29	15	Libanon	1	0
Serbien	22	12	Nigeria	1	0
Kosovo	10	27	Philippinen	1	0
Portugal	10	6	Republik Kongo	1	0
Türkei	9	10	Slowenien	1	0
Mazedonien	6	9	Spanien	1	2
Deutschland	7	4	Afghanistan	0	1
Kroatien	6	12	Irak	0	6
Sri Lanka	4	3	Österreich	0	1
Brasilien	3	0	Thailand	0	1
Bosnien	3	2	Tschechien	0	1
Griechenland	3	0			
Russland	3	0			
Armenien	2	2			
Bulgarien	1	0			
Kenia	1	0			

Personalbestand (31. Dezember)

	Stellenplan		Vollamtl. Personal		Teilzeitbeschäftigte			
	2014	2013	2014	2013	≥ 50%		< 50%	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Präsidialabteilung								
Kanzlei/Zentrale Dienste	17.15	17.15	8.00	8.00	6.00	6.00	13.00	14.00
Informatik	4.50	4.50	4.00	4.00	1.00	1.00	–	–
Zivilstandsamt	4.70	4.70	3.00	3.00	2.00	2.00	–	–
Jugend und Freizeit	9.40	9.10	1.00	1.00	9.00	11.00	18.00	13.00
Stadtbibliothek	4.00	4.00	–	–	3.00	3.00	5.00	5.00
Standortförderung	1.00	1.00	1.00	1.00	–	–	–	–
Personalamt	4.00	4.00	3.00	3.00	1.00	–	–	–
Stadtplanungsamt	3.50	3.50	1.00	1.00	3.00	3.00	–	–
Stadtammann-/Betreibungsamt	10.00	10.00	10.00	10.00	–	–	–	–
KESB (Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde)	15.20	14.20	8.00	5.00	10.00	11.00	–	1.00
Hochbauabteilung	6.50	6.00	3.00	4.00	4.00	2.00	–	–
Infrastrukturabteilung								
Leitung/Sachbearbeitung	4.00	2.00	4.00	2.00	–	–	–	–
Gas-/Wasserversorgung	5.20	5.20	5.00	5.00	–	–	1.00	1.00
Strassenunterhalt/Gartenbau/Werkstatt	23.35	25.35	19.00	22.00	4.00	4.00	–	–
Finanzabteilung								
Finanzverwaltung inkl. Kasse	7.70	6.60	5.00	4.00	4.00	4.00	1.00	–
Liegenschaftenverwaltung	3.70	3.70	2.00	2.00	1.00	1.00	20.00	20.00
Steueramt	10.20	9.20	9.00	8.00	–	–	3.00	3.00
Alters- und Gesundheitszentrum	129.85	104.05	62.00	52.00	87.00	67.00	24.00	17.00
Sicherheits- und Gesundheitsabteilung								
Leitung/Sachbearbeitung	2.40	1.60	1.00	1.00	2.00	1.00	–	–
Stadtpolizei	15.00	15.00	15.00	14.00	–	1.00	–	–
Feuerwehr/Zivilschutz	4.00	4.00	4.00	4.00	–	–	–	–
Einwohnerkontrolle	6.00	6.00	6.00	6.00	–	–	–	–
Amt für Umwelt und Gesundheit	2.00	2.00	1.00	1.00	1.00	1.00	–	–
Frei- und Hallenbad	8.70	8.70	5.00	5.00	4.00	4.00	1.00	1.00
Sozialabteilung								
Sozialsekretariat	6.70	6.60	4.00	5.00	3.00	2.00	1.00	–
Zusatzleistungen	6.00	6.00	2.00	2.00	4.00	5.00	2.00	–
Administration Sozialberatung/Intake	7.30	7.30	3.00	3.00	4.00	4.00	2.00	1.00
Intake Sozialberatung	4.30	4.30	1.00	1.00	4.00	4.00	–	–
Sozialberatung	10.50	10.50	–	1.00	13.00	12.00	–	–
Mandatszentrum Erwachsenenschutz	6.25	6.25	3.00	2.00	4.00	5.00	1.00	–
Schulabteilung								
Leitung/Schulverwaltung	7.40	7.40	6.00	6.00	2.00	2.00	–	–
Schulzahnklinik	5.20	5.20	2.00	2.00	5.00	5.00	–	–
Schulpsychologischer/ -therapeutischer Dienst	4.80	4.80	–	–	7.00	7.00	1.00	1.00
Schulsozialarbeit	3.15	3.15	–	–	3.00	3.00	2.00	2.00
Schulhausabwarte	7.40	7.50	6.00	6.00	1.00	1.00	2.00	2.00
Reinigungspersonal Schule, Abend- dienst, Hallenbad	12.00				1.00	–	40.00	–
Küche Tagesstrukturen	2.70	9.10	–	–	4.00	4.00	–	65.00
Total ohne Lernende	385.75	349.65	207.00	194.00	197.00	176.00	137.00	146.00
Lernende Stadtverwaltung allgemein	19.00	19.00	14.00	13.00	–	–	–	–
Lernende AGZ	18.00	18.00	15.00	17.00	–	–	–	–
Praktikanten AGZ	7.00	7.00	6.00	4.00	–	–	–	–
Total mit Lernenden/Praktikanten	429.75	393.65	242.00	231.00	197.00	176.00	137.00	146.00

Nationalitäten der Eltern von Neugeborenen

	2014	2013		2014	2013
Ägypten	1	1	Lettland	2	2
Afghanistan	3	2	Libanon	5	6
Algerien	3	4	Marokko	3	0
Argentinien	0	3	Mazedonien	60	51
Armenien	1	0	Mexiko	1	1
Äthiopien	2	1	Moldova	1	0
Bangladesch	0	2	Mongolei	1	0
Belarus	1	0	Montenegro	5	3
Belgien	2	0	Niederlande	2	2
Bolivien	0	1	Nigeria	1	4
Bosnien-Herzegowina	15	24	Österreich	4	4
Brasilien	4	6	Pakistan	0	1
Bulgarien	2	1	Philippinen	1	2
China	5	2	Polen	3	4
China (Tibet)	1	0	Portugal	66	74
Dänemark	0	1	Rumänien	3	2
Deutschland	41	63	Schweden	1	0
Dom. Republik	3	2	Schweiz	427	412
Eritrea	15	21	Serbien	63	62
Estland	0	1	Sierra Leone	0	1
Frankreich	6	4	Slowakei	2	3
Gambia	1	0	Slowenien	2	1
Ghana	0	1	Somalia	1	0
Griechenland	1	1	Spanien	15	7
Grossbritannien	5	7	Sri Lanka	6	5
Guinea	0	2	Südafrika	2	1
Indien	5	3	Syrien	7	3
Irak	12	3	Taiwan	0	1
Iran	2	1	Thailand	0	1
Irland	1	0	Togo	1	1
Island	0	1	Tschad	0	1
Italien	72	65	Tschechien	2	3
Japan	0	1	Tunesien	3	2
Kamerun	2	0	Türkei	44	49
Kanada	0	1	Ukraine	0	3
Kirgistan	0	1	Ungarn	3	1
Kolumbien	1	0	Uruguay	0	1
Kongo (Kinshasa)	4	1	USA	2	1
Korea	0	2	Vietnam	1	0
Kosovo	84	78			
Kroatien	10	12			
Kuba	2	2			

Nationalitäten der Brautleute

	2014	2013		2014	2013
Afghanistan	4	0	Kenia	0	1
Ägypten	0	3	Kolumbien	2	2
Albanien	1	1	Kosovo	35	38
Argentinien	1	0	Kroatien	12	5
Armenien	0	2	Kuba	4	1
Ätiopien	1	0	Lettland	0	2
Australien	1	0	Libanon	3	7
Belarus	0	1	Litauen	0	2
Bosnien-Herzegowina	17	6	Libyen	0	1
Brasilien	9	18	Marokko	1	5
Bulgarien	5	2	Mazedonien	20	28
Chile	1	1	Mexiko	0	2
China	6	2	Moldova	1	0
China (Tibet)	2	0	Montenegro	0	3
Côte d'Ivoire	1	0	Nepal		0
Deutschland	24	34	Niederlande	2	4
Dom. Republik	5	1	Nigeria	2	1
Ecuador	0	1	Norwegen		0
Estland	0	1	Österreich	3	6
Finnland	0	2	Pakistan	1	2
Frankreich	1	2	Peru	0	1
Gambia	0	1	Philippinen	3	3
Ghana	0	3	Polen	2	2
Griechenland	0	6	Portugal	16	28
Guatemala	1	0	Republik Korea	1	0
Guinea	3	0	Rumänien	6	5
Indonesien	0	3	Russland	4	6
Irak	1	2	Schweden	2	0
Iran	0	3	Schweiz	430	402
Irland	1	0	Senegal	1	0
Israel	0	1	Serbien	29	23
Italien	36	33	Seychellen	1	0
Japan	1	1	Simbabwe	0	1
Kamerun	0	5	Slowakei	2	7
Kanada	1	0	Slowenien	0	2

Anhang: Präsidialabteilung

	2014	2013		2014	2013
Somalia	2	6	Türkei	16	25
Spanien	8	13	Ukraine	5	3
Sri Lanka	7	4	Ungarn	4	4
Syrien	2	6	USA	3	4
Thailand	5	5	Venezuela	1	0
Tschechien	1	0	Vietnam	1	2
Tunesien	1	1			

Nationalitäten der eingetragenen Partnerschaften

	2014	2013		2014	2013
Albanien	1	0	Laos	1	0
Bosnien	1	0	Panama	0	1
Brasilien	0	1	Philippinen	1	0
Deutschland	2	2	Schweiz	15	6
Chile	1	0	Spanien	2	0
China	1	1	Thailand	0	1
Italien	0	1	Tschechien	0	1
Kosovo	1	0			

Nationalitäten der Todesfälle

	2014	2013		2014	2013
Bosnien-Herzegowina	1		Österreich	5	8
Bulgarien	1	0	Portugal	1	1
China	0	1	Rumänien	2	2
Deutschland	13	3	Schweiz	488	467
Griechenland	1	2	Serbien	1	2
Grossbritannien	3	2	Slowakei	1	0
Italien	27	24	Spanien	1	1
Kosovo	0	2	Südafrika	1	0
Kroatien	0	1	Thailand	0	1
Kuba	1	0	Türkei	4	4
Malaysia	1	0	Ungarn	0	1
Mazedonien	1	0	Vietnam	0	1
Niederlande	3	1			

Ereignisorte

	Trauungen		Todesfälle	
	2014	2013	2014	2013
Aesch	2	2	3	1
Bergdietikon	0	0	7	5
Birmensdorf	4	5	29	26
Dietikon	344	358	64	55
Geroldswil	1	2	6	8
Oberengstringen	2	0	21	7
Oetwil an der Limmat	3	1	7	6
Schlieren	0	2	306	332
Uitikon	3	2	22	18
Unterengstringen	5	4	9	9
Urdorf	5	9	46	36
Weiningen	12	14	36	22
Total	381	399	556	525

Ausleihen Stadtbibliothek

	2014		2013	
Sachbücher	9'908	11.9 %	10'055	12.0 %
Belletristik für Erwachsene	11'330	13.6 %	15'729	18.8 %
Belletristik für Jugendliche	10'921	13.1 %	10'793	12.9 %
Bilderbücher, Comics	11'893	14.3 %	8'347	9.9 %
Tonkassetten, Hörbücher	9'570	11.5 %	9'358	11.2 %
DVD-Videos	12'730	15.3 %	13'802	16.5 %
Spiele	4'385	5.3 %	4'293	5.1 %
Musik-CD	3'187	3.8 %	3'885	4.6 %
CD-ROM, Konsolenspiele	2'155	2.6 %	2'342	2.8 %
Zeitschriften, Landkarten	2'990	3.6 %	3'400	4.1 %
Sprachkurse, E-Reader	754	0.9 %	701	0.8 %
E-Medien (ab Juni 2013)	3'381	4.1 %	1'128	1.3 %
Total	83'204	100 %	83'833	100 %

Musikschule

Bestand der Schüler und Lehrer 1. Semester 2014/2015

	Schüler		Lehrpersonen	
	2014	2013	2014	2013
Musikalische Grundausbildung	236	238	4	5
Sopranflöte	13	15	1	1
Gitarre	40	43	3	3
Elektrische Gitarre	12	10	2	2
E-Bass	1	2	1	1
Keyboard	27	31	2	2
Akkordeon	4	3	1	1
Klavier	83	86	5	4
Violine/Viola	27	24	2	2
Violine*	1	1	auswärts	auswärts
Cello	11	9	1	1
Cello*	2	0	auswärts	0
Kontrabass	1	2	1	1
Sologesang	7	9	1	1
Oboe	0	2	0	1
Querflöte	7	10	2	2
Klarinette	14	11	1	1
Saxophon	5	8	1	1
Trompete	10	10	2	2
Euphonium/Tuba	6	6	1	1
Euphonium*	1	1	auswärts	auswärts
Waldhorn	3	5	1	1
Posaune	6	6	1	1
Schlagzeug	18	13	2	2
Zusammenspiel	39	30	diverse	diverse
Kindermusik	14	16	1	1
Eltern/Kind	17	22	1	1
Blockflöten-Ensemble Erwachsene	12	12	1	1
Total	617	625		

* Auswärts-Unterricht wird am Konservatorium Zürich erteilt.
(Die 29 Lehrpersonen unterrichten zum Teil mehrere Fächer)

Geschäfte des Friedensrichteramtes

Überblick über alle Schlichtungsverfahren	2014	2013	2012
Übertrag aus dem Vorjahr	36	27	18
Eingänge	141	159	145
Total	178	186	163
Davon erledigt durch:			
Gegenstandslosigkeit/Nichteintreten	8	6	4
Rückzug	23	37	28
Anerkennung	6	1	5
Vergleich	56	56	38
Urteilsvorschlag	12	11	11
Entscheid (Urteil) in Kompetenzfällen	0	1	2
Klagebewilligung	37	38	48
Total	142	150	136
Unerledigt Ende Berichtsjahr	31	36	27

Erledigung nach Klagearten	2014	2013	2012
Übertrag aus dem Vorjahr	36	27	18
Neu eingeleitet im Berichtsjahr	141	159	145
Total	178	186	163
Davon erledigt durch:			
Gegenstandslosigkeit/Nichteintreten			
Forderungsklagen	7	4	3
Arbeitsrechtliche Klagen	1	2	1
Übrige Klagen	0	0	0
Rückzug			
Forderungsklagen	18	27	14
Arbeitsrechtliche Klagen	5	9	12
Übrige Klagen	0	1	2
Anerkennung			
Forderungsklagen	6	0	5
Arbeitsrechtliche Klagen	0	1	0
Übrige Klagen	0	0	0
Vergleich			
Forderungsklagen	39	39	21
Arbeitsrechtliche Klagen	16	16	13
Übrige Klagen	1	1	4

Erledigung nach Klagearten	2014	2013	2012
Urteilsvorschlag akzeptiert			
Forderungsklagen	9	10	11
Arbeitsrechtliche Klagen	3	1	0
Übrige Klagen	0	0	0
Entscheid (Urteil)			
Forderungsklagen	0	1	2
Arbeitsrechtliche Klagen	0	0	0
Übrige Klagen	0	0	0
Klagebewilligung abgelehnter Urteilsvorschlag			
Forderungsklagen	1	1	2
Arbeitsrechtliche Klagen	0	0	0
Übrige Klagen	0	0	0
Klagebewilligung			
Forderungsklagen	20	20	18
Arbeitsrechtliche Klagen	16	14	19
Übrige Klagen	0	3	9
Total	142	150	136
Unerledigt Ende Berichtsjahr	31	36	27

Geschäfte des Betreibungsamtes

Einleitung des Verfahrens	2014	2013
ordentliche Betreibung	10'798	10'180
Faustpfandbetreibung	2	0
Grundpfandbetreibung	5	5
Wechselbetreibung	0	0
Total Zahlungsbefehle	10'805	10'185
Rechtsvorschläge innert der Frist		905
Vollzogene Arrestbefehle		4
Aufgenommene Retentionen		5

Fortsetzung des Verfahrens	2014	2013
Erfolglose Pfändungen	2'381	2'158
Pfändungen mit Lohn und/oder Sachen	2'413	2'356
Total vollzogene Pfändungen	4'794	4'514
Konkursandrohungen	249	265

Verwertungsverfahren	2014	2013
Betreibungen auf Pfändung	2'041	1'934
Betreibungen auf Pfandverwertung	0	0
Betreibungen auf Grundpfandverwertung	0	0
Total Betreibungen mit Verwertungshandlungen	2'041	1'934
Verwertungen mit völliger Deckung	886	1'008
Aufschubbewilligungen	17	7
Kollokationspläne	324	256
Betreibungen mit Kollokationsplänen	1131	968

Eigentumsvorbehalte	2014	2013
Bestand am Ende des Vorjahres	61	103
Neueintragungen im Berichtsjahr	12	9
Löschungen während des Berichtsjahres	0	51
Bestand am Ende des Berichtsjahres	73	61

Diverses	2014	2013
Auskünfte	8'116	7'798
Viehverschreibungen	0	0

Geschäfte des Stadttammannamtes

	2014	2013
Amtliche Zustellungen und gerichtliche Aufträge	240	291
Beglaubigungen	50	26
Befundaufnahmen	7	23
getroffenen Anordnungen	21	23
Freiwillige öffentliche Versteigerungen	2	1
Mitwirkung bei Strafuntersuchungen	4	3
Total	324	367

Energiebezug in Schulhäusern und städtischen Liegenschaften

Anlage	Holzschnitzel (m³)		Heizöl (1'000 Liter)	
	2014	2013	2014	2013
Schulhäuser (inkl. Turnhallen)				
Fondli			60.0	63.5
Luberzen (mit Lehrschwimmbecken)	990	1'260	14.1	36.3
Steinmürli	430	553		
Wolfsmatt			0.2	11.3
Zentral (ohne altes Feuerwehrlokal)				
Altersheim Ruggacker und AGZ			0	0
Stadthaus*				2.1
Neues Stadthaus				
Feuerwehrgebäude				
Altes Stadthaus				
Schwimmbad Fondli			62.9	74.4
Werkhof				

* Der Energierohstoffverbrauch kann nur gesamthaft ermittelt werden (gemeinsame Heizzentrale)

** Energiebezugsfläche Schulanlagen aktualisiert

GJ = 10⁹

GJ = 278 kWh

EBF = Energiebezugsfläche

E = Energiekennzahl

	1.1 bis 3.12	
Stromverbrauch kWh		
Heizgradtage *		

* Zur Ermittlung der Heizgradtage wird an jedem Heiztag (= Tag mit Mitteltemperatur der Aussenluft unter 12 Grad) gemessen, um wie viel die Aussenlufttemperatur von 20 Grad abweicht.

Erdgas (1'000 m ³)		Energie Wärme (in GJ, ca.)		EBF (m ²)	E Wärme	E Wärme
2014	2013	2014	2013		2014	2013
		2'152	2'278	5'870**	367	395
		4'070	5'384	6'534**	623	727
21.6	28.02	2'360	2'845	7'163**	329	377
57.19	77.29	2'156	3'311	5'816**	371	447
108.5	118.86	4'080	4'469	10'544**	387	335
187.8	175.07	7'062	6'583	11'282	626	583
77.2	90.64	2'903	3'483	9'867	294	353
		1'950	2'340	6'196	315	378
		746	896	2'587	289	346
		206	284	1'084	190	228
		2'256	2'669	5'550	407	481
18.5	22.82	696	858	585	1'189	1'467

1.10. bis 30.9.			
2014	2013/14	2012/13	2011/12
noch keine Zahlen	130'621'452	133'133'900	136'293'748
2'784	3'586	3'321	3'295

Indikator öffentliche Gebäude des Verwaltungsvermögens

Energiebuchhaltung EnerCoach:

Gemessener Energienachweis 2014 nach SIA 2031: 2009

Jahr 2014				
Endenergie	Primär- energie	Treibhaus- gase	Wasser- verbrauch	
				Optimales Ziel
		C		Standard-Ziel
	D			Minimales Ziel
E			E	Grenzwert
				Sanierungsbedarf
kWh/(m²a) 173	kWh/(m²a) 231	CO₂ kg/m² 28.3	l/m² 1'128	Energiebezugsfläche 72'826 m²
MWh/a 12'600	MWh/a 16'758	CO₂ t/a 2'058	m³/a 81'994	Anzahl Objekte 29

Indikatoren Mobilität

Jahr	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Bevölkerung								
Anzahl Einwohner:	22'387	22'526	22'954	23'196	23'624	24'186	24'843	26'014
Motorisierter Individualverkehr (MIV)								
Angebot MIV								
Anzahl Personenwagen:	11'601	11'341	11'343	11'476	11'803	12'279	12'561	
Öffentlicher Verkehr (ÖV)								
Anzahl Abfahrten pro Tag:	3'900	3'900	4'030	4'030	4'160	4'260	4'260	
Anzahl Fahrgäste pro Tag:	21'640	23'030	23'450	24'060	24'960	26'240	27'400	
Langsamverkehr (LV)								
Anzahl Veloabstellplätze:					2'083	2'230	2'266	2'299
Anzahl abgestellte Velos:					433			
Kombinierte Mobilität (KM)								
Anzahl Mobility-Kunden:	169	197	206	228	273	435	449	
Verkehrsberuhigung (VB)								
Anteil Zonen am Siedlungsgebiet (%)	20 %	26 %	28 %	28 %	28 %	28 %	31 %	

Indikatoren Strassenbeleuchtung

- Installierte Leistung pro km Gemeindestrasse (insgesamt 40.4 km): 18'350 kWh/km
- Installierte Leistung pro km Kantons- und Staatstrasse (14.7 km): 20'625 kWh/km
- Anteil LED an Standardbeleuchtung: 2 % (ca. 0.8 km)

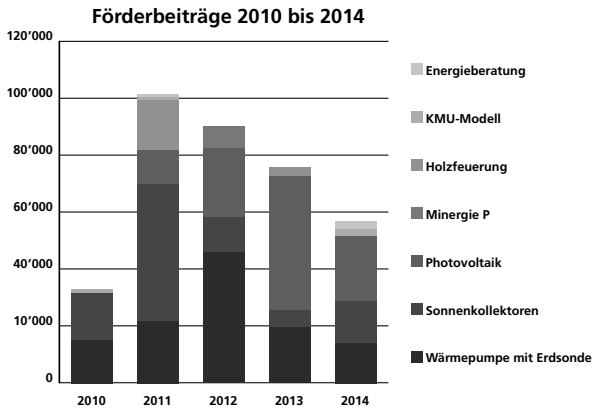
Indikatoren Versorgung/Entsorgung:

- Pumpenleistung (607'300 kWh) pro m³ Frischwasser (2'494'633 m³): 0.24 kWh/m³
- Wasserbezug 2'494'633 m³; Verbrauch Niederzone inkl. Laufbrunnen 2'475'013 m³;
Leckrate: 0.78%

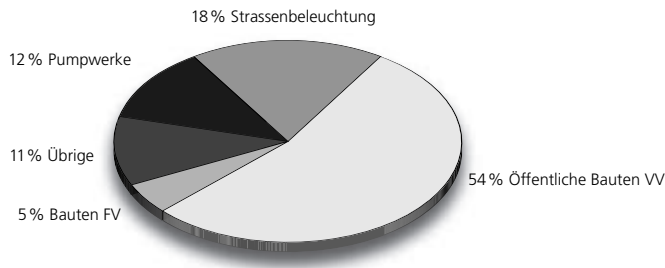
Indikator Grün- und Küchenabfall:

- Grün- und Küchenabfall (1'172 t)/Zielwert für gesammelte Grün- und Küchenabfälle (2'000 t): 59 %
- Erdgasbezug mit Biogas (Modelle 5 %, 20 % bzw. 100 %): Anteil Biogas (61'548 kWh) am verkauften Erdgas (78'189'541 kWh): 0.08 %
Anzahl Kunden mit Biogasmodell für Heizen: 11 von total 568 Kunden
Tankstelle: Erdgasbezug: 600'771 kWh (wovon 10 % Biogas)

Förderbeiträge:



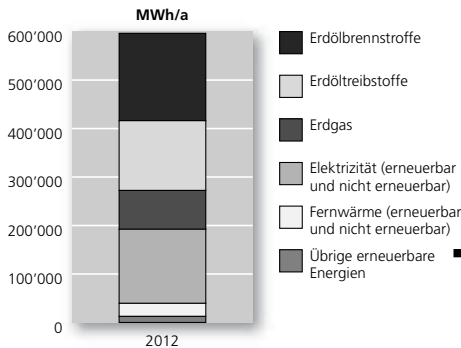
Stromverbrauch der städtischen Hoch- und Infrastrukturbauten:
prozentuale Aufteilung



Energiebilanz: Ist-Zustand ganzes Stadtgebiet

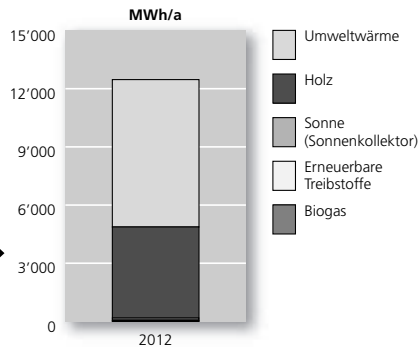
Endenergie-, Wärme- und Stromverbrauch sowie Stromproduktion lokal werden alle vier Jahre auf Basis der Vorjahresdaten ermittelt (Startbilanz 2012)

Endenergie-Verbrauch



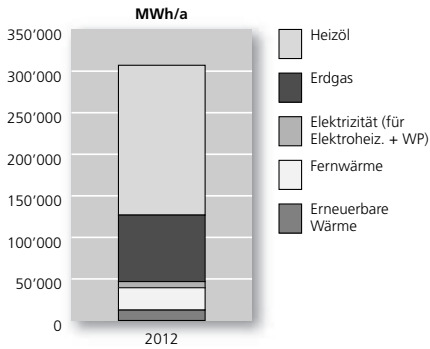
Endenergie-Bilanz (Quelle Daten 2012)

Übrige erneuerbare Energien



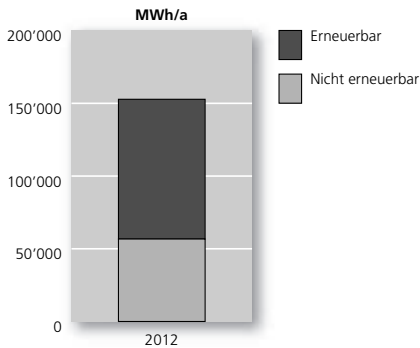
Differenzierung der «Übrigen erneuerbaren Energien»

Wärmeverbrauch

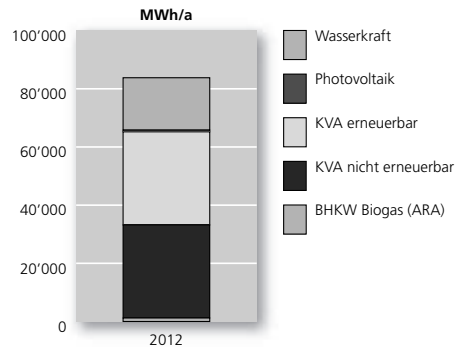


Wärmeenergieverbrauch (Quelle Daten 2012)

Stromverbrauch



Stromproduktion lokal



Stromverbrauch und lokale Stromproduktion (Quelle Daten 2012)

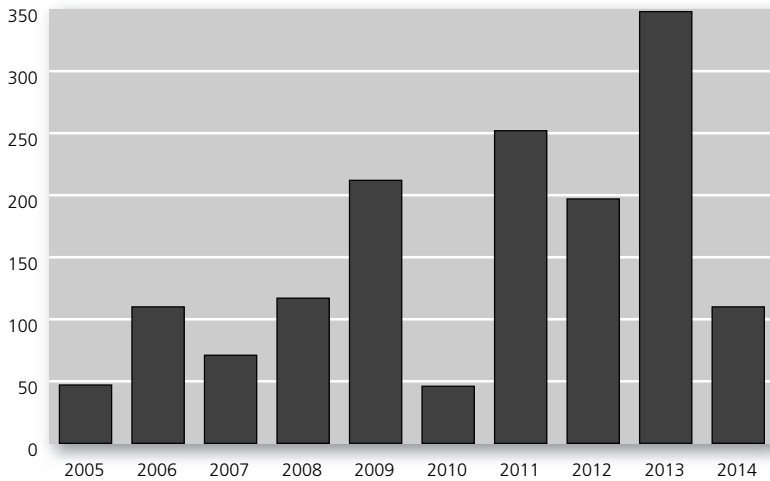
Geschäftsstatistik Baukommission

	2014	2013
Allgemeine Baupolizei	568	546
Strassenbau	56	42
Kanalisation	10	10
Gas und Wasser	162	146
Planung	32	9
Quartierpläne	1	1
Öffentliche Bauten	212	223
Grundbuchvermessung	16	11
Reklamen	33	30
Verschiedenes	37	28
Protokollseiten	1'228	1'204

Wohnungsstatistik

	Anzahl		% - Anteil	
	2014	2013	2014	2013
1-Zimmer	654	650	5.33	5.35
2-Zimmer	1'934	1'914	15.77	15.75
3-Zimmer	4'752	4'707	38.75	38.73
4-Zimmer	3'650	3'613	29.77	29.73
5-Zimmer	935	932	7.63	7.67
6- und mehr Zimmer	338	337	2.75	2.77
Total	12'263	12'153	100.00	100.00

Erstellte Wohnungen



Leerwohnungsstatistik

Jahr	Total	Zimmerzahl						Leerwohnungs- ziffer in %
		1	2	3	4	5	6+	
1975	92	1	6	50	34	1	–	1.06
1980	12	2	1	5	1	3	–	0.13
1985	23	6	9	4	4	–	–	0.25
1990	7	1	2	–	3	–	1	0.07
1995	46	9	10	15	10	1	1	0.45
2000	147	33	29	59	19	4	3	1.39
2005	114	5	13	43	41	12	–	1.06
2006	86	16	10	34	17	7	2	1.30
2007	80	6	6	31	26	11	–	0.73
2008	61	2	7	16	27	9	–	0.55
2009	68	3	16	18	26	3	2	0.60
2010	88	10	7	30	33	7	1	0.77
2011	51	1	5	18	23	1	3	0.44
2012	65	3	4	17	26	11	4	0.55
2013	76	9	18	22	13	9	5	0.63
2014	86	7	19	24	25	9	2	0.70

Gasversorgung

Neu erstellte Versorgungsleitungen

Kunststoffrohre Polyethylen (PE)

Leitungsdurchmesser in mm	90–110	125–160	>160	Total
Hofackerstrasse		45		45
Schöneeggstrasse	10		137	147
Urdorferstrasse	125	300		425
Total Laufmeter	135	345	137	617

Aufgehobene Versorgungsleitungen

Gussrohre mit Stemmmuffen

Leitungsdurchmesser in mm (Guss)	≤75	≤100	150	200	250	Total
Hofackerstrasse			45			45
Schöneeggstrasse		10		137		147
Urdorferstrasse		125	300			425
Total Laufmeter		135	345	137		617

Zudem wurden 240 m Hausanschlussleitungen neu erstellt bzw. saniert.

Das städtische Gasleitungsnetz wies Ende 2014 folgende Längen auf:

Durchmesser in mm	2014 m	2013 m
60–75	1'299	1'299
80–110	7'216	7'216
125–160	12'677	12'677
180–315	5'449	5'449
Total	26'641	26'641

Die Ferngasleitung der Energie 360° AG wies auf dem Gemeindegebiet Dietikon Ende 2014 folgende Längen auf:

Durchmesser in mm	2014 m	2013 m
100	822	822
200	3'256	3'256
250	1'042	1'042
Total	5'120	5'120

Lieferverträge und Anschlussverfügungen mit Optionsmengen:

	Verträge bzw. Verfügungen	in Betrieb genommen	vertraglich zugesichert m ³	in Betrieb genommen m ³
2005	11	15	101'600	149'200
2006	15	17	280'800	149'200
2007	6	6	108'200	60'800
2008	13	13	247'800	211'900
2009	6	8	179'200	262'200
2010	12	10	226'400	196'200
2011	8	10	182'000	229'200
2012	8	8	88'000	81'000
2013	15	12	163'600	140'600
2014	22	21	233'200	252'200

Gastarif

Tarif	Verbrauch		Grundgebühr* Fr./Monat		Gaspreis* Rp./kWh	
			ab 2014	Ende 2013	ab 2014	Ende 2013
A	bis	6'000 kWh/Jahr	5.00	5.00	15.00	15.00
	ab	6'000 kWh/Jahr (Differenz)	–	–	12.00	12.00
	über	30'000 kWh/Jahr (Differenz)	–	–	9.00	9.00
B	B1	bis 5'000 m ³ B/Jahr	5.00	5.00	8.20	7.80
	B2	bis 20'000 m ³ B/Jahr	10.00	10.00	8.05	7.65
	B3	über 20'000 m ³ B/Jahr	20.00	20.00	7.90	7.50
C	C1	bis 15'000 m ³ B/Jahr	10.00	10.00	7.05	6.65
	C2	bis 50'000 m ³ B/Jahr	20.00	20.00	6.90	6.50
	C3	über 50'000 m ³ B/Jahr	40.00	40.00	6.75	6.35

Gegen einen Aufpreis können die Kunden der Gasversorgung Dietikon auch Biogas beziehen.
Es sind folgende drei Varianten verfügbar:

Variante 1: Erdgas mit 5 % Biogas: Erdgas-Preis plus 0.5 Rp./kWh

Variante 2: Erdgas mit 20 % Biogas: Erdgas-Preis plus 1.8 Rp./kWh

Variante 3: Erdgas mit 100 % Biogas: Erdgas-Preis plus 8.1 Rp./kWh

* alle Preise exkl. 8.0% MWST

Wasserversorgung

Neu erstellte Haupt- und Versorgungsleitungen

Leitungsdurchmesser in mm	≤100	125	150	200	250–300	400	Total
Bergstrasse		283	48				331
Grabackerstrasse			162	24			186
Schachenmattstrasse		205					205
Schöneeggstrasse					106		106
Schulstrasse			112				112
Zelglistrasse		64					64
Total Laufmeter		552	322	24	106		1'004

Aufgehobene Haupt- und Versorgungsleitungen

Leitungsdurchmesser in mm	≤100	125–150	180–200	250–300	350	Total
Bergstrasse		331				331
Grabackerstrasse			186			186
Schachenmattstrasse		205				205
Schöneeggstrasse				106		106
Schulstrasse		112				112
Zelglistrasse	64					64
Total Laufmeter	64	648	186	106		1'004

Gesamtes städtisches Wasserleitungsnetz

Durchmesser in mm	Länge (m) 2014	Länge (m) 2013
0–100	10'044	10'108
125–150	41'544	41'318
175–200	8'124	8'286
250–300	13'845	13'845
350–400	2'841	2'841
400–500	1'445	1'445
Total	77'843	77'843

Wasserförderung in m³

	2014	2013	2012	2011
Pumpwerk Russacker	40'587	38'943	40'971	40'606
Pumpwerk Langacker	1'297'360	1'327'060	1'308'450	1'314'130
Pumpwerk Schönenwerd II	1'076'231	1'301'933	961'487	1'016'474
Quellen	141'556	164'202	139'792	126'173
Total	2'555'734	2'832'138	2'450'700	2'497'383

	2014	2013	2012	2011
Förderung durch eigene Pumpwerke in %	52.35	48.23	55.06	54.25
Energiekosten für Pumpwerke in Rp./m ³	4.55	4.72	4.65	4.46
Durchschnittlicher Quelläuf in l/min.	267	310	260	230
Höchste Tagesleistung in m ³	9'304	12'554	11'694	10'198

Wasserbedarf in m³

	2014	2013	2012	2011
Eigene Leistungen	1'479'503	1'530'205	1'489'213	1'480'909
Bezug vom Wasserwirtschaftsverband Limmattal	1'076'231	1'301'933	961'487	1'016'474
Abgabe an Bergdietikon	– 11'297	– 10'670	– 3'433	– 19'085
Total	2'544'437	2'821'468	2'447'267	2'478'298

Tagesverbrauch pro Einwohnerin und Einwohner in Litern

	2014	2013	2012	2011
Jahresdurchschnitt	268	307	271	283
Max. Monatsdurchschnitt	289	393	297	305
Max. Tagesdurchschnitt	358	498	475	425

Zusammenfassung in m³

	2014	2013
Gesamter Wasserverbrauch	2'544'437	2'821'468
Mittlerer Tagesverbrauch/Einw.	0.268	0.307
Höchster Tagesverbrauch/Einw.	0.358	0.498
Bisher grösster Jahresverbrauch (1969)	3'762'230	3'762'230
Höchster Tagesverbrauch 29. Januar (8. Juni)	9'304	12'554
Bisher höchster Tagesverbrauch (1976)	17'300	17'300
Härtegrad des Wassers	27 bis 29 franz. Härtegrade*	

*1 Grad fH = 1 Gramm Kalk in 100 l Wasser

Wassergewinnung

	Pumpwerk Langacker	Pumpwerk Russacker	Quellenzufluss Röhrenmoos
	m ³	m ³	m ³
Januar	121'430	3'366	12'531
Februar	102'650	3'120	11'235
März	106'900	3'844	14'593
April	105'040	3'265	11'476
Mai	109'800	3'385	13'606
Juni	122'110	3'508	10'940
Juli	106'980	3'243	10'469
August	101'240	3'680	11'341
September	107'670	3'356	10'609
Oktober	110'780	3'242	12'170
November	107'070	3'234	11'253
Dezember	95'690	3'344	11'333
ZW-Total	1'297'360	40'587	141'556
Eigenverbrauch PW Schönenwerd			
Fremdbezug Stetslauf von Gruppe Limmat nach Dietikon			
Jahrestotal 2014	1'297'360	40'587	141'556
<i>Jahrestotal 2013</i>	<i>1'327'060</i>	<i>38'943</i>	<i>164'202</i>

Bezug von Limmattal m ³	PW Grunschen an Bergdietikon m ³	Gesamtverbrauch	
		2014 m ³	2013 m ³
75'320	52	212'595	224'037
81'300	154	198'151	231'479
99'830	337	224'830	306'935
102'420	3'293	218'908	282'925
95'040	432	221'399	281'457
94'040	4'700	225'898	233'506
89'140	595	209'237	235'362
86'990	134	203'117	209'463
87'010	294	208'351	198'400
90'250	712	215'730	207'386
87'490	464	208'583	207'309
96'390	130	206'627	209'485
1'085'220	11'297	2'553'426	2'827'744
-11'318		-7'997	-7'997
2'329		1'721	1'721
1'076'231	-11'297	2'544'437	
1'301'933	-10'670		2'821'468

Strassennetz

	mit Belag km	ohne Belag km	Total km
Nationalstrassen	1.53		1.53
Staatsstrassen	13.17		13.17
Gemeindestrassen	39.37	0.23	40.40
Privatstrassen	4.22	0.92	5.14
Total Haupt- und Erschliessungsstrassen	58.29	1.15	59.44
<i>Vorjahr</i>	<i>58.29</i>	<i>1.15</i>	<i>59.44</i>
Flurwege	5.65	8.87	14.52
Waldstrassen		20.82	20.82
Total Strassen und Flurwege	63.94	30.84	94.78
<i>Vorjahr</i>	<i>63.94</i>	<i>30.84</i>	<i>94.78</i>
Fusswege	7.53	7.25	14.78
Gehwege			
an Staatsstrassen	19.98		19.98
an Gemeindestrassen	44.61		44.61
an Privatstrassen	0.34		0.34
Waldwege		2.42	2.42
Total Fusswege	72.46	9.67	82.13
<i>Vorjahr</i>	<i>72.21</i>	<i>9.67</i>	<i>81.88</i>

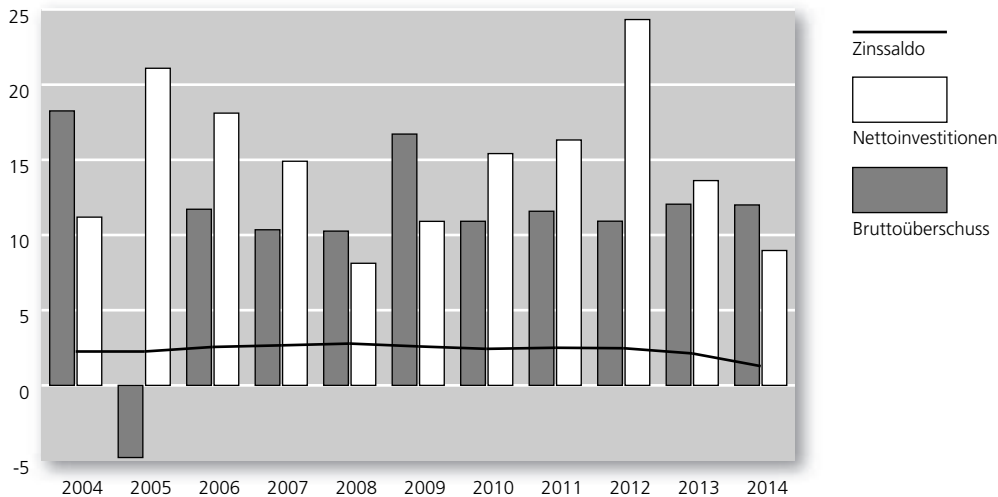
Kanalnetz

	Profil	cm	km	Total km	
Hauptsammelkanal	U	120/160–120/180	2.475	3.275	(3.275)
Limmattal	U	160/160	0.610		
<i>Vorjahr</i>	U	190–270/140	0.190		
Schmutz- und Mischwasserkanäle	Ø	15–30	23.637	46.609	(46.609)
	Ø	35–50	12.066		
	Ø	60–90	6.623		
	Ø	100–125	0.943		
	Ei	60/90–90/135	2.151		
	Ei	100/150–100/155	0.532		
	U	70/190	0.035		
	U	100/160–150/190	0.410		
<i>Vorjahr</i>	T	160/170	0.212		
Meteorwasserkanäle	Ø	20–30	5.416	18.328	(18.128)
	Ø	35–50	6.075		
	Ø	60–90	3.454		
	Ø	100–125	2.145		
	U	140/100–150/200	0.135		
	U	210/120	0.103		
<i>Vorjahr</i>	U	200/250–250/250	1.000		
Total Kanalnetz				68.212	(68.012)

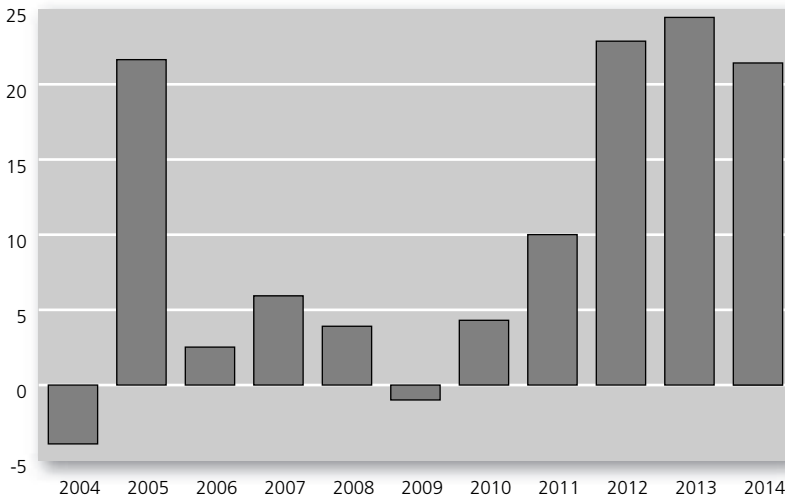
Finanzkennzahlen

		2014	2013
Steuerfuss		124 %	122 %
Einfacher Staatssteuerertrag	(in 1'000 Fr.)	46'478	46'424
Veränderung gegenüber Vorjahr	(%)	0.1	3.3
Bruttoüberschuss Laufende Rechnung	(in 1'000 Fr.)	11'995	12'048
pro Einwohnerin und Einwohner	(Fr.)	461	478
Nettoschuld I (– = Nettovermögen)	(in 1'000 Fr.)	21'424	24'446
pro Einwohnerin und Einwohner	(Fr.)	824	970
Nettoschuld (– = Nettovermögen) in Prozent	(%)	46	53
des einfachen Staatssteuerertrages			
Nettoschuld II (Finanzvermögen abzgl.	(in 1'000 Fr.)	13'547	16'560
Fremdkapital, abzgl. Verechn., abzgl.	(Fr.)	521	657
Spezialfonds) pro Einwohnerin und			
Einwohner (- = Nettovermögen)			
Zinssaldo (Schuldzinsen abzüglich	(in 1'000 Fr.)	1'273	2'126
Aktivzinsen, ohne Verrechnungen)			
pro Einwohnerin und Einwohner	(Fr.)	49	84
in Prozent des einfachen Staatssteuerertrages	(%)	3	5
Selbstfinanzierungsgrad	(%)	134	88
Im Durchschnitt der letzten 5 Jahre	(%)	82	86

Finanzkennzahlen



Nettoschuld

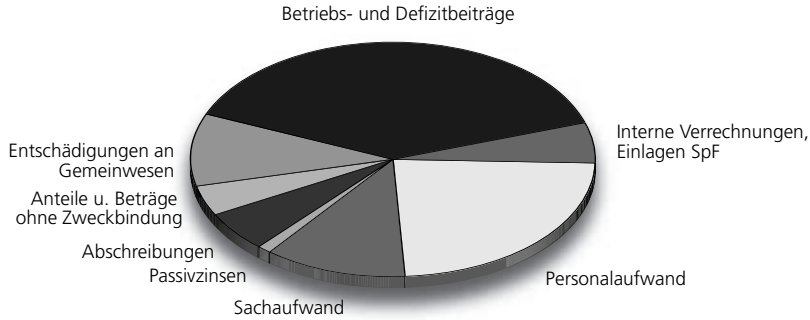


Laufende Rechnung (Artengliederung)

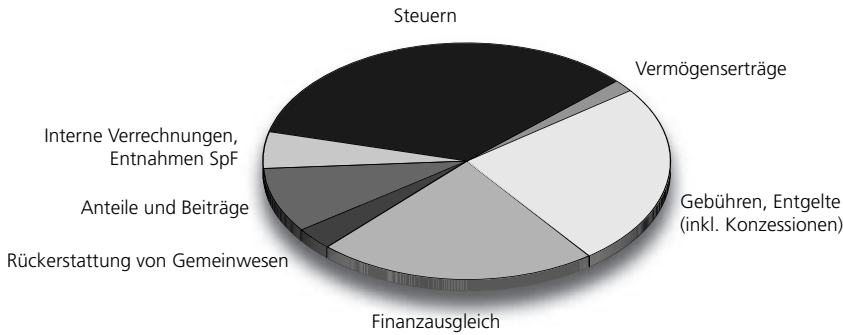
in Fr. 1'000

Aufwand	2014	2013	2012
Personalaufwand	53'199	52'062	46'291
Sachaufwand	25'964	25'953	25'140
Passivzinsen	2'414	2'749	2'640
Abschreibungen	12'580	12'763	12'935
Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung	9'284	0	51
Entschädigungen an Gemeinwesen	22'247	20'995	20'442
Betriebs- und Defizitbeiträge	86'990	85'610	88'184
Interne Verrechnungen, Einlagen SpF	11'878	11'085	8'341
Total Aufwand	224'556	211'216	204'023
Ertrag	2014	2013	2012
Steuern	76'647	71'295	76'377
Vermögenserträge	4'088	4'092	3'315
Gebühren, Entgelte (inkl. Konzessionen)	55'508	54'933	49'427
Finanzausgleich	49'879	44'458	41'807
Rückerstattungen von Gemeinwesen	6'886	6'907	4'806
Anteile und Beiträge	20'192	18'873	19'212
Interne Verrechnungen, Entnahmen SpF	10'614	9'928	8'443
Total Ertrag	223'814	210'504	203'387

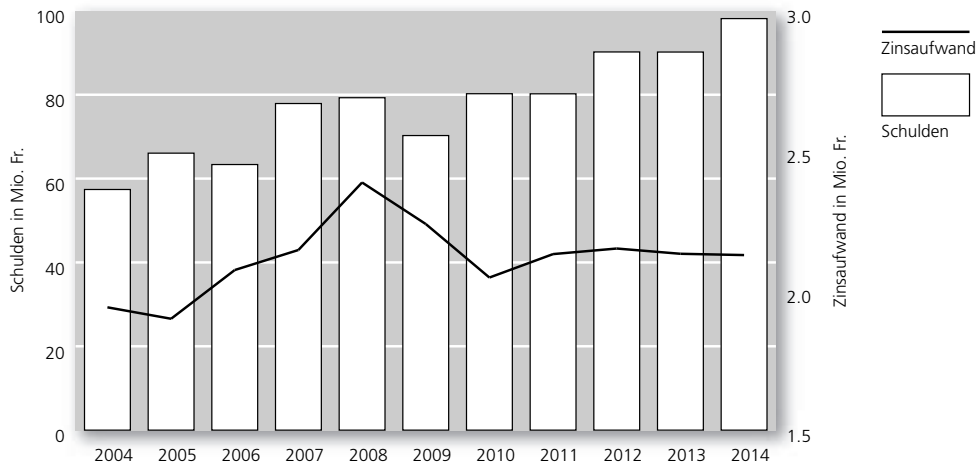
Aufwand 2014



Ertrag 2014



Entwicklung Schulden und Zinsaufwand



Mietzinserträge städtische Liegenschaften

Jahr	Finanzvermögen Fr.	Verwaltungsvermögen Fr.	Total Fr.
2004 ¹⁾	1'175'842	717'796	1'893'638
2005	1'201'294	707'528	1'908'822
2006 ²⁾	1'864'612	704'222	2'568'834
2007	1'787'646	687'115	2'474'761
2008	1'874'088	675'895	2'549'983
2009	1'874'679	587'756	2'462'435
2010	1'977'177	577'191	2'554'368
2011	1'976'744	570'372	2'547'116
2012	1'960'846	559'713	2'520'559
2013	2'140'084	1'469'964	3'610'048
2014	2'224'144	530'336	2'754'480

¹⁾ ab 2004 inkl. gemeindeinterner Mietzinserträge

²⁾ ab 2006 inkl. Bürgergut

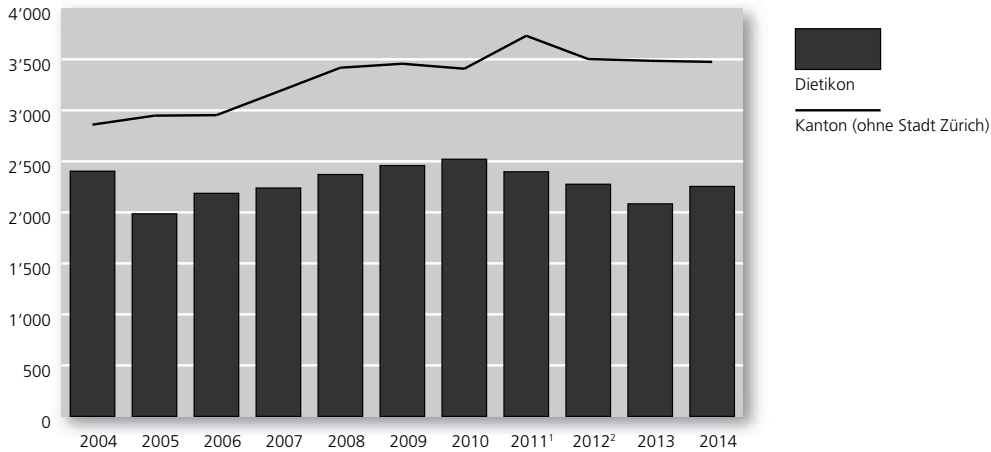
Steuerkraft

	Steuerkraft pro Einwohnerin und Einwohner			Veränderung zu Vorjahr in %	
	Kanton (ohne Stadt Zürich)	Dietikon	%	Kanton	Dietikon
2003	2'852	2'137	74.93	-7.91	-9.64
2004	2'860	2'404	84.06	0.28	12.49
2005	2'948	1'986	67.37	3.08	-17.39
2006	2'953	2'187	74.06	0.17	10.12
2007	3'184	2'239	70.32	7.82	2.38
2008	3'418	2'371	69.37	7.35	5.90
2009	3'457	2'459	71.13	1.14	3.71
2010	3'408	2'521	73.97	-1.42	2.52
2011 ¹⁾	3'731	2'398	64.27	9.48	-4.88
2012	3'503	2'276	64.97	-6.12	-5.09
2013	3'493	2'084	59.66	-0.29	-8.44
2014 ²⁾	3'475	2'254	64.86	-0.52	8.15

¹⁾ Werte ab 2011 nach neuer Berechnungsweise (Finanzausgleich)

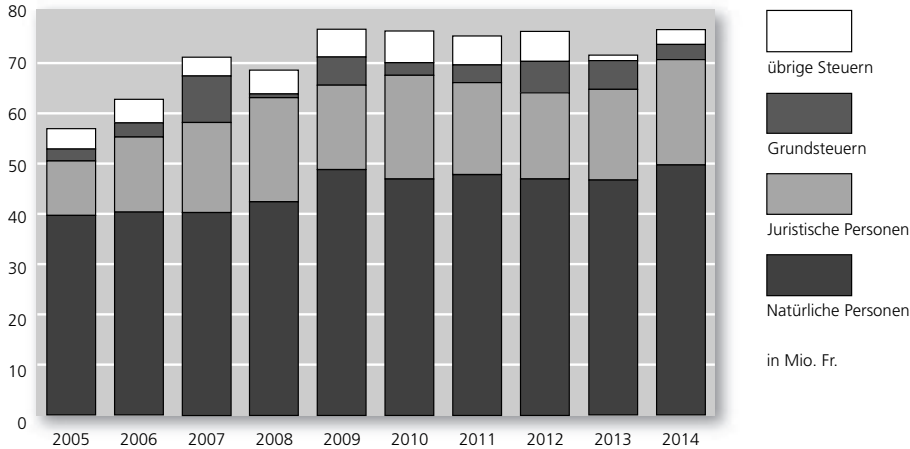
²⁾ Die Angaben für 2014 sind provisorisch

Steuerkraft pro Einwohner



1) Werte ab 2011 nach neuer Berechnungsweise (Finanzausgleich)
2) Die Angaben für 2014 sind provisorisch

Entwicklung Steuern



Steuerstatistik natürliche Personen (aufgrund Steuerregister 2014)

Steuerbares Einkommen in Tausend	Einkommen in Tausend	Anzahl Pflichtige	Einfache Staatssteuer
bis 4.9	1'456.1	1'812	6'686
5 – 9.9	4'251.5	588	28'692
10 – 19.9	19'223.8	1'289	274'344
20 – 29.9	39'518.9	1'611	868'943
30 – 39.9	62'533.6	1'796	1'752'838
40 – 49.9	85'147.4	1'904	2'920'853
50 – 69.9	163'757.6	2'782	6'703'653
70 – 99.9	153'320.4	1'865	7'538'766
100 – 199.9	115'777.8	913	7'053'678
200 – 299.9	16'798.1	73	1'283'734
300 – 399.9	9'339.9	28	842'747
400 – 499.9	3'427.4	8	351'200
über 500	14'962.6	19	1'633'621
Total	689'515.1	14'688	31'259'755

Steuerbares Vermögen in Tausend	Vermögen in Tausend	Anzahl Pflichtige	Einfache Staatssteuer
unter 25	28'098.8	8'501	139
25 – 49.9	37'460.5	1'058	261
50 – 99.9	85'678.3	1'224	2'208
100 – 199.9	171'580.0	1'193	26'371
200 – 499.9	464'184.1	1'449	178'612
500 – 799.9	336'748.2	537	226'431
800 – 999.9	168'404.3	189	142'747
1000 – 4'999.9	869'891.1	487	1'208'701
über – 5'000	462'924.0	50	1'144'700
Total	2'624'969.3	14'688	2'930'170

Steuerstatistik juristische Personen (aufgrund Steuerregister 2014)

Ertragsstufen in Tausend	Ertrag in Tausend	Anzahl Pflichtige	Einfache Staatssteuer
unter 5	197.9	744	15'264
5 – 9.9	315.1	45	25'208
10 – 19.9	621.1	48	49'688
20 – 29.9	936.6	39	73'780
30 – 49.9	1'296.7	34	103'736
50 – 79.9	1'073.2	18	83'315
80 – 99.9	1'382.0	16	110'560
100 – 199.9	5'440.2	38	426'916
200 – 299.9	5'794.7	24	463'576
300 – 399.9	4'325.6	12	327'923
400 – 499.9	3'141.5	7	251'320
über 500	116'091.1	41	8'883'110
Total	140'615.7	1'066	10'814'396

Kapitalstufen in Tausend	Kapital in Tausend	Anzahl Pflichtige	Einfache Staatssteuer
unter 25	5'626	365	3'907
25 – 49.9	2'341	68	1'627
50 – 69.9	2'896	53	2'015
70 – 99.9	2'301	28	1'645
100 – 139.9	16'543	158	12'239
140 – 199.9	10'637	65	7'869
200 – 349.9	19'326	74	14'437
350 – 499.9	19'015	45	13'830
500 – 799.9	26'992	44	20'090
800 – 999.9	13'114	15	9'512
1'000 – 1'999.9	73'897	55	55'402
2'000 – 4'999.9	162'917	56	115'381
über 5'000	1'924'483	40	908'714
Total	2'280'088	1'066	1'166'668

Einwohner- und Wohnungsstatistik

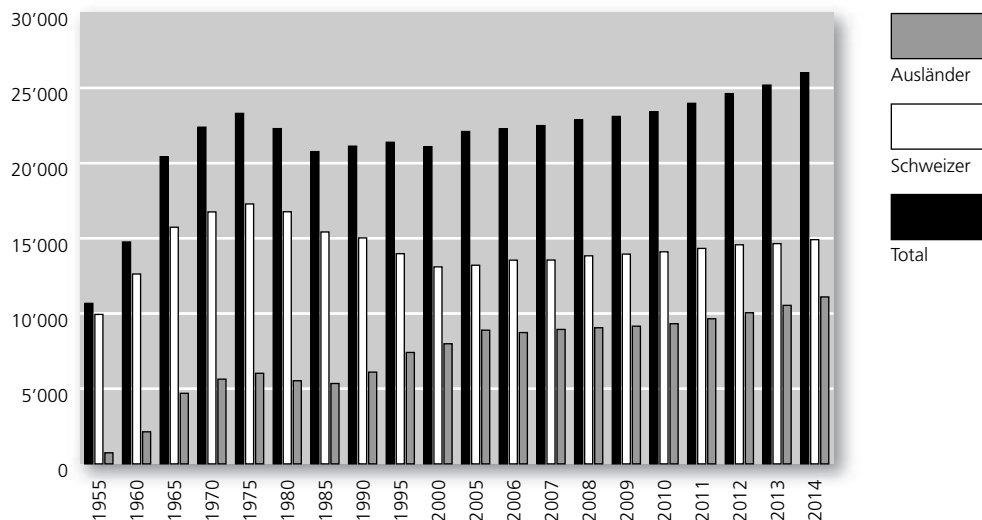
Jahr	Einwohnerzahl zivilrechtl. Wohnsitz	Wochen- aufenthalter (CH)	Wohnungs- bestand	Einwohner und Wochen- aufenthalter je Wohnung	Ausländer in %
1850	1'292				
1860	1'470				
1870	1'634				
1880	1'687				
1900	2'613				
1910	4'493				
1920	5'029				
1930	6'506				
1940	6'278				
1950	7'358		1'972	3.73	
1955	10'675		3'222	3.31	6.88
1960	14'758		4'308	3.43	13.84
1965	20'430		6'163	3.32	22.97
1970	22'391		7'334	3.05	25.16
1971	22'615		7'481	3.02	26.15
1972	22'551		7'724	2.92	26.15
1973	23'265		8'090	2.88	26.74
1974	23'643		8'583	2.75	27.02
1975	23'309		8'651	2.70	25.84
1976	22'942		8'682	2.64	25.20
1977	22'686		8'755	2.59	24.82
1978	22'506		8'825	2.55	24.22
1979	22'494		8'891	2.53	24.49
1980	22'297		9'015	2.47	24.79
1981	21'426	351	9'063	2.40	24.37
1982	21'565	268	9'162	2.38	24.94
1983	21'318	258	9'242	2.33	25.24
1984	20'971	273	9'272	2.29	25.36
1985	20'768	288	9'315	2.26	25.74
1986	20'718	309	9'430	2.23	26.15
1987	20'793	331	9'588	2.20	26.58
1988	20'842	286	9'661	2.19	27.34
1989	21'008	246	9'758	2.18	28.14
1990	21'130	212	9'826	2.17	28.88

Jahr	Einwohnerzahl zivilrechtl. Wohnsitz	Wochen- aufenthalter (CH)	Wohnungs- bestand	Einwohner und Wochen- aufenthalter je Wohnung	Ausländer in %
1991	21'427	243	9'928	2.18	30.85
1992	21'267	267	9'963	2.16	32.04
1993	21'135	227	10'051	2.13	32.18
1994	21'166	191	10'147	2.10	33.30
1995	20'986	238	10'210	2.08	34.52
1996	20'733	208	10'265	2.04	35.02
1997	20'464	232	10'306	2.01	35.84
1998	20'691	233	10'403	2.01	36.75
1999	20'674	213	10'489	1.99	36.95
2000	21'089	186	10'554	2.02	37.87
2001	21'420	209	10'621	2.04	38.82
2002	21'743	213	10'688	2.05	39.51
2003	21'904	181	10'661	2.07	40.06
2004	21'822	155	10'759	2.04	40.03
2005	22'104	155	10'800	2.06	40.23
2006	22'281	144	10'910	2.06	39.19
2007	22'497	143	10'981	2.06	39.74
2008	22'888	168	11'098	2.08	39.54
2009	23'106	161	11'310	2.06	39.63
2010	23'424	159	11'356	2.08	39.79
2011	23'978	171	11'604	2.08	40.25
2012	24'623	178	11'805	2.10	40.83
2013	25'190	221	12'153	2.09	41.85
2014	26'014	221	12'263	2.14	42.68

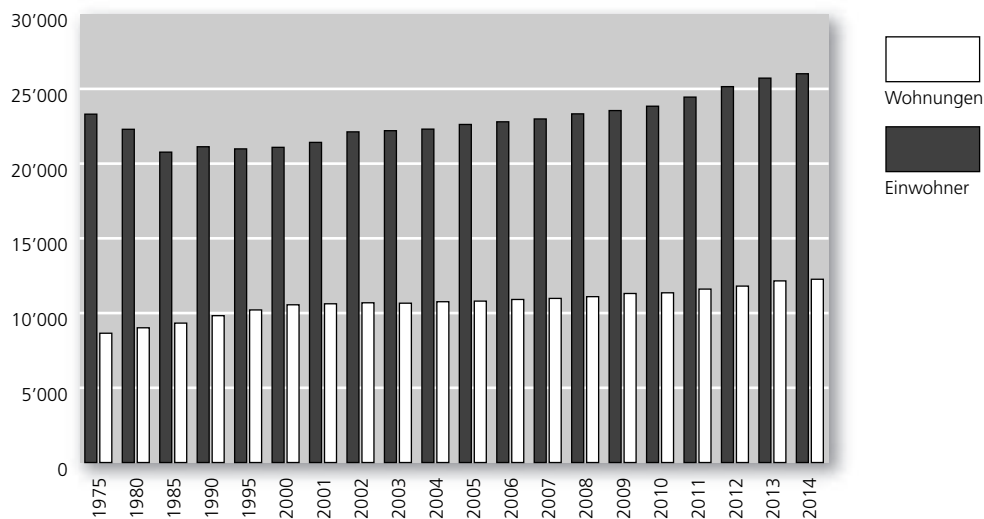
Gliederung nach Konfessionen

	Männlich		Weiblich		Total	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Evangelisch-ref.	2'025	2'042	2'203	2'245	4'228	4'287
Röm.-katholisch	4'367	4'284	4'621	4'547	8'988	8'831
Christkatholisch	18	24	18	22	36	46
Israelitische	3	1	3	3	6	4
Cultusgemeinde						
Jüdische Liberale	0	0	2	2	2	2
Gemeinde						
Übrige	6'686	6'335	6'068	5'685	12'754	12'020
Total	13'099	12'686	12'915	12'504	26'014	25'190

Bevölkerungsentwicklung



Einwohner- und Wohnungsentwicklung



Anhang: Sicherheits- und Gesundheitsabteilung

Altersstruktur

Weiblich			Jahr	Männlich		
CH	A	Total		CH	A	Total
0	0	0	1912	1	0	1
0	0	0	1913	0	0	0
0	0	0	1914	0	0	0
0	0	0	1915	0	0	0
1	0	1	1916	1	0	1
3	1	4	1917	1	0	1
6	0	6	1918	2	0	2
3	0	3	1919	4	0	4
4	0	4	1920	2	0	2
18	0	18	1921	2	0	2
13	0	13	1922	6	0	6
18	1	19	1923	9	2	11
34	1	35	1924	6	0	6
27	3	30	1925	8	1	9
35	4	39	1926	14	2	19
33	5	38	1927	18	3	21
46	1	47	1928	21	1	22
41	6	47	1929	30	6	36
66	3	69	1930	37	2	39
57	6	63	1931	30	3	33
72	7	79	1932	48	8	56
68	12	80	1933	44	10	54
76	16	92	1934	56	16	72
74	7	81	1935	53	12	65
76	22	98	1936	58	26	84
63	21	84	1937	40	18	58
90	20	110	1938	67	19	86
71	19	90	1939	66	21	87
81	29	110	1940	62	23	85
87	15	102	1941	72	20	92
100	16	116	1942	86	25	111
105	20	125	1943	70	24	94
82	24	106	1944	76	27	103
106	27	133	1945	81	20	101
92	25	117	1946	71	18	89
87	24	111	1947	85	24	109
92	24	116	1948	66	32	98
73	34	107	1949	72	37	109
80	31	111	1950	60	45	105
81	30	111	1951	64	46	110
83	36	119	1952	82	41	123
75	33	108	1953	62	43	105
76	38	114	1954	73	48	121
84	38	122	1955	82	46	128
86	46	132	1956	92	63	155
86	71	157	1957	91	50	141
105	47	152	1958	91	79	170
107	50	157	1959	110	55	165
103	62	165	1960	99	72	171
102	58	160	1961	103	90	193
93	54	147	1962	95	83	178
122	77	199	1963	94	93	187
112	65	177	1964	108	86	194
100	73	173	1965	106	86	192

Weiblich			Jahr	Männlich		
CH	A	Total		CH	A	Total
88	71	159	1966	106	81	187
94	63	157	1967	107	87	194
100	85	185	1968	91	100	191
94	101	195	1969	75	89	164
69	92	161	1970	89	92	181
80	95	175	1971	101	84	185
72	84	156	1972	67	98	165
81	87	168	1973	84	112	196
75	93	168	1974	85	103	188
84	110	194	1975	71	120	191
92	99	191	1976	90	132	222
81	144	225	1977	93	135	228
91	93	184	1978	85	128	213
89	120	209	1979	106	142	248
79	111	190	1980	98	139	237
94	131	225	1981	100	148	248
94	120	214	1982	94	134	228
116	122	238	1983	98	141	239
117	123	240	1984	97	150	247
123	155	278	1985	121	145	266
135	131	266	1986	134	131	265
125	111	236	1987	113	127	240
132	121	253	1988	132	116	248
156	67	223	1989	116	100	216
133	83	216	1990	135	83	218
126	73	199	1991	116	85	201
116	64	180	1992	105	86	191
102	49	151	1993	99	70	169
99	47	146	1994	91	55	146
85	45	130	1995	86	55	141
88	50	138	1996	80	38	118
63	48	111	1997	83	56	139
63	58	121	1998	74	68	142
63	55	118	1999	72	73	145
61	57	118	2000	65	68	133
69	62	131	2001	59	53	112
68	52	120	2002	65	53	118
66	53	119	2003	65	62	127
49	50	99	2004	70	57	127
46	49	95	2005	76	78	154
65	59	124	2006	71	48	119
62	53	115	2007	75	70	145
57	53	110	2008	69	61	130
59	58	117	2009	85	74	159
63	81	144	2010	85	65	150
75	59	134	2011	88	69	157
78	71	149	2012	90	62	152
103	87	190	2013	71	84	155
89	64	153	2014	102	59	161
7'704	5'211	12'915		7'207	5'892	13'099

Total Einwohner/innen

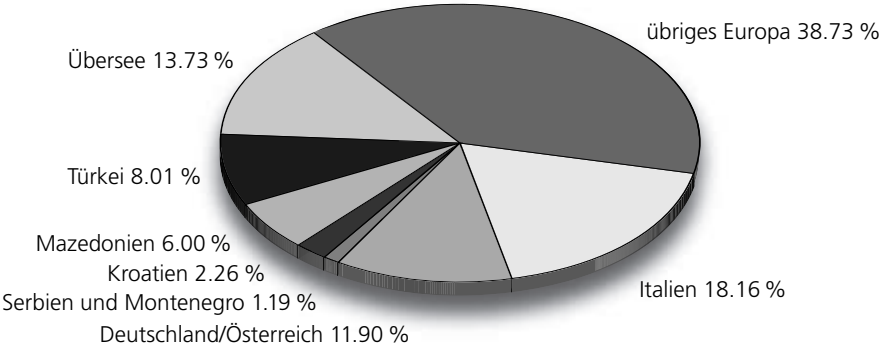
26'014

(25'190)

Aufenthalts- und Niederlassungsbewilligungen von Ausländern/Ausländerinnen

	2014			2013		
	Aufent.	Niederl.	Total	Aufent.	Niederl.	Total
Belgien	15	5	20	18	2	20
Bosnien-Herzegowina	43	178	221	38	179	217
Bulgarien	22	8	30	17	7	24
Dänemark	2	2	4	2	2	4
Deutschland	514	583	1'097	482	519	1'001
Finnland	1	4	5	1	3	4
Frankreich	59	44	103	45	36	81
Griechenland	24	24	48	24	26	50
Grossbritannien	37	15	52	32	18	50
Irland	10	1	11	7	0	7
Italien	311	1'703	2'014	257	1'692	1'949
Kroatien	28	223	251	28	224	252
Liechtenstein	1	6	7	3	7	10
Luxemburg	1	1	2	0	1	1
Mazedonien	136	529	665	121	508	629
Niederlande	12	20	32	10	23	33
Norwegen	3	2	5	2	4	6
Oesterreich	72	151	223	64	135	199
Polen	74	19	93	51	20	71
Portugal	393	789	1'182	388	725	1'113
Rumänien	21	9	30	17	5	22
Slowenien	28	9	37	7	10	17
Schweden	4	3	7	4	3	7
Serbien und Montenegro	0	124	124	2	274	276
Spanien	123	208	331	105	209	314
Tschechien/Slowakei	113	31	144	81	34	115
Türkei	184	714	898	185	718	903
Ungarn	60	11	71	41	11	52
übriges Europa	419	1'441	1'860	419	1'257	1'676
Afrika	207	213	420	207	203	410
USA	13	3	16	10	2	12
Lateinamerika	178	133	311	173	121	294
Asien	475	296	771	428	290	718
Australien	2	2	4	3	2	5
Staatenlos/unbek.	1	0	1	0	0	0
Total	3'586	7'504	11'090	3'272	7'270	10'542

Anteil der Nationen am Ausländerbestand



Verkehrsunfälle in Dietikon

Das Bundesamt für Strassen (ASTRA) hat die statistische Erfassung der Verkehrsunfälle per 01.01.2014 geändert. Dadurch musste die Statistik für die Stadt Dietikon ebenfalls angepasst werden.

	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007
Unfälle total	209	228	223	224	275	278	287	290
davon Autobahn	37	25	14	21	26	15	16	28
davon Hauptstrasse	67	91	99	93	117	117	122	133
davon Nebenstrasse	89	86	102	92	112	113	113	107
davon Andere	16	26	18	18	20	33	36	22
Unfälle nur mit Sachschaden	175	186	185	184	232	224	231	250
Unfälle mit Personenschaden	34	49	38	40	43	54	56	40
Anzahl Leichtverletzte	26	37	36	26	33	36	45	29
Anzahl Schwerverletzte	9	10	21	17	15	22	26	16
Anzahl Getötete	2	2	1	–	–	–	1	1
Sachschaden in Fr. 1'000.00	1'439	1'867	1'369	1'487	1'991	2'100	2'131	2'042
Beteiligte Objekte	370	408	390	387	481	489	489	512
Fussgänger	12	11	9	12	6	10	8	10
Fahrzeugähnliche Geräte	–	1	–	3	3	2	2	2
Fahrräder	8	14	17	15	14	20	11	12
Mofas	1	1	3	2	1	–	2	–
Kleinmotorräder	1	2	2	1	–	1	2	1
Motorräder	13	5	7	6	16	12	12	17
Personenwagen	275	316	293	298	380	383	402	411
Lastwagen	23	19	16	15	18	20	18	33
Trams/Bahn	3	–	–	–	2	–	–	–
Busse	4	2	4	1	4	374	5	2
andere Objekte	30	37	39	34	37	37	27	24
Alkohol als Hauptursache	7	6	7	6	16	16	17	19

Straftaten in Dietikon

	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007
Straftaten total	1'827	2'722	2'667	2'572	3'195	3'238	2'108	1'956
davon Ungehorsam im Betreibungsverfahren	96	341*	497*	708*	697*	514*	–	–
davon Ungehorsam gegen amtliche Verfügung	57	244*	154*	232*	724*	608*	–	–
Vermögensdelikte insgesamt	1'112	1'456	1'384	1'107	1'189	1'426	1'505	1'417
Diebstahl	504	690	721	662	643	823	774	715
davon Einbruchdiebstahl	164	274	254	253	232	267	303	253
davon Fahrzeugdiebstahl	107	118	134	162	159	139	170	143
Raub	11	18	20	7	7	16	17	21
Veruntreuung	14	6	4	14	8	7	7	16
Betrug	101	59	43	25	39	24	19	20
übrige Vermögensdelikte	211	291	208	399	492	556	688	645
Brandstiftung	3	3	3	4	7	4	0	1
Leib und Leben insgesamt	70	165	109	96	140	159	102	112
davon Tötungsdelikte	0	0	0	0	0	1	0	1
davon schwere Körperverletzung	2	2	10	7	11	0	6	3
davon einfache Körperverletzung	11	39	26	18	37	36	28	30
davon Tötlichkeiten	43	88	61	60	78	100	54	60
davon Gefährdung des Lebens	5	10	3	3	4	1	2	2
Unterlassen Nothilfe	0	0	0	0	0	3		
davon fahrlässige Körperverletzung/ Verkehrsunfälle	1	3	2	8	1	2	5	4
Beteiligung Raufhandel	0	1	0	0	3	5		
Beteiligung Angriff	7	2	7	0	5	8		
Gewaltdarstellung	1	0	0	0	0	3		
übrige Delikte Leib und Leben	0	20	0	0	1	–	7	12
Strafbare Handlungen gegen die sexuelle Integrität	26	24	38	49	25	39	18	21
davon sexuelle Handlungen mit Kindern	6	2	9	26	7	13	2	7
davon sexuelle Nötigung	2	3	6	3	3	3	3	0
davon Vergewaltigung	2	8	3	5	4	3	4	1
davon Schändung Urteilsunfähig.	0	1	0	1	0			
davon Exhibitionismus	3	1	8	2	1	4	4	1
davon Pornographie	7	7	5	5	5	4	2	10
davon sexuelle Belästigungen	4	7	7	7	4	9	3	1
davon Förderung der Prostitution	0	0	0	0	0	2	0	1
davon Ausnützen einer Notlage	0	0	0	0	1	1	0	0

* mit Einführung der neuen Polizeikriminalstatistik im Jahr 2009 zählen diese beiden Delikte neu auch zur Gesamtstatistik.

Patrouillen Stadtpolizei

	2014	2013
Frühpatrouillen	299	297
Mittag-/Abendpatrouillen	359	358
Nachtpatrouillen	296	290
Fusspatrouillen (tagsüber)	807	831
Zusatz-/Bikepatrouillen (Littering, Halloween, Prävention Tageseinbrecher usw.)	176	130

Aufträge/Anzeigen

	2014	2013
Rechtshilfe für Amtsstellen	243	543
Amtliche Zustellungen	20	266
Vorführungsaufträge/Anzeigen	485	957
Betreibungsamt		
Anzeigen Umwelt und Gesundheit/ Zivilschutz/Einwohnerkontrolle	24	65
Abklärung für erleichterte Einbürgerungen	30	31
Baugespannkontrollen	43	44
Einzug Kontrollschilder Strassenverkehrsamt	162	185
Schriften-/Ausweisverluste, Funde, Revokationen	342	363
Fahrzeug- und Schilderdiebstähle	77	112
Fahrzeugfunde und Revokationen	28	38
Verschiedene Berichte und Administratives	151	195
Verzeigungen an Stadtrat, Statthalteramt, Staats- oder Jugendanwaltschaft	762	1'160

Ordnungsbussen

	2014	2013
Motorfahrzeug		
Parkiervorschriften	12'466	7'525
Verkehrsregeln	1'865	2'140
Bau- und Ausrüstungsvorschriften	64	44
Administrative Vorschriften	67	76
Fahrrad/Mofa		
Verkehrsregeln	105	46
Bau- und Ausrüstungsvorschriften	6	3
Fussgänger		
Nichtbeachten der Lichtsignale/ Nichtbeachten Fussgängerstreifen	19	8
Kantonal-/Gemeinderecht		
Polizeiverordnung/Lärm/Nachtruhe/Gewerbe- polizei/Hundekontrolle/Gastgewerbe	399	283
Betäubungsmittelgesetz		
Beobachteter Konsum und/oder Besitz von Cannabis bis 10 Gramm	50	9

Bewilligungen

	2014	2013
Waffenerwerbsscheine	47	54
Ausstellungen, Börsen, Messen	8	10
Betrieb von Lautsprecheranlagen	9	12
Musizieren auf öffentlichem Grund	3	3
Anbringen von Plakaten, Transparenten	35	32
Sport-/Freizeitveranstaltungen	48	53
Standaktionen/Unterschriftensammlungen	75	83
Strassenverkäufe	7	8
Haus-/Strassensammlungen	4	4
Umzüge	5	7

Feuerwehr

Mannschaftsbestand	Soll	2014	2013
Offiziere	13	13	14
Unteroffiziere	18	18	17
Soldaten und Soldatinnen	69	70	72
Arzt	0	1	1
Total	100	102	104
Übungen			
Offiziere		6	6
Kader		9	8
Kompanie 1		11	13
Kompanie 1 & 2		3	2
Kompanie 2		9	9
Atemschutz		33	34
Fahrübungen		18	18
Fahrer Autodrehleiter		20	20
Fahrer Universallöschfahrzeug		10	10
Fahrer Pionierfahrzeug		10	10
Bootsführer		4	4
Erden SBB		2	2
Total		135	136

Einsätze der Feuerwehr	2014	2013
Brandbekämpfungen	31	45
Elementarereignisse	18	19
Strasseneinsätze	5	6
Technische Hilfeleistungen	16	15
Ölwehr	16	14
Chemiewehr	7	3
Einsätze auf Bahnanlagen	1	4
BMA, Fehl-/Falschalarme	43	34
Verschiedene Einsätze	8	10
Dienstleistungen	0	0
Total	145	150

Einsätze der Feuerwehr	2014	2013
Auf Stadtgebiet	125	127
Im Stützpunkt gesamt	20	23
– davon Gemeinden	15	19
– davon Autobahnen	5	4
Rettungen/Evakuationen (bereits oben erfasst)		
Gerettete Personen	3	13
Personen bergen	1	3
Evakuierte Personen	5	0
Gerettete Tiere	0	0
Tiere bergen	1	1
Evakuierte Tiere	39	21

Zivilschutz

Dienstanlässe kommunal	2014	2013
Übungen/Rapporte/Vorkurse	29	35
Teilnehmer	565	603
Dienstage	994	1'097

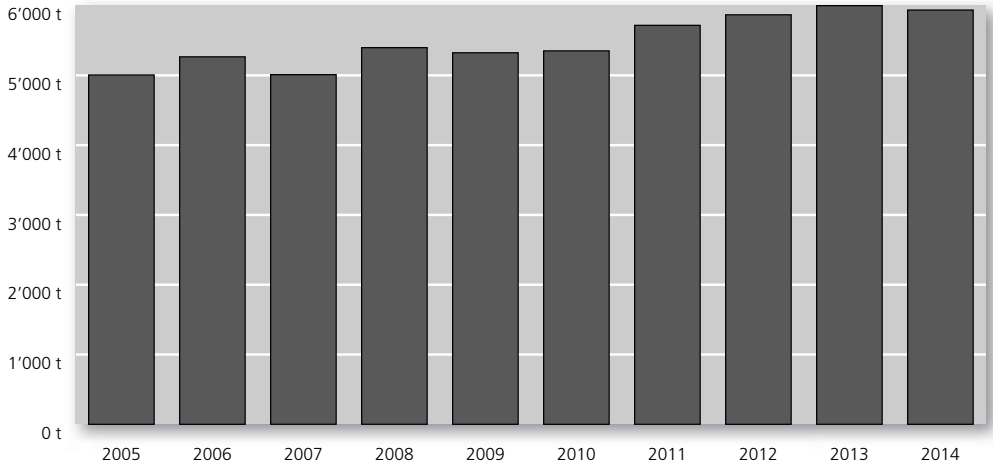
Schutzraumkontrolle	2014	2013
Angemeldete Kontrollen	75	351
Verschoben auf das Folgejahr	15	0
Schutzräume mit mittleren Mängeln	0	8
Schutzräume mit schweren Mängeln	0	0
Schutzräume in gutem Zustand	60	343

Lebensmittelkontrolle			Anzahl durchgeführte reguläre Kontrollen 187/Nachkontrollen 9									
Stand der Gefahren- und Risikoermittlung Dietikon 2014												
Betriebskategorien			Anzahl Betriebe	davon in Gefahrenstufe			davon in Risikostufe					
				keine	klein	erheblich	gross	tief	mittel	hoch		
A	Industriebetriebe		2	1	1					2		
A.1.	Industrielle Verarbeitung von Rohstoffen pflanzlicher Herkunft zu Zwischen- und Endprodukten											
A.2.	Industrielle Verarbeitung von Rohstoffen tierischer Herkunft zu Zwischen- und Endprodukten		1		1					1		
A.3.	Getränkeindustrie											
A.4.	Produktion von Gebrauchsgegenständen											
A.5.	Diverse Industriebetriebe		1	1						1		
B	Gewerbebetriebe		18	14	4			5	13			
B.1.	Metzgerei, Fischmarkt		6	4	2			1	5			
B.2.	Molkerei, Käseerei		1	1				1				
B.3.	Bäckerei Konditorei		3	2	1			1	2			
B.4.	Getränkehersteller		1	1					1			
B.5.	Produktion und Verkauf auf Landwirtschaftsbetrieben		2	2				1	1			
B.6.	Diverse Gewerbebetriebe		5	4	1			1	4			
C	Handelsbetriebe		65	48	12	2		23	37	2		
C.1.	Grosshandel (Import, Export, Lager, Transport, Verteilung an Detailhandel)		14	8	5			1	12			
C.2.	Verbraucher- und Supermärkte		15	12	3				15			
C.3.	Klein- und Detailhandel, Drogerien		35	28	4	2		22	10	2		
C.4.	Versandhandel											
C.5.	Handel mit Gebrauchsgegenständen		1									
C.6.	Diverse Handelsbetriebe											
D	Verpflegungsbetriebe		115	88	23	2		15	97	1		
D.1.	Kollektivverpflegungsbetriebe		90	66	20	2		12	75	1		
D.2.	Cateringbetriebe, Party-Services		9	7	2			1	8			
D.3.	Spital- und Heimbetriebe		12	12				1	11			
D.4.	Verpflegungsanlagen der Armee											
D.5.	Diverse Verpflegungsbetriebe		4	3	1			1	3			
	Total		200	151	40	4		43	149	3		

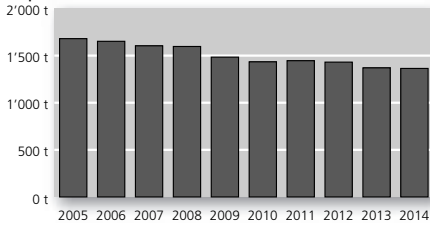
Bestattungen

	2014	2013
Reihengräber für Erwachsene und Jugendliche	15	24
Kinder bis 2 Jahre	2	6
Familiengräber	4	3
Urnengräber	27	22
Urnennischen	29	37
Gemeinschaftsgräber	50	47
Schwestergräber	0	0
Bestattungen in bestehende Gräber	39	34
Total	166	173

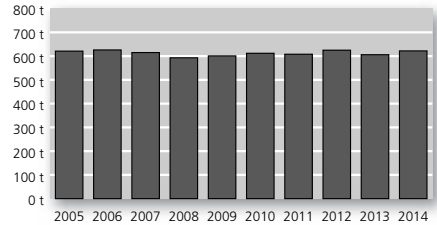
Siedlungsabfall



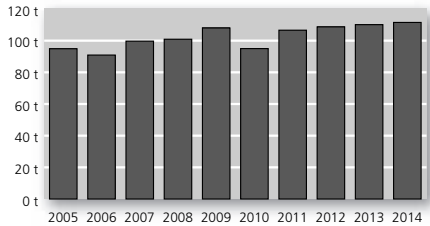
Papier/Karton



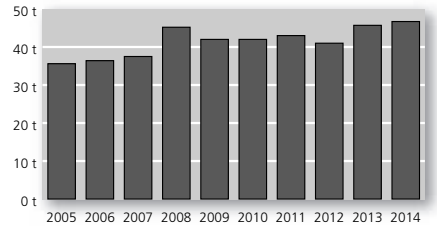
Glas



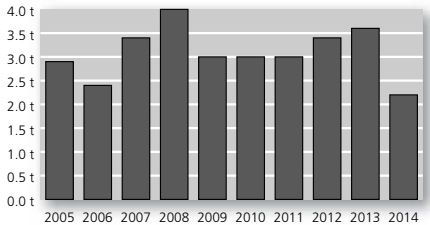
Altmittel



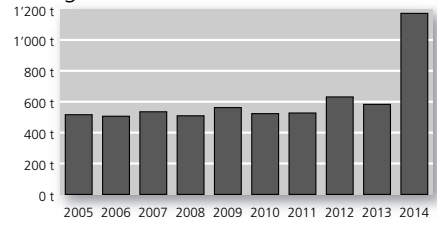
Stahlblech/Aluminium



Sonderabfall



Grüngut



Stadtrichteramt

Strafbefehle nach Tatbestände	2014	2013
Strassenverkehrsrecht	856	617
Zivilprozessordnung (Gerichtliche Verbote)	906	615
Gesundheitswesen (Lebensmittelkontrolle)	6	2
Gemeindegesezt (Meldevorschriften)	28	52
Transportgesetz	10	0
Straf- und Justizvollzugsverordnung (Betteln und Ruhestörungen)	9	6
Gastgewerbegesetz	10	7
Planungs- und Baugesetz	0	1
Feuerwehr und Feuerpolizei	1	0
Polizeiverordnung der Stadt Dietikon	72	63

Einsprachen auf Strafbefehle	2014	2013
Einsprachen	50	26
in Prozent der Strafbefehle	2.6 %	1.9 %

Art der Erledigung der Einsprachen		
Rückzug der Einsprache	15	7
Einstellung des Verfahrens	14	7
Überweisung an das Bezirksgericht	1	3
Pendent	20	9

Sozialhilfe: Neuanmeldungen/Neuaufnahmen

	2014	2013
Anzahl Gesuche	578	475
Anzahl Neuaufnahmen	208	216
davon:		
– Anzahl Ablehnungen	65	48
– Anzahl Rückzüge	63	25
– Anzahl Gesuche ohne eingereichte Unterlagen	94	113
– Anzahl Ablösungen während der ersten drei Monate	33	38

Unterstützungsfälle nach Kategorien

	Unterstützung		Verwaltung	
	2014	2013	2014	2013
Alleinstehende Frau in Institution/Heim	7	9	0	0
Alleinstehende Frau in Wohngruppe	39	26	0	0
Alleinstehende Frau in Wohnung	147	157	1	3
Frau bei Familienangehörigen	59	49	0	0
Alleinstehende in Notunterkunft	21	27	0	0
Alleinstehender Mann in Heim	31	24	0	0
Alleinstehender Mann in Wohngruppe	54	48	0	1
Alleinstehender Mann in Wohnung	220	217	0	1
Mann bei Familienangehörigen	85	82	0	0
Ehepaar getrennt in Wohnung/Heim	1	0	0	0
Ehepaar in Heim/Institution	0	2	0	0
Ehepaar in Wohnung	66	82	0	1
Ehepaar mit Kindern	202	202	0	0
Kinder/Jugendliche in Wohnung	2	1	0	0
Kinder/Jugendliche in Pflegefamilie/Heim	55	61	0	0
Konkubinat mit Kindern	9	9	0	0
Konkubinat ohne Kinder	19	16	0	2
Mutter mit Kindern	245	233	0	0
Vater mit Kindern	9	10	0	0
Diverses	0	0	0	0
Total	1'271	1'255	1	8

Unterstützungsfälle nach Ursachen

	Unterstützung		Verwaltung	
	2014	2013	2014	2013
Vollständig erwerbsunfähig	31	36	0	0
Beschränkt erwerbsunfähig	8	9	0	0
Erwerbsunfähig wegen häuslicher Bindung	61	56	0	0
Erwerbsunfähig aus gesundheitlichen Gründen	125	104	0	1
Andere Situation (Erwerbsunfähigkeit)	45	36	0	0
Nie ALV-berechtigt	92	96	0	0
Anspruch auf ALV ausgeschöpft	174	177	0	0
Anspruch auf ALV in Abklärung	119	125	0	0
Bezug von ALV-Taggeldern	43	43	0	0
Andere Situation (Erwerbslosigkeit)	225	212	0	0
Zu geringes Einkommen trotz voller Erwerbstätigkeit	40	31	0	0
Zu geringes Einkommen infolge Ausbildung	18	19	0	0
Zu geringes Einkommen bei teilweiser Erwerbstätigkeit	76	89	0	0
Andere Situation (zu geringes Einkommen)	30	33	0	0
Selbstständigkeit mit ungenügendem Einkommen	14	13	0	0
Altersrentner/Altersrentnerin	8	5	0	0
Beziehungsprobleme (Kinder)	91	93	0	0
Bevorschussung Sozialversicherungsleistungen	16	16	0	0
Lohn-, Rentenverwaltung	2	4	1	4
Übernahme Mietzinsdepot	0	0	0	0
Zahlungsrückstände/Rückzahlungen	5	6	0	1
Absolvieren einer Ausbildung	22	22	0	0
Inkasso	26	29	0	2
Andere Situation	0	1	0	0
Total	1'271	1'255	1	8

Aufwand und Ertrag wirtschaftliche Hilfe

	2014	2013
Kantonsbürgerinnen und Kantonsbürger	4'265'663.15	4'375'374.95
Übrige Schweizer Bürgerinnen und Bürger	7'194'219.95	7'179'744.70
Ausländer/innen	17'217'855.15	19'018'455.70
Total	28'677'738.25	30'573'575.35

	2014	2013
Rückerstattung Dritter und des Kantons	15'417'887.00	16'170'894.80
Staatsbeiträge	566'373.00	576'107.00
Total	15'984'260.00	16'747'001.80

- Der Heimatkanton ist Kostenersatzpflichtig, wenn Unterstützte noch nicht zwei Jahre ununterbrochen in einem anderen Kanton Wohnsitz haben.
- Der Staat ersetzt die Kosten der wirtschaftlichen Hilfe an Ausländerinnen und Ausländer, die noch nicht zehn Jahre ununterbrochen Wohnsitz im Kanton haben.
- Rückerstattungen Dritter sind in der Regel Guthaben aus Unfall- oder Krankengeldern, Arbeitslosentaggeldern, IV-Renten, Ergänzungsleistungen, Pensionskassen, Löhnen usw.

Unterstützungsfälle und freiwillige Verwaltungen

Jahr	Unterstützte Fälle	Unterstützungsbetrag	freiwillige Verwaltung	Verwaltungsbetrag
2005	840	20'641'714.30	83	4'217'315.30
2006	1'087	24'258'349.80	71	2'288'703.85
2007	1'163	27'249'745.82	38	598'973.30
2008	1'139	25'973'364.70	25	398'967.75
2009	1'090	26'456'150.75	21	266'220.60
2010	1'149	28'950'396.30	18	138'408.95
2011	1'219	29'905'722.80	16	141'601.05
2012	1'237	31'396'472.50	12	103'243.00
2013	1'255	30'573'575.35	8	2'700.00
2014	1'271	28'677'738.25	1	4'500.00

Ergänzungsleistungen inkl. Krankenkassenprämien

	Fälle		Brutto	Rückerst.	Erlasse/Abschreibung*	Total Netto I
	2014	2013	2014	2014	2014	2014
AHV-Bezüger	662	633	13'582'844.00	235'437.00	16'450.00	13'363'857.00
Hinterlassene	19	19	303'749.00	7'906.00	6'322.00	302'165.00
IV-Bezüger	508	479	11'700'542.00	199'988.00	29'330.00	11'529'884.00
EL-Gesamttotal	1'189	1'131	25'587'135.00	443'331.00	52'102.00	25'195'906.00

* Erlasse aufgrund Ende der Vollstreckungsfrist/Abschreibungen: Uneinbringbarkeit der Schulden infolge Konkurs

Beihilfe (inkl. Krankenkassenprämien)

	Fälle		Brutto	Rückerst.	Erlasse/Abschreibung*	Total Netto I
	2014	2013	2014	2014	2014	2014
AHV-Bezüger	322	323	707'130.00	46'381.00	0.00	660'749.00
Hinterlassene	11	11	17'574.00	1'010.00	0.00	16'564.00
IV-Bezüger	225	250	566'648.00	13'669.00	303.00	553'282.00
BH-Gesamttotal	558	584	1'291'352.00	61'060.00	303.00	1'230'595.00

* Erlasse aufgrund Ende der Vollstreckungsfrist/Abschreibungen: Uneinbringbarkeit der Schulden infolge Konkurs

Gemeindezuschüsse

	Fälle		Brutto	Rückerst.	Erlasse/Ab- schreibung*	Total Netto I
	2014	2013	2014	2014	2014	2014
AHV-Bezüger	254	252	305'790.00	93'864.00	0.00	211'926.00
Hinterlassene	3	4	4'600.00	0.00	0.00	4'600.00
IV-Bezüger	127	129	181'884.00	3'864.00	4'048.00	182'068.00
GZ-Gesamttotal	384	385	492'274.00	97'728.00	4'048.00	398'594.00

* Erlasse aufgrund Ende der Vollstreckungsfrist / Abschreibungen: Uneinbringbarkeit der Schulden infolge Konkurs

Jahresgesamttotal (inkl. Krankenkassenprämien)

	Brutto	Rückerst. *	Erlasse/Ab- schreibung**	Total Netto I
2014	27'370'761.00	572'119.00	56'453.00	26'825'095.00
2013	24'539'193.00	805'407.00	0.00	23'733'786.00

* Rückerstattungen 2013: inkl. Erlasse und Abschreibungen von Rückerstattungen

** 2014: Erlasse aufgrund Ende der Vollstreckungsfrist/Abschreibungen: Uneinbringbarkeit der Schulden infolge Konkurs

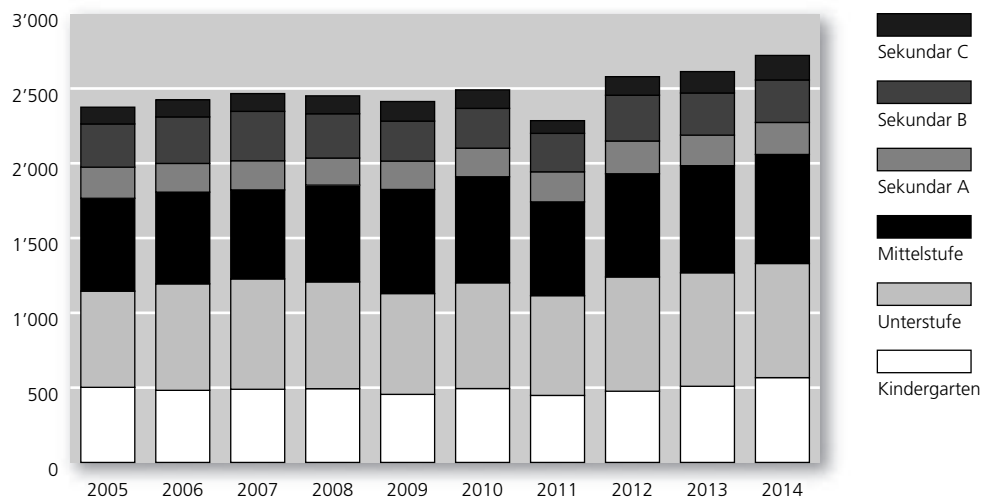
Gesamtaufwendungen (ohne Krankenkassenprämien)

Gesamtaufwendungen Netto II	2014	2013
Gesamtaufwendungen für EL und BH	19'353'278.50	17'931'099.00
./. Staatsbeiträge 44 %	9'064'721.00	7'889'684.00
zulasten der Stadt	11'536'917.00	10'041'415.00
+ Gemeindezuschüsse	398'594.00	371'388.00
Total	11'935'511.00	10'412'803.00

Lehrpersonal

Stand Dezember	2014	2013	2012	2011
Kindergartenlehrpersonen	42	45	41	43
Primarstufe				
Unterstufe 1.–3. Klasse	47	46	53	46
Mittelstufe 4.–6. Klasse	40	41	46	40
Einschulungsklasse	5	5	5	5
Total	92	92	104	91
Sekundarstufe				
Sekundarabteilung A	11	11	16	12
Sekundarabteilung B	15	17	20	16
Sekundarabteilung C	10	10	16	10
Sekundarabteilung A/B	1	2		
Sekundarabteilung B/C	2	1		
Total	39	41	53	38
Kleinklassen				
Kleinklassen	2	2	3	3
Aufnahmeklassen	3			
Total	5	2	3	3
Fachlehrpersonen				
Handarbeitslehrerinnen	20	21	20	20
Hauswirtschaftslehrerinnen	7	6	5	5
Integrative Schulungsform IF	29	24	23	23
Logopädinnen/Logopäden	11	11	11	10
Psychomotorik-Therapeutinnen	3	3	3	3
Rhythmik			2	
DaZ-Lehrpersonen	35	35	34	19
Verschiedene	27	32		
Total	132	132	98	80
Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter	5	5	–	–
Total	5	5	–	–
Schulleitungen	10	11	11	11
Leitung Tagesstrukturen	5	6	7	7
Bestand am Jahresende	330	334	317	273

Schülerbestand



Klassenbestände Kindergarten (2. Kindergarten/1. Kindergarten/total)

Stand Dezember	2014			2013			2012			2011		
	2. KG	1. KG	Total	2. KG	1. KG	Total	2. KG	1. KG	Total	2. KG	1. KG	Total
Alemannenweg	10	8	18	8	11	19	9	8	17	10	10	20
Altberg I	10	9	19	10	7	17	9	6	15	6	11	17
Altberg II	–	–	–	8	10	18	7	8	15	5	10	15
Bambi	8	9	17	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Bergstrasse	10	13	23	11	8	19	9	10	19	11	8	19
Birmensdorferstrasse	10	9	19	9	11	20	8	9	17	9	10	19
Breiti I	12	7	19	9	10	19	8	10	18	10	7	17
Breiti II	11	7	18	9	9	18	8	9	17	11	7	18
Florastrasse	8	10	18	9	11	20	13	6	19	9	8	17
Gjuch	7	8	15	4	9	13	9	7	16	13	7	20
Guggenbühl I	–	–	–	8	13	21	12	9	21	6	12	18
(Guggenbühl II)	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Hofacker	9	10	19	10	10	20	9	10	19	11	7	18
In der Lachen	11	10	21	9	9	18	12	9	21	9	12	21
Lindenbaum	6	13	19	11	8	19	7	11	18	13	6	19
Luberzen I	12	8	20	7	12	19	11	7	18	7	10	17
Luberzen II	11	7	18	6	11	17	9	8	17	7	9	16
Luberzen III	8	11	19	11	9	20	7	9	16	7	8	15
Max-Müller-Strasse	9	10	19	12	8	20	7	12	19	9	7	16
Schächli	10	10	20	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Sonnenhof I	12	8	20	8	11	19	10	7	17	9	9	18
Sonnenhof II	12	7	19	10	10	20	7	11	18	13	6	19
Staffelacker	13	7	20	5	13	18	10	7	17	8	10	18
Steinmürli I	10	10	20	5	14	19	11	5	16	9	9	18
Steinmürli II	11	6	17	8	11	19	8	8	16	10	8	18
Vorstadtstrasse	9	10	19	7	11	18	7	8	15	12	8	20
Wolfsmatt I	7	13	20	12	8	20	8	12	20	7	10	17
Wolfsmatt II	6	12	18	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Zentral I	7	11	18	9	12	21	11	8	19	12	6	18
(Zentral II)	8	12	20	–	–	–	–	–	–	9	8	17
Zinggen I	12	8	20	8	11	19	10	8	18	8	10	18
Zinggen II	10	8	18	11	8	19	8	10	18	10	7	17
Zypressenhof I	4	13	17	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Total Schülerzahl	283	284	567	234	275	509	244	232	476	240	260	500
Total Kindergärten			30			27			27			28
Schülerzahl (Durchschnitt)			18.9			18.8			17.0			17.9

Klassen- und Abteilungsbestände (Durchschnittsgrösse)*

Stand Dezember	2014	2013	2012	2011
Primarstufe				
1. Klasse	235 (21.4)	241 (20.1)	253 (21.1)	224 (20.4)
2. Klasse	235 (19.6)	252 (21.0)	221 (20.1)	254 (21.2)
3. Klasse	245 (20.4)	226 (20.5)	254 (21.2)	212 (19.3)
4. Klasse	225 (20.5)	254 (21.1)	212 (19.3)	236 (21.5)
5. Klasse	252 (21.0)	215 (19.5)	244 (22.3)	226 (20.5)
6. Klasse	211 (19.2)	240 (21.8)	224 (20.4)	229 (20.8)
Kleinklasse EK	36 (12.0)	36 (12.0)	36 (12)	36 (12.0)
Kleinklassen	–	–	10 (5)	13 (6.5)
Kleinklasse West a	8 (8.0)	4 (4.0)	–	–
Kleinklasse Ost a	9 (9.0)	7 (7.0)	–	–
Aufnahmeklasse	36 (12.0)	10 (10.0)	–	–
Total Primarstufe	1'492 (19.4)	1'485 (19.8)	1'454 (20.0)	1'430 (21.3)
Sekundarstufe				
Sekundarabteilung A 1	81 (20.2)	60 (20.0)	94 (23.5)	95 (23.8)
Sekundarabteilung A 2	64 (21.3)	65 (21.6)	84 (21.0)	52 (17.3)
Sekundarabteilung A 3	60 (20.0)	79 (19.7)	41 (20.5)	70 (19.6)
Total Sek. Abt. A	205 (20.5)	204 (20.4)	219 (21.9)	217 (20.2)
Sekundarabteilung B 1	104 (20.8)	79 (19.7)	84 (16.8)	105 (17.5)
Sekundarabteilung B 2	82 (20.5)	82 (20.5)	122 (20.3)	95 (19.0)
Sekundarabteilung B 3	82 (20.5)	121 (20.1)	100 (20.0)	84 (21.0)
Total Sek. Abt. B	268 (20.6)	282 (20.1)	306 (19.1)	284 (19.2)
Sekundarabteilung C 1	45 (11.2)	45 (15.0)	34 (11.3)	37 (12.3)
Sekundarabteilung C 2	51 (17.0)	45 (15.0)	41 (13.6)	44 (14.6)
Sekundarabteilung C 3	42 (14.0)	43 (14.3)	49 (16.7)	36 (12.0)
Total Sek. Abt. C	138 (13.8)	133 (14.7)	124 (13.8)	117 (39.0)
Sekundarabteilung A/B	18 (18.0)	22 (22.0)	–	–
Sekundarabteilung B/C	16 (16.0)	17 (17.0)	–	–
Sekundarabteilung B/C	18 (18.0)	18 (18.0)	–	–
Total	52 (17.3)	57 (19)	–	–
Total Primar- und Sekundarstufe	2'155	2'161	2'103	2'048

* Stand Dezember 2014

Übertritte in die Sekundarstufe und an Mittelschulen

Übertritt in die Sekundarstufe	2014	2013	2012	2011
Bestand 6. Klasse (Ende Schuljahr 13/14)	249	235	224	229
Sekundarabteilung A	80	63	93	95
Sekundarabteilung B	100	94	93	105
Sekundarabteilung C	50	51	34	37
Repetition	0	2	1	0
Privatschule/Andere	6	3	5	7
Übertritt an Mittelschulen				
nach 6. Klasse Prüfung absolviert	42	36	50	41
nach 6. Klasse Prüfung bestanden	13	22	17	21
nach Sek. A 2 Prüfung absolviert	16	11	11	20
nach Sek. A 2 Prüfung bestanden	9	7	6	4
nach Sek. A 3 Prüfung absolviert	1	2	3	23
nach Sek. A 3 Prüfung bestanden	1	2	2	19
Berufsmittelschule Prüfung absolviert	11	7	22	14
Berufsmittelschule Prüfung bestanden	7	5	10	11

Umstufungen in den Sekundarabteilungen

	2014*	2013*	2012**	2011**
Sek. A1 in Sek. B1	11	19	15	3
Sek. A2 in Sek. B2	3	5	9	1
Sek. B1 in Sek. A1	6	2	7	9
Sek. B1 in Sek. C1	10	9	3	4
Sek. B2 in Sek. A2	1	2	4	
Sek. B2 in Sek. C2	2	3	3	1
Sek. C1 in Sek. B1	9	2	5	5
Sek. C2 in Sek. B2	–	–	–	–
Sek. C3 in Sek. B3	–	1	1	–

* ganzes Kalenderjahr

** 1. Beurteilungsperiode

Schulpsychologischer und Psychotherapeutischer Dienst

In Behandlung im Schuljahr 2013/14	Schulpsychologie	Psychotherapie
Männlich	252	22
Weiblich	126	14
Total	378	36

Sonderschulung

Schuljahr	2014/15	2013/14
Auswärtige Schulungen	34	37
Heilpädagogische Schule (HPS)	25	22
Integrative Sonderschulung in der Verantwortung der HPS (ISS)	14	22
Integrative Sonderschulung in der Verantwortung der Regelschule (ISR)	55	36
Mehrfachbehinderte Kinder (ISS)	1	1
Privatschulungen	11	7
Einzelbeschulung	1	1
Sonstige pädagogische Massnahmen	8	15
Total auswärtige Schulungen/ sonstige pädagogische Massnahmen	149	141

Logopädischer Dienst

	Volksschüler mit einer Lese-Recht-schreibstörung		Kindergarten- und Volksschüler mit Sprech- u. Sprachstörungen (u.a. Stottern)	
	2014	2013	2014	2013
In Behandlung	67	54	144	150
In Beratung	54	17	55	65
Prävention in der Klasse	12	–	19	–
Behandlung abgeschlossen	41	28	67	83
Auf Warteliste	48	21	56	59
Kontrollfälle	33	19	98	90

Psychomotorischer Dienst

	2014	2013
Therapien	62	66
Abgeschlossene Therapien	43	41
Durchgeführte Abklärungen	37	38
Warteliste Abklärung	4	8
Warteliste Therapien	6	4
Weiterweisungen	2	1

Schulsport

Übersicht über die Kurse des freiwilligen Schulsportes Schuljahr 2013/14

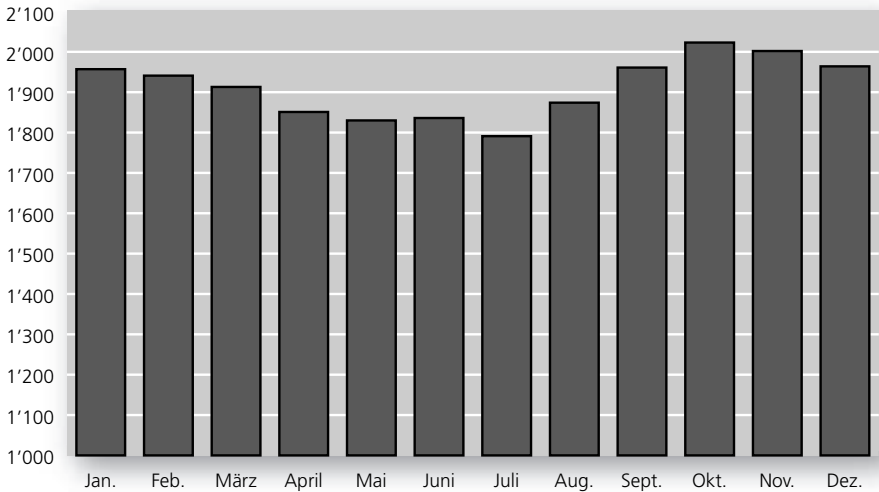
Sportart	Anzahl Kurse		Teilnehmende	
	SJ 2014/15	SJ 2013/14	SJ 2014/15	SJ 2013/14
Aerobic/ Tanz	12	13	144	228
Fussball	15	11	300	301
Handball	2	2	39	32
Schwimmen	10	10	199	197
Selbstverteidigung	8	6	142	80
Sportklettern	5	3	31	21
Tennis	3	1	24	8
Tischtennis	2	4	22	45
Unihockey	4	4	43	58
Wasserball	2	2	16	27
Sportschiessen	4	1	21	8
Orientierungslauf	1	–	9	–
Koreanischer Schwertkampf	1	–	6	–
Karate	2	–	22	–
Total	71	57	1'018	907

Hort

(Platzangebot ab 1. Januar 2014)

Hort	Hortplätze	Mittagstisch
Zentral	35	20
Luberzen	30	20
Steinmürli	40	27
Fondli	30	20
Wolfsmatt	20	20

Kumulierte Gesamtzahl der belegten Module



Auslastung pro Modul

Modul	2014		2013	
	Angebot	Auslastung	Angebot	Auslastung
Frühstück	55	51 %	45	53 %
Mittagessen	257	93 %	247	96 %
Frühnachmittag	155	26 %	145	28 %
Spätnachmittag	155	73 %	145	77 %

Schulzahnklinik

	Schüler	Schüler HPS	Klein- kinder	Jugend- liche	Total Dietikon
Untersuchungen					
2013/14	2'699	46	193	68	3'006
2012/13	2'565	50	221	60	2'896
Behandlung notwendig					
2013/14	1'330	21	32	16	1'399
%	49.2	45.7	16.6	23.5	46.5
2012/13	1'256	18	45	22	1'341
%	49	36	20.4	36.7	46.3
Ohne Behandlung					
2013/14	1'369	25	161	52	1'607
%	50.8	54.3	83.4	76.5	53.5
2012/13	1'309	32	176	38	1'555
%	51	64	79.6	63.3	53.7
kariesfrei					
2013/14	640	11	123	11	785
%	23.7	23.9	63.7	16	26
2012/13	618	16	148	12	794
%	24.1	32	67	20	27.4

Schulzahnklinik

Spezifische Behandlungen	2014	2013
Behandelte Unfälle	31	40
Chirurgische Eingriffe	92	60
Zahnstellungs- und Gebisskorrekturen	443	475

Bremgartnerstrasse 22
8953 Dietikon
Tel. 044 744 35 35
Fax 044 741 50 16
stadt.dietikon@dietikon.ch
www.dietikon.ch

